Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Zustellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 30. Oktober 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 507. • 61. Jahrgang.

Braunschweig.

Einzig das Zentrum ist mit der nunmehrigen „Lösung" der braunschweigischen Thronfolgefrage einverstanden, alle anderen Parteien, alle ohne Ausnahme, sind verstimmt und tragen sich mit schwerer Sorge ob der Zukunft. Nicht verstimmt und nicht sorgenvoll ist allerdings die Sozialdemokratie. Ihr kann es ja gerade recht sein, wenn sich ein neuer Herd der Unruhe und der Zersetzung bildet, aber an dem Unwillen über die Form der vom Reichskanzler beliebten Lösung nehmen, wie selbstverständlich, auch die „Genossen" teil. Allerdings bedarf die Feststellung, daß somit, abgesehen vom Zentrum, die gesamte deutsche Öffentlichkeit in diesem Falle gegen die offizielle Politik Front macht, einer kleinen Einschränkung. Nämlich die „Deutsche Tagesztg." und die von ihr vertretenen Landbündler sind nicht kalt und nicht warm, nicht verärgert und nicht optimistisch, nicht für den Reichskanzler und nicht gegen ihn, im ganzen aber doch gegen ihn, nur daß es nicht deutlich ausgesprochen wird; kurz und nicht gut: die Herren Bündler lavieren. Und das kann man bestens verstehen. Der Bund der Landwirte angelt in den Fischgründen der Welfen. Die Eroberung Hannovers hatte sich Herr Diedrich Hahn bekanntlich schon vor Jahren als Ziel seines Ehrgeizes vorgenommen. Den Welfen muß deshalb geschmeichelt werden, in keinem Fall dürfen sie hart angefaßt werden, und darum übt sich die sonst so robuste „Deutsche Tagesztg." diesmal in der Kunst der Leisetreterei. Diese Feststellung ist, auch abgesehen von der besonderen Frage, keineswegs ohne Interesse. Denn wieder einmal zeigt sich, welche Verwirrung die einseitige Vertretung von Sonderinteressen in die sonst klaren Umrißlinien des politischen Parteikampfs bringen kann. Der Bund der Landwirte treibt rücksichtslose, durch keine Schamhaftigkeit verschleierte Klassenpolitik, und so biegt er die eigenen konservativen Grundsätze ebenso naiv wie egoistisch um. Es ist bezeichnend, daß die „Kreuzzeitung" denn doch mit den anderen Parteien parallel geht, die „Deutsche Tagesztg." aber sich absondert.

Man kann über die braunschweigische Frage nichts mehr sagen, was nicht schon wiederholt um- und umgewendet worden ist. Aber stets von neuem muß die Tatsache frappieren, daß die öffentliche Meinung mehr Staatssinn, mehr politisches Verständnis, mehr Bewußtsein für zwingende Notwendigkeiten des Reichsgefüges beweist, als es die Regierung tut. Obenhin betrachtet, brauchten wir uns doch eigentlich nicht den Kopf der Regierung über die Folgen der jetzigen „Lösung" zu zerbrechen, wenn es die „maßgebenden Personen" selber nicht tun. Aber das gerade ist ein erfreulicher Anblick, daß die Nation nahezu einmütig nicht davon lassen will und kann, mit den schwersten Bedenken in die Zukunft zu blicken und die Schwierigkeiten, über die sich die Regierung so merkwürdig leicht hinwegsetzt, um so ernster zu nehmen. Es spricht sich darin ein Staatsgefühl aus, vor dem die Regierung Respekt haben sollte. Hoffentlich hat sie ihn. Hoffentlich auch entnimmt sie dem heutigen Zustande des öffentlichen Geistes die Lehre, daß wir alle es mit unwilligem Bedauern beobachten, wenn die Besonderheit und die Absonderlichkeit einer rein dynastischen Betrachtungs- und Behandlungsweise wichtige Grundfragen des Staatsrechts und der Reichsverfassung so umformt, daß man schließlich den Eindruck bekommt, hier werden zwei verschiedene Sprachen gesprochen. Um es deutlicher zu machen: von jedem anderen als einem königlichen Prinzen aus dem Welfenhause hätte selbst diese zaghafte Regierung, die unsere Geschicke mit zu verwalten hat, die formalen Bürgschaften gefordert, deren Notwendigkeit sie selber doch jahrzehntelang anerkannt hate, aber weil es Prinz Ernst August ist, hat sie auf diese Bürgschaften verzichtet. Das ist es, was uns, abgesehen von allem anderen, kränkt und erbittert, das ist dynastischer Atavismus, das paßt nicht in unsere Zeit, deren Grundzug, was auch die Gegner sagen mögen, demokratisch ist.

Die mexikanische Wahlkomödie.

So dürftig auch die Nachrichten über die Wahlschlacht in Mexiko einmal infolge der schlechten Verbindungen im Lande und zweitens dank der strengen Depeschenzensur Huertas sind, läßt sich doch schon jetzt klar erkennen, daß der ganze Wahlakt nur eine Komödie war, nicht ganz ungeschickt inszeniert von dem provisorischen Präsidenten und Diktator Huerta. Von den rund 80 000 Wählern scheinen nur an 10 000 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht zu haben, was nicht weiter wundernehmen kann, denn einmal war in den von der Revolution heimgesuchten Gegenden an eine Wahl überhaupt nicht zu denken, und zweitens scheinen die Anhänger Huertas für die Dämpfung des Wahleifers Sorge getragen zu haben. Da nun das mexikanische Gesetz vorschreibt, daß mindestens ein Drittel der in die Wählerrollen eingetragenen Wähler ihre Stimmen abgegeben haben muß, wenn die Präsidentenwahl rechtskräftig sein soll, so ist der Zweck der Übung erreicht, nämlich die durch den gleichzeitig gewählten Kongreß mit Sicherheit erfolgte Ungültigkeitserklärung der Präsidentenwahl, die es dem provisorischen Präsidenten Huerta ermöglichen wird, sein „Provisorium" auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Interim hat den Schalk hinter ihm!

Es war einigermaßen klar zu erkennen, daß Huerta von vornherein auf dies Ergebnis hingearbeitet hatte, obwohl er angesichts seiner umfassenden „Fürsorgemaßnahmen" kaum zu befürchten hatte, daß der Exgeneral Felix Diaz, der sich aus vielleicht nicht unbegründeter Besorgnis nicht aus Veracruz fortgetraut hatte, oder Gamboa, der Kandidat der katholischen Partei, bei der Präsidentenwahl durchs Ziel gehen könnten. Aber da die Regierung der Union von vornherein erklärt hatte, daß sie diese Präsidentenwahl, da sie nicht ordnungsmäßig organisiert sei, nicht anerkennen würde, so hat der schlaue Huerta den smarten Yankees ein Schnippchen geschlagen, indem er sie vor keinen der beiden Fälle stellte, auf die Präsident Wilson seine Rechnung eingerichtet hatte, nämlich die Wahl Huertas oder die eines anderen.

Das Spiel Huertas ist allerdings einigermaßen durchsichtig. Hatte er doch vor der Wahl die Kandidaten zu einer Konferenz beschieden, worin er diese verpflichtete, falls weniger Stimmen abgegeben werden sollten, als das Gesetz vorschreibe, ihn in jeder Weise bei Herstellung des Friedens im Lande zu unterstützen, und ebenso hat Huerta in seiner Kundgebung vor den Ministern und dem diplomatischen Korps am 24. Oktober darauf hingewiesen, daß, wenn die Wahlen ungültig sein sollten, „dem Gesetz gemäß Anordnungen getroffen werden, neue Wahlen abzuhalten; inzwischen würde die im Besitze der Gewalt befindliche Regierung weiter amtieren". Nun, Huerta auf der einen und die Revolutionäre auf der anderen Seite dürften dafür Sorge tragen, daß es noch geraume Zeit dauern wird, bis neue Wahlen stattfinden können, und inzwischen verfährt der provisorische Präsident nach dem Motto: Sei im Besitze und du bist im Recht und heilig wird's die Menge dir bewahren!

Zu dieser Menge möchte sich freilich Präsident Wilson nicht zählen; er hat vor der Wahl, gedrängt durch die hinter ihm stehenden Trustherren, so große Worte gegen Huerta gebraucht, daß er sich jetzt in einer recht peinlichen Lage befindet. Denn Huerta ist nicht der Mann, der mit sich spaßen läßt, und er hat in der schon erwähnten Kundgebung den nicht mißzuverstehenden Appell nach Washington gerichtet: „Inzwischen könne kein fremder Staat der Republik seinen Willen aufzwingen außer durch Gewalt." Die Gewalt ist aber ein zweischneidiges Schwert, und man wird es sich in der Union sicherlich noch zehnmal überlegen, ehe man gegen Mexiko vom Leder zieht. In der Tat hat weder der Demokrat, Kathedersozialist und Idealist Wodrow Wilson noch sein Staatssekretär William Bryan, der bei seinem Amtsantritt erklärte, „der letzte Krieg sei gewesen", sonderliche Neigung zu einem solchen Abenteuer, und Wilson hat ja auch soeben erst erklärt, daß „die Monroedoktrin die Vereinigten Staaten verpflichtet, keine Eroberungen zu machen, was auch geschehen werde".

Nun steht freilich die Standard-Oil-Company, welche Mexiko mit seinen zahlreichen Petroleumquellen gern in ihr Weltmonopol einreihen möchte, anfeuernd hinter der Regierung, aber im Weißen Hause ist man sichtlich abgekühlt, seit man erkannt hat, einen wie ungünstigen Eindruck das amerikanische Draufgängertum in London und Berlin und vor allem in Tokio gemacht hat, wo die Mexikaner auf sehr starke Sympathien rechnen können. Ausschlaggebend dürfte aber für die Union die Erwägung sein, daß es ein recht gefährliches Experiment wäre, mit den nur etwa 33 000 Mann regulären Truppen

Moderne Giftmischer.*)

Bakterien als Mordwaffe.

Von A. Abels.

Der Wiener Romancier Otto Soyka schildert in seinem Buche „Die Söhne der Macht" das Vorgehen eines mit dem feinsten geistigen Können ausgerüsteten Berufschemikers; er zeigt, wie dieser im Dienste des Verbrechens stehende, über Millionen verfügende Willensmensch die Gifte verwendet. Sie sind aber harmlos, geradezu grob gegen die Toxika, mit denen die „modernen" Mörder operieren. Diese benutzen hauptsächlich tierische und pflanzliche Körper, die an und für sich noch wenig erforscht sind. Hierzu gehören die Schlangengifte, das heißt die im normalen Lebensprozeß der Tiere erzeugten flüssigen, später erhärtenden Absonderungen, die sich in bestimmten Drüsen ansammeln. Die Wirkung dieser Stoffe ist ganz verschieden; sie sind von einer Reihe Momente — Schlangenart, Menge und Qualität des einverleibten Giftes — abhängig. Das eingetrocknete Sekret bestimmter Giftschlangen kann seine Wirksamkeit durch Jahrzehnte hindurch beibehalten. Der Mord mit Schlangengift — man nennt es in Amerika „Cobratod" — wird dadurch bewerkstelligt, daß man dem Opfer durch eine winzige Kratz- oder Stichwunde das Gift zuführt. Es gelangt so in die Blutbahn und kann bei ungünstigen Verhältnissen durch intensive Beeinflussung des Nervensystems in kurzer Zeit den Tod herbeiführen.

Raffinierter als die mit „Cobratod" manipulierenden Verbrecher sind die, die mit krankheitserregenden Bakterien zu töten versuchen. Die gefährlichen Mikroorganismen können in den verschiedensten Formen dem Opfer beigebracht werden. Sie wirken aber eventuell erst nach einer gewissen Frist; es können viele Tage, Wochen vergehen, ehe sich Krankheitserscheinungen zeigen. Natürlich ist in dem Fall der Nachweis einer absichtlichen Vergiftung kaum zu erbringen, denn es handelt sich eben um Erkrankungen — wie beim Typhus oder dem Wundstarrkrampf — gegen die niemand sicher ist.

Der Giftmord als Geschäft war, wie wir sahen, immer der Begleiter einer Herrschgewalt. Einmal heißt sie „fürstlicher Absolutismus", ein andermal „Kapitalismus". Und letzterer ist im Dollarland auf einer Expansion angelangt, die eine Reaktion hervorrufen muß.

Im Februar 1913 bemerkte ich in einem Artikel, daß, statistisch festgestellt, eine immer stärker werdende Invasion des amerikanischen Verbrechertums auf unserm Kontinent stattfände. Daran knüpfte ich die sehr zart ausgedrückte Mahnung, daß auch die deutschen Behörden sich mehr für die Verbrechensverfahren der Amerikaner, insbesondere für die Bakterien-Giftmorde, interessieren möchten. In Dutzenden von Zuschriften wurde mir entgegengehalten, daß Verbrechen mit Krankheitserregern nicht nur in Deutschland, sondern auch in ganz Europa ausgeschlossen seien. Schon deswegen, weil sich niemand die Kulturen pathogener Bakterien verschaffen könne. Wie unrichtig die Ansicht der Briefschreiber war, bewies am eklatantesten der Frankfurter Giftmörder Karl Hopf, dessen Taten Ende April 1913 durch die Presse aller Welt gingen.

Der Fall des „Blaubart im Laboratorium" verdient hier noch besondere Erwähnung. Er erregte deshalb so großes Aufsehen, weil es die erste sichergestellte Tat in Europa ist, wo krankheitserregende Bakterien zu Mordzwecken angewendet wurden. Streng genommen sind nun Verbrechen mit Krankheitserregern keineswegs neu; bereits im Mittelalter sind sie vorgekommen. Mit dem 14. Jahrhundert setzte die Tätigkeit der sogenannten Postmacher, Pestsalber oder Giftstreuer ein; sie wurden beschuldigt und gaben es auch später öfter zu, daß sie absichtliche Seuchen (Pesten) verbreiteten. Besonders klagte man die Israeliten an, daß sie durch Leichengifte die Brunnen in Krankheitsherde umwandelten; die Erzählungen fanden ebensoviel Glauben wie die vom Ritualmord und gaben Anlaß zu der Niedermetzelung der Hebräer. Es hagelte Denunziationen, und die Verurteilungen häuften sich. Hunderte „Pestsalber" wurden gerädert, nachdem man ihnen durch die Folter die tollsten Geständnisse erpreßt hatte. So berichtete eine Frau: sie habe 4000 Menschen mit „Pest" bestrichen.

Die Gebildeten — so erzählt ein Chronist — glaubten zwar nicht alles, was von den Pestsalbern und Giftstreuern erzählt wurde. Immerhin geschahen doch Dinge, die man bei kritischer Prüfung nicht für erdichtet halten kann und die es sicher erscheinen lassen, daß das eine oder andere Individuum mit den Leichen der an Seuchen Verstorbenen verbrecherische Anschläge ausführte.

Fragen wir nach den Motiven, die die Peststreicher verfolgten, so ist zweifellos Habgier an allererste Stelle zu setzen. Aus vielen Berichten ist zu entnehmen, daß die Beraubung von Leichen gang und gäbe war und daß die Plünderer absolut nicht vor etwaiger Ansteckungsgefahr zurückschreckten. In Pestzeiten starben in einer Stadt Tausende und Abertausende, die große Masse und einzelne wurden mehr oder minder gleichgültig gegen die Gefahr und den Tod. Bei der Beraubung von Pestleichen war unter Umständen viel, sogar sehr viel zu verdienen; die Wertsachen lockten, und das war den Räubern zunächst die Hauptsache. Und was liegt da näher als die Annahme, daß die Leichenräuber künstlich die

*) Aus der neuen Welt kam dieser Tage die Kunde von dem verruchten Trick eines Erpressers, der seinen Opfern sicher tötende Bakterienkulturen zusandte und für eine hohe Summe ein Gegenmittel versprach. Diese modernste Form der uralten Giftmischerei, die in Deutschland zum erstenmal bei den Taten des demnächst zur Aburteilung gelangenden Frauenmörders Hopf allgemeines Aufsehen erregte, erscheint hier zu einem raffinierten System entwickelt. Der bekannte Kriminalist A. Abels unterzieht in einem dieser Tage im Verlage von J. J. C. Bruns in Minden erscheinenden Buch „Verbrechen als Beruf und Sport" den Bakteriengiftmord einer eingehenden Betrachtung, die wir in folgendem wiedergeben. Die Schriftl.

und der etwa 120 000 Mann starken Miliz, zu denen kaum allzu viel Freiwillige stoßen dürften, ein Land von 14 Millionen Einwohnern mit Krieg zu überziehen. Denn wenn auch das „stehende" Heer von 85 000 Mann, welches jetzt durch ein Dekret Huertas auf 150 000 erhöht wurde, zum Teil nur auf dem Papier „steht", so ist doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die streitenden Parteien sich gegen eine ernstliche militärische Einmischung der Union sofort einigen würden, und so müßte diese sich auf einen langwierigen Feldzug gefaßt machen, dessen Ausgang besonders angesichts der schwierigen Terrainverhältnisse keineswegs gewiß ist. So dürfte man es in Washington und natürlich auch in Mexiko vorziehen, sich statt mit Kanonen wie bisher mit den minder gefährlichen Noten zu bombardieren.

•

wb. **Mexiko-City**, 29. Oktober. Der Minister des Äußern erklärte, daß, falls Huerta und Blanquet bei der Präsidentschaftswahl die zur Wahl nötigen Stimmen erhalten, was wahrscheinlich sei, der Kongreß die Wahl Huertas für ungültig erklären würde. Blanquet würde die Präsidentschaft bis zur Neuwahl übernehmen. Die Klausel, die ausschließe, daß der Präsident unmittelbar wiedergewählt wird, finde auf den Vizepräsidenten keine Anwendung.

wb. **New York**, 29. Oktober. Nach einer Depesche der „Associated Preß" aus Veracruz flüchtete Rafael Alcolea, ein Schwager von Diaz, in das deutsche Konsulat.

Deutsches Reich.

* **Die häufigsten Fleischpreise im Kleinhandel** betrugen im Wochendurchschnitt der ersten Hälfte Oktober — die Preise der zweiten Septemberhälfte stehen in Klammern — für 1 Kilogramm: Rindfleisch 183,2 (183,2), Kalbfleisch 204,3 (203,1), Hammelfleisch 198,4 (198,6), Schweinefleisch 175,8 (176), Roßfleisch 92,1 (91,8), Schinken im ganzen 273,9 (274,1), im Ausschnitt 380,0 (380,2), Speck 201,9 (202,2), inländisches Schweineschmalz 188,9 (189,4), ausländisches Schweineschmalz 146,2 (146,2) Pfennig. Bei den vier Hauptfleischarten handelt es sich um Gesamtdurchschnittspreise.

Eine Abänderung der ärztlichen Prüfungsordnung wird demnächst erfolgen. Wie der „Magdeb. Ztg." aus ärztlichen Kreisen mitgeteilt wird, dürfte sich in absehbarer Zeit der Bundesrat mit der neuen Prüfungsordnung befassen, die eine stärkere Berücksichtigung der sozialen Medizin in der ärztlichen Ausbildung herbeiführen will. Nach der geltenden Prüfungsordnung werden Kenntnisse dieses Zweiges überhaupt nicht verlangt. Durch die neuen Versicherungsgesetze ist es aber notwendig geworden, den jungen Ärzten auch die Kenntnisse der sozialen Medizin zu vermitteln, und zwar während des praktischen Jahres, weil zu ihrem Verständnisse ein abgeschlossenes Studium erforderlich ist.

Post und Eisenbahn.

= **Neue Lohnordnung für Eisenbahner.** Im Eisenbahnministerium wird gegenwärtig eine neue Lohnordnung für die Handwerker, Hilfsbeamten und Arbeiter im Gebiet der preußisch-hessischen Staatsbahnen ausgearbeitet. An den Beratungen nehmen auch Vertreter der verschiedenen in Betracht kommenden Arbeiterkategorien der Eisenbahnverwaltung teil, und zwar aus den verschiedensten Direktionsbezirken. Die Arbeitervertreter werden von den Arbeiterausschüssen gewählt. Die Vertreter erhalten ein Exemplar des Lohnordnungsentwurfs und haben freie Hin- und Rückfahrt zu den Beratungen.

Deutsche Schutzgebiete.

Auswanderung in die Kolonien. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Berlin bewilligt weiblichen Familienangehörigen von westafrikanischen Ansiedlern und Beamten (Ehefrauen, Schwestern, Schwägerinnen, Nichten usw.) und männlichen Angehörigen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre sowie Bräuten freie Überfahrt dritter Klasse von Hamburg bis Swakopmund bezw. Lüderitzbucht oder einen Zuschuß zu den Ausreisekosten zweiter Klasse in Höhe von 150 M. Die gleiche Unterstützung wird weiblichen Personen zuteil, welche eine Stellung im Schutzgebiet als Lehrerin, Erzieherin, Stütze oder Dienstmädchen annehmen wollen. Da bezüglich der Antragstellung über Bewilligung freier Überfahrt bezw. Zuschusses zu den Ausreisekosten noch vielfach Zweifel bestehen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge um Unterstützung der Ausreise von Familienangehörigen und Bräuten an die Deutsche Kolonialgesellschaft Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, Afrikahaus, zu richten sind. Nur Anträge, die sich auf freie Überfahrt von Dienstboten usw. beziehen, sind beim Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft einzureichen. Für die Bewilligung freier Überfahrt ist erforderlich, daß der Antrag von dem betreffenden Ansiedler oder Beamten gestellt und vom Reichskolonialamt, dem Gouvernement oder dem zuständigen Bezirksamt befürwortet sein muß. In dieser Befürwortung ist auszusprechen, daß der Antragsteller in der Lage ist, die auszusendenden Personen bei sich aufzunehmen, ihnen Unterhalt zu gewähren, und daß begründete Aussicht für dauerndes Verbleiben im Schutzgebiet besteht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Bund der Deutschen in Kroatien. Soeben ist in Roma, dem Mittelpunkt des Deutschtums in Slawonien und Kroatien, ein Bund der Deutschen in Kroatien gegründet und damit die Reihe der deutschen Schutzvereine um ein bedeutsames Glied vermehrt worden. Diese Gründung ist nach den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" um so beachtenswerter, als das slawonische Deutschtum nach Herkunft und Aufbau im engsten Zusammenhang mit dem schwäbischen Bauerndeutschtum Süd-Ungarns im Banat und der Batschka und mit ihm durch viele Beziehungen verbunden ist. Diesem ist bekanntlich bis heute durch den engherzigen Chauvinismus der magyarischen Behörden eine nationale Organisierung unmöglich gemacht.

Frankreich.

Drei französische Deputierte in den Kasernen an der Ostgrenze. Paris, 29. Oktober. Die Mitglieder des Budgetausschusses der Kammer, Cochery, Combrouze und Thomas, besichtigen gegenwärtig die neuen Kasernenbauten an der Ostgrenze. Einem Blatte zufolge haben diese Deputierten wohl zahlreiche Mängel festgestellt, jedoch im allgemeinen den Eindruck erhalten, daß mit Rücksicht auf die kurze Zeit viel Anerkennenswertes geleistet wurde. Mehrere Offiziere beklagten sich den Deputierten gegenüber, daß sie infolge der Teuerung der Wohnungsmiete und Lebensmittel, die durch die plötzliche große Truppenvermehrung an der Ostgrenze hervorgerufen wurde, geradezu in Not geraten seien.

Rußland.

Ein Antitrustgesetz in Rußland geplant. Petersburg, 28. Oktober. Das Handelsministerium hat eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet über die Beaufsichtigung der Trusts und Syndikate. In der Begründung wird erklärt, die Bildung von solchen Organisationen sei in den kapitalienarmen Ländern unvermeidlich und deshalb seien jene nicht zu unterdrücken, etwaigen Mißbräuchen müsse jedoch vorgebeugt werden. Die Trusts und Syndikate müssen nach dem Entwurf der Regierung bekanntgegeben werden. Ihre Tätigkeit soll der Kontrolle des Staates unterworfen werden.

Nordamerika.

Blutiger Kampf mit Ausständigen. Trinidad (Colorado), 28. Oktober. Zwischen streikenden Bergleuten und Wächtern auf einer Kohlengrube in der Nähe von hier hat ein dreistündiger Kampf stattgefunden. Der Gouverneur beorderte Miliz nach dem Schauplatz. Über die Zahl der bei dem Kampfe Getöteten und Verletzten gehen die Meldungen auseinander. Nach einer Meldung wurde ein Wächter getötet, nach einer anderen Meldung sind mehrere Bergleute getötet und verletzt worden. Die Ausständigen sind zumeist Griechen, die kürzlich aus dem Balkan hierher zurückgekehrt sind. Sie hatten Kompagnien gebildet und militärische Übungen abgehalten.

Asien.

Der Bau eines Hafens in Jaffa. Aus Jerusalem wird der „N. J. K." berichtet: Nach einer Meldung der hiesigen Zeitung „Hacheruth" wird die französische Eisenbahngesellschaft Jaffa-Jerusalem, die die Konzession für den Bau des Jaffaer Hafens erworben hat, die Bauarbeiten schon am Anfang des nächsten Jahres in Angriff nehmen. Der Hafen wird dreimal so groß sein wie der Beiruter Hafen. Die Kosten sollen 25 000 000 Franken betragen.

Die amtlichen Ermittelungen zur Katastrophe des „L. 2".

Die vermutlichen Entstehungsursachen.

wb. **Berlin**, 29. Oktober. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehungsursache der Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2" ergab Nachstehendes: Die Bildung eines luftverdünnten Raumes in der vorderen Gondel wurde hervorgerufen durch die bei dieser Konstruktion erstmals angewandte Art eines an der vorderen Seite der Gondel befindlichen Schutzschirmes und das Ansaugen des an der Unterseite des Luftschiffes austretenden Gases sowie die Entzündung des in die Gondel hineingezogenen Gasgemisches durch einen Funken vom Motor. Die Entstehungsmöglichkeit einer solchen verhängnisvollen Saugwirkung bei diesem neuartigen Schutzschirm haben weder die Konstrukteure der Marine, noch die der Zeppelingesellschaft vorausgesehen. Bis dahin hatte sich die bisherige Schutzschirmkonstruktion durchaus bewährt. In verschiedenen Veröffentlichungen äußerten Fachmänner und Laien ihre mutmaßlichen Ansichten, wodurch unkontrollierbare Gerüchte entstanden. So soll der mit dem Luftschiff umgekommene Maschinist Lasch vor dem Aufstieg die Offiziere darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Motore nicht in Ordnung seien; die Offiziere aber hätten auf der Fahrt bestanden mit der Begründung der Anwesenheit der Abnahmekommission. Für die Richtigkeit eines solchen an sich wenig glaubwürdigen Vorganges fehlt nicht nur jede Unterlage, sondern es ist festzustellen gewesen, daß das Verhalten der Motore vor dem Aufstieg einwandsfrei gewesen ist. Weiter soll die Zeppelingesellschaft, insbesondere der Luftschiffkapitän Gluud, die schwersten Bedenken gegen die angeblich von der Marineverwaltung geforderte Konstruktion des Luftschiffes, insbesondere gegen die Verlegung des Laufganges in das Luftschiff selbst, gehabt haben. Dies trifft nach einer ausdrücklichen Erklärung der Zeppelingesellschaft nicht zu. Die Verlegung des Laufganges in den Schiffskörper wurde auch zuerst von der Zeppelingesellschaft angeregt. Derartige Bedenken der Gesellschaft sind schon deshalb völlig ausgeschlossen, weil andernfalls die über die Konstruktion vertraglich bestimmende und für sie verantwortliche Gesellschaft ganz selbstverständlich weder die vorhergehenden Werftprobefahrten vorgenommen, noch der Marine das Schiff auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Johannisthal unter Führung des Kapitäns Gluud zur Abnahme vorgeführt hätte und endlich Kapitän Gluud und seine Techniker als Vertreter der Gesellschaft ohne weiteres an den Abnahmefahrten hätten teilnehmen lassen. Mit dieser auch im Namen der Zeppelingesellschaft abgegebenen Erklärung werden alle Gerüchte und jede Legendenbildung widerlegt. Die nunmehr erkannten Gefahrenquellen werden künftig ausgemerzt. Über den hierzu einzuschlagenden Weg besteht zwischen der Marine und der Zeppelingesellschaft völliges Einvernehmen.

•

Die Meinung des Hauptmanns a. D. Hildebrandt.

hd. **Nürnberg**, 29. Oktober. Die Ursache der Katastrophe des Luftschiffs „L. 2" ist noch immer nicht geklärt. Die Zeppelin-Werft in Friedrichshafen geht, wie sie der „Nürnberger Zeitung" mitteilt, mit der Auffassung der Behörden durchaus einig. Hauptmann a. D. Hildebrandt vertritt, wie er dem genannten Blatt schreibt, folgende Anschauung: über die Ursache der Katastrophe, die das Marineluftschiff „L. 2" betroffen hat, herrscht insofern Übereinstimmung aller Fachleute, als unbedingt dafür gesorgt werden muß, daß kein Knallgas an die Stellen gelangt, an denen Funkenbildung auftreten kann, also nicht in die Gondeln und um die Gondeln herum. Die Ursache der Entzündung wird auf einen Vergaserbrand zurückgeführt, während andere Stimmen es nicht für ausgeschlossen halten, daß irgendwie auch ein elektrischer Funke entstanden ist. Für die später zu ergreifenden Maßnahmen bleibt dies gleichgültig. Es wurde schon genügend ausgeführt, daß die Gondeln des Marineluftschiffs sich zu nahe an dem Luftschiffkörper befanden und daß der Windschutz, der die Besatzung sichern sollte, die Ventilation gehindert hat. Die Auffassung, daß das Militär die Bravour im Interesse höchster Leistungen oft übertreibt, ist nicht richtig. Naturgemäß muß das Militär wissen, was es einem Luftschiff zumuten kann, und außerdem schadet das schnelle Steigen nichts. Ich war selbst an Bord eines Zeppelinschiffs, das in weniger als

---

Pest verbreiteten? Fast jeder Tode war für sie ein Wertobjekt.

Wir müssen uns vor Augen halten, daß man von der Existenz der mikroskopischen Organismen, die wir heute mit dem Sammelnamen Bakterien bezeichnen, erst Ende des 17. Jahrhunderts einige und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts genaue Kenntnis erhielt. Bis dahin hielt man sich an die rohe Erfahrung, man kannte und unterschied wohl die einzelnen Krankheitserscheinungen, die durch die Seuchen hervorgerufen werden, aber über die eigentliche, primäre Ursache der Entstehung ansteckender Krankheiten war man total im unklaren. An Erklärungen mangelte es zwar nicht, doch fußten die meisten auf religiösen und abergläubischen Anschauungen.

Eine Parallele zu den Pestfalbern zur Vergangenheit finden wir bei einzelnen Naturvölkern der Gegenwart. So tauchen die Eingeborenen der Neuhebriden ihre Pfeile oder Lanzenspitzen in Sumpfschlamm ein. Der birgt massenhaft die „Keime" des Wundstarrkrampfes (Tetanus). Die fürchterlich wirkenden Bakterien bezw. das von diesen abgesonderte Gift (Toxin) gelangt von der Wunde aus in die Blutbahn. Es beeinflußt intensiv das Zentralnervensystem — Gehirn, Rückenmark —, wodurch in zahlreichen Fällen der Tod des Getroffenen eintritt. Man sieht allein aus diesem Beispiel, was für gewiegte, unheimlich ahnungsvolle Bakteriologen diese längst auf dem Aussterbeetat stehenden Südsee-Insulaner sind.

Sehr verbreitet ist die Ansicht, daß alle Bakterien gefährlich seien, das heißt Krankheiten erregen könnten. Das ist irrig; die Mehrheit der Bakterien ist harmlos und nützlich; sie spielen im Haushalt der Natur eine gewaltige Rolle. Wie es unter den höheren Pflanzen giftige gibt, so auch unter den Bakterien.

Das Wort „bacterium" heißt auf deutsch: Stäbchen oder Stabpflänzchen und soll nur bedeuten, daß die Bakterien häufig die Form eines Stäbchens zeigen. Der Name „Bakterien" hat sich aber so eingebürgert, daß man ihn nicht nur auf stäbchenförmige, sondern auf den ganzen Formenkreis der Kleinwesen anwendet. Die Bakterien oder Spaltpilze sind winzig kleine, einzellige, mit fester Haut umgrenzte Organismen; sie stellen eine ziemlich isolierte Gruppe niedrigster, pflanzenartiger Lebewesen dar, die man zu den Pilzen rechnet.

Fast jedermann glaubt, daß, wenn dem menschlichen Körper pathogene, das sind krankheitserregende, Bakterien einverleibt werden, schwere Krankheit oder der Tod einträte. Der Glaube ist falsch; selbst wenn dem Körper pathogene Bakterien, wie z. B. die des Typhus, der Cholera, zugeführt werden, so ist damit keineswegs gesagt, daß auch bei dem betreffenden Individuum die betreffende Krankheit ausbricht. Denn die Wege und die Art, wie ein Infektionserreger eine Krankheit hervorruft, sind von einer ganzen Reihe Bedingungen abhängig. Hauptsache ist immer, daß der Krankheitserreger in das Körpergewebe eindringt; damit ist aber nicht sichergestellt, daß er auch eine Wirkung entfaltet. Manche Erreger sind an bestimmte Eingangspforten in das Körperinnere gebunden. Gelangt z. B. der Wundstarrkrampf-Bazillus in den unverletzten Darm, dann geht er zugrunde bezw. schadet nichts; findet aber das von dem Bazillus abgesonderte Gift seinen Weg direkt in die Blutbahn — durch Verletzungen —, so kann es die Erscheinungen des Wundstarrkrampfes hervorrufen. Also einzelne Bakterienarten sind von vornherein an bestimmte Eingangspforten gebunden, andere — die Mehrzahl — sind gewissermaßen Kosmopoliten. Sie können, ganz gleichgültig, wo sie eingedrungen, ihre spezifische Infektion — wie der Tuberkel-Bazillus — auslösen.

Durch das Inkubationsstadium und durch den von vornherein nicht zu bestimmenden Effekt unterscheiden sich die pathogenen Bakterien von den sogenannten absoluten Giften, wie Blausäure, Strychnin und so weiter. Als der Oberleutnant Hofrichter im November 1909 den komprimierten Tod in Form von Zyankali in Oblatenkapseln versandte, da konnte er positiv darauf rechnen, daß jeder, der eine Kapsel verschluckte, in wenigen Sekunden oder Minuten eine Leiche sei. Denn bei der Einverleibung von Zyankali (Blausäure), Strychnin usw. antwortet der Organismus unter normalen Verhältnissen sofort, und zwar, wenn die Gabe groß genug ist, immer mit dem Tode.

Aus dem Gesagten erhellt, daß die Krankheitserreger zu jenen „Giften" zählen, die den Mördern große Schwierigkeiten bereiten können. Die Gefährlichkeit der Mordmethode mit Bakterien liegt darin, daß es der Verbrecher nicht in der Hand hat, dem Tode Grenzen zu setzen. Denn der Tod durch Krankheitserreger bestimmter Art trägt Zins und Zinseszins; mit einer Phiole, die den Seuchenstoff enthält, läßt sich ein Krieg beginnen, gegen den eine offene Schlacht harmlos ist. Von einem cholerakranken Menschen, von einem mit Typhus infizierten Brunnen kann die Vernichtung ausgehen und mit den wenigen Röhrchen, den Bazillenkulturen, die Karl Hopf in seinem unterirdischen Laboratorium aufgestapelt, hatte er es in der Hand, Frankfurt mit Jammer und Schrecken zu überschütten.

Der kondensierte Tod in der Westentasche, das Bewußtsein, jede Sekunde die Vernichtung herausfenden zu können, ist ein Machtfaktor, gegen den Tyrannengewalt und Goldesglanz verblassen. Und in dieser Macht liegt wohl auch des Rätsels Lösung, warum die Gifte bezaubern, warum sie von Unzähligen zu allen Zeiten, in allen Ländern benutzt werden.

Eine Messerspitze voll Arsenik — einige Tropfen Blausäure unter Speis' und Trank gemischt — und ein Menschenleben ist ausgelöscht.

Zu jedem offenen Mord gehört Mut, Tatkraft und physische Stärke. Nur beim Giftmord ist keines dieser Momente notwendig.

Die Schwäche deckt sich mit der Stärke des Giftes, und die Schwäche ist spezifisch weiblich oder richtiger gesagt: weibisch. Mit der Schwäche finden wir vielfach die Grausamkeit gepaart, und so brauchen wir uns nicht zu wundern, daß die verbrecherische Anwendung des Giftes dem Frauencharakter mehr als dem männlichen entspricht. Diese Erkenntnis hatte man schon vor mehr als 2000 Jahren; die Dichter des klassischen Altertums verwerteten sie in ihren Werken; in der „Medea" des Euripides spricht das Urbild aller Giftmischerinnen, die mit den „Kräutern, betaut vom Fluche Hekates", schweres Unheil anrichteten: „Am besten, gradeswegs die Waffe brauchen, / Auf die sich Frauenhand versteht: das Gift."

4 Minuten auf 1000 Meter stieg. Die Tatsache, daß die Delag- und Militärluftschiffe schon viele hundert Fahrten gemacht haben, ohne daß ein solches Unglück sich ereignet hat, beweist deutlich, wie richtig die Auffassungen der Fachleute sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Beamtenkonsumverein und Handwerker- und Gewerbestand.

Das Handwerksamt schreibt uns: Der Wiesbadener Innungsausschuß hat in seiner vorgestrigen Sitzung zur Frage der Errichtung der Beamtenkonsumvereins-Bäckerei Stellung genommen. Die gut besuchte Versammlung protestierte einmütig gegen die Errichtung und nahm unter großem Beifall folgende Resolution an: „Der Innungsausschuß Wiesbaden hat den berechtigten Interessen der Beamten stets Verständnis und Teilnahme entgegengebracht; er vertrat die Anschauung, daß Beamtentum und die freien Erwerbsstände aufeinander angewiesen sind. Diese Anschauungen wurden seitens eines großen Teils der Beamten nicht geteilt. Dieselben sind vielmehr vor einigen Jahren zur Begründung eines Beamtenkonsumvereins übergegangen. Der Innungsausschuß sah dies als eine schwere Schädigung seiner gewerbetätigen Mitglieder an, da die Beamtenschaft mit ihrer gesicherten Existenz und ihren festen Bezügen die beste Kundschaft darstellt, und bat gegen die Errichtung des Beamtenkonsumvereins protestiert in der Überzeugung, daß es die Pflicht der Beamten sei, die Interessen des ortsansässigen Handwerks und Handels nicht durch Konsumvereinsbildungen oder gemeinsame Warenbezüge zu schädigen. Ein großer Teil dieser Beamten besitzen dieses Pflichtgefühl nicht, da sie trotz unseres Vorgehens gegen die Konsumvereine nunmehr zur Begründung einer eigenen Bäckerei übergehen. Es steht nicht zu erwarten, daß die Beamten billigere Backwaren erhalten, wohl aber, daß das Bäckerhandwerk schwer geschädigt wird und eine Anzahl Bäcker brot- und existenzlos werden. Dieses Niedertreten des Erwerbsstandes und Bürgertums seitens der festbesoldeten und für ihr Alter gesicherten Beamten hat eine bedauerliche Kluft zwischen Beamtentum und Bürgertum geschaffen und dient dazu, der Sozialdemokratie Wasser auf ihre Mühlen zuzuführen."

Braunkohlen.

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Der Winter ist im Anmarsch; der Frost kann jeden Tag eintreten. Da ist es Zeit, daß das Heizmaterial beschafft wird. Leider haben die Kohlenpreise eine Höhe erreicht, die nicht nur die Arbeiter, sondern auch viele Mittelstandsfamilien zwingt, im Winter die Küche zugleich als Wohnraum zu benutzen. Die gesundheitlichen Schäden dieser Einschränkung sind bekannt genug. Natürlich wird auch nach einem, wenn auch nur teilweisen Ersatz für die teuren Kohlen Umschau gehalten; man deckt vielfach seinen Bedarf an Heizmaterial zum Teil mit Braunkohlenbriketts. Die Briketts sind handlich und halten lange Feuer. Ihre Heizkraft ist allerdings nicht sehr hoch. Der Zentner Briketts ist aber bedeutend billiger als das gleiche Gewicht Steinkohlen. — Aber noch billiger wie Briketts sind die Braunkohlen. Sie sind zwar nicht so handlich, haben aber dafür eine weit größere Heizkraft. Es gibt Gegenden, in denen fast durchweg Braunkohlen gebrannt werden. Wenn man sich an Braunkohlen gewöhnt hat, wird man sie ebenso gern als Zimmerbrand wie in der Küche benutzen. Wenn sie lange Feuer halten sollen, muß man die Kohlen platt auflegen, will man dagegen rasch viel Feuer haben, so müssen sie hochkant genommen oder in ganz kleinen Stückchen aufgeschüttet werden. Dabei brennen die Braunkohlen überhaupt keine Schlacken. Briketts haben etwa 3500, die Westerwälder Lignit-Braunkohlen dagegen etwa 5500 Kalorien Heizkraft. Schon daraus geht hervor, daß die Braunkohlen, deren Preis sich per Zentner weit unter einer Mark bewegt, ein billiges Heizmaterial sind. Allerdings ist zwischen Braunkohlen und Braunkohlen ein Unterschied; selbst bei den vom Westerwald bezogenen, die als die besten bezeichnet werden dürfen. Die besten und daher die billigsten Braunkohlen sind unsere Westerwälder Lignit.

— **Sonntagsruhe.** Der Herr Polizeipräsident schreibt uns: „In der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" vom 29. Oktober befindet sich ein mit „Sonntagsruhe" überschriebener Artikel, um dessen Berichtigung ich zur Vermeidung von Mißverständnissen ergebenst ersuche. Die von dem „Verein für Handlungskommis von 1858" gebrachte Nachricht bezog sich auf die Einführung völliger Sonntagsruhe in Wiesbaden. Es wird daher nochmals betont, daß derartige Verhandlungen polizeilicherseits nicht in die Wege geleitet sind, auch ein diesbezügliches Rundschreiben von hier aus nicht ergangen ist. Die der Handelskammer zugegangene Anfrage betrifft lediglich eine Zusammenstellung der für das Handelsgewerbe hier geltenden Bestimmungen, bezw. eine geringe Abänderung derselben; von der Einführung völliger Sonntagsruhe ist darin nicht die Rede."

— **Bureaukratie und hungrige Vögel.** Deutsche Eisenbahndirektionen haben sich seit längerem in ganz bemerkenswerter Weise um Vogelschutz beteiligt, bislang besonders an der Schaffung von Nistgelegenheit. Eine der letzten Verfügungen des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ordnete für Neubauten von Dienstgebäuden an, daß Bedacht genommen werden soll, den Schwalben für ihren Nestbau Plätze zu schaffen! Eine echt deutsche bureaukratische Verfügung, auf die wir stolz sein können. Neuerdings schicken sich die gleichen Behörden an, ihre Vogelschutzmaßnahmen zu erweitern und sich an einer vernunftgemäßen Winterfütterung zu beteiligen. Die Direktion Halle ließ im Vorjahr an das gesamte Streckenpersonal das Flugblatt des Verlags Parus, Hamburg 36, über spatzensichere Winterfütterung verteilen, „um das Interesse für den Vogelschutz zu wecken". Die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen sprach ihr Interesse daran aus, daß solche Futterapparate zunächst probeweise bei den bayerischen Staatsbahnen Verwendung fänden. Eine ausgiebige Ausstattung der Bahnwärter mit Futterapparaten haben aber bereits die preußischen Eisenbahndirektionen zu Bromberg, Hannover, Mainz u. a. eingeführt. Verwendet wurden die sogenannten „Antispatz"-Meisendosen, nach den Angaben des Arztes Dr. Bruhn in Reinbek hergestellt. Diese geringe Ausgabe stiftet doppelten Nutzen: Die Apparate bilden in ihrer von keinem Wetter beeinflußbaren Selbsttätigkeit ein Depot, das in der Stunde der Not den zarten nützlichen Vögeln mit Sicherheit das Nötige bietet, ohne sie durch die Körnerfütterung dem Larvenfang abwendig zu machen. Zweitens aber vermitteln sie den größenteils einsam wohnenden Wärtern das Glück der Naturbeobachtung, und unmerklich wird ihnen Vogel-, Natur- und Heimatschutz zur Herzenssache.

— **Sicherheit gegen Gasausströmung, Gasvergiftung und Explosion.** In letzter Zeit berichteten die Zeitungen wiederholt über schwere Gasvergiftungen und Unglücksfälle, die durch unbemerktes Abgleiten oder Verbrennen der Gummischläuche an Gaskochern, Gasöfen, Gasplätten usw. hervorgerufen wurden. Vor wenigen Tagen wurde wiederum ein solcher Fall gemeldet, bei dem die ganze Familie vergiftet wurde, was ebenfalls auf Abgleiten des Gasschlauchs zurückgeführt werden konnte. Alle diese Fälle mahnen uns, die Kocheinrichtungen und Schlauchverbindungen während des Gebrauchs stets unter Kontrolle zu halten und den Schlauchhahn an der Wand stets nach Gebrauch zu schließen. Leider aber wird diese Mahnung nur in den seltensten Fällen beachtet und die meisten dieser Unglücksfälle sind auf die Nachlässigkeit der Gasabnehmer zurückzuführen. Eine dauernde Kontrolle der Schlauchverbindung läßt sich aber in den meisten Fällen, namentlich bei kleinen Heizöfen, nur sehr schwer durchführen, und aus diesem Grunde läßt jetzt das Gaswerk in Zerbst (Anhalt) die Schlauchhähne abnehmen und dafür Sicherheits-Gashähne anbringen. Diese Hähne schließen die Gaszufuhr sofort selbsttätig ab, sobald der Gummischlauch vom Schlauchhahn oder vom Kocher abgleitet, verbrennt oder zerschnitten wird. Diese Sicherheits-Gashähne übernehmen eine dauernde Kontrolle über die Schläuche und verhindern jede Gefahr beim unbemerkten Abgleiten oder Verbrennen des Schlauches, daher sollten sie auch an keiner Gasleitung fehlen. Jedenfalls sollte der Vorgang in Zerbst von allen Gaswerksverwaltungen beachtet werden.

— **Zum Artikel „Mogelei bei einer Gesellenprüfung"** in der Morgen-Ausgabe vom 28. Oktober schreibt uns Uhrmachermeister Paul Engelmann: Die Mogelei wäre nicht vorgekommen, wenn der Prüfling bei der Ausführung seiner Arbeit genügend kontrolliert worden wäre. Bereits vor einem Vierteljahr wurde die Handwerkskammer und auch der Vorsitzende der Prüfungskommission von der nicht richtigen Art solcher Kontrolle benachrichtigt. Der Prüfling durfte seine Mogelei aber ganz ruhig weiter treiben, anstatt ihr gleich ein Ende zu machen. Der Prüfling war überhaupt nicht imstande, eine solche Arbeit auszuführen. Wenn eine Sache zu spät ist, soll Vorsorge für später getroffen werden. Warum nicht gleich beim erstenmal?

— **Steigende Pelzpreise.** Seitdem sich die Mode für die bisher so verpönten roten Pelze entschieden hat, wird die Jagd auf den Fuchs mit noch regerem Eifer als sonst betrieben. Auch die Feldhasen sind mit in die „Konjunktur" einbezogen. Während aber in den Städten die Pelzpreise außerordentlich hoch sind und fortgesetzt steigen, spüren die Jäger auf dem Lande davon sehr wenig. Ihnen bieten die Händler für einen Hasenbalg augenblicklich 20 bis 30 Pf. Für den Fuchsbalg bezahlen sie 12 M., höchstens 15 M., einen Preis, der zum tatsächlichen Wert des Balges oft in gar keinem Verhältnis steht. Vor etwa 20 Jahren war man im Taunus oder im Vogelsberg froh, wenn man für einen Fuchsbalg 3 M. erhielt. Um der unberechtigten Preisdrückerei durch die Händler begegnen zu können, plant man in Jägerkreisen unserer Nachbargebirge die Schaffung einer gemeinsamen Verkaufsstelle für die Bälge der erlegten Tiere. Man hofft auf diese Weise, dem Wert der Bälge angemessene Preise zu erzielen.

— **Personal-Nachrichten.** Die Regierungsassessoren von Bothmer, Dr. Erklentz und Dr. Czéh, alle hier, sind zu Regierungsräten ernannt.

— **Patentbericht,** mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau Konrad Köchling in Mainz. Patentanmeldungen: Verfahren zur Darstellung von Hülsenfruchtstoffen; Kalle u. Ko., A.-G., Biebrich a. Rh. Patenterteilungen: Motorzugmaschine mit doppelter Steuervorrichtung und mit in das Erdreich eingreifender, die Fortbewegung erzeugender Schnecke. Friedrich Bog, Wiesbaden, Yorkstraße. Gebrauchsmustereintragungen: Flüssigkeitszerstäuber mit besonderen Prallflächen. Karl A. Tancre, Wiesbaden, Taunusstraße. Zusammenlegbare Hängematte, auch als Schlafsack verwendbar. Richard Lohse, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 6. Stanze zum Herausdrücken der Nieten aus den Spatenringen der Sehnmaschine. August Bingel, Wiesbaden, Schulberg 11. Elektrischer Wasserheizkörper. Peter Hulbert, Eltville a. Rh. Aufsteckhülse zur Verlängerung des bestehenden Schlüsseldornes bei Einsteckschlössern. Rothburga Brack, geb. Gebr. Wiesbaden, Mittelheimer Straße 2.

— **Kleine Notizen.** Die Trinkhalle am Kaiser-Friedrich-Bad wird am 1. November geschlossen. —

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Konzert.** Der Männergesangverein „Hilda, E. V.", veranstaltet kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im „Paulinenschlößchen" bei freiem Eintritt ein Konzert. Zur Mitwirkung hat der Verein den in hiesigen Konzerten schon gehörten Hofopernsänger Karl Bernhardt (Tenor) aus Darmstadt — ein Wiesbadener Kind — und den wegen seiner künstlerischen Leistungen bestens bekannten Königl. Kammervirtuosen Ernst Lindner (Violine) von hier gewonnen. Die Begleitung der Solisten hat Königl. Kammermusiker Hermann Hennig hier übernommen. Der Verein, unter Leitung des Chormeisters Hermann Stillger stehend, wird — an die Zeit vor 100 Jahren gemahnend — ein neues größeres Chorwerk: „Der Trompeter an der Katzbach" von Mathieu Neumann, sowie zur Erinnerung an das in diese Zeit hineinfallende Geburtsjahr Richard Wagners „Heimkehr der Pilger" aus „Tannhäuser" zum Vortrag bringen. Verschiedene leichtere Chöre und Volkslieder vervollständigen das Programm.

* **Konzert.** Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, findet im Kasinosaal ein interessantes Konzert statt. Maud Galé, eine Harfenistin von Ruf, tritt zum erstenmal hier auf. Die Harfe als Soloinstrument ist in den Konzertsälen nicht allzu häufig mehr zu finden. Gleichzeitig tritt eine bekannte Sängerin, Jenny Fischer-Fehl, auf, früher an der Frankfurter Oper.

* **Vorträge.** Die Ziehenschen Vorträge über „Moderne Psychologie" wurden am vorigen Freitag beendigt. Eine 400-köpfige Zuhörerschaft folgte den Ausführungen des Redners mit immer noch zunehmender Spannung und innerlicher Anteilnahme. Zum Schluß dankte Pfarrer Beckmann mit herzlichen Worten dem Vortragenden dafür, daß er so eindrucksvoll die „Wiesbadener Vorlesungen" begonnen und den Trägern dieser Idee (San.-Rat Dr. Laquer) den Erfolg geebnet. Gegenüber der Schildderung der Gehirnarbeit und deren wunderbar feinen Organisationen sei ihm, wie gewiß so manchem Zuhörer immer wieder das Wort Kants in den Sinn gekommen: „Zwei Dinge sind mir immer ganz besonders groß und bewundernswert erschienen: der Sternhimmel über mir und das Sittengesetz in meiner Brust". An die Seite dieser Sternenwelt im Makrokosmos gehöre die wunderbar feine Welt im Mikrokosmos des Menschen, in welche der Vortragende uns einführte. Für die vielen, welche den Wunsch äußerten, das Gehörte noch einmal in stiller Klause durcharbeiten zu können, empfiehlt Referent den Ziehenschen „Leitfaden der physiologischen Psychologie" (9. Auflage). Weitere wissenschaftliche Vorlesungen sollen im Frühjahr 1914 veranstaltet werden.

Vereins-Nachrichten.

* In den Vorstand des „Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine für den Regierungsbezirk Wiesbaden" wurden gewählt: als Schatzmeister Landesbankrat Schmorl, als 2. Schriftführer Regierungsrat Wittich, ferner in den Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden als Schriftführer Oberregierungsrat Springorum.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Fohlenschauen.

= **Vom Lande,** 27. Oktober. Die Landwirtschaftskammer unseres Bezirks veranstaltet demnächst in verschiedenen nassauischen Orten Fohlenschauen, auf denen die zur Bewerbung um Zucht-Erhaltungsprämien angemeldeten Fohlen vorgeführt werden müssen und andere Fohlen vorgeführt werden können, deren Besitzer bereit sind, auch bei dem Empfang kleinerer Prämien die gleichen Verpflichtungen zu übernehmen, die für die Empfänger der Zucht-Erhaltungsprämien festgesetzt sind. Die Fohlenschauen finden statt: Am 10. November in Hadamar, Runkel und Limburg, am 11. November in Zollhaus, Nastätten und Erbenheim und am 12. November in Niedernhausen, Kriftel und Oberursel. Näheres geht aus einer Bekanntmachung des Amtsblatts der Landwirtschaftskammer Nr. 43 hervor. Zur Vergebung stehen 30 Zucht-Erhaltungsprämien von je 200 M., eine Anzahl Prämien in Höhe von 50 und 30 M.

*

§§ **Aus dem Landkreis Wiesbaden,** 25. Oktober. Die Wahlperiode der im Jahre 1911 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 läuft mit Ende des Steuerjahres 1913 ab. Für den Veranlagungsbezirk der Gewerbesteuerklasse 3 ist unser Landkreis mit dem Untertaunuskreise vereinigt, für die Gewerbesteuerklasse 4 bildet der erstere einen Veranlagungsbezirk für sich. Für die beiden Steuerklassen sind aus der Mitte der Steuergesellschaften je 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter zu wählen. Zur Vornahme der Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse 3 ist Termin auf Samstag, den 8. November d. J., vormittags 9½ Uhr, und zur Vornahme der Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter der Steuerklasse 4 auf Samstag, den 8. d. M., vormittags 11¼ Uhr, in dem Kreishause, Lessingstraße 16 in Wiesbaden, Zimmer 28, anberaumt. Die Wahl findet für den Zeitraum von 3 Jahren statt. Wahlberechtigt sind die in den betreffenden Gewerbesteuerklassen veranlagten Gewerbetreibenden. Wählbar sind in beiden Klassen nur solche männliche Mitglieder derselben, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Die Wähler und Bevollmächtigten haben sich durch die Gewerbesteuer-Benachrichtigungsschreiben oder Steuerzettel für das laufende Steuerjahr bezw. beglaubigte Vollmachten zu legitimieren. — Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh, Handdrusch- und Maschinenbreidrusch. Einlieferungen können täglich ohne vorherige Anfrage stattfinden.

Sc. **Schierstein,** 28. Oktober. Der hiesige Gewerbeverein empfindet es als ein Bedürfnis, im kommenden Winter einen Näh- und Flickkursus zu veranstalten. Die Teilnahme ist allen schulentlassenen weiblichen Einwohnern gestattet. Als Beitrag für den auf die Dauer von 5 Monaten festgesetzten Kursus sind pro Person nur 4 M. vorgesehen. Kostenlose Beteiligung ist in Ausnahmefällen zulässig. Zur Unterstützung der dankenswerten Bestrebungen des Gewerbevereins steht ein Zuschuß aus Staatsmitteln in Aussicht. — Nachdem in der hiesigen Gemarkung am Freitag das Anlegen der Klebringe beendet wurde, beginnt die Gemeindeverwaltung am Mittwoch mit der Mäusevertilgung. — Der Zuckerrübenbau, der hier in den letzten Jahren großen Umfang angenommen hat, liefert in diesem Herbst einen vorzüglichen Ertrag. Täglich werden mehrere Waggons nach Groß-Gerau verfrachtet.

z. **Bierstadt,** 28. Oktober. Der Kampf ums Licht dürfte noch nicht beendet sein. Das nunmehr eingelaufene Antwortschreiben des Wiesbadener Magistrats auf die Eingabe vom 1. d. M. befriedigt nach keiner Seite. Zunächst stellt der Magistrat in Abrede, daß die Schwankungen, die durch Anschluß der Dreschmaschinen an das Leitungswerk hervorgerufen wurden, über 10 Proz. betragen. Nach § 2 Absatz 4 des Stromlieferungsvertrages mit Bierstadt sind Schwankungen bis zu 10 Proz. zulässig. Nun war eine Uhr in der Werkstätte des Hauses Erbenheimer Straße 13 an das Elektrizitätswerk angeschlossen. Durch drei hiesige glaubwürdige Zeugen ist erwiesen, daß der Zeiger von 120 Volt auf 95 Volt zurückging, auffallenderweise aber 105 Volt aufzeichnete. Hiernach haben wir es also mit Schwankungen von 20 bezw. 12½ Proz. zu tun. Tatsache ist, daß das elektrische Licht bei Anschluß der Dreschmaschinen durchaus unbrauchbar ist. Dies wird auch im Antwortschreiben des Magistrats zugestanden, worin es wörtlich heißt: „Im übrigen ist es richtig, daß der Dreschbetrieb während der Dunkelheit (von 6 bis 8 Uhr) auf die Lichtspannung sehr unangenehm einwirkt, weshalb auch der Betrieb mit so schweren Motoren in der Dunkelheit eigentlich unterbleiben sollte." Da sich einige Vereine der Sache annehmen wollen, hofft man, daß die Angelegenheit doch im Sinne der Lichtabnehmer erledigt werden wird.

§§ **Erbenheim,** 27. Oktober. In unserem Diakonissenheim-Krankenhaus wurden während des abgelaufenen Verwaltungsjahres 37 männliche Kranke an 676 und 15 weibliche an 330 Tagen, insgesamt also 52 Kranke an 1006 Tagen verpflegt. Zeitweise waren sämtliche Betten belegt. — In einer der letzten Nächte wurden aus einem Stalle des Eisenbahnerwohnhauses in der Wiesbadener Straße zwei Hasen gestohlen und gestern nacht abermals 2 Hasen aus demselben Stalle entwendet. — In den letzten Nächten wurde abermals grober Unfug verübt. So fand man den Futterkasten eines Gastwirts in der unteren Wiesbadener Straße quer über der Straße stehend. Kaum hatte ihn ein des Weges kommender Herr zur Seite gestellt, so kamen von zwei Seiten Autos hergesaust. Gestern nacht wurde ein Hydrantenständer in der unteren Neugasse so gebogen, daß er quer über dem Bürgersteig lag und so für die Fußgänger gefährlich werden konnte. — Einem Landwirt wurden an seinen Wagen sämtliche Lohnen an den Rädern entfernt. Als er eingespannt hatte und einige Schritte gefahren war, fielen die Räder zur Erde. Wünschenswert wäre es, wenn die Polizei der Urheber dieser Flegeltaten bald habhaft würde. — Die letzte Personenstandsaufnahme ergab 2844 Einwohner gegen 2909 im Vorjahre. Bei uns ist also, wie auch in Wiesbaden und seinen übrigen Vororten, eine Abnahme der Einwohnerschaft zu verzeichnen. — Der „Stall Holland" hat sich aufgelöst. Seine Besitzer sind weggezogen. Der Trainer Mason ist schon vor einigen Wochen von hier fort. Wie man hört, beabsichtigt auch der Trainer Deneke sein Domizil nach Haßloch (Pfalz) zu verlegen. — Die katholische Kirchengemeinde kaufte die Hofreite der Georg Jonen Erben, Frankfurter Straße 2, zum Preise von 29 000 M. Scheuer und Stallung sollen niedergelegt und auf deren Stelle eine Kapelle errichtet werden. — Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule hat wieder seinen Anfang genommen. Der Sachunterricht wird Dienstags und Mittwochs, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, der Zeichenunterricht Sonntagsvormittags in 2 Klassen erteilt. Der Zeichenunterricht der Vorschulklasse ist auf Mittwochs gelegt. — In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde zunächst über den Vertrag mit der Garnisonverwaltung Mainz wegen Verpachtung eines Teiles unseres Gemeindewaldes zu Schießzwecken verhandelt. Zunächst wird dasselbe um 1 Kilometer nach dem

Bierstadter Waldbezirk hin vergrößert. Da von unserem Waldbesitz nichts neu hinzukommt, so wird der Verlängerung des Vertrages bis 1920 mit jährlicher Kündigung zugestimmt. Die jährliche Pachtsumme beträgt wie seither 2000 M., die Entschädigung an Jagdausfall 2280 M. Der 2. Punkt betrifft den Ärztevertrag. Da mit der Umgestaltung der Krankenkassen auch eine Regelung der Ärzteverträge mit den Gemeinden notwendig wird, so bedarf auch der Vertrag mit unserm Kommunalarzte einer Änderung. Die Taxe der Ärzte im allgemeinen beträgt den Verhältnissen entsprechend fortan für den ersten Besuch 2 bis 20 M., für den zweiten und jeden weiteren 1 bis 10 M. Um nun eine einheitliche Regelung herbeizuführen, hat der Bürgermeister mit dem Vorsitzenden der Ärztevertragskommission, Herrn Dr. Eyring, folgende Vereinbarungen an der Hand der neuen Bestimmungen getroffen: Die seitherige Gebührentaxe für ärztliche Behandlung mit 1 M. der Besuch und 0.50 M. für Konsultation im Hause des Arztes bleibt bestehen, wenn je nach dem Einkommen eine Grundgebühr vom Haushaltungsvorstand an den Arzt gezahlt wird, und zwar mit einem Einkommen bis 2100 M. 4 M., bis 3000 M. 5 M. usw. bis über 5000 M. 15 M. Damit man sieht, wer mit dem letzteren einverstanden ist, soll eine Liste zur Einzeichnung aufgelegt werden. Der alte Vertrag läuft noch bis 31. März 1914. Mitglieder von Krankenkassen berührt Vorstehendes nicht.

= **Frauenstein**, 28. Oktober. Die diesjährige Traubenlese hat am vorigen Donnerstag begonnen und ist jetzt so ziemlich beendigt. Im allgemeinen ist der Ertrag der Österreicher Trauben weit höher als bei den Rieslingtrauben, da diese viel empfindlicher sind als jene. Es gibt Weinberge, wo auf der Rute bis zu 10 Pfund geerntet wurden, daneben aber auch mehrere Morgen große, deren Ertrag kaum nennenswert ist. Die Qualität des diesjährigen Weines wird besser als die des vorjährigen. Der ganze Ertrag des hiesigen Herbstes wird auf etwa 250 Zentner geschätzt und ist durch Vermittelung des hiesigen Winzervereins im ganzen an eine Binger Weingroßhandlung zum Preise von 20 Pf. das Pfund verkauft worden. Auffallend ist es, daß in diesem Jahre die Trauben bedeutend weniger Saft haben als sonst, so daß man anstatt wie gewöhnlich 30 bis 32 Zentner Trauben zu einem Stück Wein, diesmal mindestens deren 40 rechnen muß.

el. **Hochheim**, 26. Oktober. Trotzdem Gemeinde und Grundbesitzer bereits im Sommer in die Mauslöcher Gift legten, trotzdem infolge von Aussetzung von Prämien für gefangene Mäuse eine große Anzahl dieser Schädlinge abgeliefert wurde, haben sich diese Nager in geradezu unheimlicher Weise vermehrt und bedrohen die ganze Winteraussaat. Die Polizeibehörde hat darum zur nochmaligen Bekämpfung durch die Grundstücksbesitzer mit dem Loeffler'schen Mäusebazillus aufgefordert. Die Stadt selbst geht mit gutem Beispiel voran und läßt durch die Schützen auf allen Gemeindegrundstücken und an Wegen eingeweichtes Brot, dem der Bazillus beigebracht wurde, legen. Hoffentlich hat das Verfahren Erfolg. — Wer zum Markte geistige Getränke verkaufen will, hat dies im Rathaus anzumelden. Als Verkäufer von Wein werden nur solche Personen zugelassen, die eigenen, selbstgezogenen Wein verabreichen. Schankwirtschaftsbetriebe für Bier werden nicht zugelassen.

ht. **Flörsheim**, 28. Oktober. Die Lohnbewegung in den hiesigen Steingutwerken wurde durch einen Vergleich beendet. Infolgedessen nahmen die Arbeiter die Arbeit gestern wieder auf.

el. **Vom unteren Main**, 26. Oktober. Die diesjährige Ernte geht ihrem Ende entgegen; soeben werden als letzte Früchte Dickwurz und Rüben nach Hause gebracht, die auch schöne Erträge lieferten. Das diesjährige Ernteergebnis ist, abgesehen von dem Obstertrag, der als sehr mäßig bezeichnet werden muß, ein sehr günstiges; namentlich lieferten Kartoffeln hohe Erträge, wurden doch durchweg auf dem Morgen 70 bis 80 Malter geerntet. Der Preis für die Kartoffeln, gute, gesunde und ausgelesene Früchte, hat sich nun doch allgemein auf 3.50 M. für den Doppelzentner gestellt, ein Preis, mit dem Käufer und Verkäufer zufrieden sein dürften.

Nassauische Nachrichten.

Die Zuverlässigkeit der Wetterdienststelle.

ht. **Weilburg**, 28. Oktober. Wie weit die meteorologische Wissenschaft gediehen ist, davon legen Beobachtungen der oberhessischen Obstbauanstalt Oberzwehren Zeugnis ab. Von den von Mai bis September eingegangenen Wettervoraussagen der hiesigen Wetterdienststelle trafen im Bezirk Oberzwehren 55 Prozent zu, 32,6 Prozent näherten sich der Prognose sehr, 9,3 Prozent waren vorwiegend falsch und der Rest von 3,1 Prozent war als verfehlt anzusehen. Die gleichen Beobachtungen dürften auch in anderen Gegenden gemacht sein.

*

r. **Winkel**, 27. Oktober. Hauptlehrer Dill tritt nach 42 Dienstjahren in den Ruhestand. 24 Jahre davon wirkte er am hiesigen Platze. Die Ursache des frühzeitigen Rücktritts ist ein Gehörleiden. In Anwesenheit des Schulvorstandes sowie des gesamten Lehrerpersonals fand eine Abschiedsfeier statt. Die Gemeinde ließ ein prächtiges Bild überreichen. Herr Dill gedenkt, seinen Wohnsitz nach Wiesbaden zu verlegen. — Mit Termin 1. November ist Lehrer Letzerich, ein geborener Wiesbadener, der sich hier außerordentlicher Beliebtheit erfreute, nach Fellerdilln im Dillkreis und Lehrer Kilp von Langenaubach im Dillkreis hierher versetzt.

ht. **Aus dem Taunus**, 28. Oktober. Vom kommenden Samstag ab erhält der Hochtaunus durch einen täglich mehrmaligen Automobilverkehr zwischen Königstein-Oberreifenberg-Niederreifenberg-Schmitten und Hohemark eine wesentliche Verkehrsbereicherung. Die neue Linie wird von der Taunus-Automobilgesellschaft eingerichtet und versuchsweise den Winter hindurch innegehalten; voraussichtlich wird sie auch den Postverkehr vermitteln. Die schöne liebe Postkutsche, die täglich von Königstein nach den Hochtaunusdörfern hinaufkraxelte, wird dann ihre Fahrten einstellen müssen. Schade um das Stück Romantik, das damit verschwindet.

ht. **Griesheim a. M.**, 28. Oktober. In geheimer Sitzung bewilligte die Gemeindevertretung Bürgermeister Wolf zu seinem silbernen Amtsjubiläum eine Gehaltserhöhung von 500 M. und ein Ehrengeschenk von 500 M.

S. **Vom Westerwald**, 27. Oktober. Die in der Nähe von Steimel, dicht an der Strecke Siershahn-Altenkirchen gelegene Silbergrube ist wieder in Betrieb genommen worden. Das Grubenfeld hat die Firma Haniel in Oberhausen angekauft.

= Für den Monat November =
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Aus der Umgebung.

Der neue Urnenhain des Vereins für Feuerbestattung zu Mainz.

= **Mainz**, 28. Oktober. Auf dem jenseits der Finther Straße, genau gegenüber der älteren Anlage erworbenen Grundstück, das später noch durch Überweisung von städtischem Gelände vergrößert werden soll, ist der neue Urnenhain des Vereins für Feuerbestattung zu Mainz erstanden, der eine Sehenswürdigkeit von Mainz und ein Musterbeispiel für eine den Forderungen der Neuzeit entsprechende Friedhofsanlage sein dürfte. Um einen nach jeder Richtung hin gediegenen und schönen Entwurf zu erhalten, erließ der Verein im Frühjahr 1912 ein Preisausschreiben. Der Erfolg des Ausschreibens übertraf alle Erwartungen, wie die Ausstellung der eingereichten Entwürfe bewies. Es wurden zwei zweite Preise erteilt und das Projekt von zwei Kölner Architekten, Föth und Recht, wurde mit unwesentlichen Änderungen zur Ausführung bestimmt. Die Leitung des Ganzen aber übernahm der Architekt Joseph Hassinger vom städtischen Hochbauamt zu Mainz, der sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick unterzog und ein Werk von charaktervoller Schönheit schuf. Die gärtnerische Ausgestaltung des Urnenhains wurde durch die Stadtgärtnerei unter Leitung des Stadtgartendirektors Schröder besorgt. Im einzelnen ist über den neuen Urnenhain, der voraussichtlich noch im November seiner Bestimmung übergeben werden kann, folgendes zu sagen: Der Haupteingang ist von zwei Pavillons flankiert. Durch das aus Kunstschmiedearbeit bestehende Tor gelangt man in den mit Pappeln bepflanzten Vorhof, der gegen das höher liegende Gelände mit einer betonierten Stützmauer abgeschlossen ist. In dieser Mauer sind einige bevorzugte Urnennischen angebracht. Die Postamente krönen kunstvolle Terrakotta-Vasen aus der Großherzoglichen keramischen Manufaktur in Darmstadt. Über eine breite Granittreppe führt der Hauptweg, der links nach der oberen Einfahrt, rechts nach dem von Säulen getragenen Urnentempel abzweigt. Längs der Ostmauer befinden sich nischenartige abgeteilte Grabstätten, die durch Pfeiler mit Pergolen und Taxushecken voneinander geschieden sind. Hier haben sowohl architektonisch gegliederte, in die Mauer eingelassene Epitaphien wie auch frei aufgestellte Urnen und Erdbegräbnisstätten Platz gefunden. In der unteren Ecke der Anlage ist ein Pavillon mit vorgelagerter kleiner Terrasse angeordnet, der als Kolumbarium mit eingebauten Marmornischen dienen soll. Die Grabstätten in den Anlagen werden zwanglos unter verschiedenartigen Baumgruppen angelegt. Auf der Innenseite der Einfriedigungsmauer befinden sich weitere Nischen mit Postamenten, auf denen Urnen zur Aufstellung gelangen. Sämtliche Bauteile wie Einfriedigungsmauern, Pavillons, Urnentempel, Stützmauern, Pfeiler und Postamente mit ihren teilweise sehr reichen architektonischen Gliederungen und Kannelierungen wurden durchweg in Stampfbeton mit steinmetzmäßig bearbeiteter Ansichtsfläche aus Muschelkalkversatzbeton hergestellt. Die Dachflächen sind mit Kupferblech eingedeckt. Die vorbildliche und bahnbrechende Arbeit des Mainzer Vereins für Feuerbestattung auf dem Gebiete der Friedhofskunst, die schon so oft rückhaltlose Anerkennung gefunden hat, offenbart sich auch in seiner neuesten Schöpfung, die nicht nur ihm, sondern auch der Stadt Mainz Ehre macht.

Vom heiligen Bureaukratius.

ht. **Bad Homburg v. d. H.**, 28. Oktober. Einen kaum glaublichen Streich hat sich der heilige Bureaukratius hier geleistet. In unserem deutschen Bad Homburg wurde einem deutschen Kaffeehausbesitzer der Ausschank von deutschem Wein und deutschem Bier verboten, dagegen gestattete ihm die Behörde bereitwilligst den Verschleiß ausländischer, besonders spanischer Weine. Wahrscheinlich bringt der Absatz fremder Weine den Behörden mehr Zoll-, bezw. Steuereinnahmen ein, als bei den deutschen Gewächsen.

Für die Deutschen im Ausland.

× **Marburg**, 27. Oktober. In einer dieser Tage in den Stadthallen abgehaltenen Versammlung der Vorstände einiger interessierter Ortsgruppen wurde nach einem Vortrag des Professors Dr. Andre ein „Zentralausschuß zur Unterbringung der Kinder von im Ausland lebenden Deutschen in geeigneten Familien des Mutterlandes" gebildet. Die Veranlassung zu diesem Schritt bot die Tatsache, daß die Auslandsdeutschen vielfach den Wunsch hegen, ihre Kinder in der alten Heimat erziehen zu lassen, und daß sie ihre Absicht nur unter Schwierigkeiten verwirklichen können, weil ihnen die einschlägigen Verhältnisse in den einzelnen deutschen Städten fremd sind. Zur weiteren Beratung des Plans wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt.

Zum 100. Jahrestag der Schlacht bei Hanau.

w. **Hanau**, 29. Oktober. Am 100. Jahrestag der am 30. Oktober 1813 stattgefundenen Schlacht bei Hanau, bei der der Befehlshaber der verbündeten bayerischen und österreichischen Truppen Graf Wrede schwer verwundet wurde, hat die fürstlich Wredesche Familie auf der Kinzigbrücke in Hanau an der Erinnerungstafel an den Grafen Wedel einen Kranz niederlegen lassen.

*

rmk. **Darmstadt**, 28. Oktober. Beim Start mit seiner Maschine stürzte der zur Fliegerstation auf dem Truppenübungsplatz Griesheim kommandierte Leutnant Ihm aus etwa 15 Meter Höhe ab, erlitt aber keine wesentlichen Verletzungen. Die Maschine ist stark beschädigt. Anscheinend hat der Motor nicht richtig gearbeitet. — Eine kaum glaubliche Submissionsblüte zeigte sich bei der jetzt erfolgten Eröffnung der Angebote auf die Ausführung eines Zementkanals nächst dem neuen Friedhof. Während das niedrigste Angebot etwa 91 000 M. beträgt, verlangt der Höchstfordernde den Betrag von 84 000 M. Welcher von beiden hat sich da schwer verrechnet?

w. **Marburg**, 29. Oktober. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Opper aus Holzappel wurde in Wittelsberg von einem eisernen Hoftor totgeschlagen.

S. **Altenkirchen** (Westerwald), 27. Oktober. Vom 21. d. M. bis 2. November ist hier in der Turnhalle das Tuberkulose-Wandermuseum der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz ausgestellt. — Kreisarzt Dr. Schuchardt beginnt Mitte November einen Samariterkursus für Damen. An die theoretischen Unterweisungen schließen sich praktische Übungen in einem Krankenhaus oder in einem Militärlazarett an.

ht. **Aus der Rhön**, 28. Oktober. Die karg bezahlten Waldarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten; sie wollen erst dann mit den Holzhauerarbeiten beginnen, wenn die geforderten Lohnsätze von der Forstbehörde bewilligt sind. Auch die bisher gewährte Tagesvergütung von 1 M. für Treiberdienste bei den Jagden wollen die Arbeiter auf 2 M. 50 Pf. erhöht wissen. Eine von den Arbeitern an die Oberförsterei Mackenzell gerichtete Eingabe um Lohnaufbesserung wurde gar nicht beantwortet.

Gerichtssaal.

wc. **Gerichtliches Nachspiel des Rambacher Wäscherinnenstreiks.** Gelegentlich des Wäscherinnenstreiks in Rambach hat die noch nicht 18 Jahre alte Büglerin Lina Stein den Gendarmen aus Bierstadt mit Schimpfworten traktiert. Sie soll nach einem Urteil des Jugendgerichts zur Sühne 10 M. Geldstrafe zahlen. Der Gendarm erhielt die Befugnis der Bekanntgabe des entscheidenden Urteilsteils auf Kosten der Verurteilten im „Wiesbadener Tagblatt". — Der Taglöhner Karl Meyer aus Rambach hat seiner Erbitterung gegen Arbeitswillige Ausdruck gegeben, indem er vor der Anna Ilgen aus Naurod ausspuckte und die Wäscherinnen Auguste Dreiß und Emilie Becht aus Rambach „Klopper" nannte. Das Schöffengericht nahm ihn in zusammen 30 M. Geldstrafe und sprach auch in diesem Fall mit Rücksicht auf den öffentlichen Charakter der Beleidigung den Beteiligten bezüglich des entscheidenden Teils des Urteils Publikationsbefugnis im „Wiesbadener Tagblatt" zu.

= **Ein Nachspiel zum Hüger-Prozeß.** Für den 1. November ist in dem Prozeß des Professors Lehmann-Hohenberg beim Amtsgericht in Weimar ein neuer Termin angesetzt. Wie erinnerlich, hat bei der ersten Verhandlung der Amtsrichter Lemmerzahl sofort, ehe er in die Verhandlung selbst eintrat, den Antrag gestellt, den Professor in einer Irrenanstalt zur Beobachtung unterzubringen. Hiergegen trat bekanntlich seinerzeit die gesamte Presse einmütig auf; sie erreichte es, daß dem Antrag nicht stattgegeben und die Verhandlung vertagt wurde. Von dem Gericht wurden dann die Prozeßakten an sieben verschiedene Psychiater geschickt, welche sich jedoch sämtlich geweigert haben, über den Geisteszustand des Professors ein Gutachten abzugeben. Erst der achte tat es, jedoch dahin, daß der Professor strafrechtlich verantwortlich sei und der § 51 auf ihn keine Anwendung finden könne. Die Anklage beschuldigt den Professor der Beleidigung des preußischen Offizierkorps durch die Worte in einem seiner Artikel: „Heute kann man im Amt bleiben oder als Offizier kommandieren, selbst wenn man als Halunke und Meineidiger gebrandmarkt ist", sowie außerdem der Beleidigung des Amtsrichters Lemmerzahl und des Kommandeurs der 18. Feldartilleriebrigade in Münster, des Generals Wischer. Auf Aufforderung des Angeklagten ist letzterer als Nebenkläger aufgetreten. Von ihm behauptete der Professor, daß er in dem Prozeß gegen den Obersten Hüger ein falsches, seinem Wissen nicht entsprechendes Gutachten abgegeben habe. Als Zeugen sind mehrere Offiziere geladen, darunter auch der Oberst Hüger. Wegen der Behauptung, die Strafkammer in Dortmund habe ihre Urteilsbegründung im Prozeß Hüger „für Berlin frisiert" und „die Richter hätten hierbei das Zuchthaus mit dem Ärmel gestreift", ist Strafantrag gegen den Professor nicht gestellt worden.

* **Konflikt zwischen Staatsanwalt und Gerichtspräsident.** Daß ein Staatsanwalt den Gerichtspräsidenten wegen — Befangenheit ablehnt, dieser seltene Fall ereignete sich dieser Tage vor der Strafkammer in Stolp i. P. Unter der Anklage der Urkundenfälschung und des versuchten Betrugs hatte sich der aus dem Zuchthause vorgeführte frühere Besitzer v. Slowronski aus Recklinghausen zu verantworten. Seine Straftaten waren auf zwei hintereinander folgende Termine verteilt. Vor Eintritt in die Verhandlung der ersten Strafsache beantragte der Staatsanwalt, die zweite Strafsache als erste zu verhandeln, damit die Beweisaufnahme in der ersteren wesentlich erleichtert werde. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Lang-Heinrich, erklärte darauf: „Da kommt ja doch nichts dabei heraus!" Als nun der Staatsanwalt auf seinem Antrag bestand, um die Glaubwürdigkeit des Belastungszeugen zu verstärken, erklärte der Vorsitzende: „Der Zeuge sei ein unsicherer Kantonist." Der Staatsanwalt beantragte jetzt, eine Reihe von Zeugen aus einer Schwurgerichtsverhandlung gegen den Angeklagten zu laden. Als der Vorsitzende dies ablehnte, lehnte der Staatsanwalt den Vorsitzenden wegen Befangenheit ab. Die unter dem Vorsitz eines neuen Richters gebildete Spruchkammer wies aber den Antrag des Staatsanwalts als unbegründet zurück. Der Staatsanwalt legte sofort Beschwerde gegen den ablehnenden Bescheid ein. Die Sache selbst fiel der Vertagung anheim.

hd. **Ein Betrugsprozeß.** Nordhausen, 29. Oktober. In dem bekannten Silber-Sherry-Prozeß stellte heute der Staatsanwalt gegen den Brennereibesitzer Paul Heyse und dessen Reisenden Birnenburg folgende Strafanträge: gegen Heyse 1 Jahr Gefängnis und 9000 M. Geldstrafe, gegen Birnenburg 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten werden beschuldigt, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen minderwertigen Silber-Sherry verkauft zu haben.

hd. **Kindesmord.** Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die Strafkammer verurteilte die 24jährige Krankenpflegerin Ottilie Kaumanns, die ihr neugeborenes Kind erstickt hatte, zu 2 Jahren Gefängnis.

Sport und Spiel.

* **Pferderennen zu Le Tremblay**, 29. Oktober. Prix Saint-Honorat. 3000 Franken. 1. Cr. Monniers Jan Robor (Mac Gee), 2. Sainte Freya, 3. Foullah Deer. 26:10; 11, 12, 15:10. — Prix Clairvaux. 4000 Franken. 1. Comte Le Marois Alba Rosa (Rovella), 2. Imagier, 3. Idole Indienne. 40:10; 23, 55, 37:10. — Prix Antibes. 3000 Franken. 1. M. Caillaults Cedrio (Grant), 2. Charng Croß 3, 3. Kola. 22:10; 14, 22:10. — Prix Riviera. 3000 Franken. 1. L. Daras Héthelbelle (J. Bara), 2. Meillerie, 3. Samarette. 205:10; 44, 19, 44:10. — Prix Thebais. 5000 Franken. 1. P. Simons Oxyre (Mac Gee), 2. Sailcavrne, 3. Aigle Blanc. 34:10; 22, 23:10. — Prix Le-Var. 6000 Franken. 1. Mme. Cheremeteffs Predictor (Rovella), 2. Oeyroe, 3. Madras. 37:10; 18, 13:10.

* **Das Schülerwetturnen des Männer-Turnvereins** am letzten Sonntag zeigte unter der Leitung des aktiven Turners Karl Sommer gute, zum Teil vorzügliche Leistungen. Die Preisverteilung am Abend brachte folgendes Ergebnis: 1. Karl Müller (129 P.), 2. Heinrich Roll (120½ P.), 3. Karl Dinges (117 P.), 4. Albert Gerlach, 5. Georg Dietz, 6. Rudolf Graubner, 7. Willy Lind, 8. Alfred Häusser, 9. Rudolf Asprion, 10. Walter Steinheimer.

Vermischtes.

Von der Mannschaft des Volturno. Zu einer Beurteilung der Vorgänge an Bord des Volturno liegen jetzt maßgebende Unterlagen vor. Die „New Yorker Staats-Zeitung" vom 17. Oktober enthält einen ausführlichen Bericht des Kapitäns Inch, wonach nicht nur jede Anschuldigung gegen die Mannschaft, sondern ganz besonders jede Beschuldigung gegen die Deutschen darunter völlig entkräftet wird. Das geschieht zum Teil in sehr derben Seemannsworten, die sich die Erfinder der Verleumdung gut einprägen mögen. Kapitän Inch ist ein verhältnismäßig noch junger Mann, er zählt erst 34 Jahre, ist von Mittelgröße, eine wetterharte Seemannsfigur mit freiem, offenem Gesicht und geradem, einnehmendem Wesen. Nachdem er die Leidensgeschichte der letzten Fahrt des Volturno geschildert hatte, nahm der Berichterstatter der „New Yorker Staats-Zeitung" Veranlassung, ihn auf die Meldungen von der angeblichen Feigheit seiner Mannschaft und besonders der Deutschen unter ihr aufmerksam zu machen, und erhielt folgende Antwort: „Ich kann nur nochmals betonen, wie warm mein Herz für die Leute schlägt, welche in der Stunde der höchsten Gefahr treu zu mir gestanden und alles versucht haben, die uns anvertrauten Reisenden zu retten. Aufs entschiedenste muß ich mich im Namen meiner Offiziere und Mannschaften dagegen verwahren, wenn gemeldet wurde, diese hätten sich feige gezeigt, einerlei welcher Nation sie angehörten. Jeder hat seine volle Pflicht getan. Gewiß, dem einen mag bei einer solchen Gelegenheit das Herz schneller in die Hosen fallen als dem andern, aber merken lassen hat keiner etwas davon, und deswegen eine ganze Mannschaft feige heißen zu wollen, ist nicht bloß Unsinn, sondern ein Verbrechen. Unter den Offizieren des Volturno waren nicht nur Briten, sondern auch Deutsche, ebenso, wie sich auch unter der Mannschaft ein geringer Prozentsatz Deutscher befunden hat. Ich selbst bin Engländer und stolz auf britische Seemannstüchtigkeit, aber wir Briten haben nicht mehr getan und konnten nicht mehr tun als die Deutschen oder die Angehörigen irgend einer andern Nation, welche unter uns vertreten war. Es war ein Deutscher, der Messesteward Otto Blitz, welcher mit mir und den wenigen andern Angehörigen der Besatzung bis zum letzten Rettungsboot wartete und als letzter vor mir den brennenden Dampfer verließ. Und es waren besonders die wenigen Deutschen unter den Reisenden, die auch nicht einen Augenblick den Kopf verloren und aufmunternd und Mut zusprechend unter ihren Mitreisenden umhergingen, nachdem sie treu und brav mit uns an der Bekämpfung der Flammen gearbeitet hatten, so lange wir noch Hoffnung hegten, den Dampfer retten zu können. Und zwei deutsche Dampfer sind es gewesen, die 151 dem Tode geweihte Menschenleben gerettet haben. Diese Tatsachen sollten allen Leuten, welche keine Ahnung von der Gefahr, unter der diese Heldentaten vollbracht wurden, haben, aber nativistischen Blödsinn zu schwatzen sich berufen fühlen, den Mund stopfen. Wer anders handelt, ist entweder ein blöder Schwätzer oder ein böswilliger Verleumder. Soviel ist jedenfalls sicher: die Mannschaft des Volturno war so brav wie irgend eine, die je befahren ist; das hat sie in der Stunde höchster Gefahr bewiesen, und alle Behauptungen des Gegenteils sind unaussprechlich gemeine Verdächtigungen von braven Leuten, die zum großen Teil jetzt auf dem Grunde des Ozeans ihren letzten Schlaf tun."

Die „Eheirrung" der Kuh. Mit etwas ganz Ungewöhnlichem wurde kürzlich der Fleischermeister Voges in Ronnenberg überrascht. Eine trächtige Kuh seines Viehbestandes kalbte und dieses Kalb ist, nach dem „Hoyaer Wochenblatt", ein Monstrum: Kopf, Gebiß, Ohren, Vorderfüße und Schwanz haben dieselbe Gestalt, wie sie diese Körperteile bei einem Hirsch besitzen, während Hinterteil und Hinterfüße das normale Aussehen zeigen. Auch das Gehörn fehlt nicht und entwickelt sich allmählich zu einem Geweih. Die Kuh war seinerzeit auf einer Alm im Harz eingestellt und hat unstreitig ein trautes Verhältnis mit einem Hirsch gehabt.

Das kleine Hochzeitsgeschenk des „Stahlkönigs". Der amerikanische „Stahlkönig" Henry Clay Frick hat seiner Schwiegertochter an ihrem Hochzeitstage einen Scheck von acht Millionen Mark als Hochzeitsgabe gegeben und seinem Sohn ein Vermögen von 56 Millionen Mark überwiesen. Nach der Hochzeit, die in Philadelphia stattfand, versammelten sich die Gäste in dem Hause der Braut, und hier war es, als Herr Frick seiner Schwiegertochter in einem verschlossenen Kuvert dieses kleine Hochzeitsgeschenk überreichte. Die Hochzeitsgäste waren neugierig, was in dem Kuvert sei, aber die Braut öffnete es erst nachdem das Paar bereits im Wagen saß und die Hochzeitsreise antreten wollte.

Neues aus aller Welt.

Das Mobiliar und die Garderobe der Prinzessin Luise von Belgien unter dem Hammer. Paris, 28. Oktober. Im Hotel Drouot, der hiesigen amtlichen Versteigerungshalle, wurden in den letzten zwei Tagen die beschlagnahmte Wohnungseinrichtung sowie Kleider, Wäsche und einige Kunstgegenstände der Prinzessin Luise von Belgien versteigert. Die Gläubiger erlangten durch diese Maßregel 35 565 Franken. Der Andrang zur Besichtigung war groß gewesen, rief aber Enttäuschung hervor, da die Möbel sich durch Geschmacklosigkeit und die protzende Eleganz jener Einrichtungsgegenstände auszeichneten, die man in Gasthöfen zweiter Ordnung anzutreffen pflegt, wo man weniger auf Vornehmheit als darauf hält, daß die Gegenstände durch Vergoldungen, grelle Farben usw. prächtig ins Auge springen. Die Liebhaber hielten sich deshalb von der Versteigerung fern und überließen das Feld den Berufströdlern, die sehr bescheidene Preise anlegten.

Schutz der Reiher und Paradiesvögel. Berlin, 28. Okt. Eine interessante Debatte über den Schutz der Reiher und Paradiesvögel fand gestern in Berlin in der Vereinigung der Berliner Blumen- und Federnindustrie statt, die im Gebäude der Handelskammer tagte. Der Zoologe Prof. Neumann trat den Ausführungen eines neuguineischen Jägers entgegen, welcher einmal behauptet hatte, daß die Wälder und Sümpfe auf Neuguinea eine undurchdringliche Reservation für die fraglichen Vogelarten seien, dessen sonstige Ausführungen über die Lebensgewohnheiten dieser Vogelart aber den Widerspruch des Zoologen herausforderten, worauf der Jäger wiederum seinen Gegner zu einem Ausflug nach dem Busch einlud. Schließlich wurden die Vorschläge zum Schutz der Vogelarten dahin zusammengefaßt, daß man an eine künstliche Zucht und an einen Schutz während der Brutzeit denken müsse, und daß bestimmte Landstriche als Schutzgebiete bezeichnet werden möchten. Freilich wurde auch darauf hingewiesen, daß die Reiher zumeist durch Besiedelung der Landstriche und nicht durch Nachstellungen verschwinden.

Neue japanische Briefmarken. Tokio, 29. Okt. Nach dem Thronwechsel in Japan wurde noch im vorigen Jahr der Beschluß gefaßt, die neue Zeit Taischo, „die Regierung der guten Werke", auch durch neue Briefmarken von ihrer Vorgängerin Meidji, „der Regierung der Verfassung", zu unterscheiden, und zu Anfang des Jahres wurden Preisausschreiben für die Zeichnungen zu den neuen Marken erlassen. Jetzt verkündigt der „Tokioer Reichsanzeiger", daß vom 31. Oktober ab neue Marken gleichzeitig mit den alten verkauft werden sollen. Folgende Wertzeichen werden neu ausgegeben werden: für ½ Sen (grau), 1 Sen (orange), 2 Sen (grün), 4 Sen (rot), 5 Sen (purpur), 10 Sen (dunkelblau), 20 Sen (dunkelgelb), 25 Sen (olive) und 1 Yen (grün und orange). (1 Yen = 2 Mark, 1 Sen = 2 Pf.) Die Marken tragen die Aufschrift: Kaiserlich Japanisches Postwertzeichen sowie das staatliche Chrysanthemumwappen und die Wertangabe in japanischen und arabisch-lateinischen Zeichen. Sie scheinen gut lesbar und geschmackvoll entworfen zu sein.

Die spinale Kinderlähmung. Hannover, 28. Oktober. In den letzten Wochen sind hier so zahlreiche Fälle von spinaler Kinderlähmung vorgekommen, daß man von einem epidemischen Auftreten der Krankheit sprechen kann. Im August war eine starke Häufung der Krankheitsfälle zu bemerken. Die Ärzte, denen von der Behörde die Anzeigepflicht auferlegt worden ist, empfehlen strenge Isolierung der Kranken.

Eine Herzoperation. Augsburg, 28. Oktober. Ein Lehrling, dem eine sonst tödliche Schußwunde im Herzen vernäht wurde, wurde mit 5 Nähten im Herzen nach 11-wöchiger Behandlung aus dem Krankenhause als geheilt entlassen.

Ein schweres Automobilunglück im Vogtland. Auerbach, 29. Oktober. In Mühlgrün fuhr das Automobil des Fabrikanten Seidel gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Seidel war sofort tot. Seine Begleiter, der Zementfabrikbesitzer Deder und der Privatier Herold, wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein Kassierer mit 10 000 Mark durchgebrannt. Berlin, 29. Oktober. Auf einen flüchtigen Kassierer, der wie gestern abend entdeckt wurde, nach Unterschlagung von 10 000 Mark das Weite gesucht hat, fahndet die Kriminalpolizei. Es handelt sich um den 43jährigen, aus München gebürtigen Kassierer Adolf Glas. Seit einem Monat war Glas, der von seiner Frau getrennt lebt, als Kassierer bei einer großen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Unter den Linden beschäftigt.

Aus dem dunkeln Berlin. Berlin, 29. Oktober. In einer Gastwirtschaft in der Linienstraße wurde gestern ein Pferdehändler T. aus Stettin von einigen Gästen niedergeschlagen und seiner Barschaft in Höhe von 5000 Mark beraubt. Außerdem nahmen ihm die Räuber zwei silberne Uhren weg. Auf die Wiederherbeischaffung des Geldes hat der Bestohlene eine Belohnung von 20 Prozent ausgesetzt.

Ein Vater als Mörder seiner Kinder. Berlin, 29. Okt. Auf einem Bauplatz wurden ein 6- und ein 4jähriger Knabe aufgefunden; der Mörder ist der Vater der beiden Knaben, der Bautischler Sawetier, der angab, er habe die Knaben umgebracht, um seine Frau für ihre Untreue zu strafen. Die Frau hing sehr an den Knaben.

Zum Breslauer Sittlichkeitsprozeß. Breslau, 29. Okt. Gestern abend beantragte der Staatsanwalt gegen den in die Sittlichkeitsaffäre verwickelten Großschlächter Krobath 3 Jahre Gefängnis. Zur heutigen Fortsetzung der Verhandlung ist Krobath, der sich auf freiem Fuße befand, nicht erschienen, war auch in seiner Wohnung nicht anzutreffen. Er soll Selbstmord verübt haben.

Ein ostpreußisches Schloß eingeäschert. Königsberg (Ostpreußen), 28. Oktober. Das prächtige, 200 Jahre alte Schloß Wiedau bei Kranz, dem Majoratsherrn v. Batocki gehörig, wurde durch ein gewaltiges Schadenfeuer dem Erdboden gleich gemacht. Viele kostbare Möbel und unersetzliche orientalische Kunstschätze sind verbrannt. Das Feuer brach in Anwesenheit der Gutsherrschaft durch einen eisernen Ofen aus.

Ein Familiendrama im Schwurgerichtssaal. Paris, 29. Oktober. Eine furchtbare Szene spielte sich gestern abend im Schwurgerichtssaal in Bourges ab. Der Gasarbeiter Gilardin war infolge einer von seinen beiden Söhnen erstatteten Strafanzeige unter der Anklage der Ermordung seiner Gattin vor den Geschworenen erschienen. Als diese nach einer zweitägigen Verhandlung seinen Freispruch verkündeten, erhob sich der ältere Sohn des Angeklagten namens Marcellin und feuerte auf seinen Vater einen Revolverschuß ab, der seine Hand durchbohrte. Marcellin wurde verhaftet und trotz der Bitten seines Vaters nach dem Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Wieder ein Dampferbrand. Halifax, 28. Oktober. Der Dampfer „Sowwell" ist auf der Fahrt von Savannah nach Havre gestern brennend im Hafen von Halifax eingelaufen. Das Feuer fand an der aus Baumwolle bestehenden Ladung reichliche Nahrung und war bereits soweit vorgeschritten, daß die Schiffswände sich von außen glühend anfühlten. Das Schiff mußte, um es zu retten, voll Wasser gepumpt werden. Personen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, nicht verletzt oder verloren.

Die Regelung der braunschweigischen Frage.

Der Bericht des Staatsministers Hartwig und die Festsetzung der herzoglichen Rente in der Landesversammlung.

wb. **Braunschweig,** 29. Oktober. In der Landesversammlung erstattete Staatsminister Hartwig Bericht über den Verlauf und den Abschluß der Verhandlungen in der Thronfolgeangelegenheit. Die Landesversammlung hielt darauf eine geheime Sitzung, in der folgende öffentlich verlesene Erklärung beschlossen wurde: Die Landesversammlung hat mit lebhafter Befriedigung von den Ausführungen des Herrn Staatsministers Kenntnis genommen. Sie begrüßt mit Freuden den Bundesratsbeschluß vom 27. Oktober, welcher die Wiederaufnahme der Regierungsgewalt im Herzogtum durch das angestammte in vielhundertjähriger Geschichte mit dem Lande verbundene welfische Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig, unter Gottes Schutz nicht nur dem Herzogtum zum Segen gereichen, sondern auch dem Deutschen Reiche, und daß in der Bevölkerung des Herzogtums Bestrebungen keinen Boden gewinnen werden, welche das gute Verhältnis mit dem Bundesstaate Preußen trüben können. — Diese Erklärung wurde einstimmig gutgeheißen. — Abgeordneter Glaser berichtet sodann namens der Finanzkommission über die Regierungsvorlage, betreffend die landesfürstliche Rente. Diese Rente wurde in der angeforderten Höhe von 1 125 822⅔ Mark einstimmig und debattelos bewilligt.

Die Verzichtsurkunde des Herzogs von Cumberland.

wb. **Braunschweig,** 29. Oktober. In der Landesversammlung verlas Staatsminister Hartwig die Verzichtsurkunde des Herzogs von Cumberland. Darin heißt es: „Nach dem am 28. Oktober 1884 erfolgten Ableben unseres Oheims und Vetters, des Herzogs Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg usw., ist uns als nächstem Thronfolgeberechtigten das Recht auf den Thron des Herzogtums Braunschweig kraft der unserem fürstlichen Gesamthause Braunschweig-Lüneburg bestehenden Rechte überkommen. Die Regierung im Herzogtum Braunschweig konnte von uns nicht ausgeübt werden, da vom Bundesrat unsere Behinderung zur Ausübung der Regierung ausgesprochen wurde. In der Voraussicht, daß der Bundesrat gegen den Regierungsantritt unseres vielgeliebten Sohnes Ernst August, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, von Reichs wegen Bedenken nicht mehr erheben werde, verzichten wir hiermit feierlichst auf die uns überkommenen Rechte auf den braunschweigischen Thron und übertragen diese in vollem Umfang auf unseren vielgeliebten Sohn Ernst August, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, usw."

Die Beglückwünschung in Rathenow.

wb. **Rathenow,** 29. Oktober. Heute abend gegen 7 Uhr treffen hier zur Beglückwünschung des Herzogspaares Ernst August im Automobil von Potsdam kommend hier ein: Das Kaiserpaar und die Königin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Irene und Prinz Christoph von Griechenland. Um 7 Uhr findet Diner bei dem Herzogspaar statt, an dem die hohen Gäste teilnehmen. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt gegen 10 Uhr.

Letzte Drahtberichte.

Die Hofjagden in der Göhrde.

* **Berlin,** 29. Oktober. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich, der morgen und übermorgen als Jagdgast des Kaisers an den Hofjagden in der Göhrde teilnehmen wird, trifft morgen früh auf der Station Wildpark ein und fährt mit dem Kaiser im Hof-Sonderzug nach der Göhrde. Die Rückfahrt erfolgt vom Jagdgebiet im preußischen Hofzuge.

Eine Organisation der Rechtsauskunft für das platte Land.

= **Berlin,** 29. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Wie verlautet, dürfte der nächste Staatshaushalt Mittel für die Schaffung einer großzügigen Rechtsauskunftsorganisation für das platte Land vorsehen, was den vielfach hervorgetretenen Wünschen der Landwirtschaftskammern und anderer Organisationen entsprechen dürfte.

Zu den badischen Stichwahlen.

* **Karlsruhe,** 29. Oktober. In Offenburg-Stadt, wo der Abgeordnete Muser dem Zentrums-Kandidaten unterlag, wird die Wahl angefochten werden. In Karlsruhe-Land, wo bekanntlich die Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und den Nationalliberalen ausgefochten wird, werden die Konservativen zugunsten der Nationalliberalen ihre Kandidatur zurückziehen und für den Nationalliberalen stimmen, in der Hoffnung, daß sie von den Nationalliberalen in den drei Wahlkreisen Durlach-Land, Schwetzingen und Mannheim-Land gegen die Sozialdemokraten unterstützt werden.

Die Ausführung des Wehrbeitragsgesetzes.

+ **Berlin,** 29. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Maßnahmen zur Ausführung des Wehrbeitragsgesetzes werden bereits getroffen. Mehrere Bundesregierungen haben schon die Verordnungen über die für die Veranlagung des Wehrbeitrags zuständigen Behörden in den einzelnen Staaten erlassen. Danach wird allgemein auch die Mitwirkung der Gemeinden festgesetzt werden. Den Bundesstaaten wird für die Erhebung eine Entschädigung nicht gewährt. Dagegen erhalten sie für die erste Veranlagung und Erhebung der Besitzsteuer 10 und später 5 Prozent ihrer Roheinnahmen. Die letztere Entschädigung wurde von der Budgetkommission angeregt und fand die lebhafte Unterstützung des Reichsschatzsekretärs.

Zur Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk.

△ **Berlin,** 29. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Reichskanzler hat soeben an den Zentralverband deutscher Industrieller, den Bund deutscher Industrieller und den Deutschen Handelstag Einladungen zur Teilnahme an einer Versammlung auf den 17. November über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk ergehen lassen. Gegenstand der Beratungen wird die Denkschrift des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages vom 5. Okt. 1912, betreffend die Abänderung des Handwerkgesetzes, bilden. Die Denkschrift enthält aber noch weitere Wünsche.

Eine Ministerkrisis in Mecklenburg.

wb. **Schwerin,** 29. Oktober. Der „Mecklenb. Ztg." zufolge hat das großherzogliche Staatsministerium den Großherzog infolge der gestrigen Beschlüsse der Stände zur Verfassungsvorlage um seine Entlassung gebeten.

Deutschland und die Türkei.

○ **Konstantinopel,** 29. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der General der Kavallerie v. Sanders ist mit 30 deutschen Instruktionsoffizieren von der Türkei neu verpflichtet worden. Von den früher bereits Verpflichteten bleiben 12 in türkischen Diensten, so daß außer dem Chef der Mission 42 deutsche Offiziere zur Organisation des türkischen Heeres herangezogen werden. — Der frühere Finanzminister Dschawid-Bei hat erklärt, daß er Deutschland neue Konzessionen für die Bagdadbahn anbieten und eine 7prozentige Zollerhöhung für die Türkei beanspruchen werde. Die ihm zugeschriebene Äußerung über eine Abwendung der Türkei von Deutschland habe er nie getan. Er reist heute direkt nach Berlin.

Eine russisch-englische Verlobung in Aussicht.

* **Petersburg,** 29. Oktober. Hier verlautet, daß um die Zeit der russischen Ostern ein Besuch des Königs und der Königin von England mit dem Prinzen von Wales in Zarskoje Sselo bevorstehe, bei dem die Verlobung des Prinzen mit der Großfürstin Tatjana erfolgen soll.

Der amerikanische Flaggenzoll für den Panamakanal annulliert.

wb. **Washington,** 29. Oktober. Einer Mitteilung des „Sun" zufolge hat der Generalanwalt sich entschieden, der 5-Prozent-Zollrabatt könne amerikanischen Schiffen nur eingeräumt werden, wenn er auch allen wichtigen Seemächten gewährt werde. Infolgedessen betrachtet die Regierung die Zollrabatbestimmung für annulliert. Die Frage werde den Kongreß im Dezember beschäftigen.

Auch eine österreichische Interessensphäre in Kleinasien?

* **Wien,** 29. Oktober. Sehr ernsthafte österreichische politische und Finanz-Kreise beschäftigen sich mit dem Plan einer österreichischen Interessensphäre in Kleinasien, die zwischen der deutschen, die bei Mersine endet, und der englischen eingelagert sein soll. Das Gebiet ist freilich sehr gebirgig, soll aber an Erzen und Hölzern reich sein, besitzt gute Hafenplätze und ist im Norden und Osten mit den deutschen Bahnlinien gut zu verbinden.

Zum Auswanderungsskandal in Österreich-Ungarn.

wb. **Wien,** 29. Oktober. Der in der Angelegenheit der Kanada-Linie hervorgetretene Grünhut erklärt in einem Briefe, der veröffentlicht wurde, er habe sich, um

gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, die Majorität des sozialpolitischen Ausschusses des Abgeordnetenhauses gesichert. Bei seiner Vernehmung vor der Polizeidirektion verweigerte er eine nähere Erklärung über den Inhalt des Briefes. In der Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses wurde beschlossen, zur Wahrung der Würde des Ausschusses und der Achtbarkeit seiner Mitglieder gegen die Grünhutsche Verdächtigung Verwahrung einzulegen.

Neue Wahlausschreitungen in Neapel.

* **Rom,** 29. Oktober. Die Stichwahlen kündigen sich durch neue Unruhen und blutige Händel an. In Neapel mußte eine Massenkundgebung zugunsten des demokratischen Kandidaten, da sie zu Zusammenstößen mit den Anhängern der Gegenpartei führte, durch Militär gesprengt werden. Die Straßen vom Bahnhof nach der Innenstadt blieben drei Stunden für den Verkehr gesperrt. Es gab zahlreiche Verwundete.

Aus China.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Peking: Der Konstitutionsausschuß der chinesischen Republik beschloß gestern die Annahme des Konfuzianismus als Grundlage der ethischen Lehren bei der Festsetzung des nationalen Erziehungssystems.

Die Schaumweinsteuer in Österreich-Ungarn.

wb. **Wien,** 29. Oktober. Das Abgeordnetenhaus nahm die Regierungsvorlage, betr. die Verbrauchsabgaben für Schaumweine, in zweiter Lesung an. Die Steuersätze betragen für Traubenschaumweine in einer kleinen Flasche 40 Heller, in der ganzen Flasche (850 Kubikzentimeter) 80 Heller, in größeren Flaschen für je weitere 230 Kubikzentimeter 20 Heller. — Sodann folgte die Beratung über die Regierungsvorlage, betr. die Erhöhung der Branntweinsteuer.

Ein neuer Weltrekord mit einem Passagier.

Berlin, 29. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der bekannte Flieger Laitsch hat mit seinem Fluge von Berlin an die russische Grenze und zurück nach Königsberg einen Weltrekord im Fluge mit einem Passagier aufgestellt und die Leistung des Engländers Longcrott, welcher 7 Stunden 45 Minuten mit Begleiter geflogen ist, nicht unwesentlich verbessert. Er hat 810 Kilometer in 9½ Stunden zurückgelegt. Er flog von Berlin nach Königsberg, dann nach Gumbinnen, traf dort aber auf so undurchdringlichen Nebel, daß er seine Absicht, die russische Grenze zu überschreiten, fallen lassen mußte. Er steuerte deshalb nach Norden, gelangte nach Tilsit und von dort nach Königsberg zurück.

Ein schwerer Eisenbahnunfall in Russisch-Polen.

wb. **Warschau,** 29. Oktober. Auf dem Bahnhof Kovelbahn rannte bei starkem Nebel ein Personenzug auf einen auf dem Reservegleis befindlichen Zug. Fünf Personen sind tot, 37 Personen sind schwer verletzt worden. Zwei Verletzte sind inzwischen gestorben, so daß der Unfall bereits sieben Tote gefordert hat.

wb. **München,** 29. Oktober. Der Flieger Daucourt unternahm heute vormittag in der Nähe von München eine Notlandung. Der Propeller und das Untergestell des Flugzeuges sind zertrümmert worden.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Mit dem „Eingesandt" in der Morgen-Ausgabe vom 18. d. M. wurden einige Schattenseiten des freien Platzes an der Gneisenaustraße geschildert. Ich möchte nun auch einige Lichtseiten dieses Platzes hier vorführen. Derselbe ist zunächst als ein herrlicher Spielplatz für die vielen Kinder aus den angrenzenden Gebäuden und deren Hinterhäuser anzusehen. Auf dem grünen Rasen können die Kinder sich nach Lust herumtummeln oder herumwälzen. Sie können in dem Lehmboden graben und schaufeln, ihre Eimerchen mit Erde füllen und wieder in bereits vorhandene Erdlöcher entleeren usw. Alle sonstigen Kinderspiele können auf diesem schönen sonnigen Platz ausgeführt werden, ohne daß Straßenpassanten dadurch belästigt werden. Weder Schutzmann noch Flurschütz oder Straßenreiniger stören hierbei die Kinder. Die anwohnenden Eltern sind beruhigt, wenn sie wissen, ihre Kinder befinden sich auf dem Spielplatz, denn hier sind sie keinen Gefahren der Straße ausgesetzt. Auch selbst die Mütter lagern sich an sonnigen Tagen mit ihren Kleinsten auf dem Rasen dieses Platzes nieder und freuen sich an der Sonne, die sie in den Hinterhauswohnungen entbehren müssen. Ein solch herrlicher Spielplatz ist in der ganzen Stadt nicht wieder zu finden. Es wäre jammerschade, wenn durch einen traurigen Bretterzaun die Kinder genötigt würden, ihre Spiele auf den Straßen oder in den sonnenarmen Höfen auszuführen. Der fröhliche Kinderlärm, der sich bei dem Spielen nicht vermeiden läßt, erscheint auf dem großen freien Platz viel weniger störend für die Anwohner, als wenn solcher auf der Straße direkt vor den Wohnungen oder in den engen Höfen ertönt. Da der fragliche Platz doch über kurz oder lang zu einem neuen Gebäudeblock verwendet werden wird, so dürfte es sich empfehlen, solchen bis dahin in seinem gegenwärtigen Zustande zu belassen.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

W. H. Die Beseitigung des Mangels des Anzuges sowie der Anspruch auf Schadenersatz muß im Wege der Klage verfolgt werden, und zwar innerhalb sechs Monaten. Die Verjährung beginnt mit der Abnahme des Werkes. Da diese nach Ihrer Mitteilung Pfingsten, also am 11. Mai, stattfand, so müßte die Klage vor dem 11. November anhängig gemacht werden. Es dürfte jedoch, da es schließlich auf das Gutachten eines Sachverständigen ankommt, ratsam sein, sich mit dem Lieferanten zu verständigen.

J. K., Idstein. Das 3. Stamm-Seebataillon liegt in Cuxhaven.

A. M. Die Musikmeister und Obermusikmeister stehen im Range der Feldwebel oder Wachtmeister. Das Gehalt beträgt 1050 bis 2250 M. jährlich.

K. H. Wir empfehlen Ihnen, sich an das städtische Versicherungsbureau, Marktstraße 1, zu wenden.

≡ Reklamen. ≡

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: 1/1 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50
1/2 Flasche Mk. —.85. F 139

Handelsteil.

Geldknappheit und Goldumlauf.

Der durch die Diskontermäßigung der Reichsbank herbeigeführte leichtere Geldstand kommt, wie bereits bemerkt, namentlich den wirtschaftlich schwachen Elementen sehr zustatten. Daß eine Diskontermäßigung um diese ungewöhnliche Zeit möglich war, hat bekanntlich darin seinen Grund, daß die Reichsbank heuer mehr Gold in ihren Kellern hat als je zuvor. Denn die Erhöhung des Goldbestandes bei den Banken, insbesondere bei der Reichsbank allein, bietet die Möglichkeit zu Diskontermäßigung, d. h. zur Verbilligung des Geldes. Es ist deshalb für die gesamte Volkswirtschaft von größtem Nutzen, den Goldbestand der Reichsbank zu stärken.

In Deutschland ist in dieser Hinsicht noch sehr viel zu bessern. In der ganzen Kulturwelt, beispielsweise in Amerika, England, Frankreich, Österreich, der Schweiz usw., kursiert im Kleinverkehr so gut wie gar kein Gold. Jeder, der im Auslande gereist ist, wird aus eigener Erfahrung wissen, daß beim Wechseln eines größeren Papierscheines niemals, sei es von einer öffentlichen Kasse, sei es im Privatverkehr, Gold zurückgegeben wird, sondern regelmäßig kleinere Papierscheine oder bei Beträgen bis zu etwa 40 bis 50 Mark Silber in der betreffenden Landeswährung. Es ruht also beinahe der gesamte Goldbestand dieser Länder in den Kassen der betreffenden Nationalbank.

Ganz anders bei uns in Deutschland! Hier kursiert in vollkommen überflüssiger Weise eine Unmasse Gold. In den Taschen des einfachen Arbeiters ist mindestens ein Goldstück vorhanden, zu Hause jedenfalls auch noch eine kleine Goldreserve. In Läden, Warenhäusern usw. geht tagtäglich eine sehr große Summe in Gold ein, und in den öffentlichen Kassen sind erst recht fortgesetzt ungeheure Goldsummen gänzlich zwecklos im Verkehr. Man greift nicht zu hoch, wenn man diesen überflüssigen Goldumlauf in Deutschland auf mindestens 1500 bis 2000 Millionen beziffert, welches Gold gänzlich unnütz von einer Tasche resp. einer Kasse in die andere wandert, während dasselbe, in den Gewölben der Reichsbank ruhend, auf den Zinsfuß und die Geldflüssigkeit die allergünstigste Einwirkung hätte, wie es in den anderen obengenannten Ländern auch der Fall ist.

In Deutschland ist es, wie in keinem anderen Lande der Welt, zur üblen Gewohnheit geworden, beim Wechseln größerer Beträge nach Möglichkeit Gold zu verlangen, und, wenn je einmal die Annahme von Papier und einem größeren Betrag in Silber nicht umgangen werden kann, so rasch als irgend möglich wieder Gold einzutauschen. Es müßte daher überall an den in Betracht kommenden Stellen darauf hingewirkt werden, daß Abhilfe geschaffen wird. Besonders sollten die öffentlichen Kassen das eingehende Gold an die Reichsbank abliefern und dafür Papier und Silber in den Verkehr bringen.

Wenn unser Zahlungsmodus der des Auslandes wäre, so müßte fortgesetzt in den Gewölben der Reichsbank mindestens ein Goldbestand von 2 bis 2½ Milliarden vorhanden sein. Dann würden die wöchentlich veröffentlichten Ausweise der Reichsbank, die vom Ausland mit großem Interesse verfolgt werden, ein ganz anderes Bild aufweisen, als es heute leider der Fall ist. Und auch ein Diskontsatz von 5½ Proz., wie wir ihn jetzt seit der am Montag vorgenommenen Ermäßigung haben und für Handel und Gewerbe immer noch relativ teueres Geld bedeutet, würde dann zu den Seltenheiten gehören.

Berliner Nachbörse.

= **Berlin,** 29. Oktober. (Per Ultimo.)

Kreditaktien	198¾	Kanada	228¾	Rhein. Stahlw.	144⅞
Hand.-Gesell.	161⅞	Orientbahn	180—	Rombacher	148½
Commerzbank	107⅛	Meridional	105⅞	Paketfahrt	137¼
Darmstädt. Bank	116½	Pennsylvania	—	Hambg.-Südam.	172¼
Deutsche Bank	247½	Henri	163⅛	Hans.-Dmpfsch.	230—
Disk.-Kommand.	183¾	4% Russen (1902)	89¾	Lloyd	120¼
Dresdner Bank	147⅞	Türkenlose	162½	Dynamit-Trust	169⅜
Nationalbank	117⅛	Aumetz-Friede	163⅛	Naphtha-Nobel	398¾
Schaaffhausen	106⅝	Bochumer	206¾	Allg. Elektrizität	242¼
Pet. Int. Hdlsbk.	206½	Luxemburger	136¼	D.-Uebersee El.	163⅞
Lüb.-Büchener	—	Gelsenkirchen	173—	Siemens	213⅞
…hantungbahn	121—	Harpener	176½	Schuckert	149—
…mbarden	23—	Hohenlohewerk.	130½	Ges. f. elektr. Untern.	154½
…atoller	—	Laurahütte	159—		
…timore	94¾	Phönix	250¾	South-Westafr.	113¼

Frankfurter Nachbörse.

= **Frankfurt a. M.,** 29. Oktober. Kurse von 1¾ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 198¾, Disconto-Commandit —.—, Dresdner Bank 149¾, Petersb. Int. Handelsbank 207.—, Staatsbahn 151⅞, Baltimore und Ohio 94¾, Nordd. Lloyd —.—, Paketfahrt —.—, Bochumer 205¾, Deutsch-Luxemburger 136⅞ a ⅛, Phönix 251.— Alles per November.

Banken und Geldmarkt.

* **Reichsbank.** Der Verlauf des Ultimos der Reichsbank ist normal. Bis zum 27. Oktober hatte der Umlauf an ungedeckten Noten um 15 Mill. M. mehr abgenommen als im Vorjahr.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Vom Roheisenmarkt.** Wie aus Glasgow gemeldet wird, bietet der Deutsche Roheisenverband am dortigen Markt Roheisen an. An verschiedene schottische Werke soll deutsches Roheisen bereits verkauft worden sein. Wenn sich das bestätigt, so wäre das außerordentlich bezeichnend für die gegenwärtige unerfreuliche Marktlage von Roheisen.

* **Feierschichten im Ruhrrevier.** Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. hat nunmehr auch auf den Zechen „Hansa", „Minister Stein" und „Fürst Hardenberg" eine Feierschicht eingelegt.

Verkehrswesen.

* **Die Hamburg-Amerika-Linie** wird, wie der „F. Z." berichtet wird, auf Grund einer Genehmigung des Reichskanzlers unter Zustimmung des Bundesrats ihren Betrieb zur Beförderung von Auswanderern erweitern. Die Gesellschaft hat die Genehmigung nachgesucht, nichtdeutsche Auswanderer von Hamburg aus mit eigenen Schiffen oder mit Schiffen der Kosmoslinie auch nach Chile befördern zu dürfen. Bisher erstreckte sich die Genehmigung der Hapag für die Beförderung von Auswanderern, abgesehen von europäischen Ländern, auf die kanarischen und Kap Verdischen Inseln, Ägypten, Transvaal, Natal, Kapland, Azoren, Kanada, Vereinigten Staaten, die drei Südstaaten Brasiliens — nach anderen Staaten Brasiliens nur für nichtdeutsche Auswanderer — Uruguay, Paraguay, Argentinien, Australien und für deutsche Auswanderer auch nach Kuba und Mexiko. Die Hamburg-Amerika-Linie rechnet wohl damit, daß nach Eröffnung des Panamakanals sich ein Bedarf zur Beförderung nichtdeutscher Auswanderer nach Chile in verstärktem Maße einstellen werde. Dem Norddeutschen Lloyd ist bereits im vergangenen Jahr die Erlaubnis, nichtdeutsche Auswanderer nach Chile zu befördern, erteilt worden.

* **Auflösung einer italienischen Schiffahrtsgesellschaft.** Aus Mailand wird berichtet: Der Aufsichtsrat der Società Nazionale del Servizi Marittimi, deren Schiffe einen staatlich unterstützten Schiffahrtsdienst besorgen, hat beschlossen, der Hauptversammlung die Auflösung des Unternehmens vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

* **Eine vogtländische Glühlampenfabrik in Konkurs.** Die Deutsche Glühlampenfabrik, A.-G. in Plauen i. Vogtl., deren Generalversammlung den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals einstimmig abgelehnt hatte, hat jetzt Konkurs angemeldet. Das Unternehmen war erst vor drei Jahren mit 2 Mill. M. Aktienkapital gegründet worden.

* **Dividenden.** Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel schlägt für 1912/13 wieder 12.83 Proz. Dividende vor. — Die König Friedrich August-Mühlenwerke, A.-G. in Doelzschen, werden 12 (i. V. 15) Proz. Dividende verteilen. — Das Bürgerliche Brauhaus in Hamburg schlägt eine Dividende von 12 gegen 11 Proz. i. V. vor. — Die Barmbecker Brauerei, A.-G., stellen wieder 7½ Proz. in Aussicht. — Die Kaiserkeller-A.-G. in Berlin rechnet auf einen weiteren Dividendenrückgang (i. V. ermäßigte sich die Dividende von 9 auf 8 Proz.). — Die Ostelbischen Spritwerke A.-G. in Berlin schlägt wieder 12 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 5 Proz. auf die Vorzugsaktien vor.

Weinbau und Weinhandel.

= **Zur diesjährigen Weinernte in Rheinhessen** schreibt uns der „Weinbauverein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße": Betreffs der diesjährigen Lese mußte der Fachmann, der aufmerksam beobachtend in diesem Herbste die Weinberge mit stellenweise recht geringem, stellenweise wieder besserem Behang beging, feststellen, daß die Lese in verschiedenen Lagen zu spät einsetzte. Bei einem Weinherbste wie der 1913er, wo mit nur wenigen Ausnahmen eine Verbesserung des Ernteerträgnisses doch erforderlich ist, kam es sicher nicht darauf an, 8 bis 10 Tage früher zu lesen. Dadurch wäre aber vielen Besitzern ein erheblicher Mehrertrag geworden. Durch das schlechte, kühle und nasse Wetter im Juli, August und September war eine frühe Fäule der Trauben, besonders der Traubenstiele, eingetreten. Die Verbindung zwischen Rebstock und Traube hörte so auf. Schon deshalb hätte man eine frühere Lese eintreten lassen müssen und dabei den Vorteil gehabt, den Sauerwurm, der dieses Jahr in vielen Lagen in so verheerender Weise aufgetreten ist, im Stadium des „fressenden Wurmes" mit den wurmbefallenen Trauben entfernt und vernichtet zu haben. Die Unzufriedenheit über den diesjährigen Herbst und der Mehrausfall hätten sich vielfach leicht vermindern lassen, wenn seitens der in den einzelnen weinbautreibenden Gemeinden bestehenden Herbstkommissionen nicht nach dem üblichen Schema die Lese für alle Lagen gleichmäßig behandelt und festgesetzt, sondern wo nötig, eine frühere Lese so und so vieler einzelner Lagen empfohlen und angeordnet worden wäre.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer
vom 22. Oktober bis 28. Oktober.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam. General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottenfels.		
Gelria	—	in Amsterdam.
Frisia	—	in Amsterdam.
Zeelandia	auf der Heimreise	» 22. v. Rio de Janeiro
Hollandia	» » Ausreise	» 27. v. Rio de Janeiro
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 318 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Derfflinger	nach Bremen	Okt. 25. von Schanghai.
Georg Washington	» New York	» 26. in New York.
Kleist	» Ostasien	» 26. in Yokohama.
Yorck	» Ostasien	» 26. von Aden.
Königin Luise	» Australien	» 27. v. Southampton.
Posen	» Australien	» 27. in Sydney.
Prinz Ludwig	» Bremen	» 27. in Neapel.
Hamburg-Amerika-Linie. F 318 Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Cleveland	von Boston kommend	Okt. 24. von Boulogne.
Badenia	von dem La Plata kom.	» 25. von Funchal.
Parthia	ausgehend	» 26. in Pernambuco.
Südmark	nach Schanghai	» 25. von Taingtau.
Nicomedia	nach Persien	» 26. von Suez.
Persepolis	nach Persien	» 27. in Port Said.
Red Star Line. Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 318		
Marquette	nach Antwerpen	Okt. 21. v. Philadelphia.
Columbian	von Baltimore komm.	» 24. in Havre.
Lapland	nach New York	» 25. von Antwerpen.
Vaderland	von New York komm.	» 26. in Antwerpen.
Philadelphian	von Antwerpen komm.	» 25. in Baltimore.
Zeeland	von Antwerpen komm.	» 27. in New York.
Menominee	von Antwerpen komm.	» 27. in Boston.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317 Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Platz 2.		
Rhenania	auf der Heimreise	Okt. 26. Quessant pass.
Adolph Woermann	» » Ausreise	» 26. in Antwerpen.
Gertrud Woermann	» » Heimreise	» 27. in Suez.
Admiral	» » Ausreise	» 27. in Beira.
Prinzessin	» » Heimreise	» 27. v. Southampton.
Windhuk	» » Ausreise	» 28. in Durban.
Eduard Woermann	» » Heimreise	» 28. v. Swakopmund

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Aus Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport: A. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Losacker; für Handel und Letzte Drahtberichte: W. Ey; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Moderne Damen- und Kinder-

Sport-Jacken

Sweaters Sportmützen
Shawls Gamaschen

Denkbar größte Auswahl. — Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

K 76

Kopfschuppen • Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt **Haarausfall,** Haarschwund u. **Kahlköpfigkeit** ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla. Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

F 520/1

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungszeit für die zweite Rate 1913/14:

15. bis 31. Oktober,

vormittags von 8½—1 Uhr.

F 302

Israelitische Kultuskasse.

Zur Gesellschafts-Saison!

Ich empfehle mein großes Lager, mit allen Neuheiten der Qualitätsfabriken ausgestattet, in

dekorierten Tafel-Geschirren
(Spezial-Ausstellung I. Etage)
komplett und Einzel-Zusammenstellung,

Kristall-Trink-Garnituren
einfach und reich geschliffen, Römer, Kristallschalen und Teller etc. 1877

M. Stillger, Häfnergasse 16,
Spezialhaus für Porzellan- u. Kristall-Einrichtung.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Bleichstraße 34.

Größtes Lager am Platze, vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.
Eigene Schreiner- und Tapeziererwerkstätte.

Bleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

Unerreicht!

Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum
laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl

Explosion der Lampe und eine **Feuersgefahr** beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe **ausgeschlossen,** da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfliessende Kaiseröl ausgelöscht wird. — **Kaiseröl** brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:
Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.
Engros-Niederlage: 1699
Ed. Weygandt, Wiesbaden.

Jetzt ist es Zeit

a. d. Obstbäume Klebringe zum Fangen der Frostspanner-Weibchen anzulegen. Es ist dies die wichtigste Arbeit i. Obstbau, die s. oft hundertfach lohnt. Unübertroffen ist

Lauril-Raupenleim,

vorrätig in Dosen von 1 Pfd. an. Fettdichtes Unterlage-Papier in Rollen u. im Anbruch. Obstbaumbesitzer können im Jahre 1914 viele Qualitätsfrüchte erzielen und auf

reiche Obsterträge

rechnen, wenn sie jetzt **Albert's hochkonzentriertes Pflanzen-Nährsalz** „Marke PKN" (Albert's Obstbaumdünger), **das beste** unter sämtlichen Obstbaumdüngern des Handels, anwenden. Einfache reinliche Anwendung! Großartiger Erfolg! Ausführl. Prospekte kostenlos. Verkauf zu Fabrikpreisen durch Samenhaus 1884

A. Mollath, nur Michelsberg 14,
Wiesbaden, Telephon 2531.
Achten Sie bitte genau auf Firma u. Straße!!

Auf **Kredit** an Jedermann:

Möbel

Polsterwaren,
komplette Wohnungs- und Kücheneinrichtungen,
Leib- u. Bettwäsche, Betten, Steppdecken, Teppiche, Portièren, Gardinen etc.
— eventuell —
ohne Anzahlung

Wochenrate nur **1 Mk.**

Ferner empfehle

Garderobe
für Herren
für Damen
für Kinder
in kolossaler Auswahl.

J. Wolf,
Friedrichstrasse 41.

Ofenfeger Schwamm, Frankenstraße 23, empfiehlt sich.

Kein Verschub!

Ziehung sicher 8. November.

Grosse Strassburger 1 Mark-Lotterie.

Gesamtw. d. Gew.
40000 Mk.
Hauptgew.
10000 Mk.
14 Gewinne
13300 Mk.
1385 Gewinne
16700 Mk.

Lose à 1 M. | 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 ₰
empf. Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer,
Straßburg i. E., Langstr. 107.
C. Cassel, Kirchgasse 40 u. Marktstraße 10, J. Stassen, Kirchgasse 51, R. Stassen, Bahnhofstraße 4. F 81

C. Henk, J. Fischbach u. J. Roth.

Aepfel, Pyram., Spaliere,
Pfirsiche, „ „
Aprikosen, „ „

in sehr st. Pflanzen in d. best. Sorten preiswert abzugeben.

Rud. Berger,
Jahnstraße 24.

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden runden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonnière. Wer 20 dieser Prospekte einsendet, erhält eine reizende Bonbonnière gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Reklamemarken! — In allen Apotheken und Drogerien sind Wybert-Tabletten für 1 M. erhältlich.

P 138

Besserer bürg. Mittagstisch auch außer d. H. Kirchgasse 11, 3 r.

Javol, **das** Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 M., Doppelfl. 3,50 M., Javol-Gold Flasche 3 M. Zur Kopfwäsche **nur** Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pfennig.

Man verlange die aufklärende Broschüre „Das schöne Haar" gratis von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Tafel-Birnen

20 Pf. per Pfund, **Kochbirnen** 15 Pf. per Pfd., v. 20 Pfd. an frei ins Haus. **Holle'sche Obstplantagen beim Eigenheim.** Telephon 3318.

Zum Scharnhorst,

Scharnhorststraße 32.

Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Becker.

„Zur Waldlust",

Endstation der Elektrischen „Unter den Eichen".

Freitag u. Samstag:
Großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet
Franz Daniel Wwe.

Restaurant Zeppelin,

Römerberg 21.

Heute Donnerstag:
Groß. Schlachtfest
wozu freundl. einladet
Karl Sauer.

Hotel Europäischer Hof.

Heute Donnerstag:
Grosses Schlachtfest.

W. Illian.

Jeden Donnerstag: Tanzbelustigung.
Restauration Jägerhaus, Schierfteiner Str. 68.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Abendkarte.
Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Van den Bergh's
Cleverstolz
Margarine

der Butter-Ersatz.

Grosser Reklame-Verkauf

neuester

Winter-Konfektion.

Obiges Jackenkleid
ist hochgeschlossen, mit tiefliegender Gürtelpartie, in vielen Farben vorrätig und kostet
Mk. 29.50.

Jacken-Kleider sowohl in einfarbigen als auch in den neuesten Fantasie-Stoffen Mk. 68.—, 48.—, 39.—, **29⁵⁰**

Winter-Paletots aus einfarbigen Flauschstoffen und in engl. Geschmack Mk. 45.—, 35.—, 28.—, **19⁵⁰**

Schwarze Mäntel in neuen Stoffen u. Macharten, auch für extra starke Figuren, Mk. 65.—, 45.—, 35.—, **24⁵⁰**

Astrachan- u. Plüsch- Mäntel in aparten Fell-Pressungen und in den neuesten Fassons Mk. 115.—, 85.—, 55.—, **38⁵⁰**

Sport-Jacken sowohl in Flausch- u. Trikot-, als auch in Kunstseiden-Stoffen Mk. 29.50, 21.50, 16.50, **12⁵⁰**

Kostüm-Röcke in schwarzen, blauen, gestreiften und karierten Stoffarten, auch in Frauengrößen Mk. 19.50, 14.50, 9.75, **5⁵⁰**

Kinder-Kleider und Taillenkleider für junge Damen in den neuesten Macharten Mk. 27.—, 19.50, 12.50, **6⁵⁰**

Mädchen-Mäntel finden Sie in meiner Spezial-Abteil. für Kinder in sehr großer Auswahl Mk. 24.—, 18.—, 14.—, **9⁵⁰**

Morgenröcke in Lammfell von **Mk. 6.75** an.	**Tüll-Blusen** von **Mk. 4.75** an.	**Woll-Crêpe-Blusen** mit weißer Rüschen-Garnitur **Mk. 5.90.**	**Trikot-Röcke** mit Moirée-Volant von **Mk. 2.95** an.
= Matinees = in Lammfell von **Mk. 1.95** an.	**Wollene Blusen** von **Mk. 4.95** an.	**Ramagé-Blusen** mit Pelzgarnitur **Mk. 9.75.**	**Seiden-Jupons** gute Qualität von **Mk. 8.95** an.

Beachten Sie meine vier Schaufenster-Auslagen.

JK 64

S. HAMBURGER

Langgasse 7 . . . . gegenüber der Schützenhofstraße

Nr. 507
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
30. Oktober 1913.
61. Jahrgang.

VORANZEIGE!

BLUMENTHAL'S SERIENTAGE

BEGINN:
FREITAG
DEN
31.
OKTOBER
1913.

Unsere Serien-Tage, welche sich infolge ihrer überaus günstigen Kaufgelegenheit außerordentlicher Beliebtheit erfreuen, wiederholen wir auch in diesem Jahre und ist jedermann imstande, durch diese großzügige Veranstaltung, welche in den Preislagen

75 Pf. 1.45 2.45

wirklich Außergewöhnliches bietet, gute und solide Waren preiswert zu erwerben und liegt es in Ihrem eigensten Interesse, hiervon den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Fast alle in den 3 Preislagen ausgelegten Waren repräsentieren einen bedeutend höheren Wert.

Beachten Sie bitte unsere morgen in dieser Zeitung erscheinende Beilage.

Blumenthal.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers versteigere ich

heute Donnerstag, den 30. Oktober,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende zum Nachlaß des † Frl. P. Joel gehörig. Mobiliargegenstände, als:

1 hell Nußb.-Schlafzimmer-Einricht., bestehend aus 1 Bett mit Haarmatratze, Stüriger Spiegelschrank, Waschtoilette, Nachttisch, 2 Stühle und Handtuchständer;

1 dunk. Nußb.-Schlafzimmer-Einricht., bestehend aus 1 Bett, Spiegelschrank, Waschtoilette und Nachttisch, Nußb.-Büfett, Nußb.-Vertiko, Nußb.-Spiegel mit Trumeau, Sofa, Steg-, Nipp- und andere Tische, Etageren, Büstensäulen, Stühle, Sessel, Nähmaschine, Flurtoilette, Spiegel, Bilder, Pendüle, Nippsachen, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, Federbetten, Tischdecken, sehr gutes Weißzeug, sehr gute Frauenkleider und Leibwäsche, Gaszuglampen, Kleiderschränke, Badewanne, Küchen-Einrichtung, Gasherd, Küchen- und Kochgeschirr und vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
23 Schwalbacher Straße 23.
Telephon 2941. Telephon 2941.

Everclean-Dauer-Wäsche
zu haben nur bei G. Scappini,
Michelsberg 2.

Riessner Oefen

so lange Vorrat reicht

15% Rabatt

August Christmann
Tel. 6541 Bertramstr. 25

B 12719

Frischer Hasenpfeffer

jeden Tag, mit Läufen à Pfd. 50 Pf.
Rehbug à Pfd. **90** Pf.
Jahnstr. 22. J. Eringer. Telefon 4482.

Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.
Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. Abt. Wiesb.

Zyklus von 6 Vorträgen:

Der Krieg

im großen Saale der „Wartburg", Schwalbacher Straße 51, jeweils abends 8½ Uhr. Es werden sprechen:

Freitag, den 31. Oktober, Herr Lehrer **Feldhaus,** Basel: **„Der Krieg, wie er ist".** Mit vielen Lichtbildern vom Schauplatz des Balkankrieges.

Dienstag, den 4. November, Herr Bankdirektor **H. Maier** und Redakteur der „Frankfurter Zeitung" **L. Benario: „Ueber den Einfluß politischer Krisen auf Banken und Finanzen".**

Donnerstag, den 6. November, David Starr Jordan, amerikanischer Senator und Präsident der Leland Stanford Universität, Kalifornien: **„Krieg und Mannheit".**

Freitag, den 14. November, Pfarrer **E. Böhme,** Jena: **„Das Kind und der Krieg; kriegerische oder friedfertige Jugenderziehung?"**

Anfang März (Datum noch unbestimmt) Professor **Weinel,** Jena: **„Schafft der Krieg sittliche Werte?"** F 509

Eintrittskarten zu sämtlichen 6 Vortragsabenden, numeriert Mk. 8.—, unnumeriert Mk. 2.50, im Vorverkauf bei den Buchhandlungen von **Feller & Gecks,** Weberg. 29, **Jurany & Hensel,** Langgasse 21, **Moritz und Münzel,** Wilhelmstr. 58, **G. Noertershaeuser,** Wilhelmstr. 6, **Staadt,** Bahnhofstr. 6. Abends an der Kasse numerierter Platz Mk. 1.50, Saal 50 Pf., Galerie 20 Pf.

Gewandter Verkäufer

der Delikatessenbranche gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter **D. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Reste-Verkauf.

Zurückgesetzte Wäsche

aller Art:

Modelle	Handtücher	Wolldecken, Bettdecken
Blusen	Küchenwäsche	Tischdecken
Leibwäsche	Bettwäsche	Stoff-Reste
Tischwäsche	Daunendecken	Stickerei-Reste.

Webergasse 30
Ecke Langgasse.
Verkauf gegen Kasse.

Theodor Werner

Webergasse 30
Ecke Langgasse. 1883
Verkauf gegen Kasse.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, branchekundige bevorzugt, auf sofort gesucht. Bossong, Kirchgasse 58.

Zuverl. branchek. Verkäuferin mit guter Handschrift ges. Bäckerei und Konditorei Albrechtstraße 22.

Einfaches Ladenmädchen gesucht Nerostraße 9.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht Blücherstraße 44, 1 St. rechts.

Lehrmädchen für Büglerei sofort gesucht Wascherei, Riehlstraße 23.

Aelteres erfahrenes Mädchen oder unabhängige junge Frau zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts per sofort gesucht. Offert. unt. H. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für h. u. Ausl. Köch., ang. Jof., h. Haus-, Alleinm. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Braves Mädchen vom Lande ges. Schwalbacher Straße 57, 2. Et. r.

Einfaches braves Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Lohn 20—25 Mk. Wagemannstr. 27, Laden.

Einfaches älteres Mädchen gesucht Grabenstraße 28.

Tücht. Dienstmädchen sofort gesucht Hellmundstr. 42, Part.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht Faulbrunnenstraße 12, Konditorei.

Reinliches solid. Alleinmädchen, w. gutbürg. kochen kann, in kl. Haushalt gesucht. Vorstellen zw. 3 u. 6 nachm. Goethestraße 10, Parterre.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht Faulbrunnenstraße 5, Laden.

Ein tücht. Mädchen per sofort gesucht Schwalbacher Straße 14, P.

Ein sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Yorkstraße 19, Part. links.

Kräftiges zuverlässiges Mädchen, in allen Hausarb. erfahr., w. auch bürgerl. Küche versteht, in kleine Familie zum 15. November gesucht. Villa Emilienstraße 3.

Sauberes Mädchen, w. kochen kann, gesucht Wagemannstraße 23.

Tücht. saub. Alleinmädchen sofort gesucht Kapellenstraße 2.

Bess. Mädchen, nicht unter 20 J., tagsüber für Küche u. Hausarbeit gesucht Adolfstraße 1a, 2 St.

Fleiß. unabh. Frau od. Mädchen v. 9—3 Uhr gesucht Riehlstr. 16, Lad.

Saub. unabhäng. Monatsfrau per sof. gesucht Seerobenstraße 13, 1.

Tüchtiges Monatsmädchen, im Haushalt u. Küche erfahren, von ½9 bis ½3 Uhr gesucht Dotzheimer Straße 43, 1 links.

Gesucht saub. ehrl. Monatsmädchen, w. kochen kann, tagsüber. Vorzustell. Donnerstag, Große Burgstr. 7, 1 r.

Saub. Monatsfrau gesucht (8½ Stunden). Riehlstraße 4.

Jg. ehrl. Mädchen morg. 2—3 Std. gesucht Adolfstraße 1, Kaffeegeschäft.

Monatsmädchen gesucht Goldgasse 8.

Ordentliches Laufmädchen gesucht Friedrichstraße 46.

Mädchen zum Mangeln u. für leichte Hilfsarbeit sucht Waschanstalt Luisenstraße 24.

Laufmädchen sucht A. Stumpf, Modes, Langgasse 47.

Laufmädchen sucht Rumbler, Wilhelmstraße 18.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Angehender kunstgew. Zeichner oder Zeichnerin sofort ges. Bistorsche Kunstanstalt, Saalgasse 40, 3.

Tüchtiger Schneider gesucht, w. Großstück mitm. Römerberg 3, 1 r.

Ein Wochenschneider bei hoh. Lohn gesucht Kleiststraße 1. B 21913

Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Bossong, Kirchgasse 58.

Kräftiger Hausbursche, 18—19 Jahre alt, sucht Weinhandlung Schwalbacher Straße 7.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gelernte Modistin sucht sofort Stell. als Verkäuferin. Off. u. X. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Frau geht aus Bügeln. Näh. Jägerstraße 5, 2 St. B21991

Junge Frau, welche lange Jahre in Blumengeschäft als Binderin und Verkäuferin tätig war, sucht ähnliche Stell. Off. u. F. 238 Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein, das gut mit Kind, umzugehen verst., sucht Stelle tagsüber; dasselbe würde auch die Pflege einer älteren Dame übernehmen. Albrechtstraße 5, H. 2.

Perf. zuverl. Herrsch.-Köch., pr. 3., s. St., ev. Aush. Bleichstraße 41, Lad.

Perfekte Köchin sucht Stellung in feinem Hause. Helenenstraße 4, 2 St. links.

Servier- u. Zimmermädchen sucht Stelle in Pension. Näh. Mädchenheim Germania, Jahnstraße 4, 1.

2 anst. br. Mädchen suchen Stellung. Näh. Johannisberger Str. 5, H. 2 r.

Ordentl. Mädchen, w. kochen kann, sucht Stelle bei gut. Behandl., auch nach auswärts; auf Lohn w. nicht gesehen. Briefe u. L. N. hauptpostl.

Jung. s. kinderliebes Mädchen sucht zum 1. Nov. Stellung zu Kind. Zu erfragen M. Burgstraße 1, 2 r.

Aelteres in Küche u. Haus selbst. Mädchen sucht Stelle per sof. Schriftliche Offert. u. Adelheidstr. 19, 1. Et.

Einfaches Fräulein, im Haushalt u. Kinderpflege erfahren, sucht pass. Stelle per sofort oder später. Näh. Taunusstraße 6, 3. Etage.

Zwei tüchtige Zimmermädchen suchen Stellen. Nerostraße 11, 3 St.

Gut empf. Frau s. Wasch- u. Putzb. Sedanstraße 7, Vdh. 2 l. B 22028

Saub. Mädchen s. Putzbesch. f. mitt. (nach 3 Uhr). Adlerstraße 18, H. P.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Hartingstraße 9, 2 St. rechts.

Einfaches Fräulein sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle in ruhig, herrschaftl. Hause, wo Wasch- u. Putzfrau vorhanden, am liebst. zu ält. Ehep. oder einz. Dame. War als Krankenschwester tätig. Ella Sönnemann, Körnerstraße 6.

S. Mädchen sucht morg. 2 Std. Monatsst. Dotzheimer Straße 109, H. 3, b. Herzog.

Junge Frau sucht für 2 Stunden morgens Arbeit in besserem Hause. Göbenstraße 26, Seitenbau 4.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zuverl. Kaufm. s. Vertrauensstellg. w. Art, übern. auch die Leitung einer Filiale, sowie alle schriftlichen Arbeiten. Gute Ref. Offerten unter Z. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schreiner, bisher selbständig, sucht Stell., gleich w. Art, in Hotel oder Geschäftshaus. Offerten unter W. 52 an Tagbl.-Zweigst. B21997

Junger Mann, der lange Jahre als Schlosser, Heizer u. Maschinist tätig war, sucht wegen erlittenem Unfall leichte Beschäft. als Hausbursche, Lagerist oder desgl. Radfahrer. Ansprüche bescheiden. Off. u. M. M. 101 hauptpostlagernd.

Jüng. ehrlicher u. fleiß. Mann, guter Radfahrer, sucht als Diener oder Hausbursche Stellung. Off. u. G. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Kontoristin
von hiesigem größerem Geschäft per bald gesucht. Offerten unter O. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin
per sofort gesucht.
Wiesbadener Kleider-Konsum, Michelsberg 15.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin für Bäckerei
für sofort gesucht. Offerten unter T. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dame oder Ehepaar, das den Verkauf abgepaßt, Gardinen an Private übern., w. v. Fabrikniederl. ges. Off. u. A. 141 an den Tagbl.-Verlag.

Braves williges Lehrmädchen
gesucht. Blumenhaus Emil Becker, Hoflieferant, Langgasse 56.

Lehrmädchen f. bess. Schokolad.-, Konfitur.- 2c. Geschäft sofort gegen Vergütung gesucht Luisenstraße 46, 1 Stiege links.

Gewerbliches Personal.

Friseuse
sucht sofort
Damen-Salon Giersch, Goldgasse 18.

Erzieherin.
Für meine 3 Kinder von 14, 13 u. 10 Jahren suche ich per bald oder später ein erfahrenes Fräulein, das die Schularbeiten selbständig beaufsichtigen kann, sprachkundig und etwas musikalisch ist und sich morgens etwas im Haushalt betätigt. Offerten erbittet Frau E. Pintus, Mainz, Kaiserstraße 15, 1. F 44

Jüng. gut ausgeb. u. grdl. erfahr.
Kinderpflegerin,
welche die Kinderwäsche und das Kinderzim. übernimmt u. auch im Nähen bewandert ist, zu ganz klein. Kinde gesucht. Offert. mit Zeugnis-Abschriften, Altersangabe u. Lebenslauf u. G. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen
zum 1. November gesucht.
Sanatorium Dr. Dornblüth.

Tüchtiges Küchenmädchen
bei hohem Lohn per 1. Novbr. gesucht Herrnmühlgasse 9, Parterre.

Freundl. saub. jg. Mädchen
bei einer Witwe gesucht. Frau Reese, Wielandstraße 5, 1.

Gesucht ein im Servieren, Nähen und Bügeln erfahrenes tüchtiges
1. Zimmermädchen
für mit ins Ausland in feines Herrschaftshaus bei hohem Lohn. Nur solche wollen sich melden, w. wirklich gute Zeugnisse haben. Näheres beim Portier im Nassauer Hof, vorzustell. von 9—11 vorm. u. 3—4 Uhr nachm.

Tüchtiges zweites
Stubenmädchen
zum 15. November
gesucht.
Meldung Schöne Aussicht 28.

Tüchtiges Hausmädchen
zum 1. November oder früher gesucht Sophienstraße 4 (neben Alwinenstr.).

Kinderliebes Alleinmädchen
zu 3j. Kind, für bess. kleinen Haush., Kochen erw., z. 1. November gesucht Winkeler Straße 3, 3 St. links.

Tüchtiges Alleinmädchen
zur selbständigen Führung eines klein. Haushalts sofort gesucht. Vorzustellen Rheinstraße 39, 1.

Tüchtiges Küchenmädchen
ab 1. Nov. gesucht Langgasse 52.

Sauberes flinkes Mädchen
für Zimmer- u. Küchenarbeit bei hoh. Lohn zum 1. Nov. gesucht.
Christians, Rheinstraße 62.

Buchdruckmasch.-Anlegerin
perfekt im Einlegen von beid. Seiten der Maschine, sucht sofort
Vierstadter Zeitung.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junger Bauzeichner
zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften, Angabe von Alter, Gehaltsansprüchen u. Refer. unter W. 240 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mechaniker
oder Schlosser zum Fräsen kleiner Spiralbohrer per sofort gesucht.
Schulz & Braun, Spiralbohrerfabrik, Schierstein am Rhein.

Mehrere tüchtige Aufzugsmonteure
für dauernde Beschäftigung von groß. Spezialfabrik Süddeutschlands zum sofortigen Eintritt F85
gesucht.
Offert. u. D. 1190 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim.

Tüchtiger
Gas-Installateur
findet dauernde Stellung. F 200d
Gaswerk, Biebrich (Rhein).

Tüchtiger Damenschneider
sof. ges. Ed. Knittel, Langgasse 7.

Zuverl. Packer,
der nebenbei Boten- und Postgänge zu erledigen hat, von hiesig. Engros-Geschäft per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nebst Zeugniss. unter G. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Kutscher für Geschäftswagen zu fahren ges. Adolfstr. 6.

Bäcker.
Tücht. Fachmann, auch verkaufsbefähigt z. Vorführung von Backversuchen und Vertrieb gesucht. Näheres General-Vertreter Better im Hotel Einhorn. F 44

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Perfekte Stenotypistin, welche an flottes Arbeiten gewöhnt und längere Zeit auf kaufmänn. sowie techn. Bureau tätig war, sucht p. 1. 11. 13 Stellung. Off. unter N. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein wünscht Wirkungskr. als Empfangsdame bei Arzt od. als Gesellschafterin bei älterer Dame. Offerten unter L. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Disting. Dame, beste Empf., sucht stundenweise Beschäftig. als Vorleserin, auch Damen Gesellschaft zu leisten. Selbige geht mit solcher auch auf Reisen. Offert. unt. D. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Erf. Kinderfräulein,
21 Jahre alt, evang., sucht Stelle für sofort oder später für hier oder auswärts. Näh. Taunusstraße 47, 2.

Fräulein,
evang. in Krankenpflege u. Haush. erfahren, sucht zum 1. oder 15. Nov. Wirkungskr. Wilhelmine Schwalenstöcker, Lengefeld-Corbach, Waldeck.

Perf. Jungfer,
erf. im Schneid., Fris., Damenbed., mit Sprachk., sucht Stellung. Offert. u. O. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderliebe, nette Frau,
30 Jahre, sucht Stellung per 1. Nov., event. auch als Stütze in bess. Haushalt. Offerten unter E. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für ein gebild. jung. Mädch., das selbständig kochen kann, Stellung in Pensionat oder größerem Privathaushalt. Offerten mit Gehaltsangabe erbet. an H. W. Scherpeitz, Heiligendamm in M. F144

Gebild. Fräulein
sucht Stell. zur Gesellschaft u. Pflege bei einzelner Dame oder zu Kindern. Anfragen u. M. an das Postamt 19 Eimsbüttel-Hamburg zu senden.

Fräulein, perfekt franz. spr., reisegewandt, in Krankenpflege erf., würde gern ältere Dame nach dem Süden begleiten. Näheres zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. V2

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Volontaire
von auswärts sucht Stell. (ohne Vergütung) in feinem Herren-Ausstattungs-Geschäft für Lager und Verkauf per bald. War bisher in feiner Damenmodebranche. Off. unter A. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger Bautechniker mit abgeschl. Baugewerkschulbildung sucht Anfangsstell. Gefl. Offerten u. L. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Diener – Pfleger
mit sehr guten Empfehlungen, sucht wieder Stellung bei einem Herrn, der in seiner letzten Stelle der Herr gestorben ist, geht auch mit auf Reisen. Off. u. S. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

1 Zimmer mit Küche, im 1. Stock, Wagemannstraße (Metzgerg.) per sof. od. spät. jahrweise zu v. Näh. Auskunft am Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Karlstr. 32, 1 r., 1 Z., K., H., 14 Mk.

2 Zimmer.

Nauentaler Str. 5 2-Zim.-W. sofort. Zietenring 6 2 Zim. u. Küche per sof. od. später zu vm. Näh. im Laden.

3 Zimmer.

Kellerstr. 4, 1, 3-Z.-W. m. Zub. mit einmonatigem Mieterlaß sof. od. 1. Januar 1914 zu vermieten.

6 Zimmer.

Schlichterstraße 10, Bel-Etage, 6 Z. nebst Zubeh. auf sof. od. spät. zu v. Näheres daselbst Part. 2789

Möblierte Wohnungen.

Karlstraße 37 gut m. sonn. 3—4-Z.-Wohn. mit Küche preisw. N. 1 tls.

Läden und Geschäftsräume.

Bäckerei zu verm. Klarentaler Str. 3.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 26, 2, eleg. Salon u. Schlafz., auch einzeln, billig zu v.
Adelheidstraße 21, Gth. 1 l., m. Zim.
Adelheidstr. 35, 2, gut möbl. Zimmer.
Adelheidstraße 51, 1, gut möbl. Zim.
Albrechtstr. 32 gut m. Z., extra Eing.
Am Römertor 3, 1, möbl. Z. zu vm.
Bertramstr. 6, 3 r., sch. möbl. Zim.
Bertramstr. 12, 1 l., m. Z. m. Klav.
Bertramstr. 12, 2 r., sch. Z. 1 o. 2 B.
Bleichstraße 13, 1 r., gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten preiswert z.
Bleichstraße 28, 2 l., möbl. Zimmer.
Bleichstr. 30, 1 l., mbl. Z. m. Pens.
Bleichstr. 32, 1, m. Wj. m. Pens.

Bleichstr. 33, P. l., sch. m. Z., Schrbt.
Bleichstr. 34, 2 r., sch. mbl. Erker-Z.
Blücherstr. 6, 1 l., f. mbl. Z., 20 Mk.
Blücherstr. 24, 2, mbl. Zim., 16 Mk.
Blücherstr. 34, P., sch. m. Z., 20 Mk.
Dotzheimer Str. 18, 2 r., sch. mbl. Z.
Dotzheimer Str. 35, P. l., sch. mbl. Zim., Hochp., an bess. H. od. Dame.
Dotzheimer Str. 88, Hochp., freundl. möbl. Zimmer sehr bill. abzugeben.
Drudenstr. 5, P. 1 l., sch. m. Z., 18.
Emser Str. 25, 2, sch. m. Z., 8.50 Mk.
Faulbrunnenstr. 8, 1 r., Z. frei, bill.
Faulbrunnenstr. 9, 2 r., g. m. Z. b.
Göbenstraße 29, 1 lks., einfach m. M.
Grabenstraße 2, 1, sch. m. Z., 1—2 M.
Gustav-Adolfstraße 4, 2 l., gut m. Z.
Hellmundstr. 23, 3 l., sep. g. m. Z. b.
Karlstraße 1, Part., sch. m. Z. zu v.
Karlstr. 2 frdl. möbl. Zimmer sof.
Karlstr. 6, 1 r., gut möbl. Zim. billig.
Karlstraße 24, 1, sch. m. Z. a. W. B.
Karlstraße 30, 1 r., schön möbl. Zim.
Karlstraße 37, 1 l., möbl. heizb. M.
Kellerstraße 5, 2, frdl. mbl. sep. Z.
Kirchgasse 43, 2, schön möbl. Zimmer mit Pension, von 60 Mk. an, zu v.
Kirchgasse 51, 2 l., sch. mbl. Zim. b.
Kirchgasse 53, 3 l., Braun, mbl. Zim.
Luisenstraße 3, 1, schön m. Zimmer.
Luisenstraße 18 möbl. Mans. zu vm.
Luisenstraße 43, 3, schön möbl. Zim.
Marktstraße 13, 2, schön m. Z. bill.
Mauergasse 19, 2, gut mbl. Zim. bill.
Moritzstr. 7, 2. Et. l., schön mbl. Zim.
Moritzstr. 28, 1, mbl. W.- u. Schlafz.
Moritzstraße 39, H. 1 l., schön m. Z.
Moritzstr. 42, P., 2 mbl. Z. m. g. P.
Moritzstr. 49, Mth. 3 r., m. Z., 3 M.
Moritzstraße 60, Hth. 1 l., einf. möbl. Zim. per 1. Nov., mit sep. Eingang.
Müllerstraße 8, Parterre, möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.
Nerostraße 3, 1, mbl. Z. v. 1 Mk. an.
Nerostraße 9, 1, schön möbl. Z. zu v.
Nikolasstraße 8, 2, gr. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vm.
Oranienstr. 6, 2 l., 2 gut mbl. Z. sof.
Oranienstraße 29, 1, einf. möbl. Zim.
Oranienstr. 45, 3 r., 1 gr. Z., m. o. I.
Rheingauer Str. 8 sch. m. Z. i. h. H.
Rheinstraße 63 möbl. Zim., monatl. 25 u. 35 Mk., zu vermieten.
Rheinstraße 56, 2, hübsch mbl. Z. fr.
Riehlstr. 8, 3 r., mbl. Zim., a. Pens.
Römerberg 33, 1 links, m. Zim. bill.
Roonstraße 8, 2, m. Z., evt. m. 2 B.
Roonstraße 17, 3, möbl. Zim. zu vm.
Schulberg 8, 2 r., sch. mbl. Zim. frei.
Schwalbacher Str. 71, 2, möbl. Zim.
Sedanstraße 8, Part., schön m. Zim.
Seerobenstr. 4, Hp. l., sch. möbl. Z.
Seerobenstraße 4, 2 l., möbl. Mans.
Webergasse 3, Hth., einf. möbl. Zim.
Wellritzstr. 7, 1, gut möbl. Zimmer.
Wellritzstraße 51, 2 r., sch. m. Z. sof.
Wörthstraße 19, 2 l., mbl. Zim. bill.
Yorkstraße 4, 3 l., bill. mbl. Balks. fr.
Yorkstraße 19, 3 l., mbl. Zim., freie Lage, mit od. ohne Pension, billig.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckr. 16, Hochp., sch. h. leer. Z.
Göbenstraße 29, 1 l., hzb. Msd. zu v.

Mietgesuche

Lehrer sucht zum 1. 4. 1914 schöne 3-Z.-W. mit Zubeh. Ang. mit Preis unter D. 53 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B22016

Größ., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten auf längere Zeit ges. Genaue Angaben mit Preis unter P. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine ält. Frau ein leeres Zim. mit voller Pension (gute einfache bürgerliche Kost) gesucht. Offerten unt. J. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht 2 leere Zimmer, Bad, mit oder ohne Pension. Offert. mit Preisang. u. H. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

1 Zimmer mit Küche im 1. Stock, Wagemannstraße (Metzgerg.) sofort zu verm. Näh. Auskunft am Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

5 Zimmer.

Verlehungshalber schöne 5-Z.-Wohn. mit Zubeh., Rüdesheimer Str. 9, 2. Stock, vom 1. Jan. 1914 ab zu vermieten. Event. Nachlaß. Näh. daselbst und beim Hauseigentümer Werner, Bülowstraße 11, 1.

8 Zimmer und mehr.

Arzt-Wohnung.
Herrschaftl. Wohnung 1. Etage Wilhelmstraße No. 6, 9 schöne Salons und Schlafzimmer, Bad und 2 Toiletten, seither bewohnt von Herrn Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, per sofort oder später zu verm. Näh. Bureau Hotel Metropole.

Läden und Geschäftsräume.

Große helle Parterre-Räume, Langgasse-Wagemannstr., im Ganzen od. geteilt, ab 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich zu den verschiedenst. Nutzungszwecken: als Büros, Lagerräume für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsäle für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsräume für Schneidereien und Plättanstalten. (Dampfheizung, elektr. Licht.) Die Räume können durch Umbau jedem Bedarf angepaßt werden. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Villen und Häuser.

Villa zu vermieten od. zu verkaufen **45 Kapellenstr.,** 7 Haupt-, 6 Nebenräume, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Gas. Nach Wunsch dazu größerer Garten und Garage, Einfahrt Dambachtal. Näheres beim Besitzer „Hotel Fürstenhof".

Hochherrschaftliche Villa ist mit gr. Nachlaß Familienv. d. anderweitig zu vermieten durch **W. Reitmeier,** Wohnungs-Nachweis, Luisenstraße 3. Telephon 6478.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 1, Kaffee-Geschäft, gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, in der 1. Etage zu vm.
Bismarckring 16, Hochparterre, ein freundlich möbl. Zimmer zu verm.
Bleichstraße 49, 3 r., schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch. Pr. 20 Mk.
Bülowstraße 4, 2, gr. frdl. m. Zim.
Dotzheimer Str. 12 möbl. Zimmer frei.
Ellenbogengasse 2, 1, klein möbliert. Zimmer mit Pens. v. 1. 11., 65 M.
Hellmundstraße 36, 1. schön möbl. Zim. (sep.), mit Klavier, frei.
Karlstraße 37 möbl. Zimmer, event. mit Küche, zu verm. Näh. 1 links.
Michelsberg 8, 1, Zimmer mit Pens. zu vermieten.

Villa Neuberg 3 elegant möblierte Zimmer f. Dauermieter, mit und ohne Pension, zu vermieten.

Röderstraße 40, 1, sep. möbl. Zim. für bess. Herrn zu vermieten.
Schwalbacher Str. 45, 1 St., m. Z., sowie m. Mans. sofort zu verm.

Taunusstraße schön und gut möbliertes Zim., auf Wunsch auch streng diät. vegetar. Pension zu mäßig. Preise. Off. u. J. 240 an den Tagbl.-Verl.

Webergasse 38, 1, gut möbl. Z. (elektr. Licht), mit 1 oder 2 Betten.
Schönes gut möbl. großes Eckzim., mit Balkon, sonnig, sep. gelegen, zu verm. Bertramstraße 4, 2 links.
Einfach m. Zim nebst gutbürg. Pens. zu 70 Mk. per Monat sofort zu v. Große Burgstraße 5, 2 St. rechts.

Mietgesuche

Gesucht von zwei Damen zum 1. April 1914, 1. Stock, eine 4—5-Zim.-Wohnung, in best. Lage, Nähe des Kurviertels mit allem modernen Komfort ausgestattet. Off. mit Preisangaben unter Z. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Von Dame u. Tochter w. z. 1. 4. 14 **Etage gesucht,** 5 Zimmer, Küche usw. Preis 1200 bis 1400 Mk., nicht Stadtmitte. Off. mit Beschreibung und Preis an Frau Dr. Henrichs, Bonn, Blücherstraße 7.

4—5-Zimmer-Wohnung, modern, unmöbliert oder möbliert, auch kleines Haus, per 15. Nov. von einer Dame in Kurlage gesucht. Gef. Offerten mit Preis erbeten an **Wohnungs-Büro Hellwig,** Luisenstraße 15.

100—150 qm großer heller Raum, auf sofort zu mieten gesucht; mögl. im Zentrum der Stadt gelegen. Off. unter H. 52 an den Tagbl.-Verlag

Fremden-Pensions

Pension Ossent, Grünweg 4 und Marktstrasse 6, I Süd- und Westzimmer frei.

Villa Imperator, Leberberg 10, eleg. Zim., a. Salon, Schlafzim., bei anerk. bester Verpfleg., inkl. Warmwasserheiz., elektr. Licht zu mäß. Pr. für Dauermieter. Telephon 470.

Pagenstecherstr. 3, Hp., a. Nerotal, eleg. r. Heim, m. o. ohne Pension.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken- Gelder sind stets zu vergeben durch **Ludwig Jstel,** Webergasse 16. Fernspr. 604.

Kapitalien-Gesuche.

Wer? beleiht 2. Hypoth. da M. 20,000 innert 60 % d. amtl. Taxe mit M. 15.000 bei ½jährl. Vorausbezahlung der zu bestimm. Zinsen. Off. Schließfach 91 Hauptp. erb.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt" des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa, Nerotal gelegen, unter selten günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **W. Reitmeier, Tel. 6478,** Wohnungsnachweis, Luisenstraße 3.

Villen-Bauplatz, in feinster Lage, schuldenfrei, ohne Anzahlung zu verkaufen durch Wohnungs-Nachweis **W. Reitmeier,** Luisenstraße 3. Telephon 6478.

Villa Adolfshöhe! Diele, 7 Zim. u. reichl. Zub., großer Garten, Fernsicht auf Rhein und Taunus, direkt vom Besitzer für 50 000 Mk. zu verkaufen. Offerten unt. S. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Villa z. verkaufen in schönster Villenlage Wiesbadens, mit 8 Zimmer, 4 Dachstockzim. usw., für ca. 65 000 Mk. Bitte zu schreiben unter W. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Bad Homburg, nächst dem Hardwald; moderne Villa, 7 Zimmer, Bad, Wasserheizung usw., zu verk. Offerten unter B. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplätze in den besten Lagen von Wiesbaden und Umgebung sehr preiswert zu verkaufen. Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Wer Immobilien zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendstem Maße finden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Herrsch. Pony, selt. Schönheit, fehlerfrei, zu verk. Metzger Schütz, Sonnenberg bei Wiesbaden.

Jung. Foxterrier billig zu verk. Offert. u. A. 500 hauptpostlagernd.

Prima Pudel-Rüben zu verkaufen Adlerstraße 38, Laden.

Echt. Nerz-Stola (Gefellig), u. schwarzes Kostüm, Größe 48, zu verk. Scheffelstraße 8, Parterre.

Neuer br. Samthut sehr preisw. zu verk. Yorkstraße 13, Gth. 2 rechts.

Jackenkostüm, dunkelblau, fast neu, Größe 46, zu verk. Preis 8 Mk. Röderstraße 45, Part. links.

Grauer D.-Mantel u. sd. Blus. (42) sehr billig Lehrstraße 16, 2 St. lks.

Abendmantel billig zu verk. Friedrichstraße 48, 3 St.

Hocheleg. vollst. neuer Abendmantel Trauer halber bill. Herderstr. 2, 2.

Wintermantel, greign. f. Kutscher usw., u. 2 Damen-Mäntel billig zu verk. Hellmundstraße 38, 2 St. r.

2 Mäntel für jg. Damen, dunkelbl. Tuch, wenig getragen, bill. zu verk. Näh. Fräulein Magnus, Schneiderin, Hartingstraße 6, 1 St. l.

Blaues Knaben-Kape für 13—15j. billig zu verk. Lehrstraße 16, 2 links.

Dkl. H.-Ueberzieher, mittl. Fig., D.-Sammet-Jacke, versch. D.-Kleider u. Jacke, mittl. Fig., zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 40, Krämer, Frontsp.

Ein gut erhaltener Ueberzieher f. 17—18j. billig zu verk. Dotzheimer Straße 110, Gartenh. 2, Mart.

Wegen Auflösung des Haushalts verk. eine vollständige 4-Z.-Einricht. u. Küche, feine Möbel, 4 vollständige Betten mit Roßhaarmatratzen und Daunen, im ganzen oder geteilt, sehr billig. Offerten unter B. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes kompl. Bett preisw. zu vk. Näh. nachm. Frankenstraße 17, H. 2.

Vollständiges Bett, sowie Füllregulier-Ofen, gut erhalt., zu verk. Nicht an Händler. Adelheidstraße 94, 3, vormittags. B22037

Schönes Bett zu verkaufen Platter Straße 8, Part.

Einfaches Bett mit Matratze für 7 Mk. zu verk. Steingasse 20, P.

Kinderw., Schreibt. Babew., D.-Wage billig zu verk. Marktstraße 13, 2.

Umzugsh. Küchenmöbel, 1 Bett, 1 Teppich, 1 Boa, 1 silb. Uhr usw. billig zu verkaufen. M. Walter, Wellritzstraße 37, Mth. 3 l. B22044

Wegzugsh. gut erh. Salongarn., kpl., div. Möbel, 2 eis. Oefen, Gasofen, Badew., Packtisch, Bürom., Fässer u. Bütten, Fahnensch. b. Karlstr. 15, 1.

Sofa und Bettstelle billig zu verkaufen Röderstraße 23, 1 St.

Sofa u. 1 Nachtstuhl, fast neu, zu verk. Rheinstraße 91, Frontspitze.

Neuer eleg. bequemer Krankensessel sehr bill. Saalgasse 16, Mth.

Wegen Aufgabe der Verlobung schnell zu verk. gr. pr. Küche 170, eich. Schlafzim. mit vollst. Einlage einschl. Daunen 500, pr. Sofa 75. Off. P. 52 an Tagbl.-Zweigst., B.-R.

2tür. Kleiderschr. u. 2 Spiegel billig zu verkaufen Yorkstraße 15, Part. r.

Küchenschr. 20, D.-Wage m. Gew. 20, gr. Tisch 15. Wilhelmstraße 4, P.

Diplomaten-Schreibtisch, eichen, billig zu verk. Rheinstraße 30, Part. Ansehen von 8—9, 1—4. B22057

Automatische Rund-Strickmaschine zu verkaufen Karlstraße 24, 1.

Zwei Kleiderständer, 2 Vogelkäfige mit Ständer zu verk. Näh. Adelheidstraße 87, Part.

Strickmaschine, fast neu, billig zu verk. Friedrichstraße 20, 1.

Häckselmaschine billig zu verk. Mosbacher Straße 10.

Hallverdeck, Vis-a-vis, bill. zu verk. Schroll, Goldgasse 15.

Sitz- u. Liegewagen, fast neu, spottb. zu verk. Georg-August-Straße 4, 2 r.

Blauer Kinderwagen zu verk. Oranienstraße 23, Hth. 1 lks.

Herd, noch gut erhalten, zu verk. Kellerstraße 7, 1.

Porzellan-Ofen mit Dauerbrand-Einsatz billig abzugeben Moritzstraße 12, Laden.

Herd, Gasbadeofen u. Zimmerheiz., Waschmasch. Rheing. Str. 14, P. lks.

Zweiflam. Gasherd mit Tisch bill. zu verk. Herderstraße 2, 2. St.

Neue Waschkessel u. ein kl. Ofen bill. zu verk. Bülowstraße 4.

Händler-Verkäufe.

Hocheleg. u. einf. Damengarderobe, sowie versch. Kinderkleider bill. abzug. Riehlstraße 11, Mth. 2 r. B21954

Hocheleg. Gesellschaftskleider, nur hochfeine mod. Sachen, wie neu, bill. Kl. Webergasse 9, 1. Stummer.

2000 Paar Schuhwaren für Herbst zu verk., u. a. Herrenstiefel 4.75, 6.75, 8.75, Damenstiefel 5.50, 6.75, 8.50 Knaben- und Mädchen-Stiefel. Marktstraße 25, 1. St.

Ein Posten Schuhwaren für Damen u. Herren von 4.75 bis 10.50 zu verk. Marktstraße 25, 1.

Schreibmaschinen zu billigsten Preis. Hellmundstraße 7, 2 Pianos tadellos erh., billig abzug. Busch, Schwalbacher Straße 44.

Eleg. Nußb.-Schlafzimmer, gr. 2tür. Spiegelschr., 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkom. m. Marm., 1 Handtuchh., 2 Stühle, 2 Rahmen mit Aufl., nur 385 Mk., Pitchtüche 125. Möbelschr. Scharnhorststr. 19.

Italien. Nußb.-Schlafzimmer, gr. 2tür. Spiegelschr. u. Seitenvergl., 2 Bettstell., 2 Nachtt. m. M., 1 Waschkom. m. h. M. u. Spiegelaufsatz, ein Handtuchhalter, 195 Mark. Möbelmagazin, Wellritzstraße 24, Eingang Hellmundstraße 45. B21836

4 Bett., 1- u. 2t. Kleider-, Küchenschr., Vert., Waschk., Div., Tische, Stühle, Chaisel. usw. bill. Marktstraße 13, 2.

Gute neue billige Möbel.
Schlafzim., Eichen, Nußb., Mahag., Kirschb., Birke usw., m. 2- u. 3tür. Spiegelschr. v. 180 Mk. an, Küchen v. 50 M. an, Spiegelschr. 60, Büfett 115, Bert. 27, Trum. 23, Auszugtisch 21, Umbau, Diwan, Ottomane, alle Art. Matr., Spiegel, Paneel, Flurgard., Stühle, Schränke, Kommoden, einz. Kredenze in Eichen und Nußbaum, nur frühere Gewerbehalle
Kleine Schwalbacher Straße 10.

Versch. Betten 15, 20 u. 30 Mk., 1tür. Kleiderschr., noch neu, 10 Mk., 2tür. 20 Mk., Waschk. 10, Küchenschr., Kinderbett 10, Diwan 25, Vertiko 28, versch. Tische u. Spiegel, Stühle bill. zu verk. Zimmermannstraße 4, Part.

Hochh. Muschelbett mit Sprungr. u. 3teil. Matr. 25, Anzahl einz. u. egale Betten, Küchen-, Kleider- u. Bücherschränke, Büfett, Vertiko, Schreib-, Zim.-, Küchen- u. Auszugtische, Pitsch-Küche für 95 M. und vieles mehr billig zu verkaufen Hellmundstraße 43, 2 l.

2 egale u. 2 and. Betten 15—30, Kleider- u. Küchenschr. 12—30, Kom. 8, pr. Plüschsofa 20, Sofa m. 2 Sess. 30 Mk., Waschkom. 12, Deckbett für 8 Mk. Blücherstraße 8, Gartenh. P.

Bett mit Sprungr., Matratze, Keil, Deckb. u. Kissen 25, 4schubl. Kom. 12, Chaisel. 15, Diwan 45, Trumeaufp., Waschmangel, Kleiderschrank, Spieg., Tische, Bilder, Stühle usw. zu verk. Walramstraße 17, 1. Stock. B22045

2 Sprungrahmen, gut erhalten, à 4 Mk., abzugeben. Gebr. Leicher, Möbelgeschäft, Oranienstraße.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1. Stock.

1- u. 2tür. Kleiderschrank 10, 14 u. 25 Mk., Waschkom. 12 Mk., eis. weiß. Kinderbett m. Matr. 12, gr. Diwan 35 Mk., Spiegel, Tisch zu verk. Bleichstraße 39, Part. B22018

Moderne Küchen-Einrichtungen in all. Preislagen. Möbelschreinerei H. Velte, Göbenstraße 3. B22054

Unter Preis: Küchen 60, 75 u. 120, Schlafz. 200, Sofa 50, Schrank 15 Mk. Bismarckring 19. B21928

Dipl.-Schreibtisch, eichen, 75 Mk. Möbelschreinerei Scharnhorststr. 19.

Eis. Flaschenschrank für 300 Flaschen billig zu verk. Frankenstraße 15, P.

Singer-Nähmaschine billig zu verk. Mayer, Wellritzstraße 27. B22055

Koffer-Gelegenheitskauf.
4 gr. Koffer mit 2 Einsätzen, lederbeschlagen, extra Anfertigung, da verspätet erhalten, billig abzugeben bei Sattler Jung, Goldgasse 21.

S.-Nähmaschine (Schwingsch.) billig Bleichstraße 13, Hth. 1, Mencke.

Theke m. Glasaufsatz, Glasschränke mit Schiebetüren, Regale billig zu verk. Frankenstraße 15, Part. B21800

Zweispänn.-Geschirr, silberpl., bill. zu verk. G. Schmidt, Goldgasse 15.

Damenrad 20 Mk. bei Schworm, Blücherstr. 44, Vdh. 1.

Fahrrad mit Freilauf 35 Mk. Mayer, Wellritzstraße 27. B21936

Torpedo-Rad, neu, sehr billig. E. Stößer, Hermannstraße 15.

Amerikaner, Irische und Wurmbacher Dauerbrand-Oefen enorm bill. Post, Hochstättenstraße 2 u. Schwalbacher Straße 57.

Irische Dauerbrandöfen v. 8 Mk. an, emaill. Amerik. 65 Mk. Georg Keßler, Yorkstraße 10.

Neuer Wand-Gas-Badeof., Ia Fabr., neueste Konstr., Garantie, sehr bill. abzug. Marentaler Str. 1, 3 l.

Badew. 15, m. Gasheiz. v. 25 Mk. an, Gasbadeöfen m. Zim.-Heiz. sehr bill. Gelegenheitsk. Helenenstraße 31.

Kaufgesuche

Hiesige Hühner zu kaufen gesucht Bingertstraße 49.

Kleider, Schuhe, Wäsche k. von Herrschaften. Karte genügt. Krämer, Kaiser-Fr.-Ring 90, Frtsp.

Bücher, Möbel, neu, u. altert. Gebrauchsgegenst., Keller- u. Speichers. k. Groß, Blücherstr. 48.

Gebr. Piano, 250—300 Mk., zum Lernen, gegen bar zu kauf. ges. Off. u. G. 53 an den Tagbl.-Verlag.

Ankauf von Möbeln u. Betten Bleichstraße 39, Part. B21844

Pol. Schr., Tepp., Porz., Möbel u. Speichersach. w. z. gef. u. gut bez. Marktstraße 13, 2 Stiegen.

Möbel aller Art, auch Federbetten, kauft Walramstraße 17, 1. Etage.

Gut erh. Möbel, g. Wohn.-Einricht., Pianinos gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht Helenenstraße 15, 1 l.

Ständ. Ankauf v. Möbeln u. Betten Blücherstraße 8, Gth. Part. B22006

Möbel, Kleider, Betten, Federzeug kauft stets Frau Scheurer, Witwe, Biebrich, Heppenheimer Straße 7b. B21887

Emaillierter Küchenherd zu k. gef. Näheres Rheinstraße 113, 1 St.

Gas-Badeofen, möglichst zum Hängen, gesucht. Off. unter K. 52 an den Tagbl.-Verlag.

Badeofen, gebr., zu kaufen gesucht. Preis-Offerten Kellerstraße 7, 1.

Größ. elektr. Stehlampe, größ. Fell, Rohrsessel, Obstbestecke, Knaben-Spielzeug, alles sehr gut erhalt., zu kauf. ges. Off. m. Beschreib., Größe u. äuß. Preis u. B. W. 11 hauptpostlag.

Hirsch- u. Rehgeweihe, ausgest. Vögel u. Tiere, auch Gewehre usw. kauft Walramstraße 17, 1. Etage. B21816

Unterricht

Student erteilt Nachhilfe. Off. u. E. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Schüler beider Gymnasien finden Nachhilfe bei erfahr. u. energ. Oberlehrer, Dr. Preis 20 Mark monatlich. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xg

Unterricht im Rechnen, Algebra, Geometrie u. Trigonometrie w. ert. Off. u. W. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin gibt Stunden à 1 Mk. Offerten u. L. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht erteilt gründl. Carl Fey, Musiklehrer, Sedanpl. 7, 1.

Verloren Gefunden

Zwei Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzug. Albrechtstraße 34, Laden.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutbürg. Privat-Mittagstisch Michelsberg 13, 1.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen usw. w. fachgemäß ausgeführt. E. Stößer, Mechaniker, Hermannstraße 15. Telephon 2213.

Maler-, Lackierer-, Anstreicher- u. Tüncherarbeiten werden ganz billig ausgeführt. Günstig für Hotel- und Pension-Renovierung. Offerten unt. T. 50 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Achtung Hausbesitzer. Keller weißen, Oefen ausmauern, sowie Aufräumungsarbeiten aller Art werden prompt u. billig ausgeführt Webergasse 46, 3. Karte genügt.

Junger Mann, gelernter Schlosser, übernimmt noch einige Heizungen. Offerten unter E. 53 an den Tagbl.-Verlag. B22038

Sämtl. Gartenarbeiten, Einwintern, Baumschneid. usw. werden v. tüchtig. Gärtner preiswert besorgt. Näheres Moritzstraße 45, Mittelbau 2 links.

Geübte Schneiderin empf. sich im Anf. sämtl. Damen-Garderobe b. mäß. Preisen. Emser Straße 14, 4.

Schneiderin nimmt Kunden an im Hause. Näh. Blücherstr. 36, 2 l.

Tücht. akad. gebild. Schneiderin empf. sich im Anfertig. von eleg. u. einfachen, sow. Kinderkleidern. Karlstraße 30, Vdh. 2 St. links.

T. Schneiderin n. noch Kunden an. Hellmundstraße 2, Part.

Geübte Schneiderin h. n. einige Tage frei. Näh. Karlstraße 8, Part. l.

Hausschneiderin (Jackettkleider, Blusen, auch Aenderungen) sucht Arbeit. Ferntheil, Goethestraße 1, 3.

Akad. gebild. Schneiderin sucht Kundsch. in u. auß. dem Hause. Bismarckring 36, 3 l. B22050

Geübte Schneiderin empf. sich für Damen- u. Kindergarderobe. Moritzstraße 4, 2.

Tage frei zum Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern, a. neu. Moritzstraße 4, 2.

Empf. mich im Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern in bess. Häusern. Offert. an Postlagerkarte 268 hauptpostlag.

Erstkl. Modistin empfiehlt sich im Anfertigen von Hüten u. Müffen, eleg., billig, in u. außer dem Hause. Blücherstraße 10, Mtb., Hartmann.

Pelze u. Müffe werden aufgemacht u. angefertigt. Ferd. Gülich, Wellritzstraße 14, 1.

Hüte, Müffe w. billig u. schick angef. u. modernisiert Adlerstraße 5, P. lks.

Tüchtige Büglerin hat noch einige Tage frei. Offerten unter G. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Uebern. Wäsche z. Waschen u. Büg. Gute Behandl., p. Lieferung. Frau Wörner, Bierstadt, Schulgasse 4.

Wäsche z. Waschen u. Bügeln w. ang. Faulbrunnenstraße 8, 1. Etage r.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Darlehen gesucht gegen Zinsen u. Sicherheit. Off. u. U. 240 an den Tagbl.-Verlag.

200 Mark auf 2 Monate zu leihen gesucht. Gute Sicherheit und Zinsen. Offert. an Postlagerkarte 250 erbeten.

Englisch. Man wünscht Verbindung mit der engl. Sprache vollkommen mächtiger Persönlichkeit zwecks Korrektur englischer Aufsätze. Gefl. Offerten mit Preisangabe pro Arbeitsstunde unter R. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gute Pferde w. nachgewies. Stricker, Blücherstraße 17. B22015

Hübscher, 6 Monate alter Junge ohne gegenseitige Vergüt. an liebevolle Eltern als eigen abzug. Off. unter W. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, Ende 40, Geschäftsfrau, mit erwachs. Kindern, s. sich wieder zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Offerten unter K. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Heiratsgesuch. Handwerker, Witwer, sucht eine ält. Person als Haushälterin, zwecks Heirat. Off. u. F. 239 Tagbl.-Verl.

Heirat. Dr. jur., Assessor bei der Staatsverwaltung, Leutn. d. R., 30 J., evang., aus sehr guter Familie, solid u. von gewinnender Erschein., sucht Bekanntschaft vermög. Dame (auch Witwe). Mitteilungen unter K. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Modernes Galanterie-, Lederwaren- u. Bijouterie-Geschäft, seit 4 Jahren besteh., krankheitshalber sofort zu vk. Anzahl. 3000 Mk. Mainz, Schusterstraße 28. F44

Milchgeschäft 110—120 Ltr., nur beste Kundsch., zu verk. Off. u. D. 240 an d. Tagbl.-V.

Gutes Zugpferd zu verkaufen. Gh. Stroh, Niedernhausen.

Neue breite Hermelinstola und großer Muff, innen Seal, Anschaffungspreis 1300, für 900 Mark, auch einzeln, zu verk. Offerten unter B. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein Mitglied verkaufen wir **herrschaftlichen Haushalt,** Silber, Nickel, Messing, Glas, Porzellan, Bilder, Spiegel, Möbel aller Art, Gartenmöbel, eiserne Betten u. vieles andere zu billigsten Preisen. Passende Weihnachtsgeschenke. Freya-Bund, Hellmundstr. 34, Part.

Hochelegantes Wohnzimmer mit echtem großem Perser Teppich, elegantem elektrischem Lüster, Portieren u. Gardinen sof. wegen Fortz. zu verk. Kleiststraße 25, Parterre.

Gelegenheitskauf. Mahag.-Salon u. Eichen-Eßzim., neu, umständehalb. preisw. zu verk. Offert. u. R. 49 an den Tagbl.-Verl.

Für Bureau, Arzt: Eleganter Chefschreibtisch, helleichen poliert, mit grün. Tuch bespannt, 180×85, 79 Ztmtr. hoch, durchaus modern und gut erhalten, nebst Drehsessel zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 86, 1.

4 große Ladenschränke, Kassenschr., Theke (3,20 Mtr., mit 31 Schublad.), versch. Regale, 2 Lüster, neue Markise usw. bill. Weil, Wilhelmstr. 4, Part.

Fast neuer Zimmer-Fahrstuhl billig zu verk. Nikolasstraße 7, Part.

Händler-Verkäufe.

Neue Herren-Anzüge, Ulster, Paletots billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2, Ecke Mauergasse.

PIANOS neue und gebrauchte, in jeder Preisl., auch geg. Ratenzahl. Garantie. Kauf. Tausch. Miete. Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, gegr. 1864. Fil. Taunusstr. 29. Tel. 6444.

Prachtvolles Nußb.-Piano, herrl. Ton, kreuzsaitig, ist billig abzugeben Jahnstraße 40, 1. B21945

Pianos solide Fabrikate, neue und gebrauchte v. 240—800. R. Busch, Schwalbach. Str. 44

Ein gespieltes wie neu hergerichtetes **Pianino Blüthner** sehr preiswert zu verk. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 14.

Pianino, kurz gespielt, mit Garantie gegen bar oder Raten E. Boxberger, Schwalbacher Str. 1.

Möbel! billiger Verkauf als: 1 kompl. Küche, 1 Spiegelschr., Nußb.-Bücherschr., 1 gr. Spieg., Dipl.-Schreibt., Komm., 8eckiger Tisch, Speisez., 1 Ia Geldschrank, alles zu u. unter Fabrikpreis. Von 9—12, 3—6 Uhr. Delaspeestr. 1 im Laden.

Eichen-Speisezimmer, kompl., billig zu verk. Frankenstraße 15, Part.

Guterh. Damenrad 15 Mk. bei Schworm, Blücherstr. 44, 1.

Kaufgesuche

Guterhalt. Nerzpelz zum Umändern, bezw. für Besatz v. Kleidern, zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. nebst Ang. von Größe u. Pr. an Postlagerkarte 269 Wiesbaden.

Herren-Kleider, Schuhe usw. kauft K. Fost, Karlstr. 38, M. B.

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, **Telephon 3331,** zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Jagelski, Biebrich, Rathausstraße 70. Christl. Händler.

L. Grosshut, Wagemannstraße (frühere Metzgerg.) **27, Tel. 4424,** kauft v. Herrschaften zu hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkl. Schuhe, Pelze, Zahngebiss., Pfandscheine, Alt Gold, Silb., Brillanten. Postk. gen.

Miniatur-Flügel, nur erstklassige Marke gesucht. Off. u. D. 241 an den Tagbl.-Verlag.

D. Sipper, Riehlstr. 11, Telephon 4878, zahlt am besten f. Kleider, Schuhe, Wäsche, Zahngebisse, Gold, Silber.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse und gute Bezahlung: Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Schreibtische, Küchen, sowie sämtliche einzelnen Stücke und ganze Einrichtungen in jeder Höhe. Off. unter V. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Drilling, gut erhalten zu kaufen gesucht. Off. unt. M. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Metall, Gummi kft. Sipper Riehlstraße 11, Mtb. 2. Telephon 4878.

Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen usw. kauft S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb. 2.

Pachtgesuche

Fremden-Pension zu pachten (später Kauf) gesucht. Off. u. E. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Erfahrene Lehrerin mit engl. Univ.-Bild., gut Deutsch u. Franz. sprech., erteilt Stunden in u. außer dem H. Dambachtal 1, 1 St.

Erlangung der **Einj.-Berechtigung,** auch für im Berufe stehende, evtl. ältere Herren, durch Teilnahme an von bewährten Lehrkräften geleitetem **Abendkurs.** Vorzügl. Ergebnisse nach ½jähriger Vorbereitung. Offerten Postlagerkarte 212, Wiesbaden 1. B21899

Englisch. Prakt. Unterricht in Konversat. ges. Off. u. S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Englischer Unterricht. Miss Carne, Louisenstrasse 45, P.

Franzose P. DALMBERT, Villa Küßner, Hainerweg 4, unterrichtet im Französ. Die 2 ersten Stunden gratis. Std. 1.25.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Stenographie, Maschinenschreiben, Kursus nur 10 Mark. Neue Kurse beginn. Anf. Nov. Gründl. Ausbildung. Zeugnis. Lehmanns Schreibstube, Marktstr. 12. Tel. 2537.

Ital. Unterricht di Valvasone, Rheinstr. 15, IV.

Schönschreiben lehrt rasch und gründlich **Kalligraph Wolf,** 113 Rheinstraße 113. Erfolgreicher Unterricht.

Wer lehrt „Aktion-Bridge" spielen? Off. u. K. 241 Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Verl. hellbraunes Portemonnaie (Inhalt Silbergeld). Gegen Belohn. abzugeben auf dem Fundbureau.

Ein Schäferhund (Rüde), gelb, zugelaufen Adlerstraße 40.

Geschäftliche Empfehlungen

Israel. Mittag- u. Abendtisch Friedrichstraße 57, 2. Stock rechts.

Lang's Schreibstube. Bleichstr. 23, 2. Tel. 3061. Div. Masch. Spez.: Massenanfert. v. Geschäftsbrief.

Für Vereins- u. Privatfestlichkeiten empf. sich erstklassig. Zauberkünstler. Off. Postlagerkarte 259 Wiesbaden 1.

Zur Aufklärung! Eilige Reparaturen an Fahrrädern **Grammophone u. Phonograph.** nur bei Schworm, Blücherstraße 44.

Ofensetzer Christ, Sonnenberg, Rambacher Straße 77; Wiesbaden: Hochstättenstraße 13 (Wirtschaft).

Gardinen-Spannerei Fr. Stalger, Oranienstraße 15, Gth. 1.

Josefine Baumsteiger, ärztlich geprüfte Masseuse, hält sich in der Massage und Schönheitspflege bestens empfohl. Zu spr. 9—1, 3—7. Jahnstraße 22, 1. Etage.

Massage nur für Damen Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztl. gepr., Oranienstraße 50, 3 rechts.

+ Massage nur für Damen! Greta Voll, Hellmundstr. 43, 2.

Massage. — Manikure. Ottilie Kassberger, ärztlich geprüft, Kirchgasse 19, 2. Etage.

Massage — Manikure. Hand- und Elektrische Vibration. Individuelle Behandlung. Marga Doer, ärztlich geprüft, Friedrichstraße 8, 2.

In Massage, Manikure, Schönheitspflege empfiehlt sich Mizi Smoli, Langgasse 37, 2 St. Aerztlich geprüft.

Manikure Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lene Furer.

Manicure Margit Modhous Rheinstrasse 32, II. Etage.

Manikure, Schönheitspflege Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Manikure, Pedikure, Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse, von 10—4, 6—8. Wera Federowna.

Schönheitspflege, Manicure, Pedicure. Frl. Edith Alysan, Bleichstr. 36, 2 lks.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin u. manuelle Gesichtsmassage. Ida Glauche, Wagemannstraße 29, 1, Nähe Goldg.

Berühmte Phrenologin, langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg. **Frau Anna Müller,** Kirchgasse 19, Hth. 2 St.

Echt Lenormand. Chiromantin Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Verschiedenes

Fräulein wünscht Filiale zu übernehmen. Kaution kann gest. werden. Offerten unter J. 9409 an D. Frenz, Mainz. F44

Wer geschäftliche Einführung in Rumänien wünscht sende Adresse mit Rückporto unter U. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Frau, Anf. 30er, wünscht die Bekanntschaft eines älteren gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Off. unt. S. 9420 an D. Frenz, Mainz. F44

Hamb. Großkaufmann, sehr elegant und sehr vermög., sucht die Bekanntschaft eleg., jung., schön. Witwe od. geschied. Frau mit eigenem Heim, zw. Heirat. Diskretion ehrenwörtlich zugesichert u. verlangt. Anonym. u. Vermittler dring. verbeten. Offerten u. H. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Feldw., 25 Jahre, evg., w., da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, mit bess. vermög. jg. Dame zwecks bald. Heirat in Verbindung zu treten. Vermittl. durch Eltern erw. Diskretion Ehrensache. Offert. unt. W. 303 postlag. Mainz-Kastell.

Blumenthal.

Große

Unter-Preis-Angebote

in unserer

Putz-Abteilung

Infolge des ungewöhnlich warmen Wetters stoßen die maßgebendsten Fabrikanten der Putzbranche ihre Warenlager zu Verlustpreisen ab. Wir nahmen diese Gelegenheit wahr und kauften große Posten Damen-Hüte und Hutgarnituren außergewöhnlich billig ein und bieten wir unserer werten Kundschaft eine nie wiederkehrende,

außerordentlich günstige Kauf-Gelegenheit!

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

K35

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Magistrats ist in diesem Jahre von der ortspolizeilichen Regelung des Verkaufs von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen, wie dies bisher üblich war, abgesehen worden. Da jedoch durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften der fragliche Verkauf für dieses Jahr nachträglich wieder genehmigt wurde, habe auch ich nichts dagegen einzuwenden, daß **der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen in diesem Jahre** an folgenden Tagen stattfindet:

1. am **Allerheiligentage;**
2. am **Allerseelentage;** da derselbe jedoch auf einen **Sonntag** fällt, nur während der für das Handelsgewerbe allgemein zugelassenen Verkaufszeit;
3. am **Totenfest;**
4. an je einem diesen Festtagen unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich des **Totenfestes** ist die demnächst zu veröffentlichende **besondere Bekanntmachung** zu beachten.

Es werden nur **hiesige** Verkäufer zugelassen.

Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das **Akziseamt** zu richten. Die seitens dieser Stelle ausgefertigten Erlaubnisscheine sind der **Königl. Polizei-Direktion** zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung und Beaufsichtigung betrauten Akzise- bezw. Polizei-Beamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1913.

Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Welz.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1913/14 erforderlichen Hafergrütze — ungefähr 1800—2000 Kilogramm — soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis **Freitag, den 31. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr,** im städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 1 (Ecke Friedrich- und Marktstraße), 1. Stock, Zimmer 21, einzureichen, wo die Angebote alsdann in Gegenwart etwa erschienener Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1913.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der sogen. „Weihnachtsmarkt" findet nach wie vor und in bisheriger Ausdehnung auf dem Faulbrunnenplatz statt.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe an der Platter Straße und auf dem Südfriedhof befindlichen Kapellen (Trauerhallen) werden zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zwecke im Winter auf städt. Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische oder sonstige Ausschmückung der Kapellen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapellen zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei der zuständigen Friedhofsverwaltung anzumelden, welche alsdann dafür sorgt, daß diese Räume zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei sind.

Die Friedhofsdeputation.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle

Oktober 17.: Elisabethe Schmitt, 34 J. — 18.: Kommerzienrat Otto Bolkhoff, 62 J. — 24.: prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Wittlich, 46 J. — 25.: Kellner Otto Emmerich, 50 J. — 26.: Rentner Hermann Huiskamp, 74 J. — Friedrich Leopold Hees, 15 J. — Wwe. Elise Urban, geb. Dörr, 52 J. — Ehefrau Marie Lotz, geb. Onolte, 66 J. — Hotelbesitzer Louis Schramm, 52 J. — 27.: Güterbodenarbeiter Aug. Trog, 54 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Helene Poncini

wird von ihrer früheren Herrschaft wegen wichtiger Sache um Adresse gebeten. Alle Auslagen werden mit Dank vergütet.

Henningson,
Früher Idsteinerstr. 13,
jetzt Rheinstraße 123, 1 St.
Rheingauer Straße 15.

Rechtsauskunftsbüro.

Abfassung von Verträgen, Testamenten u. Eingaben aller Art.

Vergleiche mit den **Gläubigern.**

Juristische Leitung.

„Blanca",
sicheres Mittel gegen
Nasenröte,
bei Drogerie Moebus, Taunusstr. 25
Friseur Gust. Tottenborn, Große Burgstraße 9.

1776

Wer erfindet?

Erfindungen werden zu kaufen gesucht!

Anfr. und Ang. (auch Ideen) an Adolf Seng. Cassel 259. F85

Wasch-Maschinen, Mangel- u. Wring-Maschinen,
Verzinkte Waschtöpfe,
Wannen und Eimer,
in schwerer Ware sehr billig.
M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24. 1750

Zur Aufklärung!

Eilige Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen liefert nur Schworm, Gneisenaustr. 1 u. Blücherstr. 44, 1.

S. J. Meyer
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Wiesbaden, **Kirchgasse 50.** Telephon 413.
Getreide u. Futterartikel aller Art
Saisongemässe Spezialität: **Futterrüben.**
1850

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. in Drogen und Seifenhandlungen. F 83

Hartnäckige Krankheiten,

wie Herz-, Leber-, Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, **Frauenleiden,** wie schmerzhafte Regel, Verlagerung u. Knickung, Weißfluß, Blutarmut, Bleichsucht usw. werden erfolgreich behandelt in
Schröder's Anstalt f. Naturheilverfahren
u. Homöopathie, Kaiser-Friedrich-Ring 5.
Sprechzeit v. 9—11, v. 3—7, Sonntags v. 9—10.

Elektrische Lichtbäder,
Elektrische Wasserbäder,
Vierzellenbäder, ärztl. empf.
für Rheumatiker, Herzleidende u. Nervöse nimmt man immer im
Adolfsbad, Rheinstrasse 28. Teleph. 4281.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 1831

Familien-Nachrichten

Am 28. Oktober entschlief sanft mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Margarethe Althoff,
geb. **Belz,**
im 26. Lebensjahre.

Die trauernd. Hinterbliebenen:
Friedrich Althoff u. Kinder.
Adlerstraße 59.

Wiesbaden, 28. Okt. 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

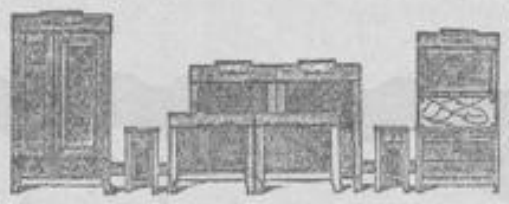
Bettfedern-Haus Betten-Fabrik

WIESBADEN, Mauergasse 8 u. 15.

Bettfedern, Daunen,
35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.60, 2.75, 3.—, 3.50, 4.25. 3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—.

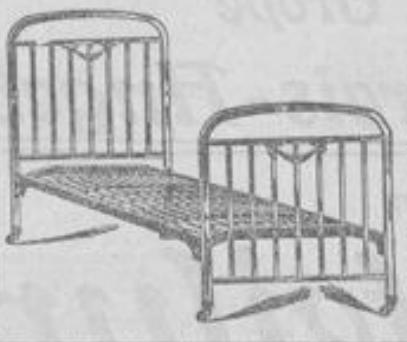
Fertige Betten,
Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50
Deckbetten 5.—, 8.—, 9.—, 11.50, 13.—, 14.—, 15.—, 17.—, 19.—.

Matratzen
eigener Fabrikation,
Seegras 6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle, 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kapok 16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar- u. Rosshaarmatr. 35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen und Patentrahmen 14, 16, 18, 20, 25



Schlafzimmer
lackiert u. poliert,
120, 140, 160, 180, 200, 225, 250, 300, 310 etc.
Ia Ia Arbeit,
20 Stück am Lager.

Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen.



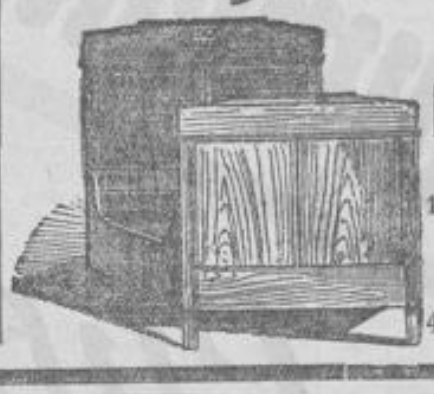
Eisen- und Metallbetten
5.50, 7.50, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 21 etc.

Messing-Betten
55, 60, 70 etc.

Kinderbetten

7.00	8.50	9.50
10.00	11.50	12.00
13.00	15.00	16.00

etc.



Prima
Holzbetten
Nußbaum lackiert,
13.50, 15, 17, 19, 24, 25 Mk.
Nußbaum poliert,
40, 41, 45, 50 Mk.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Abon. A: Einmaliges Gastspiel des Frl. Lola Artot de Padilla, Berlin: Der Rosenkavalier.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die spanische Fliege.

Kur-Theater. 8 Uhr: Pariser Luft.

Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Reichshallen-Theater. Abds. 8.30 Uhr: Spezialitäten-Programm.

Odeon-Theater, Kirchgasse. 3—11 Uhr.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.

Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4—11 Vorstell.

Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7 Uhr: Konzert.

Café Habsburg. 8 Uhr: Konzert.

Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.

Café-Restaurant „Orient". Täglich: Künstler-Konzert.

Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.

Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert

Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Gemäldesammlung Dr. Heintzmann, Paulinenschlößchen: Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.

Aktuaris' Kunstsalon, Taunusstr. 6.

Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.

Arbeitsamt, Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Str. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Auch Sonntag von 10—1 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.

Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Oktober 1913: Eppstein, Bahnhof: Freitag, den 31., 11½ Uhr.
Niedernhausen, Bahnhof: Freitag, den 31., 12¾ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1, ist auch zu briefl. Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt Versicherte kostenlos vor den Oberversicherungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Stellen-Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechtages einige Tage vorher durch Lokalpresse, Anschläge usw. dringend gebeten.

Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntag v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp-Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.

Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3—9½ Uhr; Sonntags geöffnet von 9½—1 Uhr.

Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Scharnhorststraße 26, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Frauenklub E. V., Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Sprechstunde werktäglich, außer Mittwoch, abends von 6—7 Uhr. Dotzheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Taunusstraße 54, 2.

Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10—11 Uhr, Samstag, nachm. von 4—5 Uhr.

Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder. E. V. Bureau: Rheinstraße 52, P. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9—½11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen.

Verein für Kinderhorte. E. V. Täglich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Nordhort, Steingasse 4, 2 Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Berghort, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d. Blücherschule, 2. Ludwig u. Clotilde Deneke-Hort, in d. Lehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcher-Schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.

Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis 10½ Uhr: Riegenturnen der Aktiven und Zöglinge.

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8¼—9¼ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.

Jugendvereinigung der städt. Fortbildungsschule. Von 7¾—9¾ Uhr: Lehrlingsheim: Lese- u. Spielabend. Trommler- u. Pfeifer-Uebungsabend. Turnen in den Turnvereinen.

Sprachenverein Wiesbaden. 8.45 Uhr: Englische Konversation u. französischer Anfangskurs.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.

Männer-Gesangverein „Rheingold". Abends 9 Uhr: Probe.

Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.

Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.

Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.

Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Stenographen-Verein Gabelsberger, E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.

Kurzschrift-Verein Eng-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.

Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.

Synagogen-Ges.-Ver. 8 Uhr: Probe.

Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.

Wiesbadener Zitherkranz. 9 Uhr: Probe der Mandolinen-Abteilung.

Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.

Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.

J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.

Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zusammenkunft.

Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.

Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Ausführung der Innen-Arbeiten bei Erbauung eines Wohnhauses auf Bahnhof Hahn-Wehen (Königl. Eisenbahn-Betriebsamt), vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 478, S. 11.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 30. Okt. 248. Vorstellung. 6. Vorstellung im Abonnement A. Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben. Einmaliges Gastspiel des Frl. Lola Artot de Padilla von der Königlichen Oper in Berlin.

Der Rosenkavalier.

Komödie für Musik in 3 Aufzügen von H. Hoffmannsthal. Musik v. R. Strauß.

Personen:

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg . . . . Frl. Frick
Der Baron Ochs auf Lerchenau . . . . . Herr Bohnen
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus . . . . . * * *
Herr von Faninal, ein reicher Neugeadelter Herr Geisse-Winkel
Sophie, seine Tochter . Frau Friedfeldt
Jungfer Marianne, Leitmetzerin, die Duenna Frau Engelmann
Valzacchi, ein Intrigant Herr Lichtenstein
Annina, seine Begleiterin . Frl. Haas
Ein Polizeikommissar . . Herr Rehlopf
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin . Herr Spieß
Der Haushofmeister bei Faninal . . . . . Herr Schuh
Ein Notar . . . . . Herr Eckard
Ein Wirt . . . . . Herr Döring
Ein Sänger . . . . . Herr Schubert
Ein Gelehrter . . . . Herr Weyrauch
Ein Arzt . . . . . Herr Zollin
Ein Flötist . . . . . Herr Legal
Ein Friseur . . . . . Herr Andriano
Dessen Gehilfe . . . . . Frl. Witzel
Eine adelige Witwe Schröder-Kaminsky
Drei adelige Waisen . . Frl. Schmidt, Frau Lichtenstein, Frau Baumann
Eine Modistin . . Frau Doppelbauer
Ein Tierhändler . . . Herr Gerharts
Lakaien der Marschallin: Herr Geisel, Herr Böhme, Herr Carl, Herr Preuß, Hr. Bahrdt, Hr. Remstedt
Bediente Lerchenaus: Herr Marke, Herr Deutsch, Hr. Lautemann, Hr. Nerking, Hr. Bahrdt, Hr. Neumann
Kellner: Herr Mayer, Herr Schmidt, Herr Mathes, Herr Pracht
Kutscher, Hausdiener: Herr Weyrauch, Herr Wutschel
Musikanten . Herr Carl, Herr Wenzel
Ein kleiner Neger . . . Otto Gerharts
Lakaien. Läufer. Haiducken. Küchenpersonal. Gäste. Musikanten. Zwei Wächter. Vier kleine Kinder. Verschiedene verdächtige Gestalten.

In Wien in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias.

* * * Octavian: Fräulein Lola Artot de Padilla als Gast.

Nach dem ersten Aufzug tritt eine längere nach dem zweiten eine kürzere Pause ein.

Erhöhte Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. Oktober.

Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Frz. Arnold und Ernst Bach.

Personen:

Ludwig Klinke, Mostrichfabrikant . . . . . Willy Ziegler
Emma, seine Frau . . . Sofie Schenk
Paula, deren Tochter . Käte Horsten
Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter
Emmas Bruder . . Max Deutschländer
Wally, seine Tochter . . . Elsa Erler
Alois Wimmer, Emmas Schwager . . . . Nikolaus Bauer
Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt . . . . . Friedrich Beug
Anton Tiedemeier . . Reinhold Hager
Gottlieb Meisel . . . . Willy Schäfer
Mathilde, seine Frau . Lüder-Freiwald
Heinrich, deren Sohn . . Rud. Bartak
Marie, Wirtschafterin bei Klinke . . . . . Luise Delosea

Das Stück spielt in einer größeren, deutschen Provinzstadt in der Gegenwart

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Eintrittspreise:

Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Dutzendkarten: 1. Rangloge 48 Mk., 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 36.—, 1. Sperrsitz Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Kur-Theater.

Donnerstag, den 30. Oktober.

Zum letzten Male:

Pariser Luft.

Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. Gesangtexte von Louis Taufstein.

Musik von Martin Knopf.

Personen:

Hektor Laurant . . Herr Steinmeyer
Flore, dessen Frau . . . . Frl. Petri
Gilbert Prunier . Herr Eggers-Dechen
Viviane, dessen Frau . . Frl. Richard
Prosper Lesperon . . . . Herr Aman
Dorothee, dessen Frau . Frl. Raimann
Eustache Detournelles . Herr Puschacher
Claudine Breloque . . . . Frl. Barrs
Hermançe . . . . . Frl. Reval
Justine, Kammerz. b. Laurant Frl. Klein
René, Kammerz. b. Breloque Frl. Strobl
Frédéric, Diener Gilberts Hr. Horand
Madeleine . . . . . Frl. Heuschel
Loulou . . . . . Frl. Klee
Fifi . . . . . Frl. Madeleine
Mariette . . . . . Frl. Schwill
Bertin, Tapezierer Herr Müller-Diener
François, Zimmerputzer . . Herr Kern
Gaspard, Elektriker . . . Herr Brand
Cathérine, Concierge . Frl. Wittmann

Tango getanzt von Frl. Reval und Herrn Eggers-Dechen.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Einzig in Wiesbaden
ist das erstklassige
Salon-Damen-Orchester
im
Erbprinz, Mauritiusplatz
Anfang täglich 7 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 30. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten

10 Uhr: Rauenthal; 2½ Uhr: Bäder Königstein, Soden, Münster a. St.

2½ Uhr ab Kurh.: Mail-coach-Ausflug.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Programme in der gestrigen Abend-A.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telephon 1306.

Ab 16. Oktober vollständig neues

Riesen-Weltstadt-Programm.

Grettel Grétly, Verwandlungstanz | Rigarto & Fred, Kraftakrobaten.

4 Original-Diana-Truppe
Neu! Combinationsakt. Neu!

Else von Elsenau, Gesang- u. Tanz-Soubret. | Miß Foranz, Luft-Trapez.

Gebrüder Hallwary,
Stelzen-Akrobaten von Schumann, Frankfurt.

Miß Clare, Equilibristen-Jongleur-Akt

Fournier und Partner,
Biedermeier-Gesangs-Duett.

Anfang der Vorstellung präzise 8½ Uhr.

Kinephon-
:: :: Theater :: ::
Berliner Hof Taunusstr. 1.

Freitag letzter Tag
von
Die Herrin des Nils

Das grandiose Filmwunder der Welt.
Cines-Kunstfilm in 5 Akten.

Anfang: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Wenn also plötzlich irgendwo Rassen auftauchen, die viel kleiner als die normalen Menschen sind, so muß man annehmen, daß einmal irgendwelche, evtl. jahrhundertelang dauernde ungünstige Umstände, durch Nahrungsverminderung, schlechtes Klima usw. eine Verringerung des Körpergewichtes bei Menschen ausbildeten, die sich dann verbreiteten und einen festen Typus herauskristallisierten. Diese Annahme nun widerspricht aber der Theorie des Professors Weißmann, der nicht zugeben will, daß solche erworbene Typusverschiedenheiten sich weiter vererben. Man wird aber wohl nicht umhin können, doch die Anschauung Weißmanns abzulehnen, besonders, wo in letzter Zeit die Untersuchungen von Kammerer (Wien), von Loeb (New York) und anderen Forschern ergeben haben, daß sehr wohl erworbene Eigenschaften sich weiter vererben, z. B. daß man Schmetterlinge von bestimmter Farbe durch eine ausgewählte Ernährung, durch Halten in bestimmten Temperaturen usw. umfärben kann, und daß die sächlich die erworbene Farbe mit auf die Welt bringen und sie beibehalten, wenn sie auch wieder in die normalen Lebensverhältnisse ihrer Urahnen kommen. (Aus „Hyg", populär-medizinische Monatsschrift, München 2 SW.)

Zensor, Dramatiker und — Witzbold. Charles Brookfield, der im Alter von 60 Jahren gestorben ist, war in der Londoner Theaterwelt eine der bekanntesten Persönlichkeiten. Zuerst ein beliebter Schauspieler, dann ein vielgespielter Dramatiker, wurde er schließlich Zensor, ein Amt, das ihn mit vielen seiner Kollegen verfeindete. Die zwei Jahre, die er diesen schwierigen Beruf ausübte, hat er keinen Fuß mehr in ein Theater gesetzt; er las nur noch die Stücke. Seine Familie, eine streng puritanische Familie, in der der Sohn, wie der Vater, Reverend wurde, war außer sich, als er, nachdem er in Cambridge studiert hatte, seinen unumstößlichen Entschluß erklärte, Schauspieler zu werden. Das sei der einzige Beruf, bei dem er sein Lehrgeld wiederkriegen könnte, meinte er. Sein Bruder telegraphierte ihm: „Tritt nicht auf, im Namen des Himmels!" und erhielt die Antwort: „Beruhige Dich, ich trete unter meinem Namen auf!" Vom Stücke-Spielen ging er zum Stücke-Schreiben über und hat mehr als 40 Lustspiele verfaßt oder bearbeitet. Ganz London lachte über seine Werke, aber noch mehr über ihn selbst, denn sein Witz war berühmt. Er war zwar häufig etwas scharf, aber dabei stets liebenswürdig und freigebig. „Ich gehe lieber in den Klub als auf die Bank", meinte er öfters, „da bekommt man schneller gewechselt." Ein Kollege beklagte sich bei ihm, daß ihn jemand einen Esel genannt hätte. „Soll ich da nicht den Rechtsanwalt konsultieren?" fragte er entrüstet. „Nein", sagte Brookfield, „konsultiere lieber den Tierarzt." Einmal bewunderte ein Freund eine seiner schlagfertigen Antworten und bedauerte, daß er sie nicht gefunden hätte. „Sei ruhig, mein Lieber", antwortete Brookfield, „du wirst sie wiederfinden." Als eins seiner Stücke keinen Erfolg hatte, schickte er an alle Elegants Londons die Karte einer berühmten Schönheit mit den Worten: „Seien Sie heute im Parkett mit einer Orchidee im Knopfloch", und am Abend glich das Theater einem riesigen Orchideenbeet. Ein andermal hatte er nur 5 Pfund Tageskasse; da ließ er ein Plakat anbringen: „Ausverkauft", und nun gingen die Plätze unter der Hand zu doppelten Preisen fort. Selbst in seiner Krankheit bewahrte er sich seinen guten Humor. Einen Monat vor seinem Tode erzählte er einem Freunde: „Mein Arzt ist wirklich eine Perle. Gestern kommt er zu mir; ich setze ihm auseinander, daß ich an allen möglichen Krankheiten leide. Wissen Sie, was er mir antwortet? Er klopft mir auf die Schulter und sagt: „Na, dann hoffe ich, wird schon noch alles wieder gut werden."

Die Eroberung der Universität durch die japanische Frau. Die japanischen Frauen haben in ihrem Streben nach Bildung einen Sieg errungen, der im ganzen Lande das größte Aufsehen hervorruft: drei Japanerinnen haben von der Regierung die Erlaubnis erhalten, an der kaiserlichen Tohoku-Universität in Sendai zu studieren. Damit hat die erste Hochschule im Lande des Mikado den Frauen ihre Pforten geöffnet, und die Regierung gibt selbst in einem Erlaß zu, daß ihnen von nun an auch die anderen kaiserlichen Universitäten zugänglich sein werden. „Es gibt in den Universitätsgesetzen", so heißt es da, „keine Stelle, die den Frauen die Aufnahme in die Universitäten verwehre, aber nach den konventionellen Anschauungen war das Vorrecht bisher auf die Männer beschränkt. Dieser Brauch ist nun durch die Nordost-Universität von Sendai aufgehoben, und die anderen Universitäten sind verpflichtet, diesem Beispiele zu folgen." Daß es gelang, den Frauen diesen bereits so lange ersehnten Zugang zu den höchsten Bildungsmöglichkeiten Japans zu gewähren, ist das Verdienst des neuen Präsidenten der Universität von Kioto Satwayanagi, der früher Präsident der Universität von Sendai war. Er ist ein ganz moderner Pädagoge, der für das Frauenstudium energisch eintritt. Er setzte durch, daß Frauen, die ihr Lehrerinnenexamen bestanden haben, auch das damit verbundene Recht des Besuches der Universität wirklich ausüben dürfen und den männlichen Studenten gleich gestellt werden.

Eine einträgliche Industrie. Einen interessanten ziffernmäßigen Einblick in den Umfang und die in einzelnen Fällen schlechthin märchenhaften Reingewinne der erst vor wenigen Jahren auf der kanadischen Prinz-Eduard-Insel erstandenen Pelzindustrie gewährt eine Statistik des Star von Montreal. Danach erreichten die nach der diesjährigen Septemberauslieferung von den verschiedenen Gesellschaften zur Züchtung von Füchsen und Pelztieren ausgezahlten Dividenden weit über 600 Millionen Mark. Die Magir-Gesellschaft mit einem Kapital von 760 000 M. zahlte eine Dividende von 172 Prozent, die Eureka-Gesellschaft 170 Prozent, die Riverside-Farming-Gesellschaft 295 Prozent, die Danbury-Gesellschaft 320 Prozent, den Vogel aber hat die Peerless-Gesellschaft abgeschossen, die eine Dividende von 900 Prozent ausschütten konnte. Die Statistik verrät, daß das Gesamtkapital aller den Vorschriften des Gesetzes entsprechenden und damit behördlich zugelassenen Fuchszucht-Gesellschaften auf der Prinz-Eduard-Insel zurzeit bereits über 33 Millionen erreicht hat; hierzu treten noch einige Gesellschaften, die der Gesetzgebung von Neuschottland und Massachusetts unterstehen und die mit nicht ganz 3 Millionen Mark Kapital arbeiten. Der Wert der jungen Füchse erreicht in diesem Jahre über 14 543 000 Mark, der Schätzungswert aller in sämtlichen Farmen zurzeit vorhandenen Pelztiere 39 880 000 M. Rechnet man den Wert der Schuppen und Anlagen hinzu, so verfügt diese junge Industrie bereits über Aktiva im Werte von weit über 40 Millionen.

Humoristische Ecke.

Eine Sensation. „Ich möchte ein ganz ungewöhnliches Motiv für den Salon haben", sagt der eine Maler. „Etwas Seltenes, nie Dagewesenes!" — „Dann male einfach", sagt der andere, „Poincaré zu Hause."

Eine Geschmacksfrage. „Nun, wärst du zufrieden, wenn ich dir heute so 'nen hübschen fetten Hasen nach Hause brächte?" fragt der Sonntagsjäger die Gattin beim Abschied. — „Ach, weißt du, wenn du nett bist und es dich nicht mehr kostet", antwortet sie, „bring' mir doch lieber 'nen frischen Hummer mit."

Die Kehrseite. Der Pfarrer bemüht sich, den Zöglingen seiner Sonntagsschule die symbolische Bedeutung der weißen Farbe zu erklären. „Warum", sagt er, „will eine Braut sich stets weiß kleiden, wenn sie zum Altar tritt?" Und als keiner antwortet, sagt er: „Weil Weiß die Farbe der Freude ist und der Hochzeitstag im Leben einer Frau eine Stunde höchster Freude darstellt." Da sagt der kleine Fred, endlich verstehend: „Ach ja, darum tragen die Männer dann immer Schwarz."

„Summa cum laude." Der Professor für Medizin beim Examen. „Was tun Sie, Herr Kandidat, wenn eine Person, die gesund ist und sich einbildet, krank zu sein, Sie rufen läßt?" Der Kandidat: „Ich gebe ihr etwas, wonach ihr übel wird, und verordne dann ein Gegenmittel. Der Professor: „Versäumen Sie keinen Augenblick länger, hängen Sie sofort ihr Ärzteschild aus."

Der verkannte Skalp. „Tantchen", fragt die kleine Helene, „bist du eine richtige Indianerin oder hast du nur einen Indianer geheiratet?" — „Aber um Gottes willen, wie kommst du auf diese Idee?" — „Ja, aber ich habe doch auf deinem Toilettetisch einen ganzen Haufen Skalpe gesehen."

Der Fanatiker. „Wie Sie mich hier sehen, habe ich schon meine 60 Jahre auf dem Buckel und trink' doch noch alle Tage mein Gläschen." — „Ja, aber wenn Sie nicht immer getrunken hätten, dann wären Sie jetzt gewiß schon siebzig."

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Mauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 254. Donnerstag, 30. Oktober. 1913.

Leutnant Schwerenöter.

(7. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Eine heitere Husarengeschichte. — Nach dem Ungarischen von **Armin Ronai.**

Die Notenanschaffung ging schon einfacher. Freilich kaufte er gleich fünfzehn der neuesten Walzer, amerikanische, französische, wienerische, was nur auf Lager war. Im selben Laden erstand er auch eine prachtvolle Kassette mit schneeweißem Briefpapier, fünfhundert Stück, in allen Formaten und für alle Gelegenheiten. Der Kaufmann behauptete, das Papier sei eigentlich für eine englische Prinzessin fabriziert worden und nur durch einen glücklichen Zufall hierher verschlagen worden, für welche unkontrollierbare Behauptung Leutnant Kaldor zehn Kronen mehr — aufs Konto geschrieben bekam.

Als alle Einkäufe besorgt waren, begab sich Kaldor direkt in die Wohnung des Majors Hopff, dem als Philosophen und Büchervurm verschrienen Eskadronschef.

„Herr Major, ich hätte eine gehorsamste Bitte."

„Nun, lieber Kaldor?"

„Wollen Sie mir gütigst den „Goldmensch" von Jokai leihen?"

Der Major blickte ihn staunend, fast erschrocken, an.

„Kaldor, Sie wollen Romane lesen? Was fehlt Ihnen denn?"

„Es fehlt mir nichts."

„Unsinn. Wenn Sie Romane lesen wollen, dann sind Sie entweder krank oder verliebt."

„Herr Major, ich bin vielleicht beides, denn ich hörte sagen, daß Liebe eigentlich eine Krankheit sei."

„Dann sind Sie freilich immer krank."

„Herr Major, man ist doch schließlich in den Jahren ... Aber ich bitte Sie inständigst, borgen Sie mir den „Goldmensch"."

„Sagen Sie erst, was Sie mit dem Buche wollen. Denn einfach daheim sich hinsetzen und lesen —"

„Nein, Herr Major haben recht, das ist mein Fall nicht."

„Nun also."

„Ich brauche das Buch für jemanden."

„Aha."

„Und wenn Herr Major mir versprechen, nichts zu verraten —"

„Selbstverständlich, Diskretion Ehrensache."

„Dann will ich es also sagen, daß ich den Roman für Fräulein Thekla brauche, die mich darum gebeten hat."

„Warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt? Hier, lieber Kaldor, und meine ganze Bibliothek steht zur Verfügung. Das ist ganz was anderes. War schon richtig erschrocken, daß Sie selbst Romane lesen wollen. Nun ist ja alles in Ordnung." —

Am Abend erzählte Kaldor im Kasino allen Offizieren unter dem Siegel der Verschwiegenheit, daß Fräulein Trude Lady nächsten Dienstag Geburtstag feiere und daß das Fräulein arg gern Pralinés und Katzenzungen knabbere. Alle Offiziere nahmen schmunzelnd Notiz davon. Nur bis zu den Ohren des Regimentschefs drang diese Kunde nicht. Oberst Nado trank an der Spitze der Tafel sein Pilsener in Gemütsruhe. Er hatte keine Ahnung, welch wichtigen Handelsartikel aus Schokolade fabrizierte Katzenzungen bilden. — —

Am Dienstag morgen lehnte sich der Oberst nach eingenommenem Frühstück zum Fenster hinaus und schmauchte in aller Behaglichkeit seine Zigarre. Da bemerkte er, daß der Wachtmeister Galdi, der gewöhnlich um jene Zeit die Post fürs Regiment abholte, mit leeren Händen zur Kaserne zurückkehrte.

„Wachtmeister Galdi!"

Der Wachtmeister blieb kerzengerade stehen und salutierte zum Fenster hinauf. „Herr Oberst befehlen —"

„Wo ist denn die heutige Post?"

„Melde gehorsamst, noch auf dem Postamt. Bin eben um den großen Proviantwagen gekommen."

„Was, so viel Briefe sind angekommen?"

„Briefe nicht, aber Pakete. Achtunddreißig Stück, alle für die Herren Offiziere."

Das war doch merkwürdig. So viele Pakete und alle an einem Tage. Der Oberst konnte kaum erwarten, bis der Wagen von der Post zurückkam. Hochbeladen mit kleinen Kistchen, wackelte er endlich zum Kasernentor herein. Der Oberst war schon unten und musterte neugierig die Sendungen. Ein ganzer Berg von eigentümlich geformten niedlichen Kistchen, die auf irgend einen zarten Inhalt schließen ließen.

Eben ging Leutnant Kaldor vorüber. „Ah, Herr Leutnant, kommen Sie nur mal — könnten Sie mir nicht vielleicht verraten, was das zu bedeuten hat?"

Kaldor blickte ihn an, als käme er eben aus Timbuktu. „Was das zu bedeuten hat? Herr Oberst, bin selber neugierig, zu wissen, was diese vielen Kistchen enthalten."

„Hm, Sie sind auch neugierig? Sehen Sie, im Grunde geht es mich ja gar nichts an, was die Herren sich per Post kommen lassen. Aber diese massenhafte Gleichzeitigkeit ist mir verdächtig. Und Sie sollten nicht davon wissen? Nicht möglich. Hier steht ja gerade Ihre Adresse, und hier wieder, da nochmals, wenigstens auf zehn Schachteln. Kaldor, heraus mit der Sprache, was enthalten die Pakete?"

„Herr Oberst, melde gehorsamst: Katzenzungen!"

„Mensch, Sie sind wohl nicht gescheut, Katzenzungen?"

„Aus Schokolade natürlich."

„Ach so."

„Und Pralinés und Marzipan und sonstige Süßigkeiten aus Zucker und Schokolade."

Der Oberst schlug die Hände zusammen. „Ja, was ist denn in euch gefahren? Ein Wagen voll Schokolade! Wollt ihr denn einen Konditorladen eröffnen, oder gedenkt ihr eure Pferde mit Katzenzungen zu füttern?"

„Nichts von alledem, Herr Oberst. Wenn ich's denn schon sagen muß, — Fräulein Trude von Lady feiert heute abend ihren Geburtstag, und ich habe sichere Kenntnis davon, daß das Offizierkorps zur Feier eingeladen wird. Und da schickt es sich doch, daß man nicht mit leeren Händen kommt."

„Allerdings, aber zum Teufel auch, früher war es keineswegs Sitte, daß Husarenoffiziere eine Fuhre Schokolade schenkten."

„Ist auf höheren Wunsch geschehen," platzte Kaldor heraus.

„Na also, da hätten wir's! Wer hat denn das so schrecklich gewünscht?"

„Herr Oberst gestatten — —"

Sie werden doch Ihrem Obersten nichts verheimlichen wollen?"

„Herr Oberst verzeihen, die Sache ist privaten Charakters."

„Nun, dann glaube ich, erst recht bitten zu dürfen, mir zu sagen, von wem die Idee stammt."

„Ist ja auch weiter nichts dabei, Herr Oberst. Fräulein Thekla —"

„Natürlich, dacht' ich mir's doch."

„Nein, nein, fürs Ganze ist das gnädige Fräulein nicht verantwortlich."

„Das ist Ihr Werk?!"

„Die Herren vom Regiment wollten eben aufmerksam sein. Und da sie hörten —"

„Von Ihnen hörten —"

„Daß Fräulein Trude gerne Katzenzungen knabbert —"

„Habt ihr gleich eine ganze Wagenladung kommen lassen. Das sieht Ihnen ähnlich, Baron Kaldor, Sie Leutnant Schwerenöter, immer gleich in Superlativen zu arbeiten. Nun, mir kann's recht sein, mögen sie draußen das ganze Kastell mit Schokoladesauce anstreichen." —

Beim Mittagessen im Kasino verkündete der Oberst, Familie Lady habe das ganze Offizierkorps zu einer kleinen Festlichkeit für den Abend nach Lad invitiert, was die Herren mit Beifallsgemurmel zur Kenntnis nahmen. „Um sechs Uhr also sämtliche Herren zu Pferd vor dem Kasernentor. Um neun Uhr sind wir wieder zurück," setzte der Oerbst hinzu. Die Offiziere schmunzelten. Sie wußten, daß bei solchen Exkursionen nur die Stunde des Abmarsches eingehalten zu werden pflegte. „Kann ja auch neun Uhr früh sein," setzte übrigens Leutnant Palffy halblaut hinzu.

In diesem Moment trat eine Ordonnanz zu Baron Kaldor und überreichte ihm ein dienstliches Schriftstück. Er warf einen Blick hinein und erbleichte. Da stand der Befehl geschrieben:

„Leutnant Kaldor hat mit dem dritten und vierten Zug der dritten Eskadron heute abend sechs Uhr in mäßigem Tempo nach Ugra zu marschieren, dort die Pferde in der Theiß behutsam baden und danach auf der großen Wiese hinter dem Dorfe Galoppübungen vornehmen zu lassen. Nach Eintritt der Dunkelheit kehrt er mit der Mannschaft in die Kaserne zurück und überwacht das Abreiben der Pferde. Um elf Uhr nachts hat Leutnant Kaldor sämtliche Ställe zu inspizieren und morgen über den Befund dem Regimentskommando Bericht zu erstatten."

Punktum. — Armer Leutnant Schwerenöter! — Ade, Geburtstagsfest! — Das war die Hand des Papas.

Kaldor biß die Zähne zusammen. Äußerlich trug er eine gleichgültige Miene zur Schau. Aber im Innern stürmte es um so heftiger. Aber eine Berufung gab es da nicht. Er war Soldat und mußte gehorchen. Und wie hatte er sich doch auf den Boston mit Thekla gefreut! Nun bat er Palffy, die zehn Schachteln mit auserlesenen Zuckerwaren in seinem Namen zu übergeben. Fünf für Thekla, fünf für Trude. Und einen schönen Gruß auch . . .

Punkt sechs Uhr ritten die Offiziere mit dem Obersten an der Spitze nach Kastell Lad ab. Ein großer Wagen folgte ihnen mit den vielen Geschenken, den Katzenzungen und den Blumen.

Punkt sechs Uhr setzte sich auch die Kavallerieabteilung unter Befehl des Leutnants Baron Ladislaus von Kaldor in Bewegung, um den Übungsritt nach Ugra zu machen, einem zu Kastell Lad in direkt entgegengesetzter Richtung liegenden Orte. Im großen Wirtshaus zu Ugra ließ der Leutnant jedem Husaren einen Liter Wein ausschenken, was zur Folge hatte, daß die Soldaten in eine sehr gehobene Stimmung gerieten. Dann sprengten sie auf die Dorfwiese hinaus, wo der Leutnant Wettrennen veranstaltete mit Preisen von je einem Goldstück oder hundert feinen Xiaarren. Die Bauern des Dorfes krömten zusammen und jammerten laut über den Schaden, der von den Pferden in ihren Mais- und Weizenfeldern angerichtet wurde. „Maul halten!" herrschte sie der Leutnant an. „Kommt morgen in die Stadt, Leutnant Baron Kaldor wird euch allen Schaden ersetzen."

Als die Abteilung spät nachts von dem Ugraer Ausflug zurückkehrte, war Kaldor bereits in sehr kritischer Temperatur. Die Stallinspektion ließ er durch den Wachtmeister besorgen, er selbst begab sich auf einen Trostbummel durch die Gast- und Kaffeehäuser der Stadt. Im Weinhaus „Zum schwarzen Bären" setzte er sich endlich fest, und dort ließ er sich von den Zigeunern so lange Theklas Lieblingslieder vorspielen, bis er, von Champagner und Herzenskummer überwältigt, überhaupt nicht mehr wußte, was er tat. Dann schien aber schon die Morgensonne und unter ihren Strahlen schmolz auch der Gram seines Herzens dahin. Und als die Offiziere am frühen Morgen in nicht minder rosiger Laune von Lad heimkehrten, lag Kaldor schon in seinem Bette und träumte von ungetrübten Wonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Echte Liebe eines Menschen öffnet dem anderen alle Türen seiner inneren Schätze. E. H.

Berliner Modebrief.

Berlin, im Oktober 1913.

Ganz im Gegensatz zu den modernen Hüten stehen die Mitteilungen über die neuesten Haarfrisuren. Bei einer Ausstellung modernster Frisuren hat in Berlin eine Frisur einen Preis von 1000 Mark erhalten. Für eine Frisur mit ganz hochgebauschten Haaren. Nun schwört die ganze Innung auf hohe Frisuren und bedenkt nicht, daß der Preis für die Kunstfertigkeit bezahlt ist. Aber eine Wandlung der Frisur bereitet sich doch wieder einmal vor. Ganz vorn sind die Haare niedrig arrangiert, zuweilen auch ohne Scheitel, dann umspannt ein schmaler Goldreif den Kopf, und unter diesem treten beinahe wie der Chignon früherer Zeiten die Haare sehr dick arrangiert hervor. Es sieht pompöser aus wie die kleinen Scheitelfrisuren und nimmt sich zur großen Gesellschaftstoilette sehr gut aus. Zu den kleinen Hüten, die verwegen zur Seite, oft noch links ins Gesicht geschoben, jetzt viel getragen werden, ist es jedoch gut, die Haare so einfach wie möglich zu tragen, denn die Hüte sind alle tief auf den Kopf zu drücken und vernichten jedes kompliziertere Arrangement. Die „Simpelfransen" hängen vorn bis an die Augenbrauen, und nur vorn ist so etwas wie ein kleiner Scheitel frei gelassen, der die Stirn aufleuchten läßt. Ob damit die Anfänge der ehemaligen Pony-Frisur gegeben sind, oder ob diese abgeschnittenen Vorderhaare nur der Caprice einer tonangebenden Schönheit zu verdanken ist, kann erst die Folgezeit lehren. Die kleinen, rosigen Ohren sind mehr denn je verdeckt, und all die hübschen Frauen hören sehr schlecht — wenn der Gatte den neuen Winterhut zu teuer findet. Ja, was soll man tun? Erst hat man, um größere Ausgaben zu vermeiden, sich aus den Straußfedern Pleureusen machen lassen, nun sind Pleureusen unmodern, eine nochmalige Umwandlung nicht möglich, was bleibt also da übrig! Man muß sich eben einen Reiher kaufen! Es ist ja fatal, aber kein Mann kann doch von einer hübschen Frau vertragen, daß sie sich unmodern kleidet! Man hat ja ohnehin schon Not genug, um bei dem Tempo der Mode nicht den Atem zu verlieren. Nur der Ulster, dieses brave Haustier bedarf keiner Veränderung. Nun ja, die Knöpfe sind nicht mehr ganz modern, die Stoffe sind noch weicher und noch breiter in der Rippe, aber einen Pelzkragen kann man auflegen lassen, und damit ist er schon wieder der Tagesmode ganz nahe gerückt. Mit dem Pelzmantel hat man schon mehr Sorgen. Die Ecken werden abgerundet, das geht schnell, aber weiter? Wie bekommt man dieses graziöse neue Kleidungsstück hervor, das bis zum Knie aus Samt, Seide oder Tuch gearbeitet, sackartig geschnitten, durch einen glatten Brokat- oder Moiré antique-Ansatz fortgesetzt und von einem 20 Zentimeter breiten Pelzstreifen abgeschlossen ist. Am Halse ein breiter Pelzkragen, die weiten Brokatärmel breit mit Pelz umgrenzt, das alles, bis auf den Pelz in ganz zarten Farben, weiß oder pfirsichhautfarben gehalten, dazu ein Schnitt, so graziös und kleidsam, ein königliches Kleidungsstück. Das wird schwer, wenn nicht unmöglich sein, und viele werden sich damit begnügen müssen, auf den Pelzmantel ganz zu verzichten, oder ihn doch wenigstens unten herum mit einem ganz breiten Pelzstreifen zu umranden. Bei dem dünnen Breitschwanz, dessen Pelz natürlich nach außen getragen wird, und den jeder Plüsch zu imitieren sucht, läßt sich durch Verbindung mit Moiré sehr viel Hübsches, Elegantes herausbekommen. An Stelle des echten Persianers wird man sehr viel feinlockigen Krimmer tragen. All die Pelzimitationen führen zu manchen Gewagtheiten, die in ihrer Gestreiftheit oder Kariertheit nur auffallend, aber nicht schön sind.

Als gemeinsames Merkmal für winterliche Straßenkleidung können wir die untere Pelzumgrenzung, die Pelz-Aufschläge der Ärmel und die nach Geschmack nur aus einem Kragen oder aus Kragen und Aufschlägen bestehende Pelzverzierung angeben. Eine zweite, um sich greifende Neuheit bieten die gepreßten, Pelz imitierenden Plüschmäntel und Jacken. Letztere halblang, vorn verkürzt, schräg geschlossen.

Die Engadiner Lodenjacken treten in diesem Jahr in den lebhaftesten Farben auf, sind seitlich zugeknöpft und mit tief sitzendem Gurt, der die ein wenig lose Jacke zusammenhält, gearbeitet.

Bei den Pelzgarnituren sehen wir viel Phantasie-Modelle, zu deren Anfertigung Plüsch, Pelz und zum Ausputz sogar Bandschleifen verwendet werden. Diese Garnituren haben einen jugendlichen, zierlichen Charakter, und besonders der breite Kragen ist in seinem ein wenig matrosenartigen Schnitt sehr hübsch.

Ganz faltig gehaltene Muffen aus Plüsch oder Chiffon sind im Einklang mit den in Falten gerafften Kragen zu den Übergangsmänteln beliebt.

Die Silhouette der modernen Frau ähnelt jenen antiken Vasen, die von einem Fuß schmal ansteigend sich dann verbreitern, um noch einmal verschmälert, in graziöser Linie zu verlaufen. Alle Garnierungseffekte, alles Gefältel und Gebausche ändert daran nichts. Der Fuß hat kaum Raum auszuschreiten, und die ganze Stoffmenge ist in weichen schmiegsamen Linien ein wenig unterhalb der Hüften angebracht. Dadurch entsteht die Kindhaftigkeit der Erscheinung, die der modernen Frau eigentümlich ist, und die einen solchen Gegensatz bildet zu ihrem alles wissenden, alles durchdringenden Verstand.

Das nur den Hals umschließende, in einer Bandschleife seitlich oder vorn in langen, schmalen Samtbändern endigende Collier aus Straußfedern harmoniert gut mit den kecken flachen Samthüten, deren Feder-Aigrettes so weit weg ragen, daß sie mit der Trägerin gar nichts mehr zu tun haben und nur bei jeder Bewegung in reizvoller Lebhaftigkeit den Nachbarn bald an der Nase kitzeln und bald sich ihm in Mund oder Augen bohren wollen. Das sind so die kleinen Scherze der Mode, über die man kein Wort verliert. Über Hutgarnierungen etwas Bestimmtes zu äußern, das ist ein Unternehmen, dessen Kühnheit mich erschreckt. Bänder, Stoffe, Borten, Phantasiefedern, Reiher und Straußfedern, das sind die Materialien, die auf jedem Hut anders gebunden, gelegt, gestellt, stets andere Gebilde schaffen und die so verschieden in ihrer Wirkung sind, daß in dieser Saison um so weniger von einer allgemeinen Garnierungsmode gesprochen werden kann, da der ganz ungarnierte Plüschhut mit bestem Erfolg in der Schönheitskonkurrenz der neuen Winterhüte mit auftritt. Hertha v. H.

Bunte Welt.

Das Alter der Austern. Trotz der hohen Lebensmittelpreise und sonstigen Unzulänglichkeiten des Lebens ist die Nachfrage nach Austern von Jahr zu Jahr steigend, ein Beweis dafür, daß die kleinen Schalentiere immer mehr Anhänger finden. Nur wenigen ist aber bekannt, wie alt eigentlich die Austern sind, die sie essen, welches ihr Lebensgang gewesen. Man hört von guten und schlechten Austernjahren, und wird finden, daß die Urteile in der Hinsicht einander gar oft widersprechen. Die Austernbänke gehören zu den an Organismen reichsten Stellen des Meeresbodens, und hier tobt oft ein Kampf um das Dasein, von dem sich die Feinschmecker, die das kleine Schalentier dann in der Hand haben, keinen Begriff machen. Denn nicht nur der Mensch liebt die Auster als feinen „Braten", auch unten auf dem Meeresgrunde findet sie bereits ihre Liebhaber. Am besten gedeiht die Auster im holländischen Wattenmeer, das einen Salzgehalt von 3 Prozent hat. Ihr Wachstum ist außerordentlich langsam und sie erreicht erst nach zwei Monaten die Größe einer Linse. Nach vier Monaten hat sie ungefähr die Größe eines Fingernagels, erst nach einem Jahre ist sie so groß wie etwa ein Taler, und erst wenn sie das zehnte Lebensjahr beendet haben, erreichen sie einen Durchschnitt von 7 Zentimeter, in welcher Größe man sie gewöhnlich ißt. In schlechten Austernjahren werden auch schon Austern gefangen, die ein Alter von erst sechs und acht Jahren erreicht haben. Aber auch Austern, die bereits zwanzig und dreißig Jahre alt sind, will man schon gefunden haben. Steckt man auf der Schale einer Auster eine S-förmig gebogene Kalkröhre, dann hat man es mit einer Auster edelster Abkunft zu tun, denn nur auf die ganz feinen Austern setzen sich die Schmarotzer. Bei der Bestellung der Austern hat man nicht nötig, wenn man ein Feinschmecker ist, darauf zu achten, daß die Austern sehr groß sind, je größer, desto älter sind sie, und wenn die ganz jungen auch noch nicht besonders schmecken, am meisten munden die, die etwa zehn bis zwölf Jahre alt sind.

Berühmte Locken. Die Haare großer Männer der Vergangenheit haben einen bedeutenden Marktwert, über den in der „Dame" einiges mitgeteilt wird. Napoleon-Locken sind auf dem Reliquienmarkt in London nicht selten und daher erheblichen Preisschwankungen unterworfen. So erzielte kürzlich eine Locke, die dem großen Korsen nach seinem Tode abgeschnitten wurde, einen Preis von 2500 M., eine andere dagegen brachte es nur auf 720 M.; andere erzielten gar nur 300 und 350 M. Wenn sie freilich einen „beglaubigten Heimatsschein" aufweisen können, d. h. wenn der denkwürdige Augenblick, in dem sie abgeschnitten, feststeht und die Echtheit außer Zweifel ist, bringen sie Preise von 2000 und 3000 M. Eine Locke des Seehelden Nelson wurde sogar von einem Liebhaber für 10 000 M. erstanden; dagegen brachte eine von Wellington nur 100 M. Für die einzige Locke, die von Byron erhalten ist, bezahlte ein Verehrer kürzlich 1000 M. Haare vom Haupte Scotts wurden auf einer Auktion für 400 M. gekauft, und eine Oliver Goldsmith bei der Exhumierung der Leiche abgeschnittene Locke wies einen Kaufwert von 200 M. auf.

Eine neue Zwergrasse. In London hat ein englischer Kapitän ganz erstaunliche Angaben gemacht über eine neue Zwergrasse, die er entdeckt hat. An der Südwestküste von Holländisch-Neu-Guinea fand er Menschen, von denen die Männer nicht größer wie 1,40 Meter waren. Sie sind sehr regelmäßig gebaut, schokoladefarbig und von lebhafter Geistestätigkeit. Frauen und Kinder bekam er nicht zu sehen, weil die Männer eifersüchtig diese kostbaren Objekte vor den Blicken der Weißen verbargen. Die Entdeckung dieser neuen Zwergrasse regt wieder den alten Streit an, wie man sich die Existenz und das Entstehen solcher Variationen erklären soll, denn man muß doch zweifellos annehmen, daß entwicklungsgeschichtlich die Menschen von einem gemeinsamen Aste des großen Weltstammbaumes abgehen. Die ersten Menschen also werden so ziemlich gleich gewesen sein, auch in der Größe einander ziemlich ähnlich, „rein entwicklungsgeschichtlich",

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform, 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 30. Oktober 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 508. • 61. Jahrgang.

Der badische Großblock.

Wenn diese Zeilen in die Hände der Leser gelangen, vollzieht sich in Baden der zweite Wahlgang, der über das Schicksal des Landes für die nächsten vier Jahre entscheiden wird. Nachdem im ersten Wahlgang die Rechte unter der Führung des Zentrums einen überraschend großen Erfolg erzielt hatte, kam es nun darauf an, die Linksparteien zu einer festen Phalanx zusammenzuschließen, und dies ist erfreulicherweise auch geschehen, soweit die Verabredungen der Führer in Betracht kommen. Jetzt wird man erkennen können, ob die Wähler überall den wohlerwogenen Vorschlägen ihrer leitenden Persönlichkeiten gefolgt sind. Man darf, trotzdem man schon wieder von nationalliberalen Outsidern hört, hoffen, daß angesichts der tiefernsten Lage der Ruf der Führer zu guter Letzt auf alle Beteiligten doch gewirkt hat und daß lokale und personelle Mißstimmungen nicht über den großen Gedanken der Fernhaltung der klerikalen Herrschaft gesiegt haben.

Als der erste Wahltag vorüber war, jubelten die Gegner: Der Großblockgedanke ist tot! Nun, die nächsten Tage zeigten sofort, daß die Idee des Großblocks gerade angesichts der nahe drohenden Gefahr sozusagen eine Naturnotwendigkeit wurde, daß sie lebendig wieder aufstand. Ja, man darf sagen, daß diese Idee ihre Berechtigung gerade dadurch bekundet hat, daß sie bei den jetzigen Hauptwahlen nicht klar genug herausgearbeitet wurde und dadurch dem schlauen Zentrumstaktiker Wacker die Gelegenheit blieb, nicht ohne Erfolg Zwietracht zu säen in den Reihen der Linksparteien.

Der fortschrittliche badische Politiker Rechtsanwalt Frühauf-Karlsruhe behandelt in einem Artikel der „Neuen Badischen Landeszeitung" in interessanter Darstellung das Thema: „Warum wir für den Großblock eintreten." Er schildert, wie der Gedanke, den 1905 und 1909 bewährten Großblock gleich für die Hauptwahl von 1913 abzuschließen, um dadurch gegen das Zentrum die für den Proporz erforderliche Zweidrittelmehrheit zu erobern, für die Linke natürlich von vornherein sehr nahe gelegen habe. Die Fortschrittliche Volkspartei habe kein Mittel unversucht gelassen, um diesen Schritt zu fördern. Die Nationalliberalen seien, wenn auch mit schwerem Herzen, im Frühjahr ebenfalls bereit gewesen, den Schritt zu tun. Aber die Sozialdemokratie habe abgelehnt. Später, veranlaßt durch die Entwicklung im eigenen Lager, sei die badische Sozialdemokratie anderen Sinnes geworden und bereit gewesen, den Großblock für die Hauptwahlen einzugehen. Der Fortschritt stimmte zu; aber die Nationalliberalen, die befürchteten, durch das Eingehen auf den Vorschlag, den die Sozialdemokraten vor einem halben Jahre abgelehnt hatten, sich der schärfsten Kritik in den eigenen Reihen auszusetzen, konnten sich nicht mehr entschließen, den neuen Vorschlag anzunehmen. So blieb es beim Kleinblock für die Hauptwahl, während der Großblock von vornherein für die Stichwahlen in Aussicht genommen worden war.

Frühauf behauptet, daß die badische Reaktion infolge ihrer mephistophelischen Geschicklichkeit in der Ausnutzung der soeben geschilderten Sachlage die Schlacht gewonnen habe, noch ehe sie begonnen hatte. Die Mißhandlung des Großblockgedankens habe sich furchtbar gerächt. Die Wahlschlacht sei zu einer Niederlage des Führers der Sozialdemokraten, Dr. Frank, geworden, der es nicht gewagt hatte, zum Großblock zu stehen und „Großblock statt Massenstreik" zu sagen. Die 185 000 Wähler des Großblocks seien besiegt worden von der um fast 40 000 Wähler kleineren Minderheit der Reaktion, die nur den Vorteil der besseren Führung hatte und die sämtlichen verfügbaren Kräfte in einheitlicher Geschlossenheit auf den entscheidenden Punkt zu konzentrieren verstand.

Rechtsanwalt Frühauf fährt fort: „Das Volk hat in beiden Fällen seine volle Schuldigkeit getan. Auch das Wahlrecht ist nicht schuld, so wenig wie die Wahlkreiseinteilung. Aber sitzen kann man allerdings auf Wahlstimmen noch viel schwerer als auf Bajonetten. Wer mit 185 000 Landtagswählern gegen 146 000 den einheitlichen Willen dieser Mehrheit nicht durchzusetzen vermag, hat auch kein Recht, sich über Wahlrecht, Wahlkreiseinteilung und andere Verzweiflungssprünge der vor der völligen Niederlage stehenden Gegner zu beklagen, der muß sich ehrlich selbst und sich allein die Schuld der Niederlage zuschreiben. Noch kann diese Schuld zu einem guten Teil gesühnt werden. Die restlose und bedingungslose Durchführung des Großblocks wenigstens in den Stichwahlen verbürgt noch einmal den Stillstand des politischen Gefechts auf weitere vier Jahre, die völlige Ohnmacht der Reaktion zu gemeingefährlicher Kulturschädigung nach bayerischen Mustern."

*

Nationalliberale und badische Landtagswahl.

Von fortschrittlicher Seite erhalten wir eine Zuschrift, aus der wir in diesem Zusammenhange folgendes wiedergeben wollen:

Die nationalliberale „Wiesbadener Zeitung" brachte in ihrer Abend-Ausgabe vom 23. Oktober einen Leitartikel, betitelt „Die Wahlschlacht in Baden", der eine Erwiderung erfordert. In diesem Artikel wird über den Mißerfolg der Großblockparteien bei den badischen Hauptwahlen gesagt: „Das unnatürliche Stichwahlabkommen zweier bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie war es, das eben diesen Parteien schon jetzt eine zweifellose Niederlage gebracht hat, eine Niederlage, die für die Freisinnige Partei nahezu katastrophal zu nennen ist." Liest man den Artikel zu Ende, so stößt man schließlich auf die „amtliche Feststellung", daß für die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei 30 301 Stimmen abgegeben wurden gegen 22 110 im Jahre 1909, das sind 8000 Stimmen mehr oder 37 Prozent. Die Fortschrittliche Volkspartei hat also prozentual den weitaus größten Stimmenzuwachs von allen Parteien zu verzeichnen. Das nennt die „Wiesb. Ztg." eine „katastrophale Niederlage".

Noch einen Schritt weiter als das Wiesbadener nationalliberale Blatt geht die „Altnationalliberale Korrespondenz", die über den Ausfall der badischen Landtagswahlen schreibt: „Diesem vorläufigen Mandatsergebnis entsprechen, und das erscheint uns besonders beachtenswert, die auf die einzelnen Parteien entfallenen Wählerstimmen und ihr Verhältnis zu den entsprechenden Zahlen der vorigen Landtagswahl. Danach haben Zentrum und Rechte um 30 000 Stimmen zugenommen, die Parteien der gesamten Linken zusammen um 7000 Stimmen abgenommen. Dieser Stimmenverlust trifft wiederum, da die Nationalliberalen einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen haben, nur Fortschritt und Sozialdemokratie." Das altliberale Organ leistet sich also hier eine ganz hanebüchene Fälschung von Zahlen und Tatsachen. Wie muß es in der Seele von Politikern aussehen, die zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nehmen! Diese „altliberale" Kampfesweise steht weit unter dem Niveau der sozialdemokratischen. Und das nennt sich „liberal"!

Da sich bei den Wahlen in Baden auch die nationalliberalen Stimmen um 4900 vermehrten, was allerdings nur etwa 7 Prozent der 1909 erreichten Stimmziffer ausmacht, so hat tatsächlich nur die Sozialdemokratie eine „katastrophale Niederlage" zu verzeichnen. Sie verlor gegen 1909 nicht weniger als 11 546 Stimmen, das ist mehr als 13 Prozent. Mit Recht macht das „Berliner Tageblatt" darauf aufmerksam, daß dieser sozialdemokratische Rückgang in einem bisher nach liberalen Grundsätzen regierten Bundesstaat beachtenswert ist. Gleichzeitig war aber dieser an sich erfreuliche Rückgang der Sozialdemokratie der Grund für manchen Mißerfolg der Linken. Daß hierin aber nicht allein der Grund für diese Mißerfolge zu suchen ist, ergibt sich daraus, daß für die Rechte insgesamt 146 500, für die Linke dagegen 185 000 Stimmen abgegeben wurden. Bei der richtigen Taktik hätte also der Sieg trotz allem den Großblockparteien zufallen müssen.

Aus dem bisherigen Verlauf der badischen Wahlen zieht die „Wiesb. Ztg." schließlich für die nationalliberale Partei folgende Schlußfolgerung: „Wir hoffen zuversichtlich, daß der Ausfall der badischen Wahl alle Gelüste, anderswo mit der Sozialdemokratie zu paktieren, im Keime ersticken wird. Wer ein solches Paktieren grundsätzlich gut heißt, der gehört innerlich nicht zur nationalliberalen Partei; für ihn sowohl wie für die Partei wäre es das beste, wenn er die naheliegenden Folgen zöge."

Und nun lese man, was die „Kölnische Zeitung", von der man doch wohl noch annehmen darf, daß sie „innerlich zur nationalliberalen Partei gehört", über den Ausgang der badischen Wahlen in ihrer Mittags-Ausgabe vom 22. Oktober sagt: „Wenn man deshalb wohl nicht mit Unrecht auf der Seite der Gegner von einem Fiasko der badischen Großblockpolitik sprechen wird, so ist doch der gegenwärtige Zeitpunkt der allerungeeignetste, den Großblock zu verdammen und sich von ihm abzuwenden. Die Gefahr, daß das liberale Badener Land eine reaktionäre Landtagsmehrheit bekommt, ist heute so nahegerückt, daß auch solche Politiker, die den Großblock grundsätzlich verdammen, sich jetzt unter dem Zwange der Verhältnisse zu ihm bekehren werden."

Man sieht also hier, wie sich der Großblock in weiteren Kreisen der nationalliberalen Partei, auch außerhalb Badens, mit Naturnotwendigkeit durchzusetzen beginnt. Gleichzeitig bietet sich aber das köstliche Schauspiel, daß eine Minorität von „Altliberalen" der Majorität in der Partei — denn diese steht doch wohl hinter der „Kölnischen" — die innere Zugehörigkeit zur Partei abspricht und ihr mit dürren Worten rät, die „naheliegenden Folgen" zu ziehen. Anstatt daß diese altliberale Minorität ihrerseits die nötigen Konsequenzen zöge und endlich einmal dahin ginge, wo sie hingehört, nämlich zur konservativen Partei.

Zum Schluß noch eins: Als vor wenigen Monaten die Fortschrittliche Volkspartei bei den preußischen Landtagswahlen aus taktischen Gründen im Kampfe gegen die blauschwarze Reaktion Stichwahlabkommen mit der Sozial-

Grotta Giusti.

Monsummano, im Oktober.

Wer zur Grotta Giusti kommt, verdankt sein Schicksal einem Hirten. Ein solcher — so berichtet die Überlieferung — wurde eines Tages vermißt und nach langem Suchen in einer Erdhöhle gefunden, in die er hinabgestürzt war. Man fand ihn seltsamerweise über und über mit Schweiß bedeckt, und — als er zu sich kam, war er von einem langjährigen Rheumatismus geheilt. Das gab zu weiteren Nachforschungen Veranlassung, und so entdeckte man den Eingang zur Grotta Giusti, einer Tropfsteinhöhle, in deren Tiefe sich ein heißer See befindet, der aus der Höhle ein natürliches Dampfbad von 37° Celsius macht. Ein Dichter namens Giusti, dem das Land mit der Grotte gehörte, machte aus ihr ein öffentliches Bad und hatte damit jedenfalls eine der besten Ideen, die Dichter jemals gehabt haben. Wer Gicht und Rheuma hat, der kennt allmählich das Publikum in gichtisch-rheumatischen Bädern —, es sind meistens Leute, die früher mal sehr lustig waren und nun von ihren Leiden erzählen. Aber das ist immer noch besser als gar kein Publikum, wie jetzt, denn der Italiener badet in der Regel im Oktober nicht mehr. Eine Hälfte des Tages widmet man der Grotte, aber in der anderen ist man allen Konsequenzen einer völligen Verlassenheit verfallen. Einen Trost gewährt es, daß der Italiener bereits nach 12 Uhr mittags „buona sera" — guten Abend — sagt und so die Illusion erweckt, als sei der Tag bald vorüber. In den Bergen ist Weinlese, da singen die Mädchen seltsame Motive —, Lieder kann man es nicht nennen. Es sind Naturlaute, die zuweilen an große Komponisten erinnern, zuweilen aber auch an den Schrei eines merkwürdigen menschenartigen Vogels, der dahinten irgendwo tief im Grün der Berge wohnt.

Gestern ist im Hotel eine dicke, ältliche Dame mit Koffern voll Toiletten angekommen. Sie wird nicht viel auspacken, sie war verzweifelt, als sie die Einsamkeit entdeckte —, den Arzt, der sie hergeschickt, will sie verklagen. Die Ärmste hat Pech. Sie sitzt nun schon zum zweitenmal in der Grotte und — schwitzt nicht! Es gibt nämlich Leute, die hier trotz aller Anstrengungen nicht zum Schwitzen kommen. Für die hat die Sache natürlich gar keinen Zweck. Ich schwitze nun auch außerhalb der Grotte, sobald ich die Alte sehe —, da fällt sie über mich her und erzählt mir klagend, daß sie nicht schwitzt! Ob die Grotte hilft, weiß ich nicht. Badekuren wirken ja immer erst gegen Weihnachten. Wenn gute Wünsche helfen, wirkt sie sicher, denn jeder Italiener, der mich hier zu Gesicht bekommt, sagt statt „guten Tag" „buon' bagno", gutes Bad! Überhaupt richtet sich der Italiener in seiner Begrüßung, wenn er kommt oder geht, immer nach der jeweiligen Beschäftigung des anderen: buona cura (gute Kur), buon' riposo (gute Ruhe), buona passeggiata (guter Spaziergang) usw. Wie weit das geht, weiß ich nicht, aber ich glaube, daß man s. B. in einer Apotheke von dem Italiener mit den Worten „buona farmacia" begrüßt wird.

Im übrigen ist die „Grotta Giusti" nicht so ganz unbekannt. Deutsche Fürstlichkeiten kommen Jahr für Jahr hierher, Verdi war ihr ständiger Gast. Aber davon hat man jetzt nicht viel. Ich fange neuerdings Fliegen und füttere einen Laubfrosch damit. Er frißt täglich mehr, wird immer dicker und wird bei der ausschließlichen Fleischkost wohl auch die Gicht bekommen. Da ist er ja am richtigen Platz. Die ausführliche Schilderung von Grotte, Landschaft und Umgebung werde ich irgend einer sicher die Gegend mal besuchenden Spezialistin für „italienische Reisebriefe" überlassen. Es könnte alles sehr schön sein, wenn man es nicht so allein genießen müßte. Im Konversationslexikon las ich einstmals, als ich noch unter Menschen wohnte, daß dieser Teil der Apenninen der schönste sei. Aber man sieht eben nichts wie Apenninen —, nicht einmal ein Friseur ist da. Nur die Eisenbahn ist nicht weit, von dieser Hoffnung lebe ich, und ich bete zu allen Göttern, daß nicht ein Erdbeben oder sonst ein katastrophales Ereignis die Bahnlinie zerstört. Ich habe Sehnsucht inmitten dieser blauen südlichen Tage nach dem kalten, grauen Winter des Nordens. Mir ist heiß, unendlich heiß, denn heute hat mir meine dicke Leidensgefährtin zum viertenmal erzählt, daß sie nicht schwitzt!

Hermann Jaques (Wiesbaden).

Aus Kunst und Leben.

* **Konzert.** Herr Kornelius Czarniawski, ein vorzüglicher Pianist aus Leschetizkis Schule in Wien, hat sich seit kurzem als Lehrer seiner Kunst in Wiesbaden niedergelassen. Man darf ihn nur freundlich willkommen heißen; denn wie schon im vorigen Winter, so hat er auch gestern wieder in einem eigenen Konzert — im Saal der „Loge Plato" — überzeugenden Beweis gegeben von einer mehr als alltäglichen pianistischen Begabung. Die Technik ist durchaus virtuos entwickelt. Perlende Geläufigkeit in schnellen Passagen, Glätte und Eleganz in schwierigen Doppelgriffpartien, außerordentliche Sicherheit in sprungsaften Bässen und Akkorden, Leichtigkeit in Oktavengängen, dazu modulationsfähige, gesunde Tongebung und sorgfältiger Pedalgebrauch zeichneten alle Vorträge aus. Daß Herr Czarniawski auch ein warm und ursprünglich empfindender Musiker ist, bewies die temperamentvolle, reich schattierte Art des Vortrags und das leichte Anpassungsvermögen, mit dem der Künstler dem so verschiedenen Stimmungsgehalt der einzel-

demokratie abschloß, da wurden die Fortschrittler von der „Wiesb. Ztg." als „Bundesbrüder" der Sozialdemokratie bezeichnet. In seitenlangen Artikeln wurde ihr Verhalten als „undeutsch", als „schmählich" und „aller deutschen Gesinnung bar" gebrandmarkt. Und heute? Heute verteidigt dasselbe Blatt die badischen Nationalliberalen, die von einem Zentrumsblatt wegen ihres grundsätzlichen und allgemeinen Wahlabkommens mit der Sozialdemokratie als deren „Bundesgenossen" bezeichnet wurden, mit folgenden Worten: „Wenn die Liberalen in Baden ein Stichwahlabkommen mit den Sozialdemokraten getroffen haben, so geschah dies aus taktischen Gründen, die wir allerdings nicht gutheißen. Aber nichts wäre verkehrter, als nun die Behauptung aufzustellen, die Nationalliberalen seien „Bundesgenossen" der Sozialdemokratie. Wenn das Zentrumsblatt von den Nationalliberalen als „Bundesgenossen der Sozialdemokratie" spricht, so ist das eine wissentlich falsche Anschuldigung." — Man braucht dem weiter nichts hinzuzufügen.

Die Regelung der braunschweigischen Frage.

Staatsminister Hartwig über seine Vorbesprechungen mit Prinz Ernst August.

Braunschweig, 30. Oktober. Nach der (bereits im heutigen Morgenblatt mitgeteilten) Verlesung der Verzichtsurkunde des Herzogs von Cumberland in der Landesversammlung bemerkte Staatsminister Hartwig: „Wir hatten in Rathenow gestern Gelegenheit, dem Prinzen Ernst August über eine ganze Reihe von Angelegenheiten Vortrag zu halten. Wir gewannen von Sr. Königl. Hoheit die Überzeugung der absoluten Zuverlässigkeit, daß jedes Wort, was er gesagt, von ihm getreulich gehalten wird. Weitere Erklärungen von Sr. Königl. Hoheit zu erwarten, ist nicht tunlich. Wir haben die Sicherheit, daß Se. Königl. Hoheit völlig loyal seinen Verpflichtungen nachkommen wird und nicht die geringsten Zweifel bestehen, daß er den Wünschen und Hoffnungen der Landesversammlung entsprechen werde. Unter völliger Wahrung der Interessen Preußens und des Reiches dürfen wir einer gesegneten glücklichen Zukunft entgegensehen. Wir können mit größter Zuversicht der Zukunft entgegensehen und brauchen keinen Zweifel an der Bündnistreue Sr. Hoheit zu hegen. Er wird alles tun, um das Herzogtum zu fördern. Worte helfen dabei nichts, Taten müssen es beweisen." (Lebhaftes Bravo!)

Die Beglückwünschung in Rathenow.

wb. **Rathenow,** 29. Oktober. Unter den stürmischen Hochrufen einer großen Menschenmenge trafen heute abend in Automobilen der Kaiser in der Uniform der Zietenhusaren, die Kaiserin, die Königin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hier ein. Im Hofe der Villa begrüßte Prinz Ernst August die Schwiegereltern und Verwandten aufs herzlichste und geleitete sie in die Villa, wo die Begrüßung durch die Prinzessin Viktoria Luise stattfand. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Paschitsch über die Schuld am zweiten Kriege. Belgrad, 29. Oktober. In der heutigen Sitzung der Skupschtina gab der Ministerpräsident Paschitsch in Beantwortung mehrerer Interpellationen ein Exposé über die äußere Lage, in dem es u. a. heißt: Die Orientfrage, welche die Politik der Großmächte beherrscht, ist von den christlichen Balkanstaaten zum Vorteil der Balkannationen gelöst worden. Diesen Erfolg der Balkanvölker, die vor fünf Jahrhunderten ihre Unabhängigkeit verloren hatten, haben sie durch ihre Stärke und durch ihre gemeinsamen Anstrengungen wieder erlangt. Sie haben die türkische Macht nahe bis vor die Mauern von Konstantinopel zurückgedrängt. Nach diesen großen und glänzenden Erfolgen kamen Ereignisse, die die Taten der glänzenden Einigkeit unter den Balkanvölkern verdunkelt haben. Nicht nur die Vertreter der Nation, sondern alle Welt weiß, daß Serbien der Ansicht war, alle Streitigkeiten, betreffend die Verteilung der eroberten Gebiete, sollten auf friedlichem Wege durch eine gemeinsame Verständigung auf der Grundlage von wirklich zugestandenen Opfern und im Verhältnis zu den eingesetzten Kräften gelöst werden. Die großen kriegerischen Erfolge hatten jedoch die Einsicht schwacher Leute getrübt und den Appetit nach weiteren Eroberungen erregt, wobei man die Stärke der gegnerischen Verbündeten unterschätzte und die eigene überschätzte.

Die Wahl des Prinzen zu Wied nahe bevorstehend. Wien, 30. Oktober. Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß Prinz Wilhelm zu Wied in ungefähr zwei Wochen zum Fürsten von Albanien erwählt werden wird. Die vom Prinzen an die Übernahme des Thrones geknüpften Bedingungen sind von allen Mächten als berechtigt anerkannt worden.

Bevorstehender Besuch der albanischen Gendarmerie-Organisatoren in Wien und Rom. Haag, 29. Oktober. Die beiden Offiziere, Oberst de Veer und Major Thomson, welche mit der Reorganisation der albanischen Gendarmerie beauftragt sind, werden vor Übernahme ihrer Funktionen in Wien und Rom Besuche abstatten, um dort mit den Regierungen zu konferieren. Beide dürften im nächsten Monat ihren Posten antreten.

Folgen der griechischen Hetze gegen die Grenzkommission. Wien, 29. Oktober. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Monastir: Zu lebhaften Zwischenfällen ist es gelegentlich des Eintreffens der Grenzkommission in Borotzi gekommen. Die griechischen Agitatoren hatten die heiligen Bataillone und sogar Scharen von Kindern aufgeboten und empfingen die Kommission mit großem Geschrei. Als die Kommission ihre Arbeiten in einem Hause begann, nahm das heilige Bataillon vor dem Hause Aufstellung und gab der Kommission den Befehl, das Haus sofort zu verlassen. Es kam zu tumultuarischen Auftritten und die Kommission mußte schließlich das Dorf verlassen. Die griechische Presse fährt fort, die Bevölkerung gegen die Grenzkommission aufzureizen.

Ein russischer Generalkonsul für Albanien? Petersburg, 29. Oktober. Das Ministerium des Äußern brachte in der Reichsduma eine dringliche Vorlage ein, betreffend Errichtung eines Generalkonsulats in Albanien.

Italien und Montenegro. Berlin, 29. Oktober. Wie die „Voss. Ztg." aus Belgrad meldet, ist man in dortigen politischen Kreisen über die Haltung Italiens gegenüber Montenegro sehr ungehalten. Man beschuldigt es, die Anleihe, die den Montenegrinern für die Aufgabe Skutaris von den Mächten versprochen wurde, direkt vereitelt zu haben und rücksichtslos nur an der Ausbeutung und Erweiterung seiner eigenen Konzessionen in Montenegro zu arbeiten.

Der direkte Güterverkehr zwischen Serbien und Bulgarien wieder aufgenommen. Sofia, 29. Oktober. Die Direktion der bulgarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß von heute an der direkte Güterverkehr über Serbien nach Bulgarien in vollem Umfange aufgenommen wurde.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen. Athen, 30. Oktober. Offiziell wird mitgeteilt, daß die den türkischen Delegierten gegebenen neuen Instruktionen noch immer nicht ganz mit den griechischen Forderungen übereinstimmen, und daß deshalb der Abschluß des definitiven Friedens sich wahrscheinlich um mindestens 14 Tage verzögern dürfte.

Bevorstehende Begegnung zwischen Graf Berchtold und König Ferdinand. Wien, 29. Oktober. Wie das „Deutsche Volksblatt" aus Sofia erfährt, wird in den allernächsten Tagen eine Begegnung des Königs Ferdinand von Bulgarien, der sich gegenwärtig auf seinen ungarischen Gütern aufhält, mit dem Minister des Äußern Grafen Berchtold in Budapest stattfinden. Der Begegnung werde auch der bulgarische Minister des Äußern Genadjiew beiwohnen, der heute bereits die Rückreise aus Paris antreten dürfte.

Die Lage in Mexiko.

Ablösung für die amerikanische Flotte.

wb. **Washington,** 29. Oktober. Die Schlachtschiffe „Rhode Island", „Virginia", „Nebraska" und „New-Jersey" gingen heute nach den mexikanischen Gewässern ab, um dort vier andere amerikanische Schlachtschiffe abzulösen. Sie dürften am Montag vor Veracruz eintreffen.

Blanquets Aussichten.

wb. **Mexiko-City,** 29. Oktober. Der Minister des Äußern erklärte, daß, falls Huerta und Blanquet bei der Präsidentschaftswahl die zur Wahl nötigen Stimmen erhalten, was wahrscheinlich sei, der Kongreß die Wahl Huertas für ungültig erklären würde. Blanquet würde die Präsidentschaft bis zur Neuwahl übernehmen. Die Klausel, die ausschließe, daß der Präsident unmittelbar wiedergewählt wird, finde auf den Vizepräsidenten keine Anwendung.

Das mexikanische Regierungsblatt zum Verhalten der Union.

wb. **New York,** 29. Oktober. Nach einem Telegramm aus Mexiko griff das dortige Regierungsblatt die amerikanische Regierung an, weil sie sich, wie das Blatt schreibt, in anmaßender Weise in die inneren Angelegenheiten Mexikos einmische. Das Blatt erklärt, der einzig mögliche Präsident sei Huerta.

Politische Übersicht.

Ein unschönes Nachspiel zur Völkerschlacht-Denkmalfeier.

Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Dittrich, und der Geheime Hofrat Thieme, der Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes, haben den ihnen vom Kaiser bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals verliehenen preußischen Orden (Kronenorden 2. Klasse bew. Roter Adlerorden 4. Klasse) abgelehnt, der Oberbürgermeister mit der Begründung, daß ihm bei seinen bisherigen Orden eine höhere Auszeichnung zukomme; die Begründung, mit der Herr Thieme den Orden zurückgewiesen hat, ist bisher nicht mitgeteilt worden. Der Vorgang erregt einiges Aufsehen, das jedoch kaum größer ist als dasjenige, welches die Ordensverleihung selber gemacht hatte. Die Wertung, die der Kaiser dem großen Werke in Leipzig hatte angedeihen lassen, schien der öffentlichen Meinung auch außerhalb Sachsens in einem schwer zu begreifenden Mißverhältnis zu der bedeutenden Tat zu stehen, an der namentlich Herrn Thieme ein erhebliches Verdienst zukommt. Es war auch stark bemerkt und vielfach erörtert worden, daß der Kaiser bei der Enthüllungsfeier völlig schwieg und so die allgemeine Erwartung enttäuschte, er werde eine der Wichtigkeit der Stunde angemessene Rede halten. Nach der Feier hieß es, das Denkmal habe dem Kaiser wenig gefallen, zum Teil auch darum, weil es mit seinem reichen plastischen Schmuck sich auf eine symbolische Darstellung der Volkskräfte beschränke und jede Beziehung auf die Fürsten und die Heerführer der Befreiungskriege vermeide. Jedenfalls aber fanden das Stadtoberhaupt von Leipzig und der Geheime Hofrat Thieme, daß ihnen eine höhere Ordensauszeichnung zugekommen wäre, wenn denn überhaupt Orden verliehen werden sollen und eine äußerliche Wertschätzung darstellen sollen. Weiterungen werden sich ja an die Angelegenheit nicht knüpfen, ihre Wirkung aber ist und bleibt peinlich.

Rußland und Norwegen.

Es ist wohl noch in aller Erinnerung, daß der bekannte schwedische Weltreisende und Forscher Sven Hedin seinerzeit seine Landsleute auf die Schweden von Rußland drohenden Gefahren aufmerksam machte. Die Angelegenheit wirbelte damals viel Staub auf. Nun rühren sich auch im benachbarten und sonst gerne in der Meinung abweichenden Norwegen Stimmen zur „russischen Gefahr". Lebhaftes Aufsehen erregt in ganz Skandinavien ein Artikel des norwegischen Pfarrers und politischen Agitators Christopher Bruun, eines der besten Freunde Björnstjerne Björnsons, im „Oereblad" (Christiania). Der Verfasser hebt darin hervor, daß Rußland eifrig darauf hinarbeite, zum Weltmeer Zutritt zu bekommen; das mächtige Zarenreich könne jetzt sozusagen nur durch die Meeresengen Dänemarks, die Belte und den Oeresund „atmen"; es sei ganz und gar abgesperrt, und die politische Notwendigkeit weise jetzt, nachdem Japan und England dem großen Reiche den Weg nach den asiatischen Küsten gesperrt haben, Rußland den Weg nach dem Atlantischen Ozean an; nur Nordnorwegen und Nordschweden böten Rußland noch ein Hindernis auf diesem Wege. In Rußland werde, wie Dr. Sven Hedin vielfach versichert habe, ganz allgemein von der Notwendigkeit gesprochen, zu den eisfreien Häfen Nordnorwegens vorzudringen; Rußland bedürfe schlechterdings dieser Häfen, um sich als Seemacht neben England und Deutschland behaupten zu können. Es spreche deshalb eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß Rußland einmal über Nordnorwegen als Angreifer und Eroberer herfallen werde. Die Gefahr stehe zwar nicht ganz unmittelbar bevor, da die Lage in Europa noch nicht für die Verwirklichung des russischen Eroberungsplanes günstig sei; Rußland verstehe aber die Kunst des Wartens, bis der richtige Augenblick gekommen sei; und sei die Konstellation erst günstig, würden russische Truppen sehr bald nordnorwegisches Gebiet überschwemmen. Ausgezeichnete strategische Landstraßen seien jetzt schon durch die nordfinnländischen Gebiete bis zur Grenze Nordnorwegens gebaut worden.

In der Tat wird wohl Rußland auf der Suche nach einem neuen eisfreien Hafen sich befinden, seit ihm im Osten der Weg nach Port Arthur versperrt worden und die Balkankriege nicht die ersehnte Öffnung der Dardanellen brachten. Es gehen auch Bestrebungen um, Nordsibirien — Ob- und Jenissei-Mündung sollen Freihäfen werden — Europa näher zu

---

nen Stücke den rechten Ausdruck leihen konnte. Meister Bach, dessen C-Moll-Orgelpräludium nebst Fuge vom Konzertgeber sehr wirkungsvoll für Klavier bearbeitet war, wurde ebenso stilgerecht vorgetragen als Schumann (G-Moll-Sonate), Chopin (Präludien und B-Moll-Scherzo) und Liszt, dessen „Irrlichter" Herrn Czarniawski besondere Gelegenheit gab, sein technisches Brillantfeuerwerk in allen Farben erstrahlen zu lassen. Für den lebhaften Beifall der Zuhörer dankte der Künstler durch zwei Zugaben: durch die F-Moll-Etüde von Chopin und durch eine schwungvolle Tokkata eigener Komposition. -ck.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am 15. November gelangt im Kasseler Hoftheater das Schauspiel „Mutter" von unserer einheimischen Schriftstellerin Ellinor Krossa zur Uraufführung.

Zwischen Max Reinhardt und Albert Schumann schweben Verhandlungen, die einen vollständigen Umbau des Zirkusgebäudes in Berlin zum Zweck der Reinhardtschen Aufführungen erstreben. Die Eröffnung des Gebäudes in der neuen Gestalt, das dann den Namen Stadttheater führen soll, ist für September 1914 geplant. Das „Mirakel" von Vollmöller mit der Musik von Engelbert Humperdinck wird noch im Laufe dieses Winters im Zirkus Schumann zur Aufführung kommen.

Eine Volksausgabe von Richard Dehmels Gesammelten Werken in drei Bänden ist zu Ehren Richard Dehmels anläßlich seines 50. Geburtstages in S. Fischers Verlag, Berlin, soeben erschienen.

In Jena starb im Alter von 60 Jahren der Schriftsteller Stanislaus v. Jezewski, der unter dem Pseudonym C. Falkenhorst als Roman- und Novellen-Schriftsteller bekannt war. Von 1873 bis 1900 war er Redakteur der „Gartenlaube". Seine zahlreichen populär-wissenschaftlichen Bücher, welche größtenteils bei Brockhaus und bei Kröner erschienen sind, sind weit verbreitet.

Man schreibt uns aus Weimar, 28. Oktober: Die Uraufführung von Frederic van Eedens „Drama der Treue in sieben Bildern" genannt nach der Heldin „Lioba" in der deutschen Übertragung durch Else Otten und Armin Petersen, brachte heute abend den Weimaranern und den zahlreich von auswärts eingetroffenen Vertretern von Kunst, Kritik und Presse einen bedeutsamen Eindruck.

Bildende Kunst und Musik. In Köln wurde in Gegenwart des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Rheinbaben, und vieler Ehrengäste das Museum für Ostasiatische Kunst durch den Oberbürgermeister Wallraf eingeweiht. Zum ersten Male in Europa wird in diesem Museum in geschlossener Form in einem eigens dafür geschaffenen Rahmen nicht nur die profane, sondern auch die religiöse Kunst Ostasiens in ihrer geschichtlichen Gliederung bis hinauf zu den viele Jahrhunderte v. Chr. liegenden Quellen gezeigt.

Hugo Lederer hat den Auftrag erhalten, für die Fassade des Ingenieurhauses zu Berlin die Köpfe von neun der bedeutendsten Ingenieure zu schaffen. Sie sollen in Reliefdarstellungen oberhalb der Fenster angebracht werden.

Franz v. Blons neueste Operette „Die tolle Prinzeß" (Text von A. O. Exler) wurde von Geheimrat Richards zur Uraufführung für das Stadttheater in Halle erworben. Die Uraufführung findet Mitte November statt.

In Friedberg hat der dortige Musikverein in den letzten 4 Jahren 7 erlesene Konzerte (Jahreszeiten, Bach-Kantaten, Glocke, Oratorium usw.) veranstaltet, die eine Einnahme von 2113 Mark brachten, aber eine Ausgabe von 5556 Mark verursachten. Am schlechtesten schnitt man bei der Aufführung Bachscher Kantaten ab. Hier betrugen die Einnahmen 342 Mark, die Ausgaben 1102 Mark, bezw. 233 Mark und 1106 Mark. Der Grund dieser finanziellen Fehlerfolge ist in den hohen Solistenhonoraren zu erblicken, dann in erster Linie in dem Fehlen von Volkskonzerten.

In London findet Ende Januar nächsten Jahres die erste „Parsifal"-Aufführung in Coventgarden mit Heinrich Hensel als Parsifal, Eva von der Osten als Kundry, Paul Bender als Amfortas, Paul Knüpfer als Gurnemanz, August Kieß als Klingsor statt. Orchesterleiter ist Hofkapellmeister Artur Bodansky.

Verwandte und Freunde des verstorbenen Universitätsprofessors Hofrat Dr. Theodor Gomperz haben einen Betrag von 30 000 Kronen als Fonds zur Errichtung einer Stiftung an der Wiener Universität gespendet. Aus dem jährlichen Erträgnis des Stiftungskapitals ist ein Reisestipendium zu bilden, das ausschließlich an Studierende der klassischen Altertumswissenschaften verliehen werden soll, um ihnen den Besuch der Stätten der klassischen Kultur zu ermöglichen.

Wissenschaft und Technik. Auf dem Gelände der Keilschen Gärtnerei in Schleudiß bei Leipzig, wo in den letzten Jahren so zahlreiche ähnliche Funde gemacht wurden, stieß man wiederum auf ein gut erhaltenes Skelettgrab. Es war in ost-westlicher Richtung angelegt (Kopf im Westen) und befand sich ca. 1½ Meter unter der Erdoberfläche. In der Mitte des Grabes lagen die Überreste der dem Toten beigelegten Gegenstände, bestehend in einer eisernen Wurfaxt von 13 Zentimeter Länge, in dessen Stielloch noch Spuren des Holzes vorhanden waren, einer eisernen Speerspitze und des Bruchstückes einer anderen, nicht mehr zu bestimmenden Waffe.

bringen, und so wäre sicherlich die nordskandinavische Küste, die den Seeweg nach Sibirien beherrscht, ein erwünschter russischer Besitz. Wir möchten aber einstweilen, wie das ja auch der Norweger Christopher Vrunn selber sagt, nicht an eine drohende Invasion Rußlands in Finnmarken, der Nordprovinz Norwegens, glauben. Rußland am Nordmeer könnte doch den Engländern zu drohend erscheinen, als daß sie eine Besetzung Norwegens durch russische Truppen gutheißen könnten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing Mittwochmittag den bisherigen hanseatischen Gesandten Dr. Klügmann und den neu ernannten hanseatischen Gesandten Dr. Sieveking. Ferner nahm er die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini und des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker entgegen.

Der frühere preußische Finanzminister und vormalige Unterstaatssekretär des Reichsschatzamtes, Adolf v. Scholz, vollendet am 1. November auf seinem Gute Secheim bei Konstanz sein 80. Lebensjahr.

* **Die mecklenburgische Ministerkrisis.** Das Entlassungsgesuch des Ministeriums hat doch eine weit größere und durchaus freudige Überraschung im Lande hervorgerufen, als es anfangs den Anschein hatte. Die Frage nach dem Nachfolger des Grafen Bassewitz wird eifrig besprochen. Am meisten genannt wird der frühere Abgeordnete von Maltzahn-Peccatel. Eine Demission des Strelitzer Kabinetts gilt für unwahrscheinlich.

Ein großherzoglicher Erlaß zur abermaligen Ablehnung der mecklenburgischen Verfassungsvorlage. Dem Landtag wurde ein großherzoglicher Erlaß übergeben, in dem die Entgegennahme der Antwort des Landtags, der Verfassungsvorlage die Zustimmung zu versagen, vom Großherzog abgelehnt wird. Seit mehr als fünf Jahren sei es das eifrigste Bemühen des Landesherrn, unter Zurückstellung der landesherrlichen Interessen die gegensätzlichen Anschauungen zwischen Ritter- und Landschaft auszugleichen, um die als notwendig erkannte Verfassungsreform durchzusetzen. Das sei nicht gelungen. Auf dem Wege weiterer Verhandlungen eine andere Stellungnahme der Stände zu erreichen, erscheine ausgeschlossen. Trotzdem wolle der Großherzog an dem seinerzeit gefaßten Entschluß, aus eigener Entschließung die Verfassung in Kraft zu setzen, nicht festhalten. Bei erneuter Prüfung sei er zu der Erkenntnis gelangt, daß die augenblicklichen Verhältnisse des Landes diesen äußersten Schritt noch nicht als gebieterische und unabweisbare Notwendigkeit rechtfertigen, der in seinen Folgen so unübersehbar sei und, wie der Großherzog sich überzeugt habe, die Möglichkeit nicht ausschließe, daß letzten Endes, was er nicht wünsche, die gesetzgebenden Faktoren des Reiches darüber bestimmen könnten, welche Verfassung Mecklenburg erhalten könne. Zuletzt wird die Überzeugung ausgesprochen, daß der Landesherr in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Verfassung nicht schwankend geworden sei und das gesteckte Ziel weiter verfolge. Dann wurde ein Strelitzer Erlaß verlesen, welcher nach längerer Debatte auf Veranlassung des Landrats Grafen von Schwerin-Mildenitz zum Protokoll gegeben wurde. Nach Verlesung der beiden Landtagsabschiede wurde der Landtag geschlossen. — Nach diesem Verlaufe der Verfassungsfrage hat, wie bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe gemeldet, das Staatsministerium um seine Entlassung gebeten.

* **Die Hamburger Universität abgelehnt!** Die Hamburger Bürgerschaft lehnte gestern nach 14tägiger Beratung die Universitätsvorlage des Senats mit 80 gegen 73 Stimmen ab. Es wurde ein Antrag Dr. Dückers auf Ausbau des Kolonialinstituts und des Vorlesungswesens angenommen.

* **Für 122 Millionen Mark Einfuhrscheine.** Durch Einfuhrscheine ist im Kalenderjahr 1912 nach amtlichen Mitteilungen der Zoll im Betrage von 122 Millionen Mark bezahlt worden gegen 104,4 Millionen Mark im Jahre 1911 und 122,4 Millionen Mark im Jahre 1910. Von den 122 Millionen Mark des Jahres 1912 kamen 80,9 Millionen Mark auf Weizen und Spelz, 17,4 Millionen Mark auf Hafer, 13,5 Millionen Mark auf Roggen, 8,1 Millionen Mark auf Malzgerste, 0,5 Millionen Mark auf Buchweizen und 0,4 Millionen Mark auf Raps und Rübsamen.

* **Eine Kaiserspende für ein Denkmal Friedrichs II.** Zur Errichtung eines Denkmals Friedrichs des Großen in Glogau bewilligte der Kaiser 2000 M.

* **Ein Einspruch der Binnenschiffer gegen die Eisenbahn-Notstandstarife für Futtermittel.** Im Saale der Handelskammer zu Berlin trat gestern abend der Große Ausschuß des Zentralvereins für die deutsche Binnenschiffahrt zusammen und nahm eine Resolution an, dahingehend, daß die Notstandstarife der Eisenbahn für Futter- und Streumittel die durch die Trockenheit des Sommers 1911 verursachte Notlage der Binnenschiffer allgemein und dauernd für einzelne Stromgebiete sogar in bedrohlicher Weise verschärft habe; namentlich durch die Einführung und die lange Geltungsdauer der Ausnahmetarife von 1912 sind Lebensinteressen der Binnenschiffer insofern zwecklos preisgegeben worden, als diese Tarife die davon erwartete Wirkung, eine Linderung der Fleischteuerung, nicht auszuüben vermocht hat. Da der Tarif Ende 1913 außer Geltung treten wird, sieht der Verein davon ab, auf ihn bezügliche Anträge zu stellen, er muß aber Einspruch dagegen erheben, daß die Interessen der Binnenschiffahrt und der zahlreichen in ihr erwerbstätigen Bevölkerung abermals in gleicher Weise unberücksichtigt gelassen werden.

* **Eine schwedische Studienkommission in Berlin.** Die fünf Mitglieder der schwedischen Reichswohnungs-Kommission trafen gestern in Berlin ein und begaben sich zu dem Heim des Groß-Berliner Vereins für Kleinwohnungswesen, wo Staatssekretär a. D. Exzellenz Dernburg, der Vorsitzende dieses Vereins, die fremden Gäste begrüßte. Professor Dr. Albrecht machte die schwedischen Herren in einem kurzen Vortrag mit dem Stand des Wohnungswesens in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung von Berlin, bekannt.

* **Der Verband der deutschen Juden** hält seine 5. Hauptversammlung in Hamburg am 8. und 9. November ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Geschäftsbericht sowie Vorträge des Rabbiners Dr. Goldschmidt (Königshütte) über „Die soziale Fürsorge in der jüdischen Religion" und des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas (Karlsruhe) über „Die Juden im öffentlichen Leben Deutschlands".

* **Endgültige Festlegung des Schuljahrbeginns in Sachsen.** Die Dresdener Handelskammer empfahl dem Ministerium des Innern, auf das eingeforderte Gutachten hin den Beginn des Schuljahres auf den 1. Montag des April zu legen.

* **Von der portugiesischen Gesandtschaft.** Der vor kurzem von der portugiesischen Regierung genehmigte Militärattaché in Bern wird gleichzeitig in Berlin beglaubigt sein. Man hat bei dieser Einrichtung Bern vor Berlin den Vorzug gegeben, weil die Heereseinrichtungen der Schweiz und Portugals einander sehr ähnlich sind. Die Ernennung des Militärattachés, wozu Offiziere aller Waffen und des Generalstabes, die mindestens den Rang als Kapitän besitzen, bestimmt werden können, wird binnen Jahresfrist erfolgen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Förderung der Erhöhung des Viehbestandes. Die Bestrebungen, zur Vermehrung der Fleischerzeugung eine Erhöhung der Viehbestände zu fördern, haben zu einer Verfügung des Landwirtschaftsministeriums Veranlassung gegeben, wonach staatliche Mittel für die entsprechenden Meliorationen auf dem verpachteten Domänenbesitz bereitgestellt und diese mit möglichster Beschleunigung ausgeführt werden sollen.

Parlamentarisches.

L. **Sozialdemokratische Fraktion und Kaiserhoch.** In den letzten Tagen sind Mitteilungen durch die Zeitungen gegangen, wonach die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihr Verhalten beim Kaiserhoch ändern wolle, indem sie beabsichtige, künftig nicht mehr den Saal zu verlassen, aber sitzen zu bleiben. Diese Nachricht beruht, wie uns versichert wird, auf unzutreffender Kombination. Es wurde uns gesagt, daß nichts beschlossen worden sei und auch nichts beschlossen werden konnte, da die Fraktion ja gar nicht zusammen gewesen sei. Auf dem Jenaer Parteitag sei von radikaler Seite wohl eine dahingehende Anregung gegeben worden, aber es sei mehr als zweifelhaft, daß sich für jenen Vorschlag eine Mehrheit in der Fraktion finden werde. Diese uns gemachten Mitteilungen haben jedenfalls die Wahrscheinlichkeit für sich.

Aus dem bayerischen Landtag. Im Verlaufe der weiteren Debatte über die „Bayerische Staatszeitung" in der Abgeordnetenkammer bezeichnete Abg. Süßheim (Soz.) die Gründung der „Staatszeitung" als einen parteipolitischen Akt der Regierung, wobei man den Landtag bewußt ausgeschaltet habe. Abg. Kohl (lib.) bestritt nicht das Bedürfnis nach einer Staatszeitung, aber die Regierung habe sich mit dem jetzigen Organ nur ein Schutzorgan für ihre Politik im Fahrwasser des Zentrums geschaffen. Abg. Beckh (kons.) erklärte, es sei an der Zeit, daß sich die Regierung ein derartiges Organ geschaffen habe. Abg. Müller (Soz.) verlangte Auskunft über die finanzielle Seite des Unternehmens, das nach seiner Kenntnis mit einem Defizit arbeite. Ministerpräsident Frhr. v. Hertling erklärte, daß der Vertrag mit der Firma Oldenburg jederzeit eingesehen werden könnte. Beweise dafür, daß die „Staatszeitung" ein Parteiblatt sei, seien nicht erbracht worden. Abg. Günther (lib.) bezeichnete es als Unrecht, daß man sich bei der Gründung des Blattes nicht an die Volksvertretung gewandt habe. Der Ministerpräsident erwiderte, diese Frage sei eingehend geprüft worden. Rechtliche Bedenken, die „Staatszeitung" ohne Befragung des Landtags mit privaten Firmen zu gründen, hätten nicht bestanden. Damit ist die Besprechung beendigt. — Außerhalb der Tagesordnung lehnte die Kammer den Antrag der Sozialdemokraten ab, heute nicht in die sachliche, sondern in die geschäftliche Behandlung des Gesetzes über die Aufhebung der Regentschaft in Bayern einzutreten und den Entwurf erst einem besonderen Ausschuß zu überweisen. Danach wird heute die erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfes vorgenommen.

Post und Eisenbahn.

upc. **Konferenz der Eisenbahnpräsidenten.** Am 4. Nov. treten, wie alljährlich, auf Einladung und unter dem Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Präsidenten der 21 Direktionen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen, des Eisenbahnzentralamtes und der Generaldirektionen der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu einer gemeinsamen Besprechung wichtiger Fragen der Wirtschaftsführung, der Organisation und des Verkehrs sowie zum Austausch ihrer in der Praxis gewonnenen Erfahrungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Auswanderungsskandal vor der Kommission. Wien, 29. Oktober. Das Subkomitee des Budgetausschusses setzte heute die Verhandlungen in der Angelegenheit der Schiffahrtsgesellschaften fort. Abg. Ellenbogen (Soz.) erklärte, es handle sich in der ganzen Affäre um eine Campagne, die unter dem Patronat des auswärtigen Schiffahrtskartells gegen die antikartellistische Schiffahrtspolitik der Regierung betrieben werde und die von der Majorität des Hauses gebilligt würde. Leider wagte es die Regierung nicht, die österreichische Schiffahrtspolitik gegen die ausländische Kartellpolitik zu verteidigen. Abg. Friedmann (freiheitlich) führte aus, die außerordentliche Zurückhaltung der Regierung sei wohl auf eine vermeintlich notwendige Rücksichtnahme auf Deutschland zurückzuführen, da es sich hier um deutsche Gesellschaften handle. Abg. Mataja (christlich-sozial) sagte, eine energische strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen werde auch für die anderen Gesellschaften, welche nicht mit viel besseren Mitteln arbeiten dürften, ein abschreckendes Beispiel geben.

Frankreich.

Ein Ergänzungsentwurf zum Dreijahrsgesetz. Paris, 29. Oktober. Der Kriegsminister hat auf Wunsch der Heereskommission des Senats einen Ergänzungsentwurf zum Dreijahrsgesetz ausgearbeitet, den er dem Bureau des Senats nach dessen Wiederzusammentritt vorlegen wird. Der Entwurf betrifft besonders die Ersatzkommissionen, die Verwaltung der großen Reserveoffizierschulen, die Militärpensionen und die Zulagen an die Kolonialtruppen.

England.

Bonar Law zur Homerulefrage. London, 29. Oktober. Bonar Law und Sir Edward Carson sprachen heute abend in einer Versammlung von 15 000 Personen in Walsend bei Newcastle. Bonar Law erklärte, daß, falls die Regierung versuchen würde, Ulster aus der Union mit England herauszutreiben, ohne dazu die Zustimmung des Landes durch Neuwahlen erlangt zu haben, Ulster, wenn es sich widersetzen sollte, im Recht sei und von den Unionisten unterstützt werden würde. Er hob den Ernst der Lage hervor und stellte in Abrede, daß die Opposition Ulster als Schachfigur im Parteikampf gebrauche. Sodann wiederholte Bonar Law seine Forderung auf Ausschreibung allgemeiner Wahlen. Falls das Volk bei der Neuwahl der Politik der Regierung zustimme, würden die englischen Unionisten sich der Entscheidung beugen. Falls eine Verständigung möglich sei, werde sich niemand mehr freuen als er. Wenn Asquith die Unionisten zu einem Meinungsaustausch einladen wolle, so würden ihn diese nicht ablehnen.

Zum gemeldeten Ankauf von Parsevalballons durch die Regierung. Berlin, 29. Oktober. Über den Ankauf dreier neuer Parsevalballons durch die englische Regierung heißt es in einer Meldung aus London: Die Luftschiffe sind für die Ostküste bestimmt. Die Schuppen werden sofort errichtet. Der bereits in Aldershot befindliche Parseval, der glänzende Probefahrten gemacht hatte, soll in Medway in der Nähe von Chatham stationiert werden.

Spanien.

Zwei Dekrete des Königs. Madrid, 29. Oktober. Der König unterzeichnete heute zwei Dekrete, wodurch das Parlament auf unbestimmte Zeit vertagt und Rafael Andrade zum Gouverneur von Barcelona ernannt wird.

Schweden.

Die russische Spionage in Schweden. Stockholm, 29. Oktober. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, haben die Enthüllungen des großen Landesverratsprozesses gegen den ehemaligen schwedischen Unteroffizier Toerngreen erwiesen, daß Rußland in Schweden seit längerer Zeit systematische Spionage betreibt. Es liegen nach ihr schriftliche Beweise dafür vor, daß der russische Militärattaché in Stockholm, Herr Assonowitsch, durch den verhafteten Handlungsgehilfen Holsteinsson als Mittelsperson mit Toerngeeen in Verbindung stand. Die schwedische Regierung hat die Entfernung des russischen Militärattachés verlangt. Die russische Regierung ging unter Beobachtung einer Frist darauf ein. Die Entfernung von Assonowitsch soll bevorstehen. Der russische Gesandte in Stockholm, Sawinski, ist nach Paris gereist und wird von dort nicht nach Stockholm zurückkehren. Die schwedische Nationalistenpartei, zu deren Führern Sven Hedin gehört, ist durch die Spionageaffäre in große Aufregung versetzt worden, und in den russenfeindlichen schwedischen Kreisen ist die Erbitterung gegen das Nachbarreich im Osten noch gestiegen. Die Stimmen für einen förmlichen Anschluß Schwedens an Deutschland nehmen bedeutend zu. — Nach einer neueren Meldung des „Aftonbladet" ist der russische Militärattaché Assonowitsch heute von Stockholm abgereist.

Italien.

Neue Zahlen zum Wahlergebnis. Rom, 29. Oktober. Bis heute lagen aus 508 Wahlkreisen 505 Ergebnisse vor. Darnach wurden gewählt: 237 Ministerielle, 52 ministerielle Radikale, 19 verfassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 11 Republikaner, 39 offizielle Sozialisten und 19 reformierte Sozialisten. In 101 Wahlkreisen finden Stichwahlen statt.

Das neue Wahlgesetz schon unvollkommen? Rom, 29. Oktober. Hier spricht man bereits davon, das neue Wahlgesetz, welches letzten Sonntag zum erstenmal zur Ausführung gelangte, abzuändern. Das Gesetz soll viel zu kompliziert sein und die Formulierungen waren so groß, daß viele Leute, welche zur Wahl erschienen waren, unverrichteter Dinge heimkehren mußten.

Türkei.

Einführung des obligatorischen Schulunterrichts. Das Konstantinopeler „Amtsblatt" veröffentlicht das Gesetz der obligatorischen und der unentgeltlichen Einführung des Volksschulunterrichtes in der ganzen Türkei. Jeder Stadtteil und jedes Dorf muß in Zukunft mindestens eine Volksschule besitzen.

Australien.

Zum Hafenarbeiterausstand in Neuseeland. Wellington, 29. Oktober. Infolge des noch andauernden Hafenarbeiterausstands liegen die Schiffe mit über 70 000 Tonnengehalt untätig im Hafen. In Auckland traten die Hafenarbeiter in einen Sympathiestreik.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stadtverordnetenwahlen.

In fast allen größeren Städten werden die Wahlen zur Gemeindevertretung von den politischen Parteien inszeniert. Sie nominieren die Kandidaten und berücksichtigen dabei tunlichst die Wünsche der größeren Interessenvertretungen. Die erste und zweite Abteilung bietet der Masse der Wähler — wenn bei der prozentual geringen Beteiligung, welche die Stadtverordnetenwahlen im allgemeinen überhaupt aufzuweisen haben, von einer Masse gesprochen werden kann — kaum nennenswertes Interesse. Interessanter pflegt sich der Kampf in der dritten Abteilung abzuspielen. Hier stehen die bürgerlichen Parteien den Sozialdemokraten gegenüber, wobei die Zahl der ausschlaggebenden Stimmen die Hundert fast noch nicht einmal erreicht. Es bedarf also eines geeinten und geschlossenen Vorgehens, wenn nicht Überraschungen die Folge von Unstimmigkeiten über eine bürgerliche Kandidatennominatur werden sollen. So brachten die Stadtverordnetenwahlen vor 2 Jahren den Sozialdemokraten auf Kosten der bürgerlichen Parteien einen Gewinn, weil eine gründliche Einigung vorher nicht erzielt worden war. Nach der augenblicklichen Lage der Sache ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die im nächsten Monat stattfindenden Ergänzungs- und Ersatzwahlen einen ähnlichen Ausgang nehmen. In der dritten Abteilung sind diesmal 6 Mitglieder neuzuwählen. Darunter befindet sich das Mandat des verstorbenen Kaufmanns Aloys Mollath, das der Fortschrittlichen Volkspartei zugezählt wurde. Und um dieses Mandat tobt der Kampf — bisher zwar nur in Komitesitzungen, Vorstandsbesprechungen und ergebnislosen Einigungsverhandlungen, aber es hat fast den Anschein, als ob über dieses Mandat erst der Ausgang der Wahl selbst eine Entscheidung bringen soll. Dieser Ausgang dürfte schon jetzt keinen Zweifel darüber lassen, wer der gewinnende Teil ist. Die Beamten haben diesmal an Stelle der zwei ihnen zugesagten Kandidaten drei aufgestellt. Die Schwierigkeiten einer Einigung mit dieser Gruppe werden vielleicht überschätzt, sie liegen jedenfalls nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. In letzter Stunde kommt aber noch eine Nominatur des „Kaufmännischen Vereins", der seine Interessen im Rathaus nicht genügend vertreten glaubt und darum einen Kandidaten präsentiert, der Kaufmann, Mitglied des „Altstadtvereins" und seit einigen Jahren eingeschriebenes Mitglied der Fortschrittlichen

Volkspartei ist. Die Kaufleute bestehen vorläufig auf ihrer Kandidatur und wollen sogar bei Nichtberücksichtigung eine besondere Liste aufstellen. Dieselben Qualitäten wie diesem Herrn werden aber auch dem Erwählten der Fortschrittlichen Volkspartei zugesprochen, der vom „Altstadtverein" präsentiert wurde. Er ist auch gelernter Kaufmann, Mitglied des „Kaufmännischen Vereins", der Volkspartei usw. und galt bisher als Nachfolger des Herrn Mollath. Wer von den beiden Kandidaten die meisten Stimmen auf sich vereinigen wird, darüber besteht bei Berücksichtigung der Interessengruppen, die sie hinter sich haben, in eingeweihten Kreisen kein Zweifel. Ebenso sicher ist aber auch, daß, wenn beide aufgestellt werden, keiner Aussicht hat, im Rathaus die Interessen der Bürger zu vertreten. Bei der geringen Majorität, die bei Stadtverordnetenwahlen ausschlaggebend zu sein pflegen, bedeutet — das haben die Wahlen vor zwei Jahren bewiesen — jede Zersplitterung einen Verlust der bürgerlichen Parteien. Es ist unter diesen Umständen verständlich, wenn bei den Kompromißverhandlungen auch das Wort „Kampf" in die Wagschale geworfen wird. Ein solcher Kampf würde auf alle Fälle den Verlust von einem oder zwei Mandaten in der dritten Klasse für die bürgerlichen Parteien als Erfolg haben. Er würde aber in der ersten und zweiten Klasse eine reinliche Scheidung und das wirkliche Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien zum Ausdruck bringen. Es könnte dabei auch innerhalb der bürgerlichen Parteien zu Überraschungen kommen. Wir glauben zwar nicht, daß es zu einem solchen Kampf kommen wird, aber ausgeschlossen ist es nicht, wenn die Kompromißverhandlungen scheitern sollten. Auch eine gestern abend von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Mitgliederversammlung im „Europäischen Hof" faßte keinen endgültigen Beschluß, weder über die Stellungnahme, noch über die Kandidatenfrage. Sie gab lediglich dem „Kaufmännischen Verein" anheim, sich mit dem „Altstadtverein" zu einigen und erteilte dem Vorstand und dem Wahlkomitee die Ermächtigung zu weiteren Verhandlungen (bezüglich der dritten Beamtenkandidatur) mit den anderen politischen Gruppen. Wenn diese Verhandlungen scheitern, dann soll eine Mitgliederversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei über das endgültige Vorgehen Beschluß fassen. g.

Klerikale Schnüffelei.

Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Frankf. Ztg.":

„Ende August veranstaltete der „Wiesbadener Lehrerverein" einen Familienabend, an welchem der Schriftsteller Schulte vom Brühl einen Vortrag über Naturpflege und Naturschutzparkbewegung hielt. Gelegentliche Bemerkungen des Redners über die Entwicklungsgeschichte des Menschen im Sinne von Darwin und Haeckel dienten der „Rheinischen Volkszeitung" als Ausgangspunkt für maßlose Angriffe gegen den „Wiesbadener Lehrerverein", der als simultaner Verein stets Gegenstand besonderer Beachtung bei der Zentrumspresse war. Zunächst warf man in genanntem Blatt den Mitgliedern des Vereins antichristliche Gesinnung vor, dann verstieg sich das Zentrumsblatt zu der unerhörten Behauptung, die im „Wiesbadener Lehrerverein" zusammengeschlossenen Lehrer hätten ihren Diensteid gebrochen und untergrüben die Fundamente des Staats. Eine Nummer dieser Zeitung mit dieser Verleumdung kam dann, nehmen wir an, durch Zufall, in die Hände der Königl. Regierung, die eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit durch die zuständige Behörde veranlaßte, in welcher gefordert wurde, daß der Vorsitzende des Vereins persönlich Stellung zu den Artikeln nehmen solle." — Hierzu schreibt man uns: „Wenige Tage nach dem Vortrag erschien ein erster Artikel, der sich mit dieser Sache befaßte, in der ultramontanen „Rheinischen Volkszeitung" hier. Die Besprechung dieses Angriffs stand dann auf der Tagesordnung des „Wiesbadener Lehrervereins", wurde aber durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Dies mit Recht; denn die „Rheinische Volkszeitung" ist weder eine Instanz für die Wiesbadener Lehrerschaft, noch ist es empfehlenswert, mit den geistigen Ernährern dieser Zeitung in einen Streit um Weltanschauungen einzutreten. Wer in selbstverachtendem Kadavergehorsam nur das nachbetet, was ihm als das Richtige beigebracht wird, der hat natürlich gar keine Ahnung von einer in schwerem Seelenkampf errungenen Weltanschauung, und der sollte darum doch lieber dieses Gebiet nicht berühren. Das Schweigen der Lehrerschaft brachte nun den heiligen Eiferer der „Rheinischen Volkszeitung" erst recht in Harnisch. Er schrieb einen zweiten Artikel, so voll Anklagen und Drohungen, daß es einen Stein hätte erweichen können. Nach dieser Leistung konnte die Königl. Regierung, der man diese Zeitungsartikel wohl zugänglich gemacht hatte, nicht länger schweigen. Sie forderte den Vereinsvorsitzenden zum Bericht auf, und dieser Bericht wurde auf einer außerordentlichen Vereinsversammlung besprochen und dann der zuständigen Stelle übermittelt. Der Elias der „Rheinischen Volkszeitung" hat also seinen Zweck erreicht: Die katholische Volksseele kocht; die Ketzer werden verbrannt".

Wie wir von anderer Seite erfahren, hat der Vorsitzende des „Wiesbadener Lehrervereins", Rektor W. Breidenstein, in seinem Bericht an die Königl. Regierung die in der „Rheinischen Volkszeitung" erhobenen Beschuldigungen entschieden zurückgewiesen und vor allem festgestellt, daß der Verein, wenn er sich über Weltanschauungsfragen unterrichten will, die Professoren Förster, Eucken und andere zu Vorträgen einladet, wie er das auch öfters getan hat. Eine Differenz zwischen der Leitung des Vereins und den Mitgliedern bestehe nicht; der Verein habe sich vielmehr rückhaltlos auf den Standpunkt seines Vorstands gestellt und ihn bestätigt, daß nichts geschehen ist, was geeignet gewesen wäre, das religiöse Gefühl zu verletzen. Wir meinen übrigens, daß es sich von selbst versteht, daß der beifallspendende Zuhörer damit keineswegs sein volles Einverständnis mit jeder Einzelheit eines Vortrags bekunden will.

Die Beamten-Konsumvereine und der Mittelstandsverband.

Der „Deutsche Mittelstandsverband" hatte auf Mittwochabend zu einer Versammlung in den „Kaisersaal" eingeladen zum Zweck der Stellungnahme, insbesondere gegen die Beamten-Konsumvereine. Es waren dieser Einladung 400 bis 500 Personen gefolgt, obwohl ein zur Erhebung gelangendes Eintrittsgeld von 20 Pf. hier und da abschreckend gewirkt haben mag. Die Versammlung wurde eröffnet mit einigen Aufklärungen über die Tendenzen des Verbands, und dann nahm der bekannte Parteigänger J. Kaiser das Wort zu einer mehr als einstündigen Rede, in der er von der verheerenden Wirkung der Konsumvereine und anderem sprach. Er behauptete, vom Beamten-Konsumverein seien binnen Jahresfrist nicht weniger als 24 000 Zentner Kohlen unter Ausschaltung des regulären Handels bezogen. Beamte bezögen von auswärts Weine und Liköre, und es könne nicht wundernehmen, daß auch die Heringe dabei nicht fehlten. Mitglieder des Beamten-Konsumvereins trügen Bouillonkapseln in der Tasche mit herum, um sie gelegentlich an den Mann zu bringen. Die Beamten, als ein Teil des Mittelstandes, hätten für Ruhe und Ordnung zu sorgen, tatsächlich führten sie Arm in Arm mit der Sozialdemokratie einen zersetzenden Kampf gegen den Mittelstand. Auf dem Rathaus würden die Woche zwei Zentner von auswärts bezogene Butter verteilt. Die Mitglieder des Beamten-Konsumvereins kauften Backwaren 10 Prozent billiger wie alle anderen Konsumenten. Wenn die Beamten überflüssige Zeit hätten, um Konsumvereine zu leiten, dann müsse man sie mehr beschäftigen. Mit dem Verschwinden des Mittelstands werde das ganze heutige Staatsgebäude aus den Fugen gehen. Wenn es dem Mittelstand einmal bei den Wahlen beifallen würde, sich passiv zu verhalten, würden statt der 110 sicher 220 Sozialdemokraten gewählt. Beim „Blau-Kreuzverein" würden alle in der Küche benötigten Waren von einem Konsumverein bezogen. Wenn dem Mittelstand überhaupt noch zu helfen sei, so könne es lediglich auf dem Wege der Organisation geschehen. Zum Schluß legte Kaiser eine Entschließung vor, welche in dem Verlangen gipfelt, den Beamten klar zu machen, daß sie andere Aufgaben zu erfüllen hätten, und daß es strafbar für sie sei, — der Sozialdemokratie in die Hände zu arbeiten. Die Versammlungsbesucher setzten sich zu einem erheblichen Teil aus Beamten zusammen. Kaiser forderte diejenigen, welche Gegner der Entschließung seien, kurz auf, sich zu erheben, und als der Aufforderung niemand Folge leistete, stellte er die „einstimmige Annahme" fest. Nach dem Hauptreferenten sprachen noch einige andere Herren, welche sich sämtlich in dem Verlangen der Aufhebung der Gewerbefreiheit begegneten. Architekt Kretzer, Cafétier Vetterling, ein Herr Liebler aus Mainz, ein junger Mann namens Hildebrand und zum Schluß auch ein Beamter Klarmann griffen in die Debatte ein. Einer der Herren riet zur Selbsthilfe dadurch, daß man nur erstklassige Waren führe und daß man Lieferanten für Konsumvereine grundsätzlich bei dem Bezug ausscheide. Der Beamtenvertreter meinte, wenn man Gegner der Konsumvereine sei, müsse man konsequenterweise auch Gegner aller gewerblicher Einkaufs- und Absatzgenossenschaften sowie aller Sonderrabatte usw. sein. Kaufmann Karl Kirchner richtete an anwesende Stadtverordnete die Frage, ob ihnen von dem auf dem Rathaus schwungvoll betriebenen Warenhandel etwas bekannt sei, erhielt jedoch keine Antwort. Nach 11 Uhr schloß die Versammlung mit einem Kaiserhoch. — Über die Berechtigung des Zieles, welches die Versammlung sich gesteckt hatte, läßt sich zweifellos reden, und ebenso zweifellos wäre es besser, wenn der Beamte, der sozusagen aus dem vollen wirtschaftet, seine Bedürfnisse in den Platzgeschäften decken würde; zwingen dazu aber kann man ihn nicht. Wir meinen, die Protestversammlung mit ihren Übertreibungen konnte nicht dazu führen, Beamte zu einem Verzicht auf ein ihnen zustehendes Recht zu veranlassen. Dazu wäre nötig gewesen, andere Töne anzuschlagen. — Außerhalb der Tagesordnung lenkte Kaiser die Aufmerksamkeit der Versammlung noch auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Er erhob Protest dagegen, daß die bürgerliche Liste unter 6 Kandidaten in der dritten Klasse 3 Beamte enthalte. Einen Beamten könne man allenfalls wählen. Man habe seitens des Verbands einen Metzger präsentiert. Der aber scheine keine Gnade an maßgebender Stelle gefunden zu haben. Zum Schluß drohte der Redner mit einem Vorgehen des Verbands auf eigene Faust.

— **Todesfall.** In der vergangenen Nacht starb in seiner Wohnung Gerksdorffstraße 4 der Hüttendirektor a. D. Heinrich Lohhausen im Alter von 64 Jahren.

— **Chrysanthemenschau.** Am Samstag, den 25. d. M., hielt der „Wiesbadener Gartenbauverein" in Verbindung mit seiner Monatsversammlung eine interessante Chrysanthemenschau ab. Die Versammlung war gut besucht. Den Hauptanziehungspunkt bildeten natürlich die zahlreich ausgestellten Chrysanthemen, welche in sehr guter Kultur und reichhaltigen Sortimenten vertreten waren. Von den riesenblumigen, mitteltellergroßen Blüten bis zu den kleinblumigen Sorten, wie man sie häufig zum Grabschmuck und in Binderei vorfindet, in allen Farben, abgeschnitten und als Topfpflanzen, waren ausgestellt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen verbreitete sich der erste Vorsitzende, Stadtverordneter Emil Becker, über den Wert der Chrysanthemen für Liebhaber und Gärtner. Ganz besonders sei hervorgehoben, daß es dem deutschen Gärtner seit einer Reihe von Jahren gelungen sei, die Kultur der Chrysanthemen auf eine Höhe zu bringen, wie man sie nur in England früher gewöhnt war, trotz ungünstigerer Absatz- und Kulturbedingungen wie in England, dank des unermüdlichen Fleißes der deutschen Gärtner. Alsdann wurden von den Ausstellern deren Erzeugnisse vorgeführt und den Anwesenden über den Wert einzelner Arten und deren Verwendungsmöglichkeit Aufklärung gegeben. Die Versammlungsteilnehmer folgten mit Interesse den Ausführungen, wie aus der anschließenden Besprechung zu entnehmen war. — Alles in allem bot die abgehaltene Versammlung viel Interessantes und Anregendes, und es wäre zu wünschen, daß die Vereinsabende von Laien und Gärtnern immer recht zahlreich besucht würden.

— **Die Zahl der Ehescheidungen** nimmt bedauerlicherweise auch im Deutschen Reich zu. Wuchs sie in Preußen doch allein während der letzten sieben Jahre von 6924 auf 10 797 an. Die unerfreuliche Erscheinung hat ihren Sitz und ihre Quelle namentlich in den Großstädten, so auch in Wiesbaden. Hier standen gestern wiederum vor der 4. Zivilkammer des Landgerichts 11 Ehescheidungsklagen an.

— **Der tückische Briefkasten.** Dieser Tage warf ein junges Mädchen einen Brief in einen Briefkasten und fuhr, um recht sicher zu gehen, mit der Hand tief in den Kasten. Doch, welcher Schreck. Als das Mädchen seine Hand wieder herausziehen wollte, ließen es die im Innern des Kastens angebrachten eisernen Stifte nicht zu. Alle Versuche, die Hand freizubekommen, und alle Ratschläge der Passanten blieben erfolglos. Schließlich blieb nichts anderes übrig, als Hilfe von der Post zu holen. Ein herbeigerufener Beamter öffnete den Kasten, drückte die Stifte zurück, und erst dann konnte das Mädchen seine blutende Hand herausziehen.

— **Diebstahl.** Vor einigen Tagen erschien in einer Gastwirtschaft in der oberen Frankfurter Straße der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Taglöhner Karl R. und bat um ein Glas Bier. Später forderte er auch die Billardkugeln, die ihm arglos überlassen wurden. Nach einiger Zeit verließ er das Lokal, in dem er sich allein befand, und nahm die Billardkugeln mit. Er wurde sofort verfolgt und nach einer wilden Jagd in der Nähe des Archivs festgenommen. Die Kugeln wurden ihm abgenommen, sein Name festgestellt und Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft erstattet.

— **Raubanfall.** Einem Raubanfall fiel der Pfarrer Wiedner, der früher hier lebte, bei Tiflis zum Opfer. Wiedner, der seit einiger Zeit dort als deutsch-evangelischer Geistlicher tätig ist, wurde, als er sich mit dem deutschen Schullehrer auf einem Spaziergang befand, von Strolchen überfallen. Der Lehrer wurde erschossen, dem Pfarrer Wiedner ein Auge ausgeschlagen.

— **Kleine Notizen.** Frau Elisabeth Grautegein Wwe., Inhaberin der Firma Karl Grautegein, Kupferschmiede, erhielt das Prädikat einer Königlichen Hoflieferantin.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Infolge Erkrankung des Herrn Geisse-Winkel singt in der heutigen Vorstellung Hans Wugel vom Königlichen Theater in Kassel die Partie des „Faninal". — Die Reihenfolge der Abonnementsbuchstaben für die nächste Woche ist folgende: Sonntag D, Montag A, Dienstag B, Mittwoch C, Donnerstag D, Freitag B, Samstag D, Sonntag A, Montag aufgehobenes Abonnement, Dienstag C.

* **Residenz-Theater.** Am Samstag gelangt die Komödie „Die Liebe höret nimmer auf" von Otto Ernst zum erstenmal zur Aufführung. Entsprechend dem vorangesetzten Motto: Die Liebe suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbitten, sie rechnet das Böse nicht zu, entrollt der beliebte Verfasser in diesem neuen, bereits vielgegebenen Werk ein Bild aus dem Künstlerleben, dessen Eigenart lebhaftes Interesse erweckt, es zeigt, wie ein Bohémien durch die Liebe einer edlen Frau „erlöst" wird. Das erfolgreiche Stück wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird auf vielseitigen Wunsch nochmals der große Schlager „Die fünf Frankfurter" zu halben Preisen gegeben.

* **Kurhaus.** In dem morgen Freitag, abends 7½ Uhr, im Kurhause stattfindenden 2. Zykluskonzert wird der städtische Musikdirektor Karl Schuricht Suite in D-Dur für Orchester von J. S. Bach und Sinfonie Nr. 6 in F-Dur (Pastorale) von L. van Beethoven zur Aufführung bringen. Professor Karl Flesch, der Solist des Abends, wird das Konzert in D-Dur, op. 61, für Violine mit Orchesterbegleitung spielen. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet, es empfiehlt sich daher rechtzeitiges Erscheinen. — Am Samstag dieser Woche finden im kleinen Saale des Kurhauses zwei Vorträge und eine Simultan-Vorstellung zu 25 Partien des Weltschachmeisters Dr. Emanuel Lasker statt. Der 1. Vortrag findet nachmittags 5 Uhr über das von Dr. Lasker neuerfundene Spiel „Lasca", der zweite Vortrag abends 8 Uhr statt, hieran anschließend die Simultan-Vorstellung.

* **Konzert.** Der „Scharrsche Männerchor" veranstaltet am Sonntag nachmittags 5 Uhr, im Saale des Turnerheims, Hellmundstraße 25, sein diesswinterliches Konzert, das auch dem Jahrhundertgedächtnis Rechnung trägt, indem der Chor das von L. Scharr vertonte Körnersche Gedicht „Aufruf" zum Vortrag bringt. Der Chor trägt außerdem Lieder von Othegraven, J. Schwarz, J. Rieß, Zöllner und Silcher vor. Den solistischen Teil bestreitet Frau E. Rouge-Beckler (Mezzo-Sopran) und Königl. Kammermusiker R. Gäbler (Flöte), beide von hier. Die Klavierbegleitung hat Karl Altmann übernommen.

* **Gemäldeausstellung.** Die städtische Gemäldesammlung einschließlich der Sammlung Heintzmann im Paulinenschlößchen ist vom 1. November ab jeden Samstag und Sonntag von 11 bis 1 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 30. Oktober. Bei den gestern stattgefundenen Wahlen der Arbeitnehmer zur Allgemeinen Ortskrankenkasse wurden im ganzen 1036 Stimmen von rund 2000 Wahlberechtigten abgegeben. Davon entfallen 677 auf die Liste des Gewerkschaftskartells und 345 auf die bürgerliche Liste. Von den neu zu wählenden 32 Vertretern fallen mithin 21 auf das Kartell und 11 auf die vereinigten Bürgerlichen. Der Gesamtausschuß der Ortskrankenkasse beläuft sich auf 48 Vertreter, hiervon entfallen auf die bürgerlichen Arbeitgebervertreter 16, wozu jetzt noch 11 Neugewählte kommen, so daß die Gesamtzahl der bürgerlichen Stimmen 27 gegen 21 des Gewerkschaftskartells beträgt.

el. **Hochheim,** 29. Oktober. Die Nacheichung der nach der Maß- und der Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorgeschriebenen, dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 5000 Kilogramm Tragfähigkeit, die alle zwei Jahre zu erfolgen hat, findet hierselbst in der Zeit vom 12. November bis 1. Dezember statt. — Die Wilderer treiben seit einiger Zeit wieder in hiesiger Gemarkung ihr Wesen; gestern fand der Schütz Petry in der Richtung nach Massenheim drei Hasen in Schlingen liegen. Vor kurzem wurde eines der Rehe, die sich seit einigen Jahren im unteren Wickertälchen angesiedelt haben, am hellichten Tage geschossen. Dem Sohn des Wiesenmüllers, der, durch den Knall aufmerksam gemacht, sehen wollte, was es gäbe, wurde eine Ladung Schrot angeboten, worauf dieser vorzog, sich zurückzuziehen.

Nassauische Nachrichten.

ht. **Aus dem Obertaunuskreis,** 29. Oktober. Zur Erhaltung und Vermehrung der heimischen Vogelwelt hat Landrat v. Marx bemerkenswerte Anregungen gegeben. Er fordert die Kreisinsassen zur Schaffung geeigneter Nistgelegenheiten und Futterplätze für den Winter auf und gibt hierzu eine Reihe von Belehrungen, deren richtige Befolgung Kreis-Obstbauinspektor Hotopp überwachen soll. Der Kreis stellt jedem Interessenten eine beliebige Anzahl Nistböhlen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Durch diesen im Großen geplanten Vogelschutz hofft man dem überhandnehmen der schädlichen Insekten wirksam begegnen zu können.

= **Griesheim,** 29. Oktober. Am Mainufer wurde die Leiche des Fabrikarbeiters Geis an einem Weidenbaum hängend aufgefunden. Der Mann sollte sich am Montag vor der Strafkammer in Wiesbaden wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verantworten, hat aber den Tod vorgezogen.

hn. **Gräveneck,** 29. Oktober. Heute morgen wurde der Schmiedemeister Satorius von hier vom Frühzug kurz vor dem Tunnel überfahren und auf der Stelle getötet. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

l. **Dillenburg,** 29. Oktober. Seit gestern ist auch in unserer Stadt der 8-Uhr-Ladenschluß für alle offenen Verkaufsstellen eingeführt, eine Einrichtung, die von unserer Geschäftswelt lange erstrebt wurde.

S. **Dierdorf,** 29. Oktober. Sonntagnacht wurde in das hiesige Pfarrhaus eingebrochen. Die Bewohner erwachten und riefen um Hilfe, worauf die Diebe entflohen. Sie konnten aber mit Hilfe eines Polizeihundes ermittelt werden.

S. **Vom Westerwald,** 29. Oktober. Die Kartoffelernte ist im großen und ganzen hier gut ausgefallen, nur die Striche, die von dem starken Gewitterregen Anfang Juni betroffen worden sind, haben eine geringe Ernte zu verzeichnen. Der Preis steht hier auf 2 M. für den Zentner. — Der Frostspanner tritt hier recht stark auf. Leider wird aber von den Obstzüchtern meistens nicht das Geringste zur Bekämpfung des Schädlings getan.

Aus der Umgebung.

Festnahme einer Diebsgesellschaft.

M. **Frankfurt a. M.,** 30. Oktober. Hier wurde eine aus 5 Italienern bestehende Diebsgesellschaft verhaftet, die seit Jahren in den verschiedensten deutschen Städten Personen, die Geldbeträge auf Postscheckämtern erhoben, aufsuchten und beim Einsteigen in die Straßenbahn

oder bei anderen Gelegenheiten beraubten. Als die Bande gestern morgen einen Kaufmannsgehilfen in ähnlicher Weise bestahlen, gelang der Kriminalpolizei ihre Festnahme. Die Verhafteten geben die verschiedensten Namen an.

*

X. **Marburg**, 29. Oktober. Infolge Unvorsichtigkeit erschoß sich heute hier ein junger Maler. — In dem nahen Dorfe Wittelsberg wurde gestern abend ein 15 Jahre alter Knecht des Landwirts Kiefer von dem auf ihn fallenden 9 Zentner schweren eisernen Hoftor, das er schließen wollte, erschlagen.

Letzte Drahtberichte.

Die Aufhebung der Regentschaft in Bayern.

wb. **München**, 30. Oktober. **Der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Regentschaft in Bayern, wurde von der Kammer der Abgeordneten mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten angenommen. Dann trat das Haus in die zweite Lesung ein, in der niemand das Wort ergriff. In der namentlichen Abstimmung wurde die Vorlage mit 122 gegen 27 Stimmen angenommen.**

Die Erklärung des Ministerpräsidenten v. Hertling.

wb. **München**, 30. Oktober. In der Kammer der Abgeordneten erklärte zu Beginn der Sitzung der bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Aufhebung der Regentschaft, anwesende Ministerpräsident Frhr. von Hertling u. a. folgendes: Die Vorlage, welche Ihnen zugeht, ist von ungewöhnlicher Bedeutung und Tragweite. Nach eingehenden Beratungen entschloß sich die Regierung zu diesem Schritt. Sie ist sich ihrer Verantwortung voll bewußt. Die Umstände entschuldigen wohl und gestatten auch, daß ich, abgehend von dem Herkommen des Hauses, die Verhandlungen mit kurzen Worten eröffne. In einem monarchischen Staate ist die Regentschaft wegen dauernder Regierungsunfähigkeit des Monarchen stets ein anormaler Zustand und wird zum Unglück, wenn diese Einrichtung eine dauernde zu werden droht. Daß dieser Zustand in Bayern beendet werden möge, ein Zustand, der auf lange Jahre zurückgeht, dieser Wunsch ist längst gehegt und zum Ausdruck gebracht worden. Damals beugte sich aber die Staatsregierung dem Wunsche der Allerhöchsten Willensäußerung des Prinzregenten Luitpold. Seitdem sind Jahre verflossen. Der Prinzregent Luitpold ist heimgegangen und ein Regentschaftswechsel eingetreten. Der alte Wunsch besteht fortan, ist in der letzten Zeit sogar mit besonderer Lebhaftigkeit hervorgetreten. Der monarchische Gedanke, die Empfindung weiter Volkskreise und die Stellung Bayerns nach außen, sie alle verlangen, daß an der Spitze des Königreichs ein regierungsfähiger König steht.

Die Abschiedshuldigungen für den Herzog-Regenten Johann Albrecht.

wb. **Braunschweig**, 30. Oktober. Nachdem gestern nachmittag die Studentenschaft der Technischen Hochschule dem Regentenpaar Huldigungen durch eine Auffahrt der Chargierten in vollem Wichs darbrachten, wobei der Rektor der Hochschule Beckurts und der Vorsitzende der Studentenschaft Stud.-Ing. Meyer im Ballsaale des Schlosses Ansprachen an den Herzog-Regenten hielten, in welchen sie ihren Dank für die der Hochschule jederzeit bewiesene Förderung zum Ausdruck brachten, folgte abends die Huldigung der Bürgerschaft auf dem großen Vorplatz vor dem Schloß. Nach dem Vortrag zweier Chöre durch die Sängerschaft der nationalen Vereine hielt Stadtrat Frankenberg eine Ansprache an das Regentenpaar, in welcher er den Dank der Braunschweiger Bürgerschaft für die jederzeit und auf allen Gebieten erwiesene Fürsorge aussprach. Später empfing das Regentenpaar im Schloß die Vorstände der Vereine, die an der Huldigung teilgenommen hatten. Bei der Huldigung der Studentenschaft überreichte der Herzog-Regent der Hochschule sein lebensgroßes Portrait, das ihn in der braunschweigischen Generaluniform mit rotem Mantel, der Amtstracht der Professoren, darstellt.

Neue Vermutungen über die Beförderung des Kronprinzen.

\# **Berlin**, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) In Potsdamer Militärkreisen wird davon gesprochen, daß der Kronprinz anfangs des nächsten Jahres, spätestens beim Frühjahrsrevirement, den Posten eines Kommandeurs eines Gardeinfanterie-Regiments erhält.

Zur Währungsreform der Union.

wb. **Washington**, 29. Oktober. In der Bankkommission des Senates, die über die Geldumlaufbill verhandelte, besteht Stimmengleichheit für eine einzige von der Regierung zu kontrollierende Zentralbank und für den Plan der Repräsentantenhausbill, eine größere Zahl von Distriktsbanken zu errichten.

Sir Laurier glaubt nicht an eine „deutsche Gefahr".

wb. **Ottawa**, 29. Oktober. Sir Wilfried Laurier sprach heute in dem Wahlkreise South Bruce (Ontario), wo morgen eine Ersatzwahl stattfindet. Ein Drittel der Wähler ist deutscher Herkunft. Sir Laurier kritisierte die Flottenpolitik der Regierung. Der Beitrag für die Reichsflotte, den die Regierung vorschlage, sei auf einer Notlage begründet, die tatsächlich nicht existiert. Er bestritt das Vorhandensein einer deutschen Gefahr. Es sei nicht richtig, daß Deutschland eine große Flotte baue in der Absicht, England anzugreifen. Zwischen beiden Ländern habe nie Streit bestanden. Die deutsche Flotte werde vermehrt, um den großen Seehandel zu schützen, ebenso müsse Kanada zum Schutze seiner Seemacht eine eigene Flotte bauen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

30. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cels.
Borkum	753,7	S 2	halbbed.	+11	Scilly	745,7	WSW 4	wolkig	+11
Hamburg	754,8		«	+9	Aberdeen	733,6	SSW 3	Regen	+11
Swinemünde	755,2	SO 3	Nebel	+8	Paris				
Memel	760,1	SO 5	«	+8	Vlissingen	753,3	SSW 4	halbbed.	+13
Aachen	754,8	SW 3	wolkig	+11	Christiansund	747,8	OSO 3	wolkig	+15
Hannover	754,7	NW 1	Nebel	+8	Skagen	753,8	SSO 4	Nebel	+11
Berlin	752,6	NO 1	wolkig	+8	Kopenhagen	755,3	SSO 3	«	+11
Dresden	755,0	OSO 3	halbbed.	+12	Stockholm	759,0	SSO 2	«	+9
Breslau	756,2	SO 2	wolkenl.	+11	Haparanda	761,0	N 2	«	+1
Metz	755,3	SSO 2	heiter	+10	Petersburg	762,6	W 1	«	+7
Frankfurt, M.	756,2		Nebel	+7	Warschau	759,4	SSO 1	wolkenl.	+7
Karlsruhe, B.	755,6	S 1	bedeckt	+12	Wien	757,1	NO 1	«	+10
München	756,0	NW 1	«	+10	Rom				
Zugspitze	527,3	SO 7	wolkig	−1	Florenz	759,4	O 3	Regen	+15
Valencia	740,4	SW 4	bedeckt	+11	Seydisfjord				

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

29. Oktober.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	743,3	742,8	742,4	742,8
Barometer auf dem Meeresspiegel	753,5	752,8	752,5	752,9
Thermometer (Celsius)	10,2	16,7	10,2	11,8
Dunstspannung (mm)	8,3	10,3	8,7	9,1
Relative Feuchtigkeit (%)	93	72	94	86,3
Wind-Richtung und -Stärke	NW 2	SO 2	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 17,0. Niedrigste Temperatur 9,1.

Wettervoraussage für Freitag, 31. Oktober,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, vielfach Nebel, nur unerhebliche Niederschläge, mild, südliche bis südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 30. Oktober:

Biebrich.	Pegel:	0,85 m	gegen 0,86 m	am gestrigen	Vormittag
Caub.	„	1,21 m	„ 1,23 m	„	„
Mainz.	„	0,12 m	„ 0,12 m	„	„

≡ Reklamen. ≡

Kombella die nichtfettende Hautcrème

Gegen Rote Hände rauhe, rissige Haut. Tube 20, 60, 100 Pf. in allen Apotheken Drogerien Parfümerien.

F 81

Handelsteil.

Berliner Börse.

= **Berlin**, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die heutige Börse zeigte ein wenig beruhigenderes Aussehen als gestern. Die Hoffnung, daß der Ultimo glatt vorüber gehen werde, und das Aufhören der Verkäufe des Publikums, die sich gestern bemerkbar machten, boten dem Markte eine gewisse Stütze. Für Montanwerte stimulierten überwiegnd der Wiederzusammenschluß der Röhrenwerke zu einem Syndikat, und die Mitteilungen der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft (vergl. besondere Notiz). Montanwerte wiesen deshalb bei Beginn des Verkehrs überwiegend Kursbesserungen auf. Dagegen lagen Schiffahrtsaktien von vornherein schwach. Südamerikanische Schiffahrtsaktien verloren 1¼ Proz. Am Markte der Elektrowerte war die Haltung geteilt. Banken veränderten ihren Kursstand nur wenig. Von Bahnen wiesen Baltimore und Kanada leichte Besserungen auf, dagegen notierten Prinz-Heinrichbahn-Aktien um mehr als 1 Proz. niedriger. Im allgemeinen ließ sich große Zurückhaltung erkennen, da man die heutige Maßnahme der Bank von England abwarten wollte. Im späteren Verlaufe machten sich weitere Ansätze zu einer Besserung geltend, die aber erst stärker hervortraten, als bekannt wurde, daß die Bank von England ihre Rate nicht erhöht habe. Hansa, die zu Beginn des Verkehrs große Kurseinbußen zu verzeichnen hatten, gewannen einen Teil ihres Verlustes wieder zurück. Geld über Ultimo bedang 5½ bis 5 Proz. Die Seehandlung gab Geld auf 5 Tage über Ultimo zu 5 Proz. Privatdiskont 4¾ Proz. (gestern 4¾ Proz.).

Frankfurter Börse.

= **Frankfurt a. M.**, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Bei Eröffnung der Börse zeigte sich eine wesentlich beruhigtere Stimmung. Der Realisationsprozeß, der in den letzten Tagen vorherrschte, hat in Übereinstimmung mit Berlin aufgehört. Unterstützt wurde die bessere Tendenz auf New York. Die Spekulation trat zwar zaghaft in das Geschäft ein, ließ aber etwas Unternehmungslust erkennen, da teilweise Rückkäufe erfolgten. Was die einzelnen Gebiete betrifft, so waren Bankaktien preishaltend. Heimische Banken behauptet. Von Transportwerten erfuhren Lombarden mäßige Besserung. Baltimore lebhafter, auch Kanada höher. Schiffahrtsaktien unterlagen nur geringen Veränderungen. Norddeutscher Lloyd wurden realisiert. Elektroaktien zeigten mit wenig Ausnahmen nur geringe Kursveränderungen. Auf dem Gebiete der Montanpapiere wurden Bochumer höher bezahlt. Die führenden Papiere lagen im allgemeinen fest. Das Geschäft ließ auch im späteren Verlaufe nur wenig Belebung zu. Die Tendenz auf dem Fondsmarkte war still. Am Kassamarkt für Dividendenpapiere war die Tendenz lustlos. Das Geschäft ließ im allgemeinen wenig Belebung erkennen, da mit einer Erhöhung der Bankrate zu rechnen ist. Die Tendenz auf dem Fondsmarkt war still bei geringen Kursveränderungen; heimische Anleihen behauptet. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz lustlos. Von chemischen Werten verloren Badische Anilin und Sodafabrik 5 Proz. Der Schluß war ruhig und die Tendenz behauptet. Privatdiskont 4[15]/[16] Proz. (gestern 4[11]/[16] Proz.).

Banken und Geldmarkt.

h. **Eine Stadtanleihe Charlottenburg.** Berlin, 30. Okt. In der gestrigen Sitzung des Charlottenburger Stadtparlaments wurde die Vorlage über die 30-Millionen-Anleihe angenommen.

* **Die Mitteldeutsche Privatbank, A.-G. in Magdeburg,** trägt sich mit dem Gedanken, ihren Hauptsitz von Magdeburg nach Leipzig zu verlegen, wo sie bereits eine Zweigniederlassung unterhält. Das Magdeburger Geschäft soll als Zweigniederlassung weitergeführt werden.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede.** Brüssel, 30. Oktober. (Drahtbericht.) In der heutigen Generalversammlung des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt und die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende, wie vorgeschlagen, mit 12 Proz. beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats wurden wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die neue belgische Einkommensteuer auf Obligationen auf die Gesellschaft zu übernehmen. In Ergänzung des Geschäftsberichtes wurde mitgeteilt, daß sowohl sämtliche Hüttenbetriebe als auch die Zechen zurzeit ausreichend beschäftigt sind. Die Abschwächung auf dem Eisenmarkt kommt hauptsächlich in dem starken Rückgang der Erlöspreise der für den freien Wettbewerb ausgesetzten Preise zum Ausdruck. Die Ergebnisse im Hüttenbetrieb in den abgerechneten Monaten des neuen Rechnungsjahres sind hierdurch beeinträchtigt und gegen die des Vergleichsmonats des Vorjahres zurückgeblieben. Nach und nach wirken die in Betracht kommenden Erweiterungen einigermaßen ausgleichend, so daß auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden kann.

w. **Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über die ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres, in dem die Adolf-Emil-Hütte in Esch erstmalig mitarbeitete. Das Ergebnis weist im Vergleich mit dem Vorjahre einen Mehrgewinn von über 9 Mill. M. auf. Der bekanntermaßen durch den inzwischen eingetretenen Konjunkturrückgang herbeigeführte Preisfall auf dem Eisen- und Stahlmarkt läßt aber für die Zukunft eine gleich günstige Gestaltung der Erträgnisse nicht erwarten. Die geldliche Lage der Gesellschaft ist befriedigend und es wurde festgestellt, daß die Inanspruchnahme des Geldmarktes durch die Ausgabe von Aktien oder Obligationen nicht in Frage stehe.

A.-G. Lauchhammer in Riesa. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt und dem Aufsichtsrat hinzugewählt Ritter von Kahler-Prag, der Großaktionär der Gesellschaft ist, und der bisherige Generaldirektor des Unternehmens, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Hallbauer-Dresden. Auf Anfrage teilte die Direktion mit, daß der Geschäftsgang im ersten Vierteljahr noch gut gewesen sei. Inzwischen hätten sich aber naturgemäß die scharfen Preisrückgänge in Stabeisen, Blechen und Röhren auch bei dem Unternehmen geltend gemacht, doch sei zu erwarten, daß die gute innere Verfassung des Unternehmens den gegenwärtigen Rückgang gut überstehen lassen wird, so daß wieder ein befriedigendes Ergebnis erhofft werden könnte.

* **Braunkohlen- und Brikettindustrie, A.-G.** Das Unternehmen erzielte einen Gesamterlös aus ihren Betrieben von 2 546 738 M. (2 109 917 M.). Nach Abschreibungen von 1 250 000 M. (1 Mill. M.) verbleibt ein Überschuß von 1 135 159 Mark (889 080 M.), von dem wieder 11 Proz. Dividende auf das um 2 Mill. M. erhöhte Aktienkapital verteilt und 160 080 Mark (148 017 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

w. **Westdeutsches Eisenhändlerkartell.** Die Düsseldorfer Ortsgruppe des Kartells Westdeutscher Eisenhändler ermäßigte mit Wirkung vom 1. November ab die Preise für Bleche und Stabeisen um 5 M. pro Tonne.

Industrie und Handel.

* **Orenstein u. Koppel-Artur Koppel, A.-G. in Berlin.** Das Unternehmen ist auch von der rückgängigen Konjunktur in Mitleidenschaft gezogen worden, aber nicht in dem Maße, wie vielfach an der Börse angenommen wurde. Wenn eine Dividendenermäßigung, die übrigens nach den bisherigen Ergebnissen keineswegs nötig wäre, eintreten sollte, so würde sie doch nicht über 2 Proz. hinausgehen, so daß also mindestens 12 Proz. verteilt werden würden.

* **Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei, A.-G. vorm. J. Gottsleben u. Fl. Kupferberg.** Die Brutto-Einnahmen erhöhten sich um 41 720 M. auf 689 702 M. und der Gewinn auf 124 303 Mark (117 142 M.). Zur Verteilung gelangen 8 Proz. (i. V. 7½ Proz.) Dividende auf das Grundkapital von 600 000 M., 10 783 M. werden vorgetragen.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister wurde bei der Firma Bonheim u. Morgenthau zu Wiesbaden, Nr. 583 des Handelsregisters A, folgendes eingetragen: Den Kaufleuten Artur Morgenthau und Ernst Bonheim, beide in Wiesbaden wohnhaft, ist Einzelprokura erteilt.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 30. Oktober. 100 Kilo Hafer 16 bis 17 M., 100 Kilo Richtstroh 4 bis 5.20 M., 100 Kilo Krummstroh 3.60 bis 3.80 M., 100 Kilo Heu 6 bis 7 M. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 32 Wagen mit Stroh und Heu.

= **Fruchtmarkt zu Limburg** vom 29. Oktober. Roter Weizen per Malter 16 M., Weißer Weizen per Malter 15.50 M., Korn per Malter 11.90 M., Gerste per Malter 10 bis 10.40 M., Hafer per Malter 7.75 M., Kartoffeln per Malter 3.60 bis 4 M.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vereinigung Deutscher Terrazzowerke m. b. H.	Frankfurt am Main	R.-A. Dr. Rheinstein	15.10.	11.11.	20.10.	21.11.
Zigarrenmacher Philipp Held II., verst.	Heppenheim Lorsch, Hess.	—	14.10.	1. 12.	11.12.	11.12.
Jakob Schleicher Ww., Jakob Schleicher, Karl Schleicher	Gross-Gerau	—	—	—	29.10.	—
Andreas Hegelauer	Rüsselsheim (Gross-Gerau)	—	Vergleichstermin 20.10.			
Julius Rosenberg, prakt. Arzt	Abterode	Kanzleigeh. Fr. Schmidt	17.10.	25.11.	24.11.	24.11.
Johann Georg Litt	Obernhofen (Hungen)	Hch. Kratz	15.10.	28.11.	12.12.	12.12.
Metzgermeister u. Wirt Wilhelm Büttner	Butzbach	R.-A. Hill	20.10.	8. 11.	17.11.	17.11.
Kfm. Wilhelm Horn	Wiesbaden	R.-A. Landsberg	22.10.	29.11.	22.11.	29.12.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Chefredakteur: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Aus Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport: F. Günther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Losacker; für Handel: W. Ey; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 30. Okt. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
8½	Berliner Handelsges.	160.50
6	Commerz- u. Disc.-B.	106.60
6½	Darmstädter Bank	115.75
12½	Deutsche Bank	246.25
6	D. Eff.- u. Wechselb.	111.90
10	Disconto-Commandit	183.5
8½	Dresdner Bank	149.70
7	Meininger Hyp.-Bank	133.75
6½	Mitteld. Creditbank	114.
7	Nationalb. f. Deutschl.	116.90
10⅔	Oesterr. Kreditanst.	—
13	Petersbrg. Intern. Bk.	205.50
5.86	Reichsbank	138.
7½	Schaaffh. Bankverein	106.20
	Bahnen und Schiffahrt.	
6½	Canada-Pacific	227.80
6	Baltimore und Ohio	—
6	Deutsche E.-Betr.-G.	107.25
9	Hamb.-Am. Paketf.	136.25
15	Hansa-Dampfschiff.	275.75
⅔	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	119.10
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	150.2
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	23. 5
7	Orient. E.-Betr.-G.	—
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	120.25
6⅙	Schantung-Eisenb.	120.
	Brauereien.	
15	Schultheiß	264.60
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	178.80
0	Wiesbad. Kronenbr.	23.
	Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.	
20	Beton- und Monierbau	155.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	260.
5	Gebhardt & König	196.50
0	Neue Boden-A.-G.	86.
	Bergwerks-Unternehmungen.	
	Aumetz-Friede	162.50
13	Baroper Walzwerk	130.
14	Bochumer Gußstahl	206.75
7	Buderus Eisenwerke	104.
16	Concordia Bergbau	297.50
11	Deutsch-Luxemb. B.	134.70
16	Donnersmarckhütte	338.
12	Eisenwerk Kraft	180.50
18	Eisenhütte Thale	204.50
8	Eschw. Bergwerksv.	209.50
15	Geisweider Eisenwerk	181.25
10	Gelsenk. Bergwerksv.	179.25
8	Harpener Bergbau	175.10
22	Hösch-Eisen u. Stahl	326.25
24	Ilse Bergbau	459.
4	Königs- u. Laurahütte	150.
10	Lauchhammer kon.	171.75
9½	Leonh.-Braunkohlen	159.
12	Mannesm.-Röhrenw.	212.50
11	Mülh. Bergwerksv.	159.
15	Oberschl. Koksw.	228.75
12	Phönix-Bergb. u. Hütt	249.40
18	Rhein.-Nass. Bergw.	210.

Div.		In %
12	Rheinische Stahlw.	144.10
10	Riebeck Montan	196.
	Rombacher Hüttenw.	148.
	Wittener Stahlröhren	121.50
	Chemische Werke.	
30	Albert, Chem. W.	432.
25	Bad. Anilin u. Soda	560.
14	Griesheim Elektron	234.60
30	Höchster Farbwerke	593.50
15	Milch & Co.	259.25
12	Rütgerswerke	186.50
14	Aug. Wegelin	207.50
	Elektrizitätsgesellschaften.	
25	Akkumulatoren	338.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	242.
5	Bergmann Elektr.	126.50
10	Deutsch Uebers.-El.	162.25
10	El. Untern. Zürich	183.75
10	Ges. f. elektr. Untern.	154.
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	151.60
7½	Schuckert Elektr.	148.
6½	Siemens elektr. Betr.	119.60
	Maschinen- u. Metallindustrie.	
30	Adler Fahrradw.	380.
10	Bremer Vulkan	135.50
20	Bruchsal Maschinen	340.
0	Breuer-M. Höchst/M.	30.25
28	Dürkopp, Bielef. M.	309.
12	Federst.-Ind. Cassel	126.
8½	Gasmotoren Deutz	129.30
22	Kronprinz, Metallf.	284.50
18	Ludwig Löwe & Co.	325.
10	Franz Méguin & Co.	132.50
14	Orenstein & Koppel	161.
0	Rhein. Metallwarenf.	—
11	Rockstr. & Schneider	132.
11	Silesia Emaillierwerk	129.
16	Ver. D. Nickelwerke	265.25
12	Wegelin & Hübner	161.
	Papier- u. Zellstoffabriken.	
28	Ammendorfer	345.50
11	Kostheim Zellulose	128.
12	Varziner Papierf.	120.
	Textilindustrie.	
20	Mech. Web. Linden	281.
10	Nrdd. Wollkämmerei	139.50
35	Ver. Glanzstoff-Fabr.	519.
	Verschiedene.	
0	Adler Portl.-Cement	105.
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	593.
9	Lindes Eismaschinen	120.
6	Markt- und Kühlhallen	91.
10	Nobel-Dynam.-Trust	168.50
18	Porzellanfabr. Kahla	342.
10	Rositzer Zuckerraff.	115.
24	Spritbank, A.-G.	455.25
18	Ver. Köln Rottweiler	320.
½	South Westafrica Co.	112.
7	Türkenlose	162.10

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
4	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.30
4	D. R.-Anl. unk. 1918 »	98.
3½	D. Reichs-Anleihe »	84.90
3	do. »	76.05
4	Pr. Kons. unk. 1918 »	97.80
4	Pr. Schatz-Anw. 1917 »	97.20
3½	Preuss. Konsols »	84.90
3	do. »	76.20
4	Bad. Anleihe 1913 »	96.30
4	do. von 1913 »	—
3½	do. Anl. (abg.) »	—
3½	do. von 1892 u. 1894 »	91.
3½	do. A. 1902 uk. b. 1910 »	86.
3½	do. 1904 unk. b. 1912 »	86.
3½	do. von 1896 »	—
4	Bayr. E.-B.-A. uk. 05 »	98.
4	do. E. u. A.-Anl. uk. 1920	96.05
3½	do. E.-B. u. A. A. ℳ	83.80
3	do. E.-B.-Anleihe »	74.00
4	do. Pfälz. E. B. Prio. »	97.
3	Elsass-Lothr. Rente »	76.55
4	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	96.10
3½	do. R. 87, 91, 93, 99, 04 »	85.30
3	do. 86, 97, 02 »	79.70
4	Gr. Hess. 1899 »	—
4	do. unkb. 1921 »	98.
3½	do. (abg.) »	83.40
3	do. »	73.80
3	Sächsische Rente »	78.40
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	84.40
4	Württemb. unk. 1915 »	97.60
3½	do. 1885/95 »	86.90
3½	do. 1903 »	83.40
3	do. 1896 »	77.
	b) Ausländische. I. Europäische.	
4	Belgische Rente Fr.	75.50
4	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	96.50
3	Französ. Rente Fr.	89.70
1½/u	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	97.50
1½	do. Mon.-Anl. v. 87 »	58.50
	do. 87 2500r »	53.50
3	Holländ. Anl. v. 98 h. fl.	77.70
4	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	97.60
3½	do. Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl	84.40
4	do. Goldrente ö. fl. G.	98.60
4⅕	do. Silberrente ö. fl.	84.50
4	do. einhtl. Rte., cv. Kr.	80.80
4	do. Staats-Rte. 2000r »	81.80
4	do. 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.30
3	do. unif. 1902 S. III »	64.10
3	do. » S. III (Spec.) »	9.80
4	Rum. amort. Rte. v. 03 »	86.60
4	do. Konv. v. 1890 »	92.50
4	Rum. Konv. v. 1891 »	87.30
4	do. amort. Rte. v. 1896 »	87.
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	99.35
4	do. Kons.-Anl. v. 1880 »	87.80
4	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4	do. E.-B. S. I u. II 89 »	—
4	do. St.-R. v. 1902 stfr. »	89.60
3⅘	do. Konv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	do. Goldanl. 94 stfr. »	77.
4	do. 1896 stfr. »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	87.70
4	do. amort. v. 1895 »	78.10
4	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	70.90
4	do. Anl. von 1905 »	74.40
4	Türk. Anl. von 1908 »	74.
4	do. 1911 »	74.30
4½	Ung. St.-R. 1913 »	80.90
4	do. 1910 »	81.10
3½	do. St.-R. v. 97 stf. Kr.	71.20
4	do. Eis. Tor Gold » ℳ	—
	II. Aussereuropäische.	
7	Arg. 1907 uuk. 1912 Pes.	95.40
5	do. 1909 tgb. ab 1910 »	97.
5	do. äuss. E.-B. i. G. 90 £	99.80
4½	do. innere von 1888 ℳ	—
4	do. äuss. G.-Anl. 1897 »	—
4	Chile-Anl. von 1911 »	93.90

Zf.		In %
4½	ChileGold-Anl. v. 06 ℳ	88.80
6	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5	Chin. St.-Anl. v. 1896 £	96.90
4½	do. 1898 »	88.90
5	do. St.-E.-B. v. 11 Hk. »	—
5	do. St.E. Tient.-Puk. »	—
5	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	100.10
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	—
4½	Japan. Anl. S. II £	89.30
4	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5	Marokko von 1910 »	100.40
5	Mex. am. inn. I-V Pes.	75.20
5	do. cons. äuß. 99 stf. £	—
4	do. Gold v. 1904 stfr. ℳ	76.50
3	do. cons. inn. 5000r Pes.	49.
5	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	83.
5	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	95.50
3¾	do. 22 u. 23 »	92.30
3½	do. 30 »	89.
3½	do. 10, 12-16, 19, 24, 29	84.50
3½	do. » 14 ℳ	83.40
3	do. » 9, 11 u. 14 »	82.25
4	Pr. Oberhess. unt. 17 »	—
4	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	—
4	do. v. 1910 unt. 1920 »	95.80
4	do. v. 1911 unt. 1922 »	96.30
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.75
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. Lit. S von 1886 »	85.30
3½	do. W v. 98 u. 08 »	87.25
3½	do. Str.-B. v. 1899 »	86.55
3½	do. v. 1901 Abt. I »	87.50
3½	do. A. II, III »	86.50
3½	do. 1903 »	86.75
3½	do. 1906 A. I, II »	86.55
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4	Darmstadt v. 09 u. 16 »	—
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4	Giessen v. 1907 u. 1917 »	94.50
3½	do. v. 03 ukb. b. 08 »	—
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	—
4	Köln von 1900 u. 06 ℳ	94.10
3½	Limburg (abg.) »	—
4	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. (abg.) 05 uk. b. 15 »	—
4	Mannh. 1912 unk. 17 »	—
3½	do. 1904—1905 »	84.20
4	München v. 12 uk. 42 »	97.30
4	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	96.80
4	Wiesbaden v. 1900/01 »	95.25
4	do. v. 1903 uk. 1910 »	98.
4	Wiesbaden 1908, S. I, »	94.80
4	do. 1908, S. II, u. 1910 »	94.80
4	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	87.
4	Worms v. 1901 u. 07 »	94.
4	Christiania von 1894 »	—
4	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	93.50
3½	do. von 1886 »	88.20
3½	Neapel st. gar. Lire	—
4	Stockholm v. 1880 ℳ	93.70
6	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	—
5	do. 1909 i. G. (409) Lt.	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
9.	8½	A. Deutsch. Creditan.	150.30
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	117.
6½	7.	Badische Bank R.	135.
10.	10.	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	183.60
4.	4.	do. Bod.-C.-A., W. »	131.
8.50	8.50	do. Handelsbk. s. R.	146.25
13⅓	14.	do. Hyp. u. Wechs. »	203.50
6½	6½	Barmer Bank-V. »	110.20
7.	7½	Berg.-Märk. Bank ℳ	142.10
9½	9½	Berl. Handelsg. »	—
		Ult. »	161.50
6½	6½	B. Hyp.-B. L.A.S. ℳ	108.
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	—
		Ult. »	115.80
6½	6½	Darmstädter Bk. »	116.
		Ult. »	116.25
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	247.50
		Ult.	—
5.	5.	do. Asiat. B. Taels	118.20
6.	6.	do. Eff. u. W. Thl.	111.80
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. »	133.50
6.	6½	Dt. Natfh. in Brem. »	112.50
9.	9.	do. Überseebank »	155.
6.	6.	do. Ver.-Bank ℳ	117.
10.	10.	Disconto-Ges. »	183.50
		Ult. »	184.
8½	8½	Dresdner Bank »	149.10
		Ult. »	149.60
7½	8.	Eisenbahnbank »	159.50
9.	10.	Eisenbahn-R.-Bk. »	167.
9.	9.	Frankfurter Bank »	194.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	207.50
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	148.50
9.	9.	GothaerG.-C.-B. Thl.	—
9.	8.	Luxb. Intern. Bank Fr.	158.
7.	7½	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	131.25
5½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. »	113.80
7.	6½	Mitteld. Kreditbk. »	114.10
7.	7.	Mitteld. Privb. Mgd. »	119.30
6½	7.	Natbk. f. Dtschl. »	117.50
11.	12.	Nürnb. Vereinsbk. »	248.
7½	8.	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	149.
7.	7½	Oest. Länderb. »	133.
10½	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	197.10
		Ult. ö. fl.	199.10
7.	7.	Pfälz. Bank ℳ	120.
9.	9.	do. Hypot.-Bank »	—
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148.
6.	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	109.60
5.86	6.	Reichsbank »	138.20
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	125.90
9.	9.	do. Hypot.-Bank »	188.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	117.50
7½	5.	Schaaffh. Bankver. »	106.30
		Ult. »	—
6.	6.	Südd. Disconto-G. »	111.
8.	8½	do. Bodenkr.-B. »	172.70
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	106.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	131.80
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	132.20
5½	6.	do. Notenb. »	118.75
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	132.30
9.	9.	BanqueOttomane Fr.	124.

Deutsche Kolonial-Ges.

Vorl.	Letzt.		In %
11.	10.	Otaviminen Fr.	109.50
5.	7½	SouthWestAfr. C. »	—
		Ult. »	113.10

Industrie-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
14.	20.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
8.	8.	» Masch.-Pap. »	119.
12.50	12.50	Bad. Zckf. Wagh. fl.	200.
3.	0	BaugSüdd. I. 60%. ℳ	54.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	265.
10.	10.	Brauerei Binding »	186.
7.	7.	» Henninger Frt. »	121.50
9.	9.	» HerkulesCass. »	161.50
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	68.
7.	7.	» Kempff »	117.
3.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	0.	» Mainzer Br. »	156.50
9.	9.	» Nürnberg »	175.
7.	7.	» Rettenmayer »	111.
0	0	» Schöfferh.-Bg. »	140.50
11½	11½	» Stern, Oberrad »	195.
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	125.50
12.	9.	Cellul., Bayr. (W.) »	149.
10.	10.	Cem. Heidelb. »	136.
7.	8.	» F. Karlst. »	118.
8.	8.	» Lothr. Metz »	107.
10.	10.	Chem. u. Th.-W. A.	143.50
7½	7½	Chem. A.-C. Guan.	121.
25.	28.	» Bad. A. u. Soda. »	559.50
6.	8.	» Blei. Silb. Brau. »	84.60
50.	30.	» D. Gold-, Si-Sch. »	579.30
7.	8.	» Fbk. Gernsh.-H. »	204.
13.	14.	» Fabr., Odbg. »	235.
14.	14.	» F. Griesh. El. »	236.
30.	30.	» Farbw. Höchst »	596.
0	0	» Fbw. Mühlheim »	58.40
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	329.
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	211.50
30.	30.	» Werke Albert »	431.
14.	15.	» Holzverkohlgs. »	292.50
12.	12½	» Rütgerswerke »	187.
18.	18.	» Schramm L. Farb.	261.
12.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	219.50
14.	14.	» Wegel. Ruß. »	206.
5.	16.	Dpflkrb. u. Prh. Hel b.	—
8.	8.	Drahtind., Südd. ℳ	—
25.	25.	El. Accum. Berlin »	339.50
14.	14.	» Allg. Ges. Berl. »	443.50
5.	5.	» Bergm.-Werke »	—
7.	7.	» BrownBov. & C. »	136.50
5.	5½	» Contin. Nürnb. »	92.30
10.	10.	» Dtsch.-Übersee »	163.60
6.	8.	» Felt. u. Guill. L. »	—
4.	4.	» WHomb. v. d. H. »	108.
5.	6.	» Lahmeyer »	110.
7.	7½	» Licht u. Kraft »	126.70
11.	12.	» Lief.-Gs., Berl. »	202.50
12.	12.	» Rein., G. u. Sch. »	159.
7½	8.	» Schuckert	148.10
7½	7½	» Kronst. »	136.30
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	213.50
6½	6½	» Siemens, Betr. »	119.50
7½	7½	» Tl.-G. Dtsch. A. »	121.75
10.	10.	» Voigt & Haeffn., F.	179.50
7.	7.	Feist & S. Frkf. Sektk.	106.
0	5.	Gelsenk. Gußst. »	92.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
0	0	do. Mitteld. (Pet.) »	75.80
6.	7.	Hafenmhl., Pkf. M. »	118.50
7.	7.	Hed. Kpf. u. Sdd. Kw.	112.
8.	9.	Illkirch. Mhlw. Strssb.	121.
3.	8.	Jungh. Geb. Schramb.	126.
12.	12.	Kalk Rh. Westf. ℳ	146.
0	0	Kunstseidef., Frkf. »	—
9.	9.	Lederf. N. Spier »	164.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105.
3.	3.	Löhnberg. Mühle »	—
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	163.
30.	30.	Masch. A., Kleyer »	380.50
6.	7.	» Armat. Hilpert »	95.50
10.	9.	» Baden., Weinh. »	135.
12.	12.	» Beck u. Henkel »	157.50
28.	28.	» Bielefeld D. »	313.75
10.	12.	» Daimler-Mot. »	331.
6.	6.	» Esslingen »	89.
9.	7.	» Faber u. Schl. »	118.
5.	6.	» Fahrzg. Eisen. »	94.
18.	25.	» Filt. & Br. Enz. »	296.50
8½	9.	» Gasm. Deutz »	128.50
17.	18.	» Gritzn., Durl. »	270.50
6.	8.	» Karlsruher »	156.50
12.50	13⅓	» Mannesm.-R. »	215.45
9.	9.	» Masch. u. A. Kl. »	140.
21.	19.	» Moenus »	180.60
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	149.50
8.	9.	» Pokorny u. W. »	135.80
12.	12.	» Pfälz. Näh. Kays. »	158.
16.	16.	» Schn. Frankent. »	286.
9.	9.	» Schraub., Krom. »	170.
6.	0	» Witten. Stahl »	122.25
12.	12.	MetallGeb. Bing, N. »	200.50

Vorl.	Letzt.		In %
14.	14.	Waggon Fuchs ℳ	147.50
9.	9½	Napht.-Pr.-G. Nob. »	386.50
3.	3.	Offeb. Ver. D. »	165.50
11.	12.	Porzellan Wessel »	—
8.	8.	Pressh., Spirit. abg. »	372.
12.	12.	Pulverf., Pf., St. L. »	125.
7.	8.	Schriftgiess. Stemp. »	200.
10.	11.	Schuhf. Vr. Fränk. »	122.
7.	8.	» V. Fulda »	120.
7.	7.	» Frankf., Herz »	146.60
12½	15.	Seilind. (Wolff) »	115.
14.	15.	Sieg. Eisenb. u. Bckb.	195.
8.	9.	Glasind. Siemens »	—
7½	8½	Steaua Romana »	145.
5.	8.	Spinn. Tric., Bes. »	—
8.	9.	» Westd. Jute »	115.
9.	9.	D. Verlags-Anst. »	167.50
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	210.60
25.	25.	Zuckerfab. Frankent.	389.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	0	Aumetz-Friede ℳ	—
		Ult. »	163.75
		Berzelius Bensberg »	137.
12.	14.	Boch. Bb. u. G. »	208.
		Ult. »	208.
9.	9.	Braunk.-W. Leonh. »	163.
6.	7.	Buderus Eisenw. »	104.
16.	19.	Conc. Bergb.-G. »	302.50
11.	11.	Deutsch-Luxemb. »	136.25
		Ult. »	136.75
8.	8.	Eschweiler, Bergw. »	206.90
		Ult. »	—
7.	10.	Friedrichshütte »	140.25
10.	10.	Gelsenkirchen »	—
		Ult. »	174.—
8.	0.	Harpener Bergb. »	—
		Ult. »	176.50
9.	11½	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	140.30
10.	11.	» Westereg. »	186.80
4½	4½	» P.-A. »	96.
3.	6.	Königin Marienh. »	—
0	0	Lothring. Eisenw. »	10.
		Oberschl. E.-B. »	87.
		Ult. »	—
3½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	88.50
15.	18.	Phönix Bergbau »	—
		Ult. »	251.50
12.	12.	Riebeck, Montan »	196.
4.	6.	V. Kön.- u. LauraThlr.	—
		Ult. »	150.75
10.	26.	Östr. Alp. M. ö. fl.	146.

Aktien v. Transp.-Anstalten.

Divid. Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	180.
7.	7.	Allg. D. Kleinb. »	12.
8½	9.	do. Lok.- u. Str.-B. »	165.70
8¼	8½	Berlinergr. Str.-B. »	159.60
5.	5.	Cass. gr. Str.-B. »	107.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	107.50
5½	6½	El. Hochb. Berlin »	128.90
6	7½	Schant. E.-B.-Akt. »	121.
6.	8½	Südd. Eisenb.-Ges. »	120.20
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
9.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	136.90
5.	7.	Nordd. Lloyd »	120.50
		b) Ausländische.	
10⅔	12½	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	—
11⅓	12	do. Lit. B. »	—
7	7½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	151.25
0	0	do. Süd. (Lomb.) »	23.25
4.	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5⅔	5	do. St.-Akt. »	—
1⅔	2½	RaabÖd.-Ebenfurt »	71.80
7	8.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	150.
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	95.
6.	6.	Pennsyl. R. R. »	108.
5.	5½	Anatol. Eis.-B. ℳ	—
8½	8.	Prince Henri Fr.	163.25
10.	11.	GrazerTramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zf.	a) Deutsche.	In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	73.
4.	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	97.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	85.
4.	Casseler Strassenbahn »	93.30
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II ℳ	—
4½	D. Eab.-G. (Pf.) S. II u. IV »	100.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 09 »	—
4½	do. 1908 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 unk. 07 »	93.50
4.	Südd. Eisenbahn v. 07 »	93.50
3½	Südd. Eisenbahn »	80.50
	b) Ausländische.	
4.	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	89.
5.	Öst. Nordwestb. v. 74 »	100.50
3½	do. conv. v. 74 »	80.30
3½	do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	99.
3½	do. conv. L. A. Kr.	—
3½	do. von 1903 L. A. »	76.10
5.	do. L.B. stfr. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. B. Kr. »	76.20
3½	do. v. 1903 L. B. »	76.30
5.	do. Süd(Lomb.) stf. i. G. ℳ	96.80
4.	do. »	72.50
4.	do. Fr.	72.
2⅞	do. E. v. 1871 i. G. »	—
2⅞	do. Staatsb. 73/74 ℳ	—
5.	do. Brünn-Roß Thl.	100.
4.	do. Staatsb. v. 83 ℳ	99.25
3.	do. XX. I.-VIII. Em. Fr.	75.25
3.	do. IX. Em. »	—
3.	do. von 1885 »	71.50
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	72.10
3.	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	71.30
3.	Raab.-Öd. E. stf. i. G. »	76.
4.	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	88.60
2⅘	Livorn. Lit. C, D u. D/2 »	67.25
2⅘	Südd.-Ital. S. A.-H. Le	64.40
4.	Toscanische Central »	107.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. von 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. ℳ	95.80
4.	do. Chark. 89 »	—
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	94.
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	85.
4½	do. Wer. ab 1910 stfr. »	94.20
4.	do. von 95 stf. g. »	84.70
4.	Podolische verl. 1915 »	93.20
4.	Russ. Südost v. 97 »	85.
4.	do. Südwest stfr. g. »	85.
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	94.
4½	Anatolische i. G. »	91.90
4½	Port. E.-B. v. 891. Rg. »	70.
3.	Saloniki-Monastir »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	88.
3½	Bay. Ver.-B. München »	86.30
4.	do. Handelsb. »	97.20
3½	do. Ser. 1 u. 15 »	85.30
4.	B. f. Hyp.- u. W.-uk. ℳ	97.70
3½	do. »	86.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	90.
3½	do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	90.
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	96.90
4.	do. S. 36 u. 39 uv. 20/21 »	97.50
3½	do. »	84.80
4½	Berliner Hypothekenb. »	93.30
4.	do. »	91.20
3½	do. »	84.
4.	Braun. Han. Hypb. S. 31 u. 21	93.80
4.	do. S. 23 »	93.30
3½	do. S. 30 »	84.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	93.
4.	do. S. 19 uk. 1921 »	95.
3½	do. rückg. 110 »	100.
3½	do. » 5 u. 8 »	84.
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	92.60
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	92.50
4.	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	95.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	86.60
3½	do. kündb. ab 1905 »	83.25
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	94.30
4.	do. S. 20 uk. 1915 »	85.50
4.	do. Ser. 21 uk. 20 »	96.
4.	do. S. 16 u. 17 »	94.30
3½	do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	84.80
3½	do. Kom.-Ob. S. 1 »	86.
4.	do. Hyp.-Kred.-V. S. 15-19	—
	21-27, 31, 34-42 »	93.50
4.	do. S. 43 uk. 1913 »	94.
4.	do. S. 46, kdb. 08 »	94.
4.	do. S. 48 uk. 1917 »	94.50
4.	do. S. 51 uk. 1920 »	95.
4.	do. S. 52 uk. 1921 »	95.50
3½	do. S. 44 uk. 1913 »	88.50
3½	do. S. 28-30 u. 32 »	85.50
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4.	do. unkb. 1907 »	72.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-470 »	93.50
4.	do. 471/540 unk. 1916 ℳ	93.50
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	94.
4.	do. 611/690 » 1921 »	95.
3½	do. S. 1-199, 301-330 »	84.
4½	Mecklb. Hyp. S. 1 »	—
3½	do. S. 2 u. 3 »	83.60
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	93.
4.	do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	93.20
4.	do. S. 11 » 1916 »	93.50
4.	do. S. 12 » 1917 »	93.60
4.	do. S. 13 » 1918 »	93.80
4.	do. S. 14 » 1919 »	94.10
4.	do. S. 16 » 1921 »	94.70
4.	do. S. 17 » 1922 »	95.
3½	do. kb. ab 05 u. 07 »	84.
3½	do. Ser. 10 »	84.10
4.	Mitteld. B.-C. 2-4 »	93.30
4.	do. S. 7 rückg. 1922 »	95.
3½	do. unk. b. 1906 »	83.50
	Nordd. Grdk. Weim. »	92.
3½	do. »	83.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	96.50
3½	do. »	84.80
4½	Preuß. Bod.-Cr.-Act.-B. »	—
4.	do. S. 17, 18 u. 21 »	92.
4.	do. S. 22 uk. 1915 »	92.30
4.	do. S. 25 » 1918 »	93.
4.	do. S. 26 » 1919 »	93.20
4.	do. S. 27 » 1920 »	93.50
4.	do. S. 28 » 1921 »	92.90
4.	do. S. 29 » 1921 »	95.
3½	do. S. 20 » 1913 »	87.
3½	do. S. 23 » 1915 »	87.
3½	do. S. 1, 7, 8, 9 ℳ	84.
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	93.10
4.	do. v. 1899, 01 u. 03 »	92.30
4.	do. v. 1900 » 16 »	92.
4.	do. v. 1907 » 17 »	93.30
4.	do. v. 1909 » 19 »	93.20
4.	do. v. 1910 » 20 »	93.80
4.	do. v. 1912 » 22 »	95.
3½	do. v. 1886/89/94/96 »	84.
3½	do. v. 1904 uk. 13 »	83.90
4.	do. Kom. 01 kd. 10 »	94.
4.	do. 08 uk. 17 »	94.20
4.	do. 12 uk. 22 »	96.30
3½	do. 87 v. u. 96 »	84.70
3½	do. 06 » 16 »	84.50
3½	do. Hypoth.-Act.-Bk. »	—
4½	do. Sr. 135 auf »	91.
4.	do. 80% »	82.
3½	do. abg. »	
4.	do. v. 04 uk. 13 »	92.40
4.	do. v. 07 uk. 17 »	92.50
4.	do. v. 09 uk. 19 »	93.
4.	do. Kom. v. 11 uk. 21 »	95.70
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cil) »	94.
3½	do. »	89.10
4.	do. Pfandbr.-B. 18, 19 u. 22	92.50
4.	do. E. 25 unk. 14 »	92.80
4.	do. E. 28 » 17 »	93.30
4.	do. E. 29 » 19 »	93.40
4.	do. E. 30/31 » 20 »	93.60
3½	do. E. 26 » 14 »	87.10
3½	do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	83.25
3½	do. Kleinb. E. 1 kb ab 04 »	90.50
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 ℳ	83.25
4.	do. Landsch. Central »	—
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	93.20
4.	do. 1917 »	97.50
4.	do. 1919 »	93.40
4.	do. 1921 »	94.50
4.	do. uk. 1923 »	95.60
4.	do. Kom. ukb. 23 »	97.60
3½	do. »	83.20
3½	do. 1914 »	83.
4.	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	92.
4.	do. S. 10 uk. 1915 »	92.25
4.	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	93.50
4.	do. S. 13 uk. 1922 »	95.
3½	Rh.-Westf. S. 2, 4 u. 6 ℳ	84.60
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	97.20
3½	do. bis inkl. S. 52 »	85.70
4.	Westd. Bod. Köln S. 7 »	92.30
4.	do. S. 8 »	93.20
3½	do. S. 3 u. 4 »	83.40
3½	do. S. 9 »	84.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	96.
3½	do. »	85.50
4.	Württ. Kreditv. uk. 20 »	95.50
3½	do. » 12 »	85.50
4.	Württ. Vereinsb. » 20 »	96.
3½	do. » 15 »	86.50
	Staatlich od. provinzial-garant.	
4.	Ld. Hess.-H. uk. 1913 ℳ	96.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	84.20
4.	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	96.20
4.	do. S. 23 » 1916 »	96.80
4.	do. S. 24 uk. 1921 ℳ	96.80
4.	do. S. 25 » 1922 »	98.
3½	do. S. 21 » 1917 »	90.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	99.
4.	do. Lit. Z. uk. 20 »	99.
3½	do. Lit. U u. X »	96.
3½	do. Lit. J »	91.50
3½	do. F, G, H, K, L »	91.50
3½	do. M, N, P, Q »	91.50
3½	do. Lit. R, S, »	91.50
3½	do. Lit. T »	91.50
3.	do. Lit. O. »	88.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	93.50
4.	Bank für industr. U. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	98.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	98.50
4½	Chem. Bad. Anil. »	100.
4½	do. Blei- u. Silb. Braub. »	96.50
4½	do. Griesheim El. »	99.
4½	do. Farbw. Höchst »	96.40
4½	do. Ind. Mannh. »	98.30
4.	do. Kalle & Co. H. »	97.60
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	97.50
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	90.50
3½	do. »	93.80
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4.	do. »	93.50
4½	Elktr. Allg. Ges., S. VI »	99.30
4½	do. S. VII »	99.50
5.	do. Dtsch. Ueberseeg. »	102.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	95.50
4.	do. »	90.
4½	do. Rheingau uk. 17 »	—
4½	do. Schuckert v. 06 »	97.80
4.	do. »	95.50
4½	do. Rhein. uk. 13/17 »	95.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	99.40
4½	do. Siem. u. Halske »	99.70
4.	do. uk. 20 »	—
4½	do. Voigt u. Haeff. Fkf. »	100.70
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	—
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	97.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Metall-Ges., Frankf. »	99.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	—
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	97.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	178.05
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	152.25
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	139.25
3.	Madrider, abgest. »	71.60
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.80
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	177.50
3.	Oldenburger Thlr.	127.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb. R.-Gr. ö. fl.	112.75

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger	Thlr. 20	—
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	40.50
Meininger	s. fl. 7	—
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	579.
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	505.
Türkische	Fr. 400	162.20
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	408.60
Venetianer	Le 30	62.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.44
20 Francs-St. »	16.21	16.17
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzl. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	84.	82.
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.20½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.50	80.40
Engl. p. 1 Lstr.	20.48	20.44
Frz. p. 100 Fr.	81.10	81.
Holl. p. 100 fl.	168.90	168.80
Ital. p. 100 Le.	80.45	80.35
Oest.-Ung. p. 100 Kr.	85.00	84.80
Russ. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.80	80.70

Reichsbank-Diskont 5½ %. Wechsel.

In Mark

Amsterdam fl. 100	169.85	5½
Antw. Brüssel Fr. 100	80.77½	5%
Italien Lire 100	80.40	5½/6%
London Lstr. 1	20.45	5%
Madrid Ps. 100	—	4½/5%
N.-York (3 T.S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	80.97½	4%
Schweiz Fr. 100	80.85	4½/5%
St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
Triest Kr. 100	84.85	
Wien Kr. 100	—	6%

Londoner Börse.

Schlusskurse vom 29. Oktober:

Amerikanische Bahnen.	
Atchison Top. common	96.62
Baltimore und Ohio	95.25
Canada Pacific	233.50
Chicago-Milwaukee	105.
Denver u. Rio common	19.
Erie common	28.25
Great Western	12.
Louisville u. Nashville	136.
Mis. Kns. Texas	21.12
New York Ontario West	28.50
Pensylvania Railroad	56.25
Reading	84.25
Rock Island	15.
Southern Pacific	90.25
do. Railway common	23.37
Steels common	58.75
Trunc common	23.25
Union Pacific common	156.75
Minen.	
Amalgamated	75.50
Anaconda	7.45
Rio Tinto	77.62
Tang. Cons.	25.86
Utah Copp.	10.87
Centr. Min.	8.37

Chartered	1.09
De Beers defered	18.87
East Rand	2.15
Geduld	1.09
Goerz	0.43
Goldfields	2.31
Jagersfontein	5.12
Modderfontein	11.32
Premiers	10.25
Rand Mines	5.92
Fonds.	
5 Argentinier von 1890	100.50
4 do. von 1897/1900	81.
Argent. Navigatord.	21.75
do. prefered	26.75
4 Brasilianer von 1889	76.50
3½ Buenos Aires	66.25
5 Chinesen von 1896	98.
4½ do. von 1898	90.
3 Deutsch. Reichsanleihe	75.
2½ Engl. Konsols	72.87
4 Griech. Mon.	59.
4 Japaner von 1905	82.25
4½ do. II	90.
3½ Ind. Rupees Anl.	63.50
5 Mexican. kon. Anl.	95.

3 große Ausnahme-Tage!

Freitag, 31. Oktober, Samstag, 1. November, Sonntag, 2. November.

Um einem verehrl. Publikum Gelegenheit zu bieten, sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Ware zu überzeugen, offeriere ich als

besonders billig!!! — nur erstklassige Ware.

Ia gek. Saftschinken pr. Pfd. 1.50, ¼ Pfd. 40 Pf.

Ia westf. Plockwurst	per Pfd.	1.18	Ia westf. Leberwurst	per Pfd.	—.68
Ia „ Cervelatwurst	„ „	1.35	Ia Thür. Rotwurst	„ „	—.64
Ia Fuldaer Preßkopf	„ „	—.98	Ia westf. Blutwurst	„ „	—.58
Ia Salami	„ „	1.45	Ia „ Dörrfleisch	„ „	—.98
Ia Braunschw. Mettwurst	„ „	1.07	Ia „ Speck	„ „	—.92
Ia Nußschinken	„ „	1.48	Ia „ Schinkenspeck	„ „	1.38
Ia Rollschinken	„ „	1.80	Ia „ Landmettwurst	„ „	1.08

Deutsches Flomenschmalz, in Blasen, gar. rein, per Pfd. —.85
Schweineschmalz, garantiert rein . . . . . „ „ —.75
Fst. Nußbutter (wie Palmin) . . . . . „ „ —.65

Ferner empfehle: **Fst. gerösteten Kaffee,**
garantiert reinschmeckend, per Pfd. **1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.80** m. Rabatt.
Kakao, garantiert rein, per ¼ Pfd. **20, 25, 30, 35, 45** Pf.
„Wunderbar", Ersatz fst. Süßrahmbutter, per Pfd. **1.—.**
Feinste Tafel-Margarine, ohne Salz u. leicht gesalzen, tägl. frisch,
Palmona! per Pfd. **60, 65, 70, 75, 80, 90** Pf. **Sanella!**

Ia Schweizer Käse, vollfaft., per Pfd.		1.15	Ia Roquefortkäse	per Pfd.	1.90
Ia Holländer, vollfett	„ „	1.10	Ia Münsterkäse	„ „	1.10
Ia „ prima	„ „	—.90	Ia Stangenkäse	„ „	—.65
Ia Edamer, vollfett	„ „	1.10	Ia Limburger Käse	„ „	—.55
Ia „ prima	„ „	—.90	Gervais	„ Stck.	—.25
Frühstückskäschen	per Stck.	15 u. 10	Camembert	per Stck.	55, 40, 37, 30

Fste. Holl. Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. **1.55.**
Frische Trink- und Siede-Eier billigst.
Fst. Marmeladen u. Gelees in Dosen, Gläsern und lose gewogen, vorzüglich im Geschmack, von **30** Pf. per Pfd. an.

Holländ. Kaffee- u. Butterhaus Inh. Heinr. Hof,

Spezialgesch. für fste. holl. Kunstbutter, Kaffee, Ia westf. Wurst- u. Fleischwaren, Butter, Käse, Eier.
5 Kirchgasse 5. — Telephon 4224.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur Hauptziehung 5. Klasse 229. Lotterie, dauernd vom 7. November bis 3. Dezember, sind noch Lose zu haben u. zwar:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 200.—	100.—	50.—	25.—

in den Königl. Lotterie-Einnahmen bei 1901

R. Wiencke, Bahnhofstraße 8. **v. Tschudi,** Adelheidstraße 17.

Steuer-Fach-Büro

(Bewährte Vertrauensstelle. Langj. Praxis.)
Uebernahme und Abwicklung der kompliz. Steuer-Angelegenheiten aller Bundesstaaten.

General-Pardon

Bei rechtzeitiger Anmeldung Schutz vor Strafe u. Nachzahlung.

Wehrsteuer-Berechnungen:

Grund-, Kapital und geschäftliches Betriebsvermögen.
Wahrung aller gesetzlichen Vorteile und Abzüge.

Buchhaltungs-Arbeiten, Bilanzen, Abschreibungen usw. nach steuer- und handelsgesetzlichen Grundsätzen.

R. Ritter

Frankfurt a. Main
Steinweg 3 an der Hauptw.
Telephon Amt I 3506.
(Auf Wunsch Besuch; auch nach außerhalb.)

Referenzen I. industr. Werke und Privater.
Honorare angem. u. nach vorh. Vereinbg. F 187

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Brandenburger (Daber), Eierkartoffeln, Mäuschen, Magn. bonum, — Industrie Erbenheim v. blau Läudchens per Zentner 2 Mk. 30 Pf., Norddeutsche und Badische per Zentner 3 Mk. frei Keller. B 21232

Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2. Telephon 479.

Moebol-Parkettfluid

gibt blendend weissen Parkettboden ohne Anwendung v. Stahlspähnen u. Terpentin, daher billigster u. bester Ersatz. — In Haushalt. u. Hotels glänzend bewährt. — 1000fache Anerkenn. ½ Liter 90 Pf., 5 Liter 4 Mk.

Nur echt mit d. Schutzm.

Alleinvertrieb für Wiesbaden: **Drogerie Moebus,** Taunusstr. 25. Teleph. 2007.

Kohlen-Ruppert

Billige Nusskohlen!!

aus staatlicher Zeche:
Mk. 1.29 vom Waggon
„ 1.35 vom Lager
bei 10 Ztr.-Fuhre.

W. Ruppert & Co., Mauritiusstr. 5. Tel. 32.
1870

Bossongs Bauernbrot

nur echt zu haben
58 Kirchgasse 58.
Versand nach jedem Stadtteil.

Jeden Donnerstag u. Freitag:

Prima Schellfisch und Cabliau

empfehlen
Th. Wilhelmi, Westendstr. 24. Tel. 6199.
J. Friedrich, Bismarckrg. 37. Tel. 1478
Karl Fetz, Wellritzstraße 16.

Hochf. Heringssalat,

Delikateß-Heringe in Saucen,
Heringe in Remoulade-Sauce,
Hering in Gelee, Aal in Gelee,
Anchovis, Sardinen,
Bismarckheringe, Rollmöpse,
Echte Kieler Bückinge,
Sprotten und Flundern
stets frisch empfiehlt

D. Fuchs, Saalgasse 4/6,
gegenüber Kaiser-Friedrich-Bad.
Telephon 475. 1856

Esset Fische! Kräftig, gesund, billig! alle Sorten täglich frisch in bester Zubereitung.

Fischkost- u. Speisehaus
Wagemann-Str. № 17.

---

100 lange Straußfedern

Stück 2 Mark,
extra lange 3.50 Mk., sowie Muster einzelner Federn enorm billig
Gneisenaustraße 13, Hochp. links.

Flick

klappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an, Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft

Wellritzstr. 12, Ecke Helenenstr.

Ich empfehle einen
grossen Posten

verzinkte Eimer,
verzinkte Waschtöpfe,
verzinkte Wannen

etc. etc.

in **bester, stärkster Ware**
zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.
K 65

Rote Haut

an Händen, Armen oder Gesicht beseitigt mit überraschendem Erfolg Obermeyers Medizinal-Herba-Seife. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat Mk. 1.— Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu h. in den Apoth. u. Drog. v. F. H. Müller, Brecher (H. Hisgen), Wilh. Machenheimer, R. Göttel, W. Graefe, R. Seyb, L. Kimmel, E. Moebus, H. Kneipp, Chr. Tauber Nachfolger, F. Alexi, H. Krah, R. Brosinski und O. Lilie.

Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 % Herniaria, 1 % Arnica. F 81

Versäumen Sie nicht

von den ganz außergewöhnlich billigen und praktischen **Angeboten,** welche **diesmal** unsere

95-Pfg.-Tage

bringen, Gebrauch zu machen.

„Jedes Angebot ist ein Schlager!"

Den Beweis liefern nachstehende **Spezial-Angebote,** welche meist den **zwei- und dreifachen Wert** repräsentieren.

Große Mengen
Damen-Hemden aus gutem Kretonne m. gest. Passe . **95 ₰**
Fantasie-Hemden m. breit. Stickerei und Seidenband-Durchzug . . . . . **95 ₰**

Große Mengen
Damen-Beinkleider, Knie- oder Bündchen-Fasson, aus gut. Kretonne od. gerauhtem Croise nur **95 ₰**

Damen-Nachtjacken . . . 95 ₰
Untertaillen mit prachtvoller Stickerei und Spitze . . **95 ₰**

Sensationell
Korsetts (Mustersachen), ganz lange Form, m. Strumpfhalter, Wert bis Mk. 3.50 . nur **95 ₰**

1 Flanell-Anstandsrock . . 95 ₰
1 farb. Biber-Hemd . . 95 ₰
1 „ Flanell-Hose . . . 95 ₰
Normal-Hemd „ -Hose „ -Jacke } jedes Teil **95 ₰**

Große Mengen
Leib- u. Seel-Hosen für das Alter bis 12 Jahren nur **95 ₰**
Kinder-Kleidchen aus farb. Flanell . . . . . **95 ₰**
Gestrickte Kinder-Kleidchen in weiß, rot u. blau, mit prachtvollen Bordüren . **95 ₰**

Eine Leistung
1 Posten
Flanell-Russen-Kittel in weiß u. weiß mit hellblau od. rot. Besatz, Länge 45—55, nur **95 ₰**

Sweaters, Gr. 1—5, in blau, rot, braun und blau . . **95 ₰**

Kolossal billig
Mädchen-Direktoir-Hosen für das Alter bis 12 J. auf warm. marineblauen Trikotstoff . . . nur **95 ₰**

1 Posten **gehäkelte Mützen,** uni u. mit Bordüre . . **95 ₰**
1 **Bett-Kolter** . . . . . 95 ₰
1 **Bettuch,** weiß od. farbig 95 ₰

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage.

Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit!

Guggenheim & Marx

14 Marktstraße 14 ◎ am Schloßplatz. K 56

Voranzeige!

Beachten Sie bitte die zweiseitige Beilage morgen in dieser Zeitung!

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Morgen Freitag, 31. Okt.,

beginnen meine

Serien-Tage.

Eine Verkaufsveranstaltung grossen Stils!

95 Pf. 1.95 2.95

Ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit!

Joseph Wolf

62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

K84

Keine Niederlassung und kein Detailgeschäft in Wiesbaden.

Direkter Import.

PERSER-TEPPICHE!

der ältesten Importeure Deutschlands!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf und zwar in allen Grössen und Qualitäten, hauptsächlich in **feiner und feinster Perser-Ware.**

B. GANZ & Cie., MAINZ.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.

Paris Constantinopel Smyrna

Man bittet genau auf die Adresse zu achten! In Wiesbaden keine Niederlage.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich: Flachsmarkt 10 u. 12, MAINZ.

F43

Vermouth

Marke Cinzano

Flasche **Mk. 1.70**

bei 15 Fl. 1.65. B 20745

F. A. Dienstbach, Schwalb. Str. 7.

Strickwolle Ia,

Kragen, Krawatten, Hosenträger, Gürtel, Handschuhe, Strumpfwaren billig.

Carl J. Lang,

Bleichstraße 35 — Ecke Walramstraße.
Abt. Kurz- u. Wollwaren.

Gaszylinder, Gasglühstrümpfe

für Steck- u. Hängelicht
empfiehlt zu billigsten Preisen 1835

Frz. Flössner Nachf.,

Inh.: Hermann Gallun.

Georg Mayer,

Portefeuilleur,
empf. selbstgefert.
Damentaschen,
Portemonnaies,
Zigarren- und Brieftaschen.
Reparaturen.
Riehlstraße 9, P.

Tafeläpfel

10 Pfund 1 Mark 40 Pf.

Otto Unkelbach, Schwalbach. Str. 91.

Herbst-Moden 1913!

Empfehle mein grosses Lager in

fertigen Fantasie- und Jacket-Kostümen, Mänteln in allen Arten, Blusen, Strassen-Röcke, Unterröcke

Abänderungen werden sorgfältig ausgeführt. zu allen Preisen. Grosses Lager in und ausländischer Stoffe.

Modelle erster Häuser. Mass-Anfertigung im eigenen Atelier. Erstklassige Ausführung.

J. Herrchen, Damenschneider,

Goldgasse 19. WIESBADEN. Telefon 6258.

Nr. 508
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
30. Oktober 1913.
61. Jahrgang.

Luftfahrt.

Ein neuer Luftschiff-Typ.

Vor einer großen wissenschaftlichen Versammlung, zu welcher der Berliner Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker eingeladen hatte, fand im Hoffmannshause die Erörterung des Themas statt: „Wie sichert man die Luftschiffe gegen Feuers- und Explosionsgefahr?" Der Verein hatte hierzu als Referenten den bekannten Kälteforscher Raoul Pictet aus Genf gewonnen. Professor Pictet begann in französischer Sprache mit einem Nachruf an die Opfer der letzten Zeppelin-Katastrophe. Dann fuhr der Redner in deutscher Sprache fort. Er betonte wiederholt seine Bewunderung für den genialen Grafen Zeppelin, hatte aber an den Zeppelin-Schiffen folgende Nachteile auszusetzen: 1. Ist die Explosions- und Feuersgefahr in jedem Augenblick so groß, daß man geradezu Angst empfindet, wenn man ein solches Luftschiff aufsteigen und manövrieren sieht. Das Luftschiff nach dem starren System ist zu wenig elastisch und kann nicht nach Belieben seine Höhenlage wechseln, ohne Gas verlieren oder Ballast opfern zu müssen. 2. Eine große Gefahr bilden kalte Luftschichten für die vollkommen starren Lenkballons. Sie werden in die Höhe gerissen und verlieren sehr viel Gas, um nicht zu hoch zu steigen. Wenn sie dann wieder in wärmere Luft kommen, müssen sie Ballast auswerfen, um sich vor dem zu schnellen Sinken zu bewahren. 3. Die Stabilität der starren Luftschiffe wird nur durch den Widerstand der Luft gegen die Flächen des in Fahrt befindlichen Luftschiffes und durch ein starkes, zwischen den Gondeln hin- und herbewegtes Gewicht erreicht, das als nutzlose tote Masse mitgeschleppt wird. Die so notwendige automatische Sicherung der Stabilität ist überhaupt noch gar nicht in Angriff genommen. 4. Die Landung ist stets schwierig.

Alle diese Schwierigkeiten sind, wie der Redner behauptet, bei dem Luftkreuzer nach dem System des deutschen Ingenieurs Arno Börner, der Wasserstoff und Stickstoff benutzt, vermieden und überwunden. Durch dieses System ist das ganze Problem heute bereits theoretisch und in ganz naher Zukunft auch praktisch gelöst. Der Börnersche Luftkreuzer enthält also drei verschiedene Systeme von Ballonnets. Die Anordnung des Dreikammersystems ermöglicht neben dem absoluten Schutz vor Feuers- und Explosionsgefahr zugleich die automatische Sicherung der Stabilität. Zwei Röhre, in denen Ventilatoren eingebaut sind, verbinden nämlich die Ballonnets an dem vorderen und hinteren Teil des Luftschiffes, und wenn das Schiff sich vorn oder hinten neigt, was ja leicht durch Verschiebung des Gewichts bei dem Herumwandern der Passagiere auf der Laufbrücke geschehen kann, so wird durch das Funktionieren dieser Ventilatoren Gas von den Ballons an der einen Seite, etwa von hinten, abgesaugt und in die Ballonnets am vorderen Ende getrieben, wodurch automatisch das Gleichgewicht und die Horizontalstellung hergestellt wird. Die Gleichheit des Druckes und die horizontale Lage stellt sich ganz von selbst mit Hilfe eines in der Mitte befindlichen und mit Wasser gefüllten U-förmigen Rohres her, so daß bei diesem System das Mitschleppen eines toten Gewichts wie bei den Zeppelinen vermieden und die Stabilität automatisch gesichert ist. Da bei dem Dreikammersystem der Zutritt von Sauerstoff zum Wasserstoff absolut ausgeschlossen ist, kann auch keine Entzündung oder Explosion eintreten, und die Sicherheit aller an Bord befindlichen Personen ist vollständig verbürgt. Der Redner zeigte experimentell, daß selbst ein Gemisch von 30 Prozent Wasserstoff und 70 Prozent Stickstoff nicht entzündbar ist. — Im Kriege müßte der neue Börnersche Luftkreuzer zu einem gewaltigen Vernichtungsinstrument werden; aber gerade deshalb wird sein Erscheinen ein Moment sein, das auf den allgemeinen Frieden hinwirkt, da er zur raschen Beförderung von Nachrichten, Waren und Menschen von Land zu Land und besonders über die weiten Ozeane Verwendung finden wird. (Lebhafter Beifall.) In der Diskussion brachte Marinebaurat Petersen (Berlin) verschiedene Bedenken gegen das neue System zum Ausdruck. In der weiteren Diskussion wurde der Wunsch laut, daß die Anregung des Professors Pictet von der Industrie und den übrigen interessierten Faktoren auf ihre Verwendbarkeit geprüft werden möge.

*

Pegouds letzte Schauflüge in Johannisthal. Berlin, 29. Oktober. Der französische Flieger Pegoud absolvierte heute nachmittag in Johannisthal seinen dritten Sturzflug. Das Interesse des Publikums war wiederum ein recht lebhaftes und die vorhandenen Verkehrsmittel genügten kaum dem enormen Andrang, zumal das Wetter günstig war. Obgleich der Beginn der Vorführungen auf 3 Uhr angesetzt war, nahmen die Vorbereitungen zu dem Flug längere Zeit in Anspruch, und Pegoud stieg erst gegen 4 Uhr zu einem etwa 20 Minuten dauernden Flug auf. Der Flieger umkreiste erst zweimal die Bahn und begann dann größere Höhen aufzusuchen. Dann sah man ihn seinen waghalsigen Sturzflug in vollendeter Form ausführen. Das Publikum war von den außerordentlichen Darbietungen sichtlich begeistert. Wie schon am Sonntag bereitete es auch heute dem Flieger große Ovationen. Nach einer kurzen Pause unternahm Pegoud seinen zweiten Flug, der ebenfalls vollständig glückte. — Den Flügen wohnten der Sohn des Prinzen Friedrich Leopold und Prinz Reuß und Gemahlin bei, die bei ihrem Eintreffen auf dem Flugplatz von Major Tschudi vor dem Pavillon des Kaiserlichen Aeroklubs begrüßt wurden. — Am Schluß der Abschiedsvorstellung wurde Pegoud am Start namens des Deutschen Luftfahrverbands durch den Feldmarschall v. d. Goltz ein mächtiger Lorbeerkranz übergeben. Der französische Aviatiker hängte sich den Schmuck um und vollendete in ihm seine Abschiedsfahrt im Automobil.

Stöfflers Flug nach Paris. Villacoublay, 29. Oktober. Der Flieger Ernst Stöffler ist mit seinem Passagier von Loan kommend, gegen 5 Uhr hier gelandet. Stöffler erklärte einem Berichterstatter, er wisse noch nicht, ob er seinen ursprünglichen Plan, seinen Flug nach Spanien fortzusetzen, ausführen oder nach Berlin zurückkehren werde. Er müsse sich vorher mit dem Erbauer seines Flugzeugs in Verbindung setzen und auch der erforderlichen behördlichen Genehmigung sich vergewissern.

Offizier-Fernflüge. Wien, 29. Oktober. Die deutschen Militärflieger, Oberleutnant Joly und Oberleutnant Gissot, die heute vormittag 10 Uhr in München auf einem Taubeeindecker aufgestiegen waren, sind um 1,55 Uhr auf dem Flugfeld Wiener-Neustadt gelandet. Sie waren am Montag in Köln zu einem Fluge über München nach Wien aufgestiegen. — Die deutschen Leutnants Rhode und Pfeiffer sind heute vormittag 11 Uhr, von Köln kommend, glatt auf dem Flugfeld von Aspern gelandet.

Ein Flieger als Feuerwerker. München, 29. Oktober. Gestern abend wurde in Dachau bei München ein Flieger beobachtet, der hoch in den Lüften eine ganze Reihe von Raketen und sogenannten römischen Lichtern steigen ließ. Das seltsame Feuerwerk bot einen prächtigen Anblick.

Eine weitere Luftpost. Paris, 30. Oktober. Handelsminister Massé hat die Absicht, demnächst versuchsweise auch die Briefpost Paris-Nizza durch Flieger befördern zu lassen.

Ein russisches Flugverbot für deutsche Flieger. Petersburg, 30. Oktober. Das russische Kriegsministerium verbot den sich um die Nationalflugspende bewerbenden deutschen Militärfliegern, über russisches Gebiet zu fliegen.

Gerichtssaal.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Die Erklärungen der Sachverständigen.

w. **Kiew**, 29. Oktober. Alle Sachverständigen bestreiten anatomische Kenntnisse der Mörder. Das Verbrechen sei nicht in der Höhle begangen worden, denn es befinde sich keinerlei Blutspur darin, außerdem sei sie zu klein. Sie erklären, daß der Mord an einem Orte stattfand, wo sich Ton befand. Der Leichnam sei wahrscheinlich erst in die Höhle gebracht worden, als das Blut trocken war. Insbesondere bekundet der Professor Kossorotow, der als

Sachverständiger des Staatsanwalts

auftritt, nach dem Ergebnis der Beratung der Experten der Gerichtsmedizin seien an dem Mord wahrscheinlich mehrere Täter beteiligt gewesen. Über Absicht und Zweck der Mörder gehen die Ansichten der Sachverständigen auseinander. Kossorotow und Trufanow, der zweite Sachverständige des Staatsanwalts, nehmen an, daß die Mörder dem Opfer möglichst viel Blut entziehen wollten; den Beweis dafür erblicken sie darin, daß die Wunden dem Knaben an blutreichen Körperstellen zugefügt worden seien. Diesen Zweck hätten die Mörder, wenn auch nur unvollkommen, erreicht. Die Verletzungen mit einem spitzen Werkzeug hätten mit einer vom Untersuchungsrichter vergleichshalber gekauften Schusterahle hervorgerufen werden können, nicht aber mit den in der Saizewschen Fabrik beschlagnahmten Sattlerwerkzeugen. Die Erstickung Juschtschinski habe dazu beigetragen, die Ausblutung des Körpers zu beschleunigen und zu verstärken. Auf die Frage, ob der Mord zu dem Zweck erfolgt sei, den Knaben zu martern, antworteten die Sachverständigen des Anklägers, die Verletzungen seien jedenfalls sehr schmerzhaft gewesen. — Leibarzt Pawlow berichtet als

Sachverständiger der Verteidigung

zugleich namens des Professors Kadjan in einem Sinne, der von den Darlegungen der erstterwähnten Experten wesentlich abweicht. Kossorotow habe namens des Kollegiums der Sachverständigen mehr gesagt, als die gestrige Beratung festgestellt habe. Pawlow konstatiert sodann, daß die Protokolle der zweimaligen gerichtlichen Leichenschau an Juschtschinski so mangelhaft aufgenommen seien, daß sie zur Beantwortung der meisten Fragen nicht ausreichten, doch genüge das sicher Ermittelte zu der Erklärung, daß, wenn die Mörder wirklich die Leiche hätten von Blut entleeren wollen, sie den Mord äußerst unrationell vorgenommen hätten. Wieviel Blut die Leiche verloren habe, sei nicht mehr festzustellen. Bei Verletzungen von der Art, wie sie bei der Leiche vorhanden gewesen, pflegten innerliche Blutungen einzutreten. Der Mord könne auch in der Höhle erfolgt sein. Staatsanwalt und der Zivilkläger Samyslowski bemühen sich festzustellen, daß der Zweck der Mörder die Marterung des Knaben gewesen sei, aber Pawlow erklärt, dies sei unmöglich nachzuweisen.

*

Eine Londoner Protestkundgebung.

= **London**, 29. Oktober. Unter dem Vorsitz von Sir J. Montefiore fand gestern abend hier eine sehr stark besuchte Versammlung statt, die der englische Zionistenbund zum Protest gegen die Blutbeschuldigung einberufen hatte. Es nahmen Mitglieder aller religiösen Bekenntnisse teil. Die Resolution wurde von mehreren christlichen Rednern unterstützt. Die meisten Morgenblätter drückten ihre Übereinstimmung mit der Resolution aus.

Eine Protestversammlung russischer Studenten.

w. **Genf**, 29. Oktober. Die interkonfessionelle russische Studentenverbindung „Wissen und Leben" hatte gestern abend eine große Protestversammlung gegen die Vorgänge in Kiew einberufen, die von mehr als 2000 Personen aller Konfessionen besucht war und einen internationalen Charakter trug. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der u. a. gesagt wird: Die Versammlung hält es für ihre Pflicht, überall einen Irrtum zu bekämpfen, der in der Vergangenheit zahllose Opfer gefordert hat und eine von Vorurteilen und von Voreingenommenheit vergiftete Quelle bleibt, von Vorurteilen gegen Unschuldige, die einer Religion angehören, welche dasselbe Anrecht auf die Achtung der zivilisierten Nationen hat wie alle anderen.

Das Urteil im Breslauer Sittenprozeß.

hd. **Breslau**, 30. Oktober. Gestern abend wurde im Breslauer Skandalprozeß das Urteil gefällt. Es erhielten: Versicherungsinspektor Fritz Heilmann und Buchhalter Max Wolf je 7 Monate Gefängnis, Portier Alois Mende, Heizer Fritz Schneider, Kassierer Paul Nowotny, Kassierer Hermann Löchel, Kaufmann Stanisl. Zombzinski und Drogeriebesitzer Paul Rathmann je 6 Monate Gefängnis, der Badediener Alb. Wolf 1 Jahr Gefängnis. Frei gesprochen wurden 3 Angeklagte. Der Hauptangeklagte, der Großschlächtermeister Krobath hat, wie bereits mitgeteilt wurde, unter Zurücklassung seiner Kaution gestern früh die Flucht ergriffen. Man nimmt an, daß er Selbstmord verübt.

\# **Das Spiel mit dem Revolver.** Zu dem Bericht über die vor der hiesigen Strafkammer verhandelte Schießaffäre aus der Taunusstraße wird uns von dem darin erwähnten Althändler mitgeteilt, daß er dem Schg. den Revolver ohne Munition verkauft hat. Der Käufer habe sich die Munition in einem offenen Laden in der Langgasse gekauft.

Neues aus aller Welt.

Emmy Destinn im Löwenkäfig. Berlin, 29. Oktober. Emmy Destinn hatte heute vormittag ein Debüt im Löwenkäfig. Es handelte sich um eine Filmaufnahme, die die Deutsche Bioskopgesellschaft für ein Filmdrama in ihrem Atelier in Neubabelsberg arrangiert hatte. Ein zahlreiches geladenes Publikum wohnte dem gefährlichen Experiment bei. Die Szene ging in einem großen Löwenkäfig vor sich, in dem sich die Löwen mit ihrer Dompteuse befanden. Auch ein Flügel hatte darin Platz gefunden. Die ganze Sache war nicht einfach. Die Dompteuse hatte ihre liebe Not, die Löwen auf das Klavier zu bringen, und während der Prozedur stand die Destinn außerhalb des Käfigs und umklammerte mit einer Hand die eisernen Stäbe. Es mochte ihr wohl doch merkwürdig zumute sein, wenn die Löwen, anstatt auf das Klavier zu springen, in ein mehr oder weniger starkes Geheul ausbrachen. Endlich war es so weit. Die Aufnahme konnte beginnen. Emmy Destinn betrat ohne Zaudern den Käfig, schritt auf einen der Löwen zu, der sich auf der Decke des Flügels gelagert hatte, und vergrub ihren Arm in seiner dichten Mähne. Im großen Raum vor dem Käfig, mit Schauspielern, Statisten und Zuschauern angefüllt, herrschte lautlose Stille. Man hatte nun den eigenartigen Anblick: Die Dompteuse am Klavier, die die Finger bewegte und doch nicht spielte, die Destinn, die die Lippen bewegte und doch nicht sang. Der Film heißt „Die Macht des Gesanges" und soll den Beweis erbringen, daß der Gesang einer großen Künstlerin selbst auf die wilde Bestie beruhigend wirkt. Schließlich war es aber wohl weniger riskant, nicht die Probe aufs Exempel zu machen. Und so half man sich damit, daß ein Grammophon mit einer Platte, die Emmy Destinn schon vorher besungen hatte, jetzt in einiger Entfernung aufgestellt wurde, damit der Schall im Löwenkäfig nicht allzusehr wirke, und Fräulein Destinn zu dieser Platte die nötige „Mimik" lieferte, wobei diejenigen Zuhörer, die dicht am Käfig standen, doch ein wenig auf die Kosten kamen, da die Künstlerin sich gezwungen sah, leise mitzusingen. Während der Szene spielte das Grammophon in der klaren Stimme der Künstlerin: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh'n", die bekannte Arie aus „Mignon" und kurz vor dem Ende, um die eigenartige Szene vollständig zu machen, rief der Regisseur: „Meine Herrschaften, unter keinen Umständen applaudieren!", worauf die Dankesbezeigungen der Künstlerin für den Applaus, der nicht erscholl, fast grotesk wirkte. Nach vier Minuten war die Szene beendet und Fräulein Destinn konnte ungefährdet den Käfig verlassen.

Schiffsunfälle bei Casablanca. Tanger, 30. Oktober. Hier läuft das Gerücht, daß vier Schiffe, von denen eins der französischen Compagnie Transatlantique gehören soll, bei Casablanca gestrandet seien. Die Ursache soll in schwerem Wetter und dichtem Nebel zu suchen sein.

Vergiftung bei einer Erbteilung. Rodach, 29. Oktober. In dem Orte Ottowind waren am letzten Sonntag behufs Erbteilung fünf in Nachbarorten mit Landwirten verheiratete Schwestern bei ihrem Bruder zusammengekommen. Später erkrankten vier Schwestern unter Vergiftungserscheinungen; zwei davon sind gestorben. Es sind dies die Landwirtsfrauen Taubmann aus Drossenhausen und Großmann aus Grattstadt. Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Schießunfall. Petersburg, 29. Oktober. Bei Versuchen mit einer elfzölligen Haubitze auf dem Artilleriepolygon flog der hintere Verschlußteil ab. Das Geschoß flog zurück und explodierte dicht bei dem Geschütz. Ein Offizier und sieben Soldaten wurden schwer verletzt.

Schon wieder ein Brand in der Genter Weltausstellung. Brüssel, 29. Oktober. Heute abend um 7 Uhr brach im Stadtviertel Altflandern auf der Weltausstellung in Gent Feuer aus. Sieben Häuser wurden zerstört. Fünf Häuser stellten die Reproduktion eines Hospizes aus dem 16. Jahrhundert dar. In den beiden anderen waren ein Zigarrengeschäft und eine Restauration untergebracht. Der Schaden soll bedeutend sein. Das Feuer war nach Verlauf einer Stunde gelöscht. Das Stadtviertel Altflandern war die Wiederherstellung der interessantesten Gebäude und Plätze aus den verschiedensten Städten von Flandern.

Ein Vater der Mörder seiner Kinder. Der unter dieser Überschrift im heutigen Morgenblatt erwähnte grausige Vorfall hat sich nicht, wie irrtümlich berichtet, in Berlin, sondern in Paris ereignet.

Große Überschwemmungen in Amerika. New York, 29. Oktober. Nach einer Meldung aus San Salvador haben dort ungewöhnlich starke Regenfälle stattgefunden, wodurch große Überschwemmungen verursacht wurden. Bisher wurde festgestellt, daß 34 Personen ertrunken sind, doch wird befürchtet, daß noch weit mehr umgekommen sind. Die Landwirtschaft hat großen Schaden erlitten. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

Unterschlagungen bei der Deutschen Bank. Berlin, 30. Oktober. Bei der Depositenkasse H. der Deutschen Bank in der Krausenstraße sind Unterschlagungen in Höhe von 17 000 M. entdeckt worden, die der zweite Vorsteher der Kasse, Ludwig Devrient, verübt hat. Devrient ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt werden.

Infolge Steinschlags abgestürzt. Graz, 29. Oktober. Der Versicherungsbeamte Rudolf Wiedauf ist beim Aufstieg an der Nordwand des Ortatscha in Kärnten infolge Steinschlags abgestürzt, wobei er den Tod erlitt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Geehrter Herr Redakteur! Gestatten Sie mir, Ihnen meine Erfahrungen auf einer Autofahrt, die mich nachts von Darmstadt nach Wiesbaden führte, zu schildern: Zuerst passierte ich zwischen Darmstadt und Griesheim jene Stelle, wo die Schmalspurbahn scharf von der linken Seite der Chaussee nach der rechten überführt und wo bei ganz ungenügendem Warnungszeichen auch am Tage vor einigen Jahren ein ortsfremder Chauffeur mit dem plötzlich die Straße kreuzenden Lokalzug zusammenstieß unter Verlust von einigen Menschenleben. Vor Wiesbaden passierte ich die ebenfalls von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft betriebene Lokalstrecke Mainz-Wiesbaden, wo ebenfalls die Bahn unter so außerordentlich gefährlichen Verhältnissen ganz plötzlich die Chaussee kreuzt und wo ebenfalls schon einige schwere Unglücksfälle vorgekommen sind. Man sollte nun meinen, daß die Bahngesellschaft, sei es durch die Polizei angehalten, sei es, um dem dolus eventualis zu entgehen, deutliche Warnungszeichen aufgestellt hätte. Aber nichts derartiges ist der Fall, und da die von den Automobilklubs (also nicht etwa von der Bahn) aufgestellten Warnungstafeln nachts nicht zu sehen sind, bedeuten diese zwei Straßenkreuzungen, unbeleuchtet wie sie von der Bahngesellschaft gelassen werden, eine konstante Todesgefahr für alle die Automobilisten, die die Gegend nicht gut kennen. Es ist unverständlich, daß die Polizei sich dieser Frage nicht angenommen hat und wirklich wirksame Warnungstafeln vorschreibt, als welche allein zu betrachten sind große Tafeln, die quer über der Mitte der Straße hängen und die nachts beleuchtet sind. Ich hoffe, daß, wenn Sie die Güte haben, diese Mitteilung in Ihrem geschätzten Blatt zu veröffentlichen, die verantwortlichen Faktoren Notwendiges veranlassen werden.

O. S.

Walhalla.

Freitag, den 31. Oktober:

Grosses humoristisches Schlachtfest.

Josef Weinzierl

mit seiner **Original Dachauer Kapelle.**

Gratis-Verlosung

200 Gewinne.

Hauptgewinn: Ein lebendes Schwein.

Zu

Festlichkeiten

verleihe

billigst

(für jede Figur passend):

Gehrock-, Frack-, Smoking-

Anzüge,

sowie Einzelteile derselben.

Modernes Spezialhaus

feiner

Herren- u. Knaben-Bekleidung,

fertig und nach Mass.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56,

gegenüber Schulgasse.

Fernruf 2093. 923

Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, 2. Nov.:

Herbstwanderung

ab Bierstadt 7³⁰ Uhr vorm. (Gasthaus zum Taunus). Medenbach, Wildsachs., Judenkopf, Eppstein, Kaisertempel, Walterstein, Meisterturm, Hofheim, Hattersheim.

Der Wander-Ausschuß. F 438

Kurhaus-Veranstaltungen am Freitag, 31. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten

10 Uhr: Zum Römerkastell Zugmantel; 2 Uhr: Wispertal, Nationaldenkmal, Rüdesheim; 2 Uhr: Bäder: Königstein, Cronberg, Crontal.

2½ Uhr ab Kurh.: **Mail-coach-Ausflug.**

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert

Kapelle des Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Leitung: Königlicher Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Kaiser-Regatta, Marsch v. Hintze.
2. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem" von Strauss.
3. Fantasie aus der Op. „Carmen" von Bizet.
4. Die Glocken von Corneville, Walzer von Metra.
5. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner.
6. Militär-Marsch von Schubert, arrangiert von Gottschalk.
7. Hochzeitsständchen von Koese.
8. Operetten-Revue, Potpourri von Fétras.

5 Uhr im Weinsaale: **Tee-Konzert.**

7½ Uhr im großen Saale:

II. Cyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

Solist: Herr Professor **Carl Flesch** (Violine).

Städtisches Kurorchester.

1. J. S. Bach: Suite in D-dur für Orchester.
2. L. van Beethoven: Konzert in D-dur, op. 61, für Violine mit Orchesterbegleitung. Professor Carl Flesch.

10 Minuten Pause.

3. L. van Beethoven: Symphonie Nr. 6 in F-dur (Pastorale).

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Ende gegen 9¾ Uhr.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 31. Oktober 1913, abends 7½ Uhr, im großen Saale:

II. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr **Carl Schuricht,** städtischer Musikdirektor.
Solist: Herr Professor **Carl Flesch** (Violine).
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge: 1. J. S. Bach: Suite in D-dur für Orchester. 2. L. van Beethoven: Konzert in D-dur op. 61, für Violine mit Orchesterbegleitung. Herr Professor **Carl Flesch.** 10 Minuten Pause. 3. L. van Beethoven: Symphonie Nr. 6 in F-dur (Pastorale). — Logensitz 5 Mk. I. Parkett 1. bis 20. Reihe 4 Mk. Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 4 Mk. I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk. Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2.50 Mk. Ranggalerie 2.50 Mk. II. Parkett 2 Mk. Ranggalerie Rücksitz 2 Mk. Abonnements-Preise für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz 48 Mk. I. Parkett 1.—20. Reihe 36 Mk. Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 36 Mk. I. Parkett 21.—26. Reihe 30 Mk. Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 24 Mk. Ranggalerie 24 Mk. II. Parkett und Ranggalerie Rücksitz werden nicht im Abonnement abgegeben. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in der Zwischenpause geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 325

Städtische Kurverwaltung.

Montag, 3. November, abends 8 Uhr, im Kasinosaal:

KONZERT

von

Maud Galé (Harfe)

unter Mitwirkung von

Frau **E. Steffens-Harnischfeger** (Gesang).

Programm. **Harfe:** Fantasia C-moll v. Schnecker. **Gesang:** Arie aus Josua v. Händel. **Harfe:** Bourree v. Bach, Gigue et Gavotte v. Corelli. **Gesang:** Im Herbst v. Franz. Loreley v. Bruch. Abendreihn v. Reinecke. **Harfe:** Humoreske v. Dvorak, Deutscher Tanz v. Dittersdorf, Le petit Sourire v. Ph. Rameau-F. Günther. **Gesang:** Liebesfeier v. Weingartner. Nach sieben Jahr v. Jüngst. s'Lerchle v. Taubert.

Karten zu 4, 3 und 2 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16,** und an der Abendkasse. 1905

Der Krieg, wie er ist.

Vortrag von **Lehrer Richard Feldhaus** aus Basel, im großen Saale der **Wartburg,** erläutert durch **zahlreiche Lichtbilder** vom **Schauplatz des Balkankrieges:** Der rote Halbmond. — Maulwurfstaktik der Bulgaren. — Wirkung von Dynamitbomben auf Menschen und Tiere. — Rückzug der Türken nach der Schlacht von Lüle Burgas. — Im Stacheldraht gefangen. — Die vollgefressenen Hunde auf dem Schlachtfeld. — Die Insel des Schreckens. — Vor Adrianopel im Schnee usw. Eintrittskarten zu 1.50 Mk., reserviertes Platz 50 Pf., in den bekannten Buchhandlungen und abends an der Kasse. Eintritt zur Galerie 20 Pf. F 591

Turngesellschaft Wiesbaden.

Zu der am **Samstag, den 8. November d. J., abends 9 Uhr,** in unserem Vereinslokale, Schwalbacher Straße 8, stattfindenden

Hauptversammlung

mit folgender **Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Wahl der drei Rechnungsprüfer; 3. Neuwahl von vier nach § 15 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern; 4. Ergänzungswahlen für zwei ausscheidende Vorstandsmitglieder gemäß § 17 der Satzungen; 5. Wahl des Büchervarts u. dessen Stellvertreters; 6. Wahl der Vergnügungskommission; 7. Festsetzung des Voranschlages und der Mitgliederbeiträge für 1913/14; 8. Winterveranstaltungen; 9. Mitteilungen; F 423

laden wir unsere Mitglieder erg. ein u. bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand. Heh. Wolff, 1. Vorsitzender.

Offeriere von großer Treibjagd!

Schwerste Hasen	per Stück	4.30
Schwerste Hasenbraten, gespickt		3.40
Schwerste Hasenrücken, gespickt		2.50

Geyer's Wild- u. Geflügelhalle,

Inh. **Frau W. Geyer,**

4 Grabenstraße 4. **403 Telephon 403.**

NB. Bestellungen per Postkarte u. Telephon werden prompt ausgeführt.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.

Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 35 Pf., Seelachs, 2—4-pfündig, 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 25 Pf., Dorsch 30 Pf., Bratschollen 50 Pf., Merlans 40 Pf., Lengfische im Ausschn. 30 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50 bis 60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk., Rheinzander 1—1.20 Mk., Blaufelchen 1 Mk., kleine Steinbutt 1.20 Mk., Rheinhechte 1.20 Mk., Matjes-Heringe Stück 25 Pf., geräucherten Lachs ¼ Pfd. 50 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Deutscher Werkmeister-Verband

Bezirksverein Wiesbaden. F 512

Samstag, 1. Nov., abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Hotel Union", Neugasse 9

Küchen- und Stehlampen, Gaszylinder, Gasstrümpfchen, Kohlenfüller und -Eimer, Kohlenlöffel, Stocheisen, etc., stets vorrätig

A. Baer & Co.

Inh. Oscar Dreyfuss,

Wellritzstr. 51. T. 406. Bleichstr. 33.

Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus: Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spielmann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden. Th. Schüler: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden. E. Brenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung im Zeitalter des Klassizismus. * G. Zedler: Die Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schlosser: Alt-Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914" unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Altnassauische Kalender 1914"

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnitzten Platten des Frieses am alten Rathause, ein Bildnis des herzoglichen Gauinspektors Christian Zais, den Kochbrunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914" ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung.
Freitag, den 31. Oktober 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich in dem Versteigerungslokale Helenenstraße 6, dahier: 1 kompl. Erker-Einrichtung, 1 Sekretär, 1 Eisschrank, 1 Kleiderschr., 1 Ausziehtisch, vier Stühle, 1 Sofa, 6 Sessel, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Nähmasch., 1 Truhe, 4 Bilder, 1 Teppich, 1 Regulator u. a. m. öffentl. zwangsw. geg. Barzahl.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1913.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauenthaler Straße 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. Oktober 1913, nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich im Hause Neugasse 22 zwangsweise: 1 Klavier, 1 Herren-Schreibtisch, ein Büfett, 3 Sofas, 5 Lederstühle, versch. Bilder, 2 Vertikos, 1 Standuhr, ein Linoleumteppich, 1 Majolika-Vase, 1 Waschkom. mit Marmorpl., Handtasche, 1 Revolver, 1 Paar Herrenstiefel, 1 Eisschrank, 2 Vorratskasten, 1 Ausstellkasten, 1 Partie Bücher, ein 1spänn. Landauer-Wagen, 1 Partie Schlosser-Werkzeuge. Ferner am Orte der Pfändung: 1 kompl. Laden-Einrichtung, 3 Schweine u. 8 Ferkel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 22089
Beck, Gerichtsvollzieher kr. A.,
Nettelbeckstraße 26, 3.

Straßenbahn!

Am 1. und 2. November ist ab Infanteriekaserne von 8.10 vorm. bis 5.00 Uhr nachm. und ab Südfriedhof von 8.36 Uhr vorm. bis 6.06 Uhr nachm. alle 15 Minuten Fahrgelegenheit zwischen Infanterie-Kaserne u. Südfriedhof, bezw. umgekehrt. Die Wagen nach Erbenheim verkehren ab Wilhelmstraße 10.35 Uhr vorm. bis 5.35 Uhr nachm. und ab Erbenheim 11.00 Uhr vorm. bis 6.00 Uhr nachm. nur ab bezw. bis Wilhelmstraße.
Betriebsverwaltung. F 287

Marktstraße 25,
im 1. Stock:
Gelegenheitskauf i. Schuhwaren
für Damen u. Herren v. 4.75—10.50.

Große Partie Lüster
u. Ampeln für Gas u. Elektr., neu und gebraucht, billigst abzugeben.
Gelegenheitskaufhaus
Ecke Mauritius- u. Schwalb. Str.

Krauthobel
beste Qual. bill., schleift u. repariert
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Brandenburger Kartoffeln
wieder eingetroffen. — Proben und Bestellungen bei Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91. Teleph. 2734.

Damen-Konfektion

in

vorteilhafter Preislage.

Jackenkleider	moderne Ausführung	45	Mk.
Jackenkleider	„ „	65	„
Jackenkleider	„ „	85	„
Herbstmäntel	„ „	45	„
Wintermäntel	„ „	45	„
Abendmäntel	„ „	45	„

Mein Lager ist besonders in obigen Preislagen auf das Reichhaltigste sortiert und bietet daher dieses Angebot eine besonders günstige Kaufgelegenheit.

J. Bacharach

4 Webergasse 4. K 49

Wir sehen uns, um einer immerwieder auftretenden irrigen Annahme zu begegnen, wiederholt zu der Erklärung veranlaßt, daß das «Wiesbadener Tagblatt»
keine Anzeigen-Sammler
sog. Akquisiteure beschäftigt, daß aber seine Anzeigen-Abteilung (Fernsprecher-Ruf: «Tagblatt-Haus» Nr. 6650-53 von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags) in besonderen und dringenden Fällen dem Wunsche um Entsendung eines fachkundigen Vertreters stets gern entsprechen wird.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Versand
von
Frühstückgebäck
nach jedem Stadtteil empfiehlt
Fr. Bossong,
Hoflieferant,
Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Heute frisch vom Fang eintreffend:
Prima la Schellfische
billig empfiehlt
Knapp, Ecke Scharnhorst- und Göbenstraße.

Fst. holl. Angel-Schellfische
„ „ „ **Kabeljau,**
„ „ **Merlans**
empfiehlt
Aug. Kortheuer,
Nerostraße 26. Telephon 705.

Billiger Fischverkauf!
Schellfische, Kablian, Backfische
werden heute und morgen zu den billigsten Preisen verkauft
Bleichstr. 46, Torfahrt neben der Schule.

Donnerstag und Freitag: Verkauf von prima seefrischen
Schellfischen, Kablian
und Backfischen zum Preise von 20—25—30 Pf. ohne Kopf.
Stoll, Dotzheimer Str. 120.

Frische Holl. Schellfische
und Kablian empf. bill.
J. Frey jr., Erbacher Str. 2.

Klarenthaler Obst-Verkauf!
Ca. 400 Ztr. Lageräpfel, alle Sorten Reinetten u. Kochäpfel, werden von 5 Pfund an verk. Beste Gelegenh. f. Einkell. Seerobenstraße 3, nur Tor-Eing. Geöffn. v. 9—12 u. 3—8 nchm.

Koch- u. Lager-Aepfel sehr bill.
Eßbirnen (Butterbirn. 10 Pfd. 150 Pf.), Kochbirnen. Adlerstraße 55.

Billig! Billig!
Unter Garantie werden Herren- u. Knaben-Gard. angefertigt, Paletots, Anzüge 45, Knaben-Ang. v. 26 Mk. an, mitgebrachte Stoffe werden gern für 28 Mk. angef. Chem. Reinigen, Bügeln u. Ausbessern bill. Herren-Gard. in Knaben-Gard. umänd. von 10 Mk. an. J. Egermann, Schneider, Westendstraße 3.

Wer lehrt „Aktion-Bridge"
spielen? Off. u. R. 241 Tagbl.-Verl.

Geb. jg. Mädchen sucht Stellung zur selbst. Führung eines Haushaltes, auch kinderlieb. Offerten u. P. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein w. Stunden im Frisieren genommen h., möchte s. w. ausbilden in Geschäft gegen geringe Vergütung. Eltviller Straße 16, Mtb. 2 r.

Sohn achtbarer Eltern (m. d. Einj.-Zeugn.) s. pass. Lehrstelle. Off. A. B. 333 hauptpostlag.

Armes Mädchen verlor Mittwoch 1 silb. Damenuhr mit Goldrand. Abzug. Fundbureau, Friedrichstraße.

Kleiner schwarz-seid. Pompadour verloren. Gegen Belohnung abzug. Arndtstraße 3, 2 l.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen Kleiststraße 15, 1 rechts.

Ein Schäferhund (Rüde), gelb, zugelaufen Adlerstraße 40.

Medizin 300.
Brief kann abgeholt werden. F 44

R. 12. M. L. H.! Ja. S? J. K. G.

Rund 3300 Gerstenkörner etwa ¼ Pfd. Malz gehören zur Herstellung einer ½-Liter-Flasche

daher auch der ärztlich anerkannte hohe Nährwert des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres für Kranke und Gesunde. Köstritzer Schwarzbier, das nur wenig Alkohol hat, ist
ein sehr gutes Anregungsmittel,
ein vielbegehrter Haustrunk,
ein wohlbekömmliches Kneipbier,
ein vorzügliches Tafelgetränk.
Verlangen Sie das echte Köstritzer bei Ihrem Kaufmann und in Ihrem Stammlokal.
Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den obergärigen, künstlich versüßten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckerzusatz veranlaßt wird.
Um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein, achten Sie darauf, daß das Flaschen-Etikett das Fürstliche Wappen trägt. 1910
Erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Niederlagen und durch die
Generalvertretung „Bierkönig"
Fass-, Siphon- und Flaschen-Bierverlag,
Wiesbaden, Herrnmühlgasse 7. Telephon 3087.

Die Wahrheit!

Ich brauche Geld:
Und deshalb verkaufe zu jedem annehmbaren Preise: Ca. 300 Herren- u. Knaben-Ulsters, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Capes, Bozener Mäntel, Joppen, einzelne Hosen, einzelne Westen, ferner ein großer Posten Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reste zum Ausbessern von 10 Pf. an
Kleiderhaus „Westend" D. Birnzweig,
Wellritzstraße 12, Ecke Helenenstraße.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Für
Weinbau und Weinhandel
liefern wir alle Arten von Drucksachen, wie **Preislisten, Kataloge, Zirkulare, Briefbogen, Postkarten, Etiketten, Versteigerungslisten, Rechnungsformulare, Kuverts usw.** in jeder gewählten Ausstattung zu mäßigen Preisen.
Langgasse 21 **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.**
Fernruf 6650-53.

Taschen-Lampen
in solider und praktischer Ausführung.
Prima Ersatz-Batterien
von Mk. 0.45 an empfiehlt
Aug. Seel, Bahnhofstr. 6.
Erstes Spezialgeschäft für Fahrrad- und Automobil-Zubehör.

M. Schneiders November-Messe.

95 Pf. **1.95** **2.95**

Grosser alljährlich wiederkehrender enorm billiger Serien-Verkauf!

Beginn morgen Freitag.

Jedes Angebot ein Gelegenheitskauf!

Blusenstoffe, moderne Muster, Meter	95 ₰
Hauskleiderstoffe, große Auswahl, Meter	95 ₰
Engl. gemusterte Kostümstoffe, Meter	95 ₰
Reinwollene Cheviots, viele Farben, Meter	95 ₰
Blaugrüne Karos für Blusen und Röcke, Meter	95 ₰
Reinseidene Taffette und Merveilleux, Meter	95 ₰
Imit. Crepe de Chine „Illusion" in selten großer Farbenauswahl, Meter	95 ₰
Seiden-Serge für Jackettfutter, Meter	95 ₰
Damenblusen aus gemustertem Velour, Stück	95 ₰
Kleidchen für 1½—5 Jahre, aus hübschen Biberstoffen mit Falten, Stück	95 ₰
Russenkittel aus blauem Halbtuch oder einfarbigem baumwollenen Flanell, Stück	95 ₰
Knabenhosen für 2—10 Jahre, blau Cheviot oder gem. Zwirnstoffe, Stück	95 ₰
Buckskin-Reste für Knabenhosen, Stück	95 ₰
Damen-Hutformen, große Auswahl, Stück	95 ₰
Federgestecke für Hutgarnituren, Stück	95 ₰
Kinderhüte und Südwester, Stück	95 ₰
2 Stück Hutschleier, viele Farben,	95 ₰
Breites seidenes Hutband, uni u. fass., Meter	95 ₰
2 Paar Damen-Handschuhe, imit. Wildleder,	95 ₰
2 Paar Damen-Handschuhe, farbig u. weiß, gestrickt,	95 ₰
1 Paar Damen-Handschuhe, mit seiden-glänzendem mere. Futter,	95 ₰
Damen-Strümpfe, schwarzwollene, gewebt, engl. lang, nahtlos,	95 ₰
Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt,	95 ₰
Wollene Mützen, weiß und farbig, Stück	95 ₰
1 wollener Schal, weiß und mit bunt,	95 ₰
1 seidener Ballschal, schöne Lichtfarben,	95 ₰
1 Tüllweste, weiß, für halsfr. Blusen,	95 ₰
Breiter Stickerei-Rockvolant, Meter	95 ₰
2 Stück Madapolam-Stickerei	95 ₰
1 Stück Madapolam-Stickerei, breit	95 ₰
1 Coupon 4½ Meter Cluny-Spitzen	95 ₰
Tüllstoff, weiß oder creme, reich best., Meter	95 ₰
1 Damen-Ledertasche, große Form,	95 ₰
1 Matrosen-Garnitur für Kinder	95 ₰
1 Riviera-Kragen, aus Tüll und Batist,	95 ₰
1 Damen-Gürtel, Gummi, Leder oder Lack,	95 ₰
1 Blusen-Spachtelkragen, hochmodern,	95 ₰
Herren-Sportmützen, englische Form,	95 ₰
Knaben-Sportmützen, hell und dunkel,	95 ₰
Knaben-Prinz-Heinrich-Mützen	95 ₰
2 Stück farbige Herren-Selbstbinder	95 ₰
2 Herren-Krawatten, Regattes und Schleifen,	95 ₰
4 Stück weiße Herren-Selbstbinder	95 ₰
1 weißer Kragenschoner, Ia Qualität,	95 ₰
3 Stück Herren-Stehkragen, Ia Qualität,	95 ₰
2 Stück Herren-Stehumlegkragen	95 ₰
2 Paar Manschetten, Leinen, Ia Qualität,	95 ₰
3 Vorhemden, weiß,	95 ₰
2 Vorhemden, große Form, glatt und farbig,	95 ₰
1 Paar Hosenträger mit Leder- oder Stoffstrippen,	95 ₰
Herren-Krawatten, neueste Dessins, Selbstbinder, Schleifen, Regattes, Stück	95 ₰

Hochaparte Blusenstoffe, letzte Neuheiten, Meter	95 ₰
Reinwollene Cheviots und Batiste, ca. 110 cm br., Mtr.	1.95
Engl. gem. Kostümstoffe, ca. 130 cm breit, Meter	1.95
Moderne gestr. Stoffe, schwarz und marine mit weiß, m	1.95
Blaugr. Karos für Röcke, ca. 110 cm breit, Meter	1.95
Reinwoll. schwarze Kleiderstoffe in vielen Webart., m	1.95
Changeant Messaline, weicher Seidenstoff, Meter	1.95
Schwarze vorz. reinseidene Taffette, Meter	1.95
Schwarze reinseidene Merveilleux, Meter	1.95
Damen-Blusen aus waschechtem Velour, Stück	1.95
Kostüm-Röcke aus engl. gemust. Stoffen, Stück	1.95
Flausch-Mattinées in schönen Farben, Stück	95 ₰
Damen-Hutformen, flotte Fassons, Stück	1.95
1 Straußfeder-Gesteck, Stück	1.95
Russenkittel aus schwarz-weiß kariertem baumwoll. Flanell, oder marine Melton, Stück	1.95
Mädchen-Kleider aus solid. Biber-Stoffen, für 2—14 J.,	1.95
Knaben-Hosen aus gutem blauen Cheviot für das Alter von 2—10 Jahren, Stück	1.95
Knaben-Hosen aus vorzügl. Manchester, für 2—10 J.,	1.95
1 schwarzwollene Damen-Weste	1.95
1 Blusenschoner, Wolle, gestrickt,	1.95
1 Umschlagtuch, moderne Plaidkaros,	1.95
Schwarze Ia reinwoll. Damen-Strümpfe, Paar	1.95
Damen-Ledertaschen, schwarz und farbig, Stück	1.95
Riviera-Kragen, sehr elegante Formen, Stück	1.95
Korsetts, moderne lange Form, Stück	1.95
½ Dtzd. Ia **Taschentücher**, reinleinen Schuß,	1.95
1 Dutzend Hohlsaum-Batist-Taschentücher	1.95
½ Dutzend **Hohlsaum-Taschentücher** mit gest. Namen	1.95
½ Dutzend **Herren-Taschentücher** mit bunter Kante	1.95
Damen-Hemden, Achselschl., mit reicher Stickerei und Banddurchzug, Stück	1.95
Damen-Hemden, eleg. Fantasie-Form, Stück	1.95
Damen-Hemden, gerauht Croisé, Achsel- und Vorderschluss, mit Bogenansatz, Stück	1.95
Damen-Beinkleider, Bündchenform, mit Ein- und Ansatz oder Kniefasson, Stück	1.95
Damen-Beinkleider, gerauht Croisé u. Piqué mit Languette u. Stickereivolant, Stück	1.95
Nachtjacken mit Umlegekragen und Hohlsaumlanguette Stück	1.95
Anstandsröcke, Piqué, mit gebogt. Volant, Stück	1.95
Untertaillen, reich garniert, Stück	1.95
Herren-Nachthemden mit farb. Besatz, Stück	1.95
Stickerei-Unterröcke mit solid. Volant, Stück	1.95
Bunte Frauen- und Männer-Hemden, schöne Muster, solide Ware, Stück	1.95
Bunte Frauenhosen, schwere Qualität, Stück	1.95

Engl. gem. Kostümstoffe, 130 cm br., Ia solide Fabr., neueste Dessins, Meter	2.95
Marineblaue Cheviots u. Kammgarne für Jackenkleider, 130 cm breit,	2.95
Reinwollene schwarze Kleiderstoffe, vorzügliche Fabrikate, Meter	2.95
Reinseidene Duchesse, schwarz, Meter	2.95
Reinseidene Merveilleux und Paillette, Meter	2.95
Seiden-Serge, Jackettfutter, 120 cm br., Meter	2.95
Crepe-Damenblusen mit moderner Rüschengarnitur, neueste Farben, Stück	2.95
Kostümröcke aus reinwollenen marine Cheviot oder englisch gemusterten Stoffen, Stück	2.95
Tüllblusen mit mod. Stickereieinsätzen, Stück	2.95
Trikot-Unterröcke mit Moirévolant in allen modernen Farben, Stück	2.95
Tuch-Unterröcke, solider Geschmack, Stück	2.95
Mädchenkleider aus blau-grün. Cöperflanell, für das Alter von 2—14 Jahren, Stück	2.95
Wetter-Capes mit Kapuze für Mädchen und Knaben bis 15 Jahre, Stück	2.95
Knaben-Anzüge aus gutem Zwirnbuckskin, für das Alter von 3—9 Jahren, Stück	2.95
Knaben-Pyjaks, engl. gemusterte Stoffe, gefüttert, für 4—12 Jahre, Stück	2.95
Elegante Hutformen in grosser Auswahl, Stück	2.95
Hübsche garnierte Damenhüte, Stück	2.95
Aparte Federgestecke, Stück	2.95
Wollene Umschlagetücher, schw. Qualität, Stück	2.95
Damen- u. Herren-Schirme mit Bezug, Stück	2.95
Damen-Hemden, Fantasiefasson und Rumpf gestickt, oder reiche Garnierung, Stück	2.95
Damen-Hemden, gerauht Croisé, mit Hohlsaum-Languette, Stück	2.95
Damen-Beinkleider, Kniefasson, eleg. Ausführ., Stück	2.95
Untertaillen, elegant, ff. Wäschestoff, Stück	2.95
Nachtjacken, ger. Croisé, mit Umlegkragen u. breiter Stickerei	2.95
Nachtjacken mit Umlegkragen und Hohlsaum-Languette, Stück	2.95
Nachthemden, herzförmig und viereckiger Ausschnitt, mit breiter Stickerei, Stück	2.95
Herren-Nachthemden mit Umlegekragen und farbigem Besatz, Stück	2.95
Siamosen-Kleiderschürzen mit schön. Besätzen, Stück	2.95
Korsetts, Ia Drell, mit Halter, alle Farben, Stück	2.95
Herren-Filzhüte, weich, farbig, Stück	2.95
1 Decke mit lein. Klöppeleinsatz u. Spitzen	2.95
7 Meter Hemdentuch, mittelfädig,	2.95
5 Meter Ia Elsässer Renforce	2.95
6 Meter gerauht Croisé, vollweiss	2.95
5 Meter gerauht Piqué, schöne Muster	2.95
7 Meter Hemdenbiber, gestreift oder kariert,	2.95
6 Meter Kleidervelour, schöne Muster	2.95
5 Meter Kleider-Siamosen, ca. 90 breit	2.95
6 Meter Kleiderdruck, waschecht	2.95
2½ Meter Unterrock-Flanell, grau, blau od. rosa	2.95

K 7(

M. Schneiders November-Messe!

Sämtliche Artikel sind in grossen Quantitäten vorhanden und in übersichtlicher Weise ausgelegt.

Bunte Herren-Garnitur, Vorhemd und Manschetten,	95 ₰
1 **Sortiment Kurzwaren,** bestehend aus: 4 Dtzd. Druckknöpfe, 2 Stück Schnur, schwarz und weiß, 1 Brief Stecknadeln, 1 Stern Seide, 1 Rolle Reihgarn, zwei Rollen Garn, 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln, 1 Brief Nähnadeln, 1 Knäuel Stopfgarn, 1 Dtzd. Perlmutterknöpfe, zusammen	95 ₰
1 **modernes Korsett** mit Haltern	95 ₰
1 **Dtzd. weiße Linon-Taschentücher,** gesäumt,	95 ₰
½ **Dtzd. Linon-Taschentücher,** gebrauchfertig,	95 ₰
1 **Dtz. Batist-Taschentücher** mit Hohlsaum od. b. Kante	95 ₰
1 **Dtzd. Batist-Taschentücher** mit bunter Kante	95 ₰
½ **Dtzd. Batist-Taschentücher,** bunte Kante,	95 ₰
4 **Stück Herren-Taschentücher,** bunte Kante,	95 ₰
½ **Dtzd. Taschentücher** mit gestickten Buchstaben	95 ₰
1 **Dtzd. Kinder-Taschentücher,** blau-weiß u. rot-weiß,	95 ₰
Damen-Hemden, Achselschluß, kräft. Cretonne, mit gestickter Passe oder Hohlsaumlanguette, Stück	95 ₰
Damen-Hemden, Fantasieform, mit breit. Stickereians.	95 ₰
Damen-Beinkleider, Bündchenform, Cretonne, mit breiter Stickerei, Stück	95 ₰
Damen-Beinkleider, Bündchenform, gerauht Croisé, mit Stickerei-Ansatz, Stück	95 ₰
Damen-Beinkleider, Knieform, mit breit. Stickerei-Vol.	95 ₰
Nachtjacken, Cretonne, mit Umlegekrag. u. Bogen, St.	95 ₰
Nachtjacken, gerauht Croisé, mit Stehkragen und Bogen-Ansatz, Stück	95 ₰
Anstandsröcke, gerauht Croisé, ausgebogt, Stück	95 ₰
Untertaillen, amerikanische Fassons, Stück	95 ₰
Bunte Frauenhemden, Vorderschluß, mit Spitze, Stück	95 ₰
Bunte Frauen-Hosen mit ausg. Volant, Stück	95 ₰
Bunte Nachtjacken mit Stehborte und Bogenans., St.	95 ₰
Bunte Männer-Hemden, Biber, Stück	95 ₰
Normal-Hemden (Achselschluß), Stück	95 ₰
Normal-Hosen, haltbare Qualität, Stück	95 ₰
Normal-Kinder-Trikots in allen Größen, Stück	95 ₰
Normal-Mädchenhosen, geschlossen, Größe 45, Stück	95 ₰
Trikot-Untertaille, gefüttert, mit und ohne Arm, Stück	95 ₰
Damen-Unterjacken, ½ oder 1/1 Arm, Stück	95 ₰
Trikot-Reform-Beinkleider in vielen Farben, Stück	95 ₰
½ Dtzd. graue **Küchen-Handtücher,** gesäumt u. geb.	95 ₰
3 Meter **Waffeltuch** mit roter Borte	95 ₰
4 Meter weiß. **Handtuchdrell** mit Kante	95 ₰
5 Meter grau. **Handtuchdrell**	95 ₰
1 Dutzend **Wischtücher** mit Fransen	95 ₰
1 Dutzend goldfarbige **Poliertücher**	95 ₰
3½ Meter **Hemdentuch,** mittelfädig.	95 ₰
2¼ „ weiß. **Rauhpiqué**	95 ₰
2½ „ weiß gerauht **Croisé**	95 ₰
1 **Biber-Bettuch,** weiß oder bunt,	95 ₰
1 baumwoll. **Schlafdecke,** grau,	95 ₰
1 **Kissenbezug** mit Seidenglanz-Languette	95 ₰
1 **Kissenbezug** mit Stickereieinsatz oder Spitze	95 ₰
3¼ Meter geblümt. **Bettkattun,** 80 cm breit,	95 ₰
2½ „ **Unterrock-Biber,** gestreift,	95 ₰
2¼ „ bedruckt **Biber** für Nachtjacken	95 ₰
2½ „ **Hemdenbiber,** gestreift oder kariert,	95 ₰
1¼ „ **Schürzensiamosen,** ca. 120 cm breit,	95 ₰
2 „ **Schürzensiamosen,** ca. 90 cm breit,	95 ₰
1¼ „ **Schürzendruck,** ca. 120 cm breit,	95 ₰
2¼ „ baumwoll. **Blusenflanell,** gestreift,	95 ₰
2½ „ **Velour für Blusen,** gestreift,	95 ₰
2 „ baumwoll. **Köperschotten** für Kinderkleider	95 ₰
1½ „ **Twill,** 100 cm breit, diverse Farben,	95 ₰
2½ „ **Croisé,** 80 cm breit,	95 ₰
1 halblein. **Tischtuch,** 130×130 cm groß,	95 ₰
4½ Meter grau **Handtuchdrell** mit roten Streifen	95 ₰
1 **Ueberleg-Serviette** mit Hohlsaum, 80×80 cm,	95 ₰
1 **Kaffee-Decke,** 110×110 cm., verschiedene Farben,	95 ₰
Satin-Zierschürzen, mit und ohne Träger, Stück	95 ₰
Siamosen-Hausschürzen, gestreift, Stück	95 ₰
Hausschürzen, hübsche Punktmuster, Stück	95 ₰
Blusenschürzen mit Träger, gestr. Siamosen, Stück	95 ₰
Kleider-Reformschürzen mit Besatz, Stück	95 ₰
Weiße Servierschürzen mit Träger, Stück	95 ₰
Weiße Zierschürzen mit Stickerei und Trägern, Stück	95 ₰
Weiße Tändelschürzen mit Stickerei, Stück	95 ₰
Weiße Hausschürzen ohne Träger, Stück	95 ₰
Mädchen-Schürzen, schwarz Lüster, Gr. 45, 50, 55, St.	95 ₰
Bunte Mädchen-Schürzen, Gr. 45—70 cm, Stück	95 ₰
Damen-Hausschürzen aus schw. Panama, Stück	95 ₰
2 **Stück Knaben-Schürzen** mit 2 Taschen, zusammen	95 ₰
Knaben-Schürzen mit großer Tasche, Stück	95 ₰
1 **Wäschebeutel** mit Einfassung, gezeichnet, Stück	95 ₰
1 **Wandschoner,** fertig gestickt,	95 ₰
1 **Kissenplatte** mit Rückwand, grau oder weiß,	95 ₰
1 imit. **Leinen-Läufer,** grau oder weiß,	95 ₰
1 imit. **Leinen-Decke** mit Hohlsaum	95 ₰
1 **Waschtisch-Garnitur,** 5teilig, mit Klöppelspitze,	95 ₰
1 fertig gesticktes **Ueberhandtuch**	95 ₰
1 gezeichnetes **Küchenhandtuch,** weiß oder grau,	95 ₰
1 gezeichnete **Klammerschürze**	95 ₰
1 Garnitur **Topflappen- und Lampenputztasche** mit Einfassung	95 ₰
1 **Stuhlkissenplatte** mit Fransen	95 ₰
2 gez. **Nachttischdecken**	95 ₰
1 **Decke** mit Klöppel-Einsatz	95 ₰
1 **Läufer** mit Klöppel-Einsatz und Spitze	95 ₰
2 **Nachttischdeckchen** mit Klöppel-Einsatz und Spitze	95 ₰
1 fertig gestickte **Kissenplatte**	95 ₰
2 **Japan-Matten** (ca. 60×60 cm groß)	95 ₰
1 **Bettvorleger,** Perser-Imitation,	95 ₰
1 **Bettvorleger mit Fransen,** modernes Muster,	95 ₰
1 **Waschtischvorlage** (ca. 115×130 cm groß)	95 ₰
1 **Linoleum-Vorlage** (ca. 70×90 cm groß)	95 ₰
3 **Fußmatten** mit roter Borte	95 ₰
1 **Fußmatte,** Kokos-, Velour- oder Schachmuster,	95 ₰
1 **Fußabtreter,** Kettengeflecht,	95 ₰
Kissenplatten, Gobelingewebe,	95 ₰
3 Meter weiße **Scheibengardinen**	95 ₰
Künsterleinen, 110 cm breit, mod. Streifen, Mete	95 ₰
Gardinentüll, 130 cm breit, mod. Muster, Meter	95 ₰
2 **Stück Brise-bises,** weiß und creme,	95 ₰
Rouleauxstoffe, ca. 130 cm breit, aparte Transparentmuster, elfenb. u. gold, Meter	95 ₰
Tüllgarnitur, 3 Deckchen und 1 Läufer-Garnitur,	95 ₰
Möbelsatins, mod. Blumenmuster,	95 ₰
1 **Sofa-Kissen,** Satin-Bezug,	95 ₰
1 **Kinderwagen-Steppdecke**	95 ₰
Wachstuche für Tischbelag, per Meter	95 ₰
3 **Stück Wachstuch-Wandschoner** mit Sprüchen	95 ₰
Linoleumläufer, solide Qualitäten, Meter	95 ₰
Filztuch-Tischdecke mit Stickerei	95 ₰
2 **Messing-Gardinenspangen**	95 ₰

Bunte Nachtjacken mit Bogenansatz oder im Stoff ausgebogt	Stück	1.95
Normal-Hemden, Vorderschluß, haltbare, schöne Ware	„	1.95
Normal-Hosen, Ia Qualität, Halbwolle	„	1.95
Normal-Hosen, gefüttert	„	1.95
Normal-Jacken, Ia Qualität, Halbwolle	„	1.95
Satin-Blusenschürzen, reizende Muster	„	1.95
Siamosen-Blusenschürzen	„	1.95
Siamosen-Reformschürzen	„	1.95
Siamosen-Kleiderschürzen, halblange Aermel	„	1.95
Weiße Servierschürzen mit Stickerei und Träger	„	1.95
Satin-Zierschürzen mit Träger	„	1.95
Weiße Zierschürzen mit Träger und reicher Stickerei	„	1.95
Damen-Hausschürzen aus schwarzem Panama	„	1.95
6 Meter **Hemdentuch,** mittelfädig		1.95
5 „ **Els. Renforcé** für Damenwäsche		1.95
5 „ weiß gerauht **Croisé**		1.95
4½ „ weiß gerauht **Pikee**		1.95
3½ „ **Hemdenbiber,** Ia Qualität, gestreift		1.95
5 „ **Hemdenbiber,** kariert		1.95
2½ „ bwl. **Sportflanell,** gestreift		1.95
2½ „ **Blusenvelour,** schöne Muster		1.95
6 „ **Kleidervelour,** solide Ware		1.95
3 „ **Unterrockbiber,** zweiseitig		1.95
3 „ **Köperkattun,** blau m. kl. weiß. Muster		1.95
2½ „ Ia **Schürzensiamosen,** ca. 120 cm breit		1.95
2½ „ Ia **Schürzendruck,** ca. 120 cm breit		1.95
1 **Bettuch,** ca. 150×210, halbleinen		1.95
1 **Bettuch,** ca. 150×225, Dowlas		1.95
1 **Barchentbettuch,** weiß oder farbig		1.95
1 bwl. **Schlafdecke,** grau oder braun		1.95
1 **Waffelbettdecke,** ca. 150×200 cm		1.95
1 bunter **Bettbezug,** ca. 130×180 cm		1.95
1 weißer **Kissenbezug** mit reinleinenem Klöppel- oder Stickereieinsatz		1.95
1 **Drell-Tischtuch,** halbleinen, ca. 115×150 cm		1.95
1 bwl. **Tischtuch,** schneeweiß gebleicht ca. 130×160 cm		1.95
1 halbl. **Jacquard-Tischtuch,** 130×150 cm		1.95
½ Dtz. **Servietten,** schneeweiß, ca. 55×55 cm		1.95
5½ Mtr. weiß **Gerstenkorn-Handtuch**		1.95
7 „ **Gerstenkorn-Handtuch** mit roter Kante		1.95
4 Mtr. **Trockentuch,** blau und weiß kariert		1.95
1 **Ueberlegserviette** mit Durchbruch		1.95
1 **Milieux,** bedruckt		1.95
1 **Kaffeedecke,** ca. 120×150 cm		1.95
1 **Serviertischdecke,** gezeichnet		1.95
1 **Waschtischgarnitur,** farbig		1.95
1 gez. **Decke,** weiß oder grau		1.95
1 **Waschkorbdecke,** gez., mit Einfassung		1.95
1 **Besenbehang,** gez., mit Einsatz		1.95
1 **Wandschoner,** gez., mit Einsatz		1.95
1 **Bettdeckenhalter,** Messing mit Bandgarnitur, hübscher Zimmerschmuck		1.95
1 **Messing-Portierengarnitur,** 150 cm lang, kompl.		1.95
Sofakissen, große Sortimente	Stück	1.95
Fußkissen, Ia Teppichstoff	„	1.95
Engl. Tüll-Stores, solide Ware	„	1.95
Tüll-Bettdecken, schöne Muster		1.95
2 Stück **Erbstüll-Brise-bises** mit Volant		1.95
Erbstüll-Garnitur, 3 Deckchen, 1 Läufer		1.95
Rouleaus, 1 u. 2teilig, sol. Köperware	Stück	1.95
Filztuch-Tischdecke, normale Größe m. Applikat. und Kurbelstickerei		1.95
1 **Fenstermantel** aus Ia Fries mit Posamentenbesatz, rot oder oliv		1.95
Fenstermäntelfriese, ca. 140 cm breit,	Meter	1.95
Kindersteppdecken, Satinbezug,	Stück	1.95
Nähtischdecken mit apart. Stickerei	Stück	1.95
Bettvorleger, sol. Tapestry oder Axminster	Stück	1.95

1 halbl. **Bettuch,** ca. 160×250 cm groß,	2.95
1 bwl. **Jacquard-Schlafdecke**	2.95
1 weißer **Kissenbezug** mit Madeira-Arbeit	2.95
1 weißer **Kissenbezug** mit Hohlnaht	2.95
1 „ **Bettbezug,** gestr. od. glatt, ca. 120×180	2.95
1 bunter **Bettbezug,** ca. 130×180 cm groß	2.95
1 **Waffelbettdecke,** ca. 150×210 cm mit Fransen	2.95
1 reinlein. **Jacquard-Tischtuch,** 130×130 cm	2.95
1 halblein. **Jacquard-Tischtuch,** 130×225 cm	2.95
½ Dtzd. halbl. **Servietten,** Drell oder Jacquard,	2.95
1 **Damast-Tischtuch** mit Hohlnaht, 130×160 cm	2.95
1 **Damast-Kaffeedecke,** 130×160 cm, weiß, mit farbiger Kante,	2.95
1 **Künstlerdecke,** 130×160 cm	2.95
1 **Kaffeegedeck** mit 6 Servietten	2.95
½ Dtzd. **Drellhandtücher,** 48×110 cm, ges. u. geb.	2.95
7 Meter **Gerstenkorn-Handtuch,** ½ l.	2.95
6 „ kariert **Wischtuch**	2.95
½ Dtz. **Wischtücher,** 60×60 cm groß	2.95
1 **Wandbehang,** 75×150 cm Gobelinbild mit Fransen, Motiv: Heidelberg und Wartburg	2.95
1 **Sofakissen** in Perser- oder Verdüregeschmack, Ia Füllung,	2.95
1 **Fußkissen** in bester Ausführung	2.95
1 **Bettvorleger,** solide Velourqualität,	2.95
1 **Bettvorleger,** Ia Bouclé, 55×110 cm groß,	2.95
Engl. Tüllgardinen	Fenster 2.95
Halbstores, Erbstüll mit Bandarbeit	Stück 2.95
Halbstores aus solid. Allover-Net mit Volant	„ 2.95
Portieren, 2 breite Shals	„ 2.95
Messing-Portieren-Garnitur, ausziehbar, 150 cm lg., 30 mm stark mit Zubehör	„ 2.95
Tischdecken mit moderner Stickerei, aus Ia Kochelleinen oder Filztuch	„ 2.95
Wollene Schlafdecken, grau mit Kante	„ 2.95
Damen-Filzgamaschen, schwarz, marine mode Paar	2.95
Kinder-Pelz-Garnituren, Muff und Kragen	2.95

Elegante Tüllblusen, große Auswahl	Stück	3.95
Aparte Wollblusen, reizende Neuheiten	„	3.95
Kostümröcke, marine, schwarz und engl.	„	3.95
Flausch-Matinees, schöne Farben,	„	3.95
Morgenröcke aus Velour und Flausch	„	3.95
Moiree-Unterröcke, alle moderne Farben,	„	3.95
Direktoire-Korsetts mit waschbaren Einlagen und Strumpfhalter	„	3.95
Flott garnierte **Damenhüte**	„	3.95
Mädchen-Kleider aus neuesten bwl. Velourstoffen, für 4—12 Jahre,	„	3.95
Mädchen-Kleider, marine Cheviot mit hellen Besätzen, für 3—14 Jahre,	„	3.95
Mädchen-Paletots, marine Cheviot, extra lang, für 2—15 Jahre,	„	3.95
Knaben-Anzüge, geschlossene Sport- oder Matrosenform, aus blauem Cheviot oder	„	3.95
farbigem Buxkin, für 3—9 Jahre,	„	3.95
Damen- und Herrenschirme mit Bezug, vorzügliche Qualität,	„	3.95
Herren-Sporthemden	„	3.95
Weisse **Herren-Oberhemden**	„	3.95
Garnitur **Damenhemd und Beinkleid** mit breiter Stickerei und Banddurchzug	„	3.95
Damen-Nachthemden, viereckiger Ausschnitt, reiche Stickereigarnierung,	„	3.95
Unterröcke mit hohem Stickereivolant	„	3.95
Rock-Combinationen, viereckiger Ausschnitt mit eleganter Stickerei,	„	3.95
Herren-Nachthemden mit farbigem Bördchen besetzt	„	3.95
Kleider-Schürzen aus bedr. Satin oder Siamosen mit hübschen waschechten Besätzen	Stück	3.95
1 **Federkissen,** 80×80 cm, a. rotem Federköper mit 2 Pfd. grauen Federn		3.95
1 reinlein. **Jacquard-Tischtuch,** 130×165 cm		3.95
½ Dtzd. reinl. **Servietten,** 60×60 cm groß		3.95
1 **Damast-Tischtuch** mit farbiger Kante, 130×160 cm		3.95
1 **Kaffeegedeck** mit 6 Servietten		3.95
1 **Kaffeedecke,** 130×160 cm groß		3.95
1 **Parade-Kissenbezug** mit Klöppeleinsatz und Volant		3.95
½ Dtzd. **Jacquard- oder Drell-Handtücher,** ca. 48×110 cm		3.95
½ Dtzd. **Gerstenkorn-Handtücher,** 48×110 cm		3.95
Erbstüll-Bettdecke mit Bändchen	Stück	3.95
Sofabehang, Gobelin mit Fransen, 75×155 cm, schöne Motive,		3.95
1 solide **Steppdecke,** ca. 140×190 cm, rot		3.95
Tischdecke, rein Wollfilz mit Gobelinapplikat., bordeaux und oliv,		3.95
Wollene **Schlafdecke,** solide Ware,		3.95
6 Meter gerauht **Croisé,** Ia vollweiß,		3.95
1 **Damast-Bettbezug,** ca. 130×180 cm		3.95
1 **Satin-Bezug,** gestreift,		3.95
1 halbl. **Bettuch,** rasengebleicht, 160×250 cm		3.95
1 weiße **Waffel- oder Pikee-Decke**		3.95
1 baumw. **Jacquard-Schlafdecke,** 150×200 cm, Ia Qualität,		3.95

Kinder-Kleider, modernste Wollstoffe, gefüttert, für 3 bis 14 Jahren,	4.95
1 **Wohnzimmer-Tischdecke,** 150×180 cm groß, Ia Kochelleinen, mit Applikation und Kurbelstickerei	4.95
1 **Steppdecke,** gleichseitig Satin, gute Füllung, normale Größe,	4.95
1 wollene **Schlafdecke,** mod. Jacquardmuster,	4.95

Leistungsfähigstes Fischgeschäft

Grösste Auswahl schnellster Umsatz am Platze in geräucherten, marinierten Fischen und Fischkonserven

Frickel's Fischhallen

Hauptgeschäft Grabenstr. 16 Telefon 1362 u. 778

Weitere Verkaufsstellen:

Bleichstrasse 20. Tel. 3497. Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang

in Eispackung

empfehle:

Ia grosse Schellfische 40 Pf., Ausschnitt 50—60 Pf.

Portions-Schellfische 30, Bratschellfische 25 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40 bis 60 Pf.

Ia fetten Cabeljau, 1/1 Fisch 30, Ausschn. 40 bis 60 Pf.

ff. Seehecht, 1/1 Fisch 45, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.

ff. Heilbutt, **prachtvolle Riesenfische, im Ausschnitt ohne Abfall Pfd.** Mk. 1.00.

Echten Ostender Steinbutt, 2—3 pfd., Pfd. Mk. 1.—.

Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen, Merlans 40, Dorsch 30, Backfisch ohne Gräten 30 Pf. Lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20, Brathechte 1.00 Mk. Barsche 80, Bratzander 80, Rheinzander 1.— bis 1.50.

Lebende **Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Forellen, Hummer.**

Lebendfr. Lachsforellen 1.20—1.80, Blaufelchen 1.40,

ff. Elbsalm im Ausschnitt Mk. 1.80.

Lebendfr. Spiegelkarpfen Pfd. 80 Pf.

Prompter Versand! Fischkochbücher gratis!

Täglich frische Zufuhr

Livreen- und Chauffeur-Kleidung

von Kopf bis zu Fuß in bekannt tadelloser Ausführung.
:: Werkstätten für Umänderungen und Reparaturen. ::
Winterbestellungen erbitten wir uns frühzeitig.

Gebr. Dörner, Hofl., Mauritiusstr. 4.

Spezialhaus f. Straussfedern

Tel. 4005. **Kuss,** Langg. 25.

Engros :: Export :: Detail

Bringt nur erstklassige **Modellhüte und Herbstneuheiten,** Federn, Reiher, Platten, Boas u. Stolas zu Engros-Preisen.

Daselbst vorsichtige Umarbeitung, Färben von Federn, Reihern, Boas. Modistinnen erhalten Prozente.

Zöpfe

von **nur gutem Haar** bekannt billige Preise.

Damen-Salon Giersch

Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Meine langjährige Spezialität!

Vollständige

Küchen-Einrichtungen

= Muster-Küchen =

Feinste Referenzen. — Verlangen Sie Kataloge! K79

Erich Stephan,

Kleine Burgstr., Ecke Häfnerg.

Der

TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1913/14

in handlichem Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für **20** Pfg. das Stück zu haben.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Anna Wangersheim
Hermann Koch

Verlobte.

Wiesbaden, Roonstrasse 12. Oppenheim a. Rh.

Empfangstage: Sonntag, 2. u. 9. November.

Feinste Hafermast-Gänse . . Pfd. 90 Pf.

Gänsekeulen	Stück	85—95 Pf.
Gänsehäute	Pfund	1.20 Mk.
Gänseschmalz (rein ausgelassen)	1/4 „	50 Pf.
Gänsebrust (geräuchert) . .	1/4 „	60 „

Mastfleisch Pfd. 90 Pf., sowie Kalb- u. Hammelfleisch Pfd. 1 Mk.
Aufschnitt von 1.00 an bis 2.40 Mk.
Spezialität: **Rindswürstchen** täglich frisch.

Metzgerei Löwenstein, Wurstfabrik,

Kirchgasse 44. Fernruf 139.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Für Allerheiligen!

Große Auswahl in

Kränzen und Grabschmuck

vom billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Blumenhandlung A. Franke,

Tel. 1634. — Marktstraße 22.

Kränze zu Allerheiligen

kauft Alle beim Ebensen billig. Dort gibt es riesigen **Massenverkauf** in Kränzen im Preise von 60 und 80 Pf. an. **Asterntöpfe** sehr billig. Gehet zum Ebensen, der hat die größte Auswahl und billigsten Preise.

Ebensen billig, Herderstr. 17,

Ecke Luxemburgplatz. — Telephon 3259.

Zu Allerheiligen

teile meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten mit, daß sich mein **Verkaufsstand** zu Allerheiligen **direkt vor dem Haupteingang des Nordfriedhofes,** an dem kleinen Brunnen, befindet und empfehle daselbst, sowie am Südfriedhof in meiner Verkaufshalle:

Kränze, Pflanzen und Blumen

in großer Auswahl und jeder Preislage. 1906

Friedhofsgärtnerei Peter Röhrig.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager .....!

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 63

Statt besonderer Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hermann Schilly,
Marie, geb. **Wilke.**

Wiesbaden (Goethestr. 9), den 30. Oktober 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Frau Elise Urban, Wwe.,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Philippi am Grabe, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen innigsten Dank.

Familie **Ch. Maus.**
Familie **Carl Lang.**

Wiesbaden, Biebrich a. Rh., den 30. Oktober 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode unseres teuren Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen innigen Dank

Johanna Emmerich, Wwe.
und **Kinder.**

Für die so innige Teilnahme und für die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir Allen **herzlichsten Dank.**

Wir danken insbesondere Herrn Prof. Dr. Wedewer für seine trostreichen Worte, dem verehrl. Direktorium des Königl. human. Gymnasiums, seinen lieben Mitschülern, dem Gymnasial-Schwimmverein für die so warme Anteilnahme u. den Schwestern vom „Roten Kreuz" für die liebevolle, aufopfernde Pflege des Heimgegangenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Wilh. Hees.

Wiesbaden (Dambachtal 17), 30. Okt. 1913.

1904

Ulster u. Paletots für Herren u. junge Herren

M. 15.–, 25.–, 35.–, 45.–, 55.–, 65.–, 75.–
in reichhaltiger Auswahl in modernen Farben und Formen.

Anzüge, Lodenjoppen, Bozener Mäntel, Capes, Gummimäntel, Beinkleider und Westen.

Damen-Loden-Kostüme, Röcke, Mäntel, Capes, Hüte und Gummimäntel.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Meine Massabteilung liefert bei solider Verarbeitung unter Garantie für Sitz:
Anzüge u. Paletots zu M. 59.-, 65.-, 69.-, 75.-, 79.-, 85.-, 89.-
Beinkleider . . . zu M. 17.-, 19.-, 21.-, 23.-, 25.-, 27.-, 29.-

Alleinverkauf der bekannten, ärztlich empfohlenen, hochporösen **„Bilz-Stoffe“** Verkauf zu Fabrikpreisen.

Bruno Wandt Kirchgasse 56. Fernsprecher 2093.

1899

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung
über Abhaltung der Herbst-Kontroll-Versammlungen 1913.

Es haben an den Herbst-Kontroll-Versammlungen zu erscheinen:

1. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen;
2. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten;
3. sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1906 bis 1913 (mit Einschluß der Mannschaften der Res. der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1901—1905;
4. die Mannschaften der Land- u. Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 in den aktiven Dienst getreten sind;
   die zeitig anerkannten Renten-Empfänger;
   die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, sowie
   die dauernd Halbinvaliden und
   die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden-Stadt

haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden
(Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3):

1. die Mannschaften der Infanterie (ausschließlich Garde), der Jahresklassen 1901, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 eingetreten sind, außerdem:
   Jahresklasse 1906 am Montag, den 10. November 1913, vorm. 11 Uhr.
   Jahresklasse 1907 am Montag, den 10. November 1913, nachm. 3 Uhr.
   Jahresklasse 1908 am Dienstag, den 11. November 1913, vorm. 9 Uhr.
   Jahresklasse 1909 am Dienstag, den 11. November 1913, vorm. 11 Uhr.
   Jahresklasse 1910 am Dienstag, den 11. November 1913, nachm. 3 Uhr.
   Jahresklasse 1911—13 am Mittwoch, 12. November 1913, vorm. 9 Uhr.

2. Die Mannschaften der Garde aller Waffen, der Jahresklassen 1906 bis 1913 und diejenigen der Jahresklasse 1901, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 eingetreten sind,
   am Mittwoch, den 12. November 1913 vormittags 11 Uhr

3. Die gedienten Mannschaften ausschließlich Garde und Infanterie, u. zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- u. Kraftfahrtruppen, Train, einschließl. Krankenträger und Bäcker, Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker und Arbeitssoldaten, Büchsenmacher und Büchsenmachergehilfen und Feuerwerks- u. Zeug-Unterpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeister und geprüfte Waffenmeistergehilfen), wie folgt:
   Jahresklasse 1901. Frühjahrs-Einstellung, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 eingetreten sind u.
   Jahresklasse 1906 und 1907 am
   Mittwoch, den 12. November 1913, nachmittags 3 Uhr.
   Jahresklasse 1908 u. 1909 Donnerstag, 13. Nov. 1913, vorm. 9 Uhr.
   Jahresklasse 1910/1913 Donnerstag, 13. November 1913, vorm. 11 Uhr.

Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. **Besondere Beorderungen** durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. **Willkürliches** Erscheinen zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen, spätestens zur Zeit des Beginns seiner ihm befohlenen Kontrollversammlung.
3. Diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies **mindestens 3 Tage** vorher dem Bezirksfeldwebel, behufs Einholung der erforderl. Genehmigung, schriftlich oder mündlich zu melden.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit **Arrest** bestraft. (Paßbestimmung, Ziffer 14.)
5. Es ist verboten, Schirme, Stöcke, Zigarren auf den Kontrollplatz mitzubringen.
6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom 1. 4. 1912 ab gültige gelbe **Kriegsbeorderung** bezw. **Paßnotiz** eingeklebt sein.
8. Bei den Kontrollversammlungen werden Fußmessungen vorgenommen, und zwar bei den Mannschaften der Garde und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr-Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften, Oekonomie-Handwerker und Arbeitssoldaten, sowie der Marine, die Jahresklasse 1909, bei denen der Garde und Provinzial-Kavallerie und reitenden Feldartillerie die Jahresklasse 1908.

Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1913.

Königliches Bezirkskommando.
Rott,
Oberst z. D. u. Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Magistrats ist in diesem Jahre von der ortspolizeilichen Regelung des Verkaufs von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen, wie dies bisher üblich war, abgesehen worden. Da jedoch durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften der fragliche Verkauf für dieses Jahr **nachträglich** wieder genehmigt wurde, habe auch ich nichts dagegen einzuwenden, daß **der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen in diesem Jahre** an folgenden Tagen stattfindet:

1. am **Allerheiligentage**;
2. am **Allerseelentage**; da derselbe jedoch auf einen **Sonntag** fällt, nur während der für das Handelsgewerbe allgemein zugelassenen Verkaufszeit;
3. am **Totenfest**;
4. an je einem diesen Festtagen unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich des **Totenfestes** ist die demnächst zu veröffentlichende **besondere Bekanntmachung** zu beachten.

Es werden nur **hiesige** Verkäufer zugelassen.

Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das **Akziseamt** zu richten. Die seitens dieser Stelle ausgefertigten Erlaubnisscheine sind der **Königl. Polizei-Direktion** zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung und Beaufsichtigung betrauten Akzise- bezw. Polizei-Beamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1913.

Der Polizei-Präsident.
J. V.: **Welz.**

Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung.

Die wahlberechtigten Bürger werden zu den nach §§ 22—30 der Städteordnung vom 4. August 1897 im November l. J. stattfindenden Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung eingeladen. — Die Wiederwahl der Ausscheidenden ist zulässig. — Wahlberechtigt ist nur, wer in der Wählerliste verzeichnet ist. Die Abgabe der Stimme geschieht durch persönliche Erklärung vor dem Wahlvorstand. — Es empfiehlt sich das Mitbringen der vor einigen Wochen zugestellten Nachricht über die erfolgte Eintragung in die Wählerliste. — Nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden werden neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Nähere Angaben über die Wähler, die Ausscheidenden, sowie Ort und Zeit der Wahl für jede Wähler-Abteilung folgen nachstehend:

Dritte Wähler-Abteilung.

a) Wähler und Ausscheidende.

Wähler sind die Steuerfreien sowie die bis zu 286,40 Mk. einschließl. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich Entrichtenden.

Für die turnusmäßig ausscheidenden Herren Emil Becker, Karl Gerhardt, Karl Klärner, Alb. Schroeder und den ausgeschiedenen Herrn Gerhardt Buschmann findet Ergänzungswahl (von Beginn 1914 bis Ende 1919) und für den verstorbenen Herrn Alois Mollath Ersatzwahl bis Ende 1915 statt.

b) Wahlzeit, -ort und -gruppen.

Montag, den 17. November 1913, von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr in 10 Gruppen:

Gruppe 1 Buchstabe A C D E
Turnhalle Schwalbacher Str. 8.
Gruppe 2 Buchstabe B
Turnhalle Lehrstraßenschule.
Gruppe 3 Buchstabe F G
Turnhalle Höhere Töchterschule (Eingang Mühlgasse).
Gruppe 4 Buchstabe H J
Turnhalle Rheinstraßenschule.
Gruppe 5 Buchstabe K
Turnhalle Luisenstraßenschule.
Gruppe 6 Buchstabe L M
Turnhalle Oranienstraßenschule.
Gruppe 7 Buchstabe N O P Q R
Turnhalle Blücherschule.
Gruppe 8 Buchstabe Sa—Schuy
Turnhalle Bleichstraßenschule.
Gruppe 9 Buchst. Schw—Sz u. T U
Oberrealschule am Zietenring.
Gruppe 10 Buchstabe V W—Z
Turnhalle Gutenbergschule 1. Teil.

Zweite Wähler-Abteilung.

a) Wähler und Ausscheidende.

Wähler sind die mehr als 286,40 bis einschließlich 2774,80 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich Entrichtenden.

Für die sechs turnusmäßig ausscheidenden Herren Adolf von Eck, Heinrich Glücklich, Eduard Hansohn, Heinrich Hartmann, Alex. Schwank und Heinrich Schweisguth findet Ergänzungswahl (von Beginn 1914 bis Ende 1919) und für die verstorbenen Herren Otto Horz und Dr. Arnold Pagenstecher, sowie für den ausgeschiedenen Herrn Dr. Hermann Weimer bis Ende 1917 Ersatzwahl statt. — Zwei der zu Wählenden müssen Hausbesitzer sein.

b) Wahlzeit, -ort und -gruppen.

Donnerstag, den 20. November 1913, vormittags 10—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben
A—L in der Turnhalle der Schule an der Luisenstraße,
M—Z in der Turnhalle der Schule an der Bleichstraße.

Erste Wähler-Abteilung.

a) Wähler und Ausscheidende.

Wähler sind die mehr als 2774,80 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich Entrichtenden.

Für fünf turnusmäßig ausscheidende Stadtverordnete, die Herren Dr. Karl Dieterhoff, Alfred Esch, Dr. Heinrich Fresenius, Heinrich Haeffner und Heinrich Schneider findet Ergänzungswahl (von Beginn 1914 bis Ende 1919) statt.

b) Wahlzeit und -ort.

Freitag, den 21. November 1913, vormittags 10—1 Uhr, im Zimmer Nr. 36 des Rathauses (I. Stock).

Wiesbaden, den 16. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Kohlen für verschämte Arme.

Durch die Mildtätigkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft war die städtische Armenverwaltung im verflossenen Winter in der Lage 2153½ Zentner Kohlen an 474 verschämte Arme, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der anhaltenden Teuerungsverhältnisse und der zu erwartenden Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, **den verschämten Armen** die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen an die Mitglieder der Armendeputation, und zwar die Herren:

Stadtrat Reuttner Kraft, Biebricher Straße 36; Stadtverordneter Eul, Zigarrenhandlung, Bleichstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Doktor Friedländer, Leberberg 18; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3; Bezirksvorsteher Reuttner Zingel, Jahnstr. 6, 1; Bezirksvorsteher Druckereibesitzer Hammelmann, Moritzstr. 27; Bezirksvorsteher Oberlehrer Doktor Jacob, Erbacher Straße 1; Bezirksvorsteher Kaufmann Christmann, Bertramstraße 25; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Querfeldstraße 3; Bezirksvorsteher Hauptmann a. D. Hagedorn, Bierstadter Straße 46; Bezirksvorsteher Kaufmann Flößner, Wellritzstraße 6; Bezirksvorsteher Architekt Burk, Weißenburgstr. 12; Bezirksvorsteher Kaufmann Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher Kaufmann Moeckel, Langgasse 24; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher Hotelbesitzer Walther, Langgasse 42; Bezirksvorsteher Kaufm. Reitz, Marktstraße 22; sowie das städt. Armenbureau, Marktstraße 1, Zimmer 21.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt der Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“, Tagblatt-Haus, Schalterhalle, Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft, Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 und Rheinstraße 123a; Herr Hoflieferant Emil Hers, Große Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1913.

Namens der städt. Armen-Deputation:
Borgmann, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der sogen. „Weihnachtsmarkt“ findet nach wie vor und in bisheriger Ausdehnung auf dem Faulbrunnenplatz statt.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Ausführung von Installationsanlagen im Anschlusse an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes** sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 28.
2. Wilh. Behrens, Jahnstraße 2.
3. Heinr. Brodt Söhne, Oranienstraße 24.
4. Max Commichau, Riehlstraße 22.
5. F. Dofflein, Friedrichstraße 53.
6. Elektr. Akt.-Gesellschaft vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40.
7. Elektr.-Ges. Wiesbaden, Ludwig Hansohn u. Co., Moritzstraße 49.
8. Carl Gasteyer, Neugasse 13.
9. Glaab u. Metzger, Adelheidstr. 36.
10. Gebr. Haberstock, Albrechtstr. 7.
11. Nathan Heß, Taunusstraße 5.
12. Walter Hinnenberg (vorm. Aug. Schaeffer Nachf.), Langgasse 15.
13. Heinr. Horn Söhne, Dotzheimer Straße 105.
14. Aug. Jeckel, Zietenring 1.
15. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12.
16. Oestreich u. Verberich, Stiftstr. 19
17. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, Luisenstraße 8.
18. Phil. Steimer, Webergasse 51.
19. „Union“ Elektrizitäts-Gesellschaft, Karlstraße 5.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1913.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle

Okt. 28.: Gutsbesitzer Alexander Wassiljewitsch Kutusow, 40 J. — Ehefrau Louise Lemp, geb. Schneider, 53 J. — Witwe Henriette Schuster, geb. Suppan, 66 J. — Ehefr. Margarete Althoff, geb. Belz, 26 J.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Kranke Fische.

Ratschläge für Aquarienfreunde von C. Heller.*)

Es ist gar nicht immer leicht, die Erkrankung eines Tieres zu erkennen. Manches Tier, welches das Auge des Kenners schon als verloren betrachtet, erscheint den Laien noch vollständig gesund. Die Art der Erkrankung ist selbst für den Kenner schwer zu bestimmen, meistens nur mit Zuhilfenahme eines sehr stark vergrößernden Mikroskops und auf Grund sehr eingehender Beschäftigung mit derartigen Untersuchungen. Wir müssen uns deshalb mit den allgemeinen Erscheinungen begnügen, die ein kranker Fisch zeigt und gegebenenfalls den Rat eines Fachgelehrten einholen. Ein gesunder Fisch trägt seine Rückenflosse stets emporgerichtet und führt mit den Brustflossen fächelnde Bewegungen aus. Niedergelegte Rückenflosse und angelegte Brustflossen lassen immer eine Erkrankung befürchten. Auch muß ein Fisch, wenn er durch plötzliches Anklopfen an seinen Behälter erschreckt wird, schnell sich in Sicherheit zu bringen versuchen. Verhält er sich gleichgültig, so ist er sicher krank. Desgleichen läßt ungenügender Appetit oder ablehnendes Verhalten dem gewohnten Futter gegenüber auf irgend eine Störung schließen. Professor Dr. B. Hofer gibt als sicheres Zeichen einer Erkrankung das eigentümliche Verhalten des Fischauges an. Dreht man einen gesunden Fisch um 90° um seine Längsachse, also so, daß er auf der Seite liegt, so darf das Auge dieser Drehung nicht folgen und die Pupille muß unter dem unteren Augenrand verborgen sein. Beim kranken Fisch bleibt aber das Auge in seiner Lage und folgt jeder Drehung. Diese Kennzeichen einer Erkrankung sind allgemeine, die besonderen richten sich nach der Art der Krankheit und sind demgemäß verschieden. An Krankheiten unterscheiden wir solche, die auf die Einwanderung von Schädlingen (Parasiten) zurückzuführen sind und solche, die durch physikalische und chemische Einflüsse verursacht sind. Diese nennen wir nichtparasitäre Krankheiten, während wir jene als parasitäre bezeichnen.

Unter den nichtparasitären Erkrankungen dürfte beim Anfänger die am häufigsten vorkommende die Kohlensäurevergiftung (gleichbedeutend mit beginnender Erstickung) sein. Anfänger verfallen zu leicht in den Fehler, die Behälter mit Tieren zu übervölkern und dadurch ein Mißverhältnis zwischen Tier und Pflanze herbeizuführen. Die beginnende Vergiftung zeigt sich daran, daß die Tiere ängstlich an der Oberfläche des Behälters nach Luft schnappen. Hilfe kann nur dadurch gebracht werden, daß man einen Teil des Wassers durch neues von gleicher Temperatur ersetzt oder eine kräftige Durchlüftung in Anwendung bringt. Sind die Tiere schon sehr geschwächt, dann bringe man sie in ganz flache Schalen mit wenig Wasser, aber großer Oberfläche. Bei derartiger Behandlung sind die meisten Fische in kurzer Zeit gerettet. Unterläßt man aber eine rechtzeitige Beseitigung der Ursachen, so gehen sicher einige ein, bis das Gleichgewicht zwischen Sauerstofferzeugung und Sauerstoffverbrauch hergestellt ist. Eine andere Krankheitsursache, die Erkältung, kann in raschem Wechsel verschiedener Wassertemperaturen, wie auch bei exotischen Fischen in zu niedriger Temperatur zu suchen sein. Es sollte, um diese Fehler zu vermeiden, darum jedes vollständig eingerichtete Aquarium auch mit einem Schwimmthermometer versehen sein. Unsere Glaswarenindustrie liefert für Aquarienzwecke hergestellte derartige Thermometer zu erstaunlich niedrigen Preisen (zirka 50 Pf.). Plötzliche Schwankungen der Temperatur von mehr als 2° Celsius sind zu vermeiden, hingegen werden bei allmählicher Änderung Unterschiede bis zu 15° Celsius ganz gut vertragen. Diese Erkältungskrankheiten zeigen sich in einer Lähmung der Schwimmblase. Der davon befallene Fisch vermag nur mit großer Anstrengung unter sehr heftigen Flossenbewegungen im Wasser emporzusteigen und sinkt, sobald er diese einstellt, wieder zu Boden. Meistens suchen solche Fische auf Wasserpflanzen nahe der Oberfläche einen Stützpunkt zu gewinnen. Ihre Freßlust ist durch die Krankheit nicht sonderlich beeinträchtigt. Die Heilung wird dadurch bewirkt, daß man den kranken Fisch in einen Behälter mit niedrigem Wasserstand (ca. 10 Zentimeter) bringt und dieses Wasser allmählich auf 30° Celsius erwärmt. Diese Temperatur muß einige Tage, nötigenfalls einige Wochen auf gleicher Höhe gehalten werden, was in jedem heizbaren Aquarium leicht möglich ist. Nach erfolgter Heilung, die daran zu erkennen ist, daß der Fisch wieder ruhig zu schwimmen imstande ist, muß die Temperatur ganz allmählich wieder auf die gewohnte Höhe gebracht werden. Diese allmähliche Erniedrigung der Temperatur erfolge in einem Zeitraum von ca. 14 Tagen. In den meisten Fällen führt das angegebene Verfahren zum Ziel, es kann allerdings auch fehlschlagen. Bei unzweckmäßiger Fütterung kommt es vor, daß unsere Fische an Verdauungsstörungen, vor allem an Verstopfung, leiden. Besonders bei unseren Schleierschwanzfischen, Eierfischen und anderen Abarten des Goldfischs haben wir diese Krankheit häufig. Dr. Zernecke führt dies darauf zurück, daß infolge der Verkürzung des Körpers Umlagerungen der Verdauungsorgane stattgefunden haben, welche gerade diese Fische schwer verdaulichem Futter gegenüber als äußerst empfindlich erscheinen lassen. Die Erkrankung macht sich dadurch bemerkbar, daß die Fische ruhig am Boden liegen, ohne Freßlust zu zeigen. Aufgescheucht, legen sie sich bald wieder irgendwo nieder. Der Leib erscheint aufgetrieben, die dem aufmerksamen Beobachter gewohnten am Boden liegenden Abgänge der Fische fehlen. Kommt nicht baldigst Hilfe, dann sind die Fische dem Tod verfallen. In leichteren Fällen ist als unschuldiges Mittel eine Lösung von Kochsalz in Wasser, in welche man den Kranken bringt, zu empfehlen. Man nimmt hierzu auf 1 Liter Wasser ca. 5 Gramm Kochsalz, was ungefähr der Menge eines gehäuften Teelöffels entspricht. Die Folge wird sein, daß der Fisch reichlich exkrementiert, und in diesem Fall ist er gerettet. Frißt der Fisch noch, so kann man ihm auch ein Abführmittel eingeben, indem man Schabefleisch mit Rizinusöl oder Rhabarbertinktur mischt. Hat eins der angewandten Mittel Erfolg, so hat man dem Kranken zunächst nur leicht verdauliche Kost, am besten lebendiges Futter, zu reichen, damit die Heilung vollständig werde. Wirkt aber keins der Mittel mehr, so muß man zum Äußersten greifen, in dem man dem Patienten ein Klistier einverleibt. Dies ist zwar schwierig und nur bei größeren Tieren anwendbar, ist aber die einzige Rettung, und wenn es sich um wertvolle Tiere handelt, wird man es nicht unversucht lassen, zumal der Verlust des Tieres im andern Fall sicher ist. Man bedient sich dazu einer Pipette, das ist ein Glasrohr, welches an einem Ende zu einer feinen Spitze ausgezogen ist, am anderen ein oben geschlossenes Gummiröhrchen trägt. Man kann zum oberen Verschluß der Röhre sehr gut einen der bekannten kleinen Gummisauger für Babies benutzen. Die Spitze des Rohrs muß gut abgeschmolzen sein, damit beim Einführen der Darm des Fisches nicht verletzt wird. Man drückt das Gummirohr zusammen und läßt, indem man die Spitze in erwärmtes Rizinusöl hält, durch allmähliches Nachlassen des Drucks ungefähr 10 Tropfen in das Rohr steigen. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Einführung des Rohrs in den Darm. Um dies möglich zu machen, faßt man den Fisch unter Benutzung eines nassen Tuchs mit der linken Hand. Nun wird die Spitze der Pipette vorsichtig in den After eingeführt, und zwar so, daß die Spitze nach der Rückenflosse zeigt. Man drückt dann den Gummischlauch langsam zusammen, bis ungefähr die Hälfte des Öls aus der Röhre herausgedrückt ist. Tritt nach mehreren Stunden noch keine Öffnung ein, so kann das Verfahren noch einmal wiederholt werden.

Schlimmer und schwieriger zu verhüten und zu bekämpfen als die bisher genannten Erkrankungen sind die parasitären. Während bei den nichtparasitären Krankheiten ein Vermeiden der Ursachen gegen Erkrankung sichert, ist es hier oft schwierig, die Parasiten fernzuhalten.

*) Aus dessen soeben in neuer Auflage erschienenen trefflichen Führer „Das Süßwasser-Aquarium" (192 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Naturwissenschaftliche Bibliothek. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig).

Die Verwendung des Speisekürbis als Volksnahrungsmittel.

Der Speisekürbis ist augenblicklich reif, gelb und schön in der Form. Die Hausfrauen, die für den Winter ihre Vorräte sammeln, kaufen ihn, um ihn einzulegen. Wir kennen den Kürbis in seiner Verwendung hauptsächlich als Kompott, während er bei uns als Volksnahrungsmittel weniger bekannt ist. In der teuren Gemüsezeit wird die Hausfrau diese wohlschmeckende und nahrhafte Frucht gewiß gern auf den Tisch bringen, sofern sie versuchen will, den Ihrigen einmal eine andere, neue Art des Gemüses vorzusetzen. Als im 19. Jahrhundert die verbesserten japanischen, persischen und italienischen Kürbisse zu uns kamen, drang der Anbau der Kürbisse immer mehr in die landbauenden Kreise ein. In den südlichen Ländern ging man bald daran, die Kürbisse zu genießen gerade wie andere Früchte, z. B. die Kartoffeln. Der Nährwert des Kürbis ist bedeutend; für Kranke ist er insofern zu empfehlen, da er harntreibend ist. Im Süden werden durch eine zielbewußte Kultur die männlichen Kürbisblüten so getrieben, daß viele Blüten mit kleinen, zarten Früchten hervorkommen. Sie werden zu zwölf Stück zusammengebunden und finden beim Publikum reißenden Absatz. Für den Tisch bereitet man sie mit Essig, Öl oder man bratet sie mit Öl und Schmalz in der Pfanne. Aber man verwendet sie auch als Beilage zu Fleisch, indem man sie in Parmesankäse und Semmel wälzt und dann goldbraun backt. Die Früchte des Kürbis sind außerordentlich wohlschmeckend und sättigen ohne das Gefühl der Fülle hervorzurufen, wie etwa die Kartoffeln. Man verwendet sie auch als Nachspeise, indem man den Kürbis in Scheiben schneidet, mit Obstwein übergießt und dann mit Zucker bestreut. Eine vorzügliche Beilage zu verschiedenen Fleischsorten sind die sogenannten chinesischen Speisekürbisse, deren Hülle rot, deren Fleisch gelblich ist. Es wird entweder geschmort oder gekocht und je nach Geschmack gesüßt oder aber mit Salz und Pfeffer zubereitet. In vielen Gegenden werden die Kürbisse roh gegessen, namentlich die Arbeiter verzehren das Fleisch außerordentlich gern, weil es erfrischend und sättigend ist. Es stillt den Durst und ist im Geschmack der Melone und Banane ähnlich, nur der Preisunterschied ist sehr bedeutend. Wenn man den Kürbis ersteht, dann muß man ihn im Keller trocknen lassen, auch die Vorratskammer eignet sich hierfür. Sobald er zur Nahrung zubereitet wird, muß das Kerngehäuse entfernt werden. Die Kerne werden auf einem Stück Papier auf der Herdplatte oder in der Ofenröhre geröstet, sind nahrhaft wie Nüsse und werden von den Kindern gern als Obst gegessen. Die dicke Schale muß abgelöst werden, das Fleisch erst findet seine Bedeutung. Auch in der Art der Apfelschnitten kann man es zurecht machen; dann muß der Kürbis welken, fein geschnitten werden und gleich den Apfelschnitten gedörrt werden. Als Kompott und Gemüse sind diese Schnitte dann gleichsam zu verwenden. An Stelle des Sauerkrautes, das in Norddeutschland eine über die Grenzen des Landes bekannte Rolle spielt, wird in manchen Gegenden der Kürbis eingemacht. Man verwendet dazu breit veranlagte, dicke Früchte, den sogenannten Kokozello-Kürbis. Im Geschmack ist dieser Kürbis dem Sauerkraut entschieden überlegen und als Beigabe zu Schmorfleisch aber auch zu dem beliebten Gänse- und Entenbraten zu verwenden. Die kleinen, wenn auch unreifen Früchte werden als Essigkürbisse eingelegt und sie halten sich den ganzen Winter über. Wenn die Hausfrau sich einmal daran macht, diese billige Frucht auszuprobieren, dann wird sie entschieden sehen, daß die Neuerungen auf dem Gebiete der Küche durchaus nicht immer zu verwerfen sind. Gerade dann, wenn die bekannten Gemüse teuer sind, sollen die weniger geachteten, die zu verhältnismäßig billigem Preise zu haben sind, in den Vordergrund treten. Margarete Schirmer.

Das Schlafzimmer des Kindes im Herbst.

Das Schlafzimmer des Kindes bedarf im Herbst einer erhöhten Aufmerksamkeit, will man die Erkältungen aus dem Hause bannen. Im Gegensatz zu den früheren Ansichten heizt man das Schlafzimmer, sobald die Temperatur draußen des Morgens um 8 Uhr nicht mehr als 9 Grad beträgt, gründlich durch, daß es warm ist und die Luft den Atmungsorganen des Kindes nicht unangenehm wird. Die gute und frische Luft in dem Zimmer wird durch Durchzug gründlich besorgt. Natürlich muß man dafür sorgen, ehe das Kind in seinem Bette liegt. Eine gründliche Körperkultur, Waschungen und Freiübungen kann man an dem Kinde nur dann vornehmen, wenn es sich in einem gut erwärmten Zimmer aufhält. Nicht in dem warmen, sondern in dem kalten Zimmer holen sich die Kinder alle Erkältungen und anderen Erkrankungen. Die Temperatur soll nie unter 17 Grad Celsius betragen, aber auch diese Temperatur nicht übersteigen. Das Wasser, mit dem die Kinder abgerieben werden, soll Zimmertemperatur haben. Allzukaltes Wasser bringt Nervosität und Schüttelfrost hervor. Nachdem das Kind das Schlafzimmer verlassen hat, sollen die Fenster weit geöffnet, die Betten zum Lüften ausgelegt werden. Den Tag über, bis zur Mittagsstunde, soll die frische Luft hereinkommen, dann wird das Zimmer geheizt und ehe die Kinder zu Bett gehen, noch einmal etwa fünf Minuten lang Durchzug gemacht. Die Kinder werden sich weit weniger erkälten als in den frostigen kalten Zimmern, in denen die Fenster noch dann aufstehen, wenn bereits die feuchten Herbstnebel in den Straßen liegen und eindringen, so daß selbst die Betten feucht werden.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Kürbissuppe mit Reis. Sauerkraut, Kartoffelbrei, Leberklöße. Gebackene Reisschnitten mit Fruchtsauce. — b) Falsche Hühnersuppe, warme Käseschnittchen, Poularde, Tomatensalat, Kompott. Windbeutel mit Weinschaumsauce.

Montag. a) Suppe von dem Rest Kartoffelbrei vom Sonntag mit etwas Käse verkocht. Die übrigen Leberklöße gebraten, Kartoffelsalat, warm, mit Speckfauce angemacht. — b) Braune Nessuppe. Englische Beefsteaks mit Spiegeleiern, geröstete Kartoffeln und Wurzelsalat.

Dienstag. a) Geröstete Wecksuppe. Westerwälder Kartoffelklöße, gekochtes Trockenobst. — b) Einbrennsuppe mit Nocken. Gebratenes Hirschblatt, Kartoffelauflauf, Krautsalat.

Mittwoch. a) Süße Milchsuppe. Deutsche Beefsteaks, Kartoffelbrei, saure Gurken. — b) Käsesuppe. Altes Huhn in weißer Sauce im Reisrand. Eingelegtes Obst.

Donnerstag. a) Einbrennsuppe. Pichelsteiner Fleisch, Krautsalat. — b) Kartoffelsuppe à la Creme. Gedämpftes Hammelfleisch mit Serviettenkloß von Kartoffeln oder Gries. Den Rest eingelegtes Obst vom Mittwoch.

Freitag. a) Gelbe Erbsensuppe. Kleine gebackene Schellfische, Kartoffelsalat mit Rahm. — b) Linsensuppe mit eingeschnittenen Frankfurter Würstchen. Champignon-Gemüse mit geräuchertem Lachs.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Eiergerste. Suppenfleisch, gelbe Rüben, mit Kartoffeln gemischt, eingemachte Gurken. — b) Fleischbrühe mit feingeschnittenen Omeletten. Suppenfleisch in weißer Kapernsauce. Aepfel. Krapfen.

*

Altes Huhn in Reisrand. Das Huhn wird entweder gekocht oder in einer Braise weich gedünstet. Währenddem quellt man 200 Gramm guten Reis mit Fleischbrühe (eine Auflösung von Maggis Bouillonwürfeln) und einem Stück Butter dick aus, so daß er weich, aber die Körner noch ganz sind, gibt eine Messerspitze voll Currypulver hinzu, streicht ihn zu einem handhohen Rand auf eine runde Schüssel, die in der Mitte leer bleiben muß, überpinselt ihn mit geschlagenem Eidotter und stellt ihn ¼ Stunde auf den Dreifuß, in einen mäßig heißen Ofen, so daß der Rand fest überbacken wird. Dann richtet man das Huhn in der Mitte an und übergießt es ein wenig mit der noch besonders nebenbei servierten weißen Sauce.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten, die, was ausdrücklich bemerkt sei, unverbindlich für die Schriftleitung erfolgen, sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beiliegt, können nicht berücksichtigt werden. Der Vermittlung geschäftlicher Empfehlungen dient dieser Briefkasten nicht.

G. Fr. (Frage.) Ist eine der verehrlichen Leserinnen in der Lage, mir mitteilen zu können, was bei einem 1¾ Jahre alten Mädchen zur Erzielung eines schönen Haares geschehen kann und von welcher Zeit ab die Haare geschnitten werden müssen usw.? Für gefällige Mitteilung besten Dank.

Käsetorte. (Frage.) Könnte mir eine der verehrlichen Leserinnen ein Rezept für eine Käsetorte angeben? Im voraus besten Dank.

J. J. (Frage.) Wäre jemand so gütig und würde mir ein gutes Rezept für Waffeln verraten, die nicht zäh werden, sondern knusperig bleiben? Im voraus besten Dank.

E. B. (Frage.) Könnte mir eine verehrte Leserin mitteilen, wie man Rostflecken aus weißer Wäsche entfernt, ohne dieselbe zu beschädigen? Im voraus besten Dank.

W. H. (Frage.) Ist jemand ein billiges Mittel bekannt, welches verhütet, daß durch Kochen stark aufgelöste Soda beim Erkalten sich wieder kristallisiert absondert. Im voraus besten Dank.

E. L. 105. (Frage.) Kann mir jemand der verehrten Leser sagen, ob und wo man gegen Vorzeigung oder Einsendung eines schönen Reklamemarkenalbums eine Prämie erhält? Im voraus meinen besten Dank.

M. B. 100. (Antwort.) Holzkonfekt bereite ich nach folgendem Rezept länger als 30 Jahre und es findet überall Anklang, nur nehme ich statt Anis Vanille, was das Backwerk viel feiner macht. Man nehme 1 Pfund Zucker, eine abgeriebene Zitrone, 5 Eigelb, einen Teelöffel Konfektsalz und etwas reich Vanille. Man rühre dies durcheinander, schlage das Eiweiß zu Schnee, tue es dazu und rühre die Masse eine ganze Stunde. Nachher gibt man das Mehl dazu, bis der Teig steif genug ist, rollt ihn dann auseinander und presse die Formen aus. Das Holzformenkonfekt wird gleich auf ein gebuttertes Blech gesetzt und über Nacht stehen lassen. Man backt es bei gelinder Hitze hellgelb. Holzformenkonfekt wird leichter, wenn man zu seiner Herstellung halb Kartoffelmehl und halb Weizenmehl nimmt. Die einzelnen Stückchen müssen nach dem Backen die charakteristischen Stellen aufweisen. Das ist das sichere Zeichen ihrer Güte. — Schokolade-Herzen: Der Schnee von drei Eiweiß wird mit 250 Gramm gestoßenem Zucker, 8 Gramm gestoßenem Zimt, 250 Gramm gestoßenen Mandeln, 60 Gramm geriebener Schokolade und etwas Mehl zu einem ziemlich festen Teig angemacht, den man auf einem mit Mehl bestäubten Blech dünn ausrollt, mit einer Herzform aussticht und auf butterbestrichenen Blechen bäckt. — Schokoladen-Makaronen: Man stößt ½ Kilogramm ungeschälte Mandeln mit 4 Eiweiß, vermengt sie mit 625 Gramm gestoßenem Zucker, 300 Gramm geriebener Schokolade und 8 Eiweiß, formt die Makaronen daraus, setzt sie auf Oblaten und bäckt sie bei gelinder Hitze. — Außerdem liegt noch ein Brief für Sie am Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses", eine Treppe hoch.

A. S. 1000. (Antwort.) Ihre Frage kann leider keine Aufnahme finden, da sie Sache einer Anzeige ist.

K. M. 20. (Antwort.) Am Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses" liegt ein Brief für Sie.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.